DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Weihnachten

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.53

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)
Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

Visual Library

AT-DAI 1.3.1.53.1

53

Liebe Krippenfreunde !

Es mag einem Außenstehenden etwas verwunderlich erscheinen , wenn er sieht , daß sich hier Hunderte von Menschen aus verschiedenen Ländern und Sprachen versammeln - nicht um große Probleme in Welt und Kirche zu diskutieren , sondern einfach aus Freude und Interesse an einem schönen alten Brauch . Und ich könnte mir schon vorstellen , daß jemand ein wenig kopfschüttelnd unsere Versammlung anschaut und dabei murmelt : Na, die haben vielleicht Sorgen , mit ihrem Hobby für Naive!

Nun , wir wollen nicht in eine falsche Wichtigtuerei verfallen und nicht durch Übertreibungen einer Sache schaden ,die ihrem Wesen nach bescheiden und unauffällig ist , - aber ich möchte doch versuchen , in ein paar kurzen Gedanken darzulegen , daß die Krippe mehr ist als ein Hobby für Naive.

Denn wer nachdenklich und sinnend vor diesem alten und heiligen Brauch stehnbleibt, dem öffnen sich einige Durchblicke , der erkennt einige Zusammenhänge, dem leuchten ein paar Werte auf, die gar nichts Gestriges und Verstaubtes an sich tragen.

Beim Gang durch die vielen schönen Krippen möchte ich von einer ausgehn - hoffentlich ist nun kein Künstler beleidigt - von der Papierkrippe, die sich ein Fünfjähriger gemalt und geklebt hat. Hier eröffnet sich uns der erste große Kreis, der diesem Brauch sein besonderes Gepräge gibt :
D e r K r e i s d e s S c h ö p f e r i s c h e n .
Krippenbrauch und Krippenkunst hat immer etwas zu tun mit der spielerischen Phantasie, mit Formen und Gestalten , mit der Vorstellungskraft, mit Farben und Malen , mit Licht und Schatten , mit dem Reich des Schönen und des Spielerischen , dessen , was man nicht tun muß und das zu tun für den Menschen doch so notwendig ist. Die Krippe ist also ein k r e a t i v e r Brauch. Und jeder der etwas in das vielfältige Stimmengewirr derer hineinhört, die sich um die Erziehung annehmen , der weiß, daß Kreativität ein viel gebrauchtes Schlagwort ist, weil nun einmal unsere Zivilisation den Menschen eher müde und passiv macht , ihn mehr zum Genüßlichen als zum Schöpferischen treibt. Vielleicht müßte man von dieser Seite her ij der Pflege des Brauches achten , daß die Krippe sich nicht nur an vorgegebenen Vorbildern orientiert, sondern auch immer wieder neue Wege geht.

So schön Krippenausstellungen sind , so muß man doch froh sein, daß die Krippen nicht nur Museen füllen , für die sie ja nie gebaut wurden , sondern daß sie in den Häusern , in den Familien stehn, die künstlerischen und die einfachen , die Krippen der Meister und die der Kinder. Und damit eröffnet sich ein weiterer Kreis , der die Krippe berührt : Es ist der K r e i s d e r F a m i l i e . Die Krippe ist ein Stück Familienleben, Familienjahr, Familienfest. Hier hat doch eine heilige Begebenheit sozusagen die Entrücktheit gotischer Altär und Schreine verlassen und ist hineingewandert in die Straßen und Häuser, in bäuerliche Ecken und städtische Kommoden , in Kindergärten und Schultimmer. Und so ist die Krippe also ein Stück gläubiger Familienkultur. Und damit stehn wir unvermutet wieder in einer Wirklichkeit , die höchste Beachtung verdient : Unsere Zeit erleidet auf dem öffentlichen Sektor notwendiger Weisen ein Schwinden von Brauchtum und Fest, eine Säkularisation , eine Verflachung des Lebens . Das ist mit der Entwicklung einer Gesellschaft, in der vielen Ansichten ,Religionen und Weltanschauungen herrschen , fast selbstverständlich. Darum - und das haben nun Untersuchungen , die in anderen Ländern

durchgeführt wurden ,gezeigt - heute hat das , was man religiöse Familienkultur nennt , eine ganz große Bedeutung . Ein Fest gewinnt eine ganz andere Dimension , wenn man sich darauf vorbereitet, wenn es wirklich noch einen tiefen Sinn tragen darf, wenn es sich nicht nur in Essen , Trinken und Bekommen erschöpft. Wenn auch heute die Familie neue Schwierigkeiten vorfindet, so gibt es für sie doch auch neue Möglichkeiten . Und junge Familien demonstrieren oft in sehr eindrucksvoller Form , wie man feiern und leben kann und damit Eindrücke schafft , die über ein Leben dauern. Ich glaube deshalb auch , daß in der jungen Familie für einen Brauch wie der Krippe immer das größte Verständnis zu finden sein wird. Das Kind kann nicht mit klugen Sprüchen befriedigt werden , es verlangt nach sichtbaren Eindrücken .

Da wir in einer Zeit der schnellen Produktion leben , der Knopfdruckerlebnisse und der flüchtig-huschenden Bilder , in einer Zeit des Dalli-Dalli, in der nichts mehr langsam und tief zu Herzen dringen kann , zeigt sich die Krippe von einer neuen Seite : Sie verlangt Zeit. Zeit braucht das Materialsammeln, Zeit das Bauen , Zeit das Aufstellen, Zeit das Anschauen . Die Krippe ladet zum Verweilen ein . Sicher manchmal zum Verweilen beim spielerische Detail, aber auch zum Verweilen beim Wesen : Damit steht die Krippe im Kreis der M e d i t a t i o n . Sicher ladet nicht jede dazu im gleichen Maße ein . Aber ich darf Ihnen versichern : Ich habe Krippendarstellungen von Kindernauf Dias zu Hause -und darunter sind viele , die zur Besinnung geradezu zwingen, so wie die Krippen der großen Meister.Nun muß wiederum gesagt werden , daß alles Meditative heute in besonderer Weise aktuell ist , sinnvoller denn je, weil der Mensch sein Boot aus den Stromschnellen der Oberflächlichkeit notgedrungen in stillere Buchten steuern muß, wenn er ein Mensch bleiben will.

Und mit dem Kreis der Meditation erschließt sich ein weiterer: Das Ergriffensein vom G e h e i m n i s . Und damit kommen wir zu einer besonderen Kostbarkeit diese Brauches. Es ist kein Zweifel daß religiöse Volksbräuche ihre Gefahren hatten und haben. Die Gefahr der Veräußerlichung , der Entfernung vom eigentlich Religiösen , ja die Gefahr des Magischen. Die Krippe aber ist ein Brauch, der immer mitten im Geheimnis stand. Er leitet keine Rand- oder Seitenfrömmigkeit ein (wie es zum Beispiel die Reliquienverehrung oft getan hat -) die Krippe blieb und bleibt im Zentrum der christlichen Botschaft. Sie ist die Vergegenwärtigung des zentralen Mysteriums der Heilsbotschaft. Man sagt heute, die Kirche müsse in ihrer Verkündigung darauf achten ,daß man die w e s e n t l i c h e n Wahrhheiten betone und das Unwesentliche beiseite lassen soll, damit die Menschen nicht veriwrrt werden . Nun , hier ist das Wesen: Das Hereinbrechen der Liebe des unendlichen Gottes in diesen Kosmos, in diese Welt , in dieses unser Leben , in mein Schicksal . Das Geheimnis des"Immanuel" , des "Gott - mit äuns ". Viellicht müßte deshlab gerade die moderne Krippe diesesWesen ausdrücken und da und dort auf etwas Verspieltheit oder Schalmeienzauber verzichten. Aber es gibt viele Wege zum Geheimnis - und auch ein Kind , das in einen erleuchteten Stall schaut , mag von dem großen Geheimnis der Menschwerdung gerade so viel zu erahnen wie ein Theologe , der an seinem Traktat schreibt.

Ein Psychologe unserer Zeit hat das große Wort gesagt : Der moderne Mensch braucht das tröstende Geheimnis : Hier ist es : Der Gott, der mein Bruder ist.

Und in den letzten Kreis , in dem die Krippe steht,führt uns eigentlich der heilige Text selbst : Die Menschen , die die weiteste Reise zur Krippe zurückgelegt haben , sagen von sich : Wir haben seinen Stern im Aufgang gesehen und sind gekommen , ihn anzubeten.

Der letzte Akt vor der Krippe ist immer derselbe : Ob von den Engeln den Hirten oder den Weisen : Sie beten an .
Die Krippe des Jahres des Herrn 1974 ist einer von den leisen und so selten gewordenen Appellen zur A n b e t u n g . Und wenn Sie mich nach der Aktualität diese Appelles fragen , so muß ich darauf hinweisen , daß es in den letzten Jahren auch in der Kirche - fast nur mehr die Rede vom Menschen ist. Von der Liebe zu ihm , vom Engagement für ihn , von der Aktion für ihn , von seinen Bedürfnissen und seinen Freuden , von seiner Zukunft und seiner Vergangenheit, von seine Bedrohungen und seine Chancen, - und wir wissen , daß dies dem Gebot Christi entspricht, aber der einen Hälfte. Die andere Hälft ist Gott, und die sind wir dabei , zu vergessen. Anbetung ist im unübersehbaren Berg der religiösen und religionspädagogischen Literatur fast ein Fremdwort geworden. In der Krippe aber wirbt um die Anbetung, und wenn ihr Werben keinen Erfolg hat , ist sie umsonst gebaut, gepflegt , gefördert. Alle Jahre wieder sagt sie uns : Eure Reisen Wege müssen in der Anbetung enden , so wie sie in den alten herben Liedern aufklingt , wie etwa in dem Paul Gerhardts, das Johann Sebastian Bach vertont hat : Ich sehe dich mit Freuden an, und kann nicht satt mich sehen ;Und weil ich nun nichts weiter kann , bleib ich anbetend stehen.....

Das , liebe Krippenfreunde , sind die großen Kreise, die sich in diesem kleinen ,bescheidenen Brauch schneiden : Das S c h ö p f e r i s c h e , die F a m i l i e , die M e d i t a t i o n , das große G e h e i m n i s und die Anbetung.

Und nun darf ich ein wenig Ihre Geduld in Anspruch nehmen , Es sind ja viele hier, die eine weite Krippenreise unternommen haben , manche eine weitere als die Weisen aus dem Morgenland. Darum möchte ich wenigstens den Versuch machen , unsere Gäste anzusprechen .

italienisch
spanisch
englisch ?

Schluß :
Liebe Krippenfreunde, ich glaube nicht , daß ich Ihnen viel Neues über die Krippe gesagt habe . Sie haben das zu tiefst selbst schon gewußt , welche Werte in der Krippe verborgen liegen , in dem Gestalten und sich Vorstellen , im Bauen und Aufstellen , im Schauen und Verweilen , im Besinnen und Ergriffensein - und im Anbeten . Die Krippe ist kein Hobby für Naive, sondern ein Brauch , der tiefe menschliche , soziale und religiöse Werte birgt , dessen Wurzeln in die Tiefe reichen , und der deshalb seine Aktualität behalten wird. Damit bin ich zum Ende gekommen .Es bleibt mir nur übrig , mich für Ihre Aufmerksamkeit und Geduld zu bedanken und mich mit dem alten Gruß der Krippenfreunde zu verabschieden :

Peace and Glory ! Gloria e pace ! Gloria y paz ! Gloria und Frieden

Zum vierten und letzten möchte ich noch eine Wurzel des Krippenbrauches freilegen , behutsam und mit der nötigen Ehrfurcht wie es diesen Dingen geneüber am Platz ist.

Vielleicht darf ich dazu den heiligen Text selbst in die Hand nehmen , und die innere Haltung derersten Krippenfreunde anschauen , von denen die Schrift erzählt : Wir haben seinen Stern gesehen und sind gekommen ,ihnanzubeten,sagen die Weisen in einer Umgebung , die darob den Kopf schüttelt oder Gefahr wittert . Wir sind gekommen um anzubeten .
Die Krippe ist nicht nur schöpferische, künstlerische Betätigung, sie ist nicht nur kostbarer Teil einer familiären Kultur sie ist nicht nur sichtbare Darstellung des zentralen Geheimnisses, sie ist, wenn der Brauch in der rechten Weise gepflegt wird , ein Ausdruck von Ehrfurcht und Anbetung.
Wie ich mich heuer in der Domitillakatakombe in Rom auf die heilige Messe vorbereitet habe , habe ich plötzlich bemerkt , das vor mir in der Felsenwand ein verwittertes , uraltes römisches Steinrelief eingelassen war. Es war bei weitem nicht so schön wie viele andere in diesen Höhlen und Gängen , eher plump und derb gearbeitet - aber doch klar erkennbar : Die Anbetung der Weisen , vielleichtiene der ältesten Darstellung dieser Art.
Dieses uralte Krippenmotiv sagt jedem , der dort zum Kelch greift : Auch du betest an. Vergessen wir bei unseren Krippen nicht die besinnlichen Minuten - in einer Familie wäre das mit Kindern auch hie und da schön zu gestalten - als Abendgebet Auch für uns hier : Die Reise der Weien endete in der Anbetung , alle Reise desMenschen und der Menschheit, der Kirche wird und muß dort enden, wenn wir das Ziel nicht verfehlen wollen .Auch dieReise der Krippenfreunde hier endet nicht in Innsbruck und in einem Kongres, in Worten ,die gesprochen, in Dingen , die besichtigt werden. jede Krippenreise muß enden in der Anbetung, die nicht viel Worte braucht.

Und wenn Sie nach der besonderen Aktualität des Themas "Anbetung " in der Kirche von heute fragen , dann muß man doch festhalten , daß im vergnagenen Jahrzehnt der Akzent sehr oft so einseitig auf die Horizontale im Christendasein gelegt wurde, auf Mitmenschlichkeit und soziale Aktivität , daß das letzte und Größte alles des Tuns , das Neigen vor Gott , ins Intertreffen geraten ist. Und deshalb setzt ein heiliges Spiel wie wie die Krippe , das der Freude über Gott und der Anbetung des Geheimnisses entspringt , einen guten und notwendigen Akzent Etwas vom Eindrucksvollsten im Chorgebet der Benedeiktiner war für mich das jeden Psalm beendende ,feieriche Gloria Patri. Das durch die Kirchenhallen von Einsiedeln oder Beuron hallt. Auch in der Krippe klingt dieses Gloria auf , eine selten gewordene Melodie , die [illegible] und helfen könnte, den von den Sorgen des Daseins gefangengenommenen Blick etwas zu lösen und das Antlitz dem zuzuwenden , der unser Daseinträgt.

Dies scheinen mir die Wurzeln zu sein , aus denen die unscheinbare Blume der Krippe immer wieder die Kraft holt, das Eis der Zeit zu durchbrechen und zu blühen :
Das Schöpferisch- Spielerische , das in ihr liegt
ihre Verankerung in der Familie
ihre Nähe zum zentralen Geheimnis des Glaubens
und ihr anbetendes Verweisen auf den Herrn der Dinge.

Mit vier einfachen Worten könnte man auch sagen :
Die Krippe ist schön , vertraut , tief und fromm

1.3.1.53.1

Liebe Krippenfreunde aus den Vereinigten Staaten !

Ich fühle mich verpflichtet , Ihnen für Ihr Kommen im Namen aller Anwesenden ~~einen~~ unseren herzlichen Dank zu sagen. Wenn wir die weite Reise über den Ozean bedenken , die Sie zu diesem Kongreß unternommen haben , dann ist eigentlich Ihre Anwesenheit in dieser Versammlung der Krippenfreunde ein eindrucksvollerer Beweis für den Wert dieses Brauches als alle Worte , die hier gesprochen wurden. Ich habe versucht , in meiner kleinen Ansprache die menschlich-pädagogische -religiöse Seite der Krippe zu betonen . Wir wissen , daß in unserer modernen Zivilisation , ja sogar manchmal in der Kirche , das Herz des Menschen zu kurz kommt. Die Krippe ist eine Sache des Herzens - und schon allein deshalb verdient sie die Pflege. ~~Wir hoffen, daß Ihnen von diesen Tagen in Innsbruck xxxx die Erinnerung bleibt, daß man in diesem Land hier~~ Wenn dieser Kongreß vorbeisein wird, wird amn auch viele Worte vergessen , die hier gesagt wurden. Aber - so hoffen wir - vielleicht bleibt Ihnen die Erinnerung , daß man sich hierzulande einen Brauch, der religiöse Tiefe besitzt und Werte des Gemüts und des Schöpferischen umfaßt, - wohl neu gestalten , aber nicht nehmen läßt.
Wir wünschen Ihnen eine glückliche Heimreise und eine bsonders schönes Weihnachtsfest 1974 !

1.3.1.53.1

53

Meine Damen und Herren !
Liebe italienische Krippenfreunde !

Es ist für uns alle eine große Freude, daß wir die Vertreter Italiens bei diesem Kongreß in unserer Stadt begrüßen dürfen. Hier wird nämlich auch einmal die tiefe Gemeinsamkeit in Kultur und Glaube sichtbar , die unsere Länder verbindet.

Wer bei uns hier an Italien und die Krippe denkt, der erinnert sich unwillkürlich an die Heilige Nacht des Jahres 1223. Die Herzlichkeit des Glaubens und die Liebe zur Armut und Einfachheit wie sie der Poverello vorlebte, sind wohl das schönste Geschenk des gläubigen Italien an die Welt . Es wäre gut, wenn wir etwas davon in unsere Zeit und unsere Kirche hineintragen könnten.

Ich habe hier nur versucht , die Frage nach der Aktualität der Krippe in der heutigen Zeit zu beantworten und möchte auf folgende Punkte hinweisen :

1. Auf der ganzen Welt ist man heute im Bereich der Erziehung bestrebt, schöpferische Fähigkeiten im jungen Menschen zu entfalten, weil unsere Zivilisation zu bloßem Konsum, Langeweile und innerer Verarmung führt. Die Krippe ist ein außerordentlich schöpferischer Brauch.

2. Wissenschaftliche Untersuchungen in den Vereinigten Staaten haben dargelegt, daß in unserer Zeit der familiären Kultur, vor allem auch der religiösen familiären Kultur , eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Die Krippe ist ein Teil dieser familiären Kultur und bewahrt Reichtümer , die in der Gesellschaft sonst untergehn.

3. Es gibt heute in der Welt und in der Kirche einen Aufstand des Herzens gegen die Verwissenschaftlichung und den Intellektualismus. Man entdeckt wieder die Werte des Gefühls, des Besinnens und Verweilens , des Schauens und der Betrachtung. Die Krippe ist ihrem Wesen nach ein meditativer Brauch.

4. Auch der Papst hat festgestellt, daß man in der Seelsorge und Verkündigung die entscheidenden Wahrheiten des Christentums betonen solle. Im Gegensatz zu anderen religiösen Volksbräuchen stellt die Krippe das zentrale Geheimnis des Christen dar : Das Kommen des Herrn und die Erlösung der Welt.

5. In den letzten zwei Jahrzehnten wurde immer wieder der Versuch gemacht, den christlichen Glauben in bloßen Humanismus aufzulösen. Jeder Rationalismus verfälscht die Religion in Moral. Bei aller Betonung des Sozialen (so etwa im verachteten Stand der Hirten) ist die Krippe ein leiser, eindringlicher Appell zur Anbetung, der höchsten menschlichen Tätigkeit.

So fügt sich die Krippe in positive , geistige Ströme unserer Zeit ein und pflegt menschliche , soziale und religiöse Werte. Wir hoffen , daß dieser Kongreß die Bedeutung der Krippe in einem neuen Licht erscheinen ließ , - und daß Ihnen die Tage von Innsbruck in schöner Erinnerung bleiben!

3

Liebe Krippenfreunde !

Sie sind aus aller Welt in großer Zahl zusammengeströmt um eines schönen alten Brauches willen. Die meisten der Anwesenden werden die Krippe innerlich nicht in Frage stellen . Trotzdem hat die Kongreß die Frage nach dem Sinn dieses Brauches in den Raum gestellt. Es ist nun einmal so, daß ein kritikbewußtes, wissenschaftsgläubiges Zeitalter Traditionen unter die Lupe nimmt. Das hat sicher seine gute Seite , weil damit manchmal eine Fehlentwicklung aufgehalten und das Wesen einer Sache neu entdeckt werden kann. Freilich muß auch in Rechnung gestellt werden , daß der kritsch-wissenschaftlich überzüchtete für gemüthafte Werte und Werke keine besondere Antenne hat , und geneigt ist sich zu überschätzen - so etwa , wenn man so tut , als hätte man auf Grund einiger echter oder vermutlicher exegetischer Erkenntnisse heute erst entdeckt , was Weihnachten eigentlich sagen will ,- und zweitausend Jahre sei man sozusagen im Dunkeln getappt. Im Erfassen derWerte und im Erahnen des Geheimnisses ist das Herz dem Gehirn eindeutig überlegen;

Ich möchte hier die Krippe in einigen Zusammenhängen sehen , die heute sicher Aktualität besitzen .

Durch die gesamte pädagogische Literatur Amerikas und Europas geistert heute ein Schlagwort, das offenkundig die Aufmerksamkeit auf eine wunde Stelle beim modernen Menschen lenken will : Dieses Wort heißt K r e a t i v i t ä t . Eine Zivilisation , die die Erlebnisse am Fließband produziert, die den Menschen der Passivität und der Langeweile ausliefert, erschlägt das Schöpferische. Darum will man überall das Schöpferische wecken .

Nun - die Krippe ist ein ausgesprochen schöpferischer Brauch. Sie hat im er etwas zu tun mit Phantasie und Vorstellung, Form und Farbe , Licht und Schatten , Bauen und Basteln - und das alles nicht nur für den Künstler , sondern eben auch für den Fünfjährigen , der seine Krippe malt, für die Kinder an der Malwand, die die bastelnden Schulklassen und den Pensionisten, der sich hier betätigt. Ein Volksbrauch , der imstande ist, einen Menschen von der Flimmerkiste in die Bastelecke zu wegzulocken , ist zweifellos höchst zeitgemäß.

Der zweite aktuelle Bezug der Krippe ist mir besonders eindringlich vor 14 Tagen begegnet. Ich habe am Vormittag eine sehr interessante Studie rel.psych. aus den Vereinigten Staaten gelesen , die klarstellt , daß der religiösen F a m i l i e n k u l t u r in unserer Zeit und in unserer Gesellschaft ganz besonders große Bedeutung zukommt. In einer pluralistischen , säkularisierten Gesellschaft verarmt notwendiger weise das Leben. Der Sinnverlust des Daseins ergreift zum Beispiel das Fest, das in Kommerz und Oberfläche und Konsum ausgeistert. In der Familie aber besteht noch die Möglichkeit, dem Dasein Sinn und Farbe zu geben, tiefere Saiten zum Schwingen zu bringen , Vorbereitung und Vorfreude zu erleben - lauter Eindrücke , die in das Kind eingehn und für das ganze Leben Bedeutung gewinnen.

Am selben Tag , an dem ich in einem wissenschaftlichen Werk am Vormittag diesen Artikel gelesen habe , war ich am Nachmittag in den Bergwäldern über der Stadt und habe dort eine Familie getroffen , die mit ihren vier Kindern Moos und Wurzelstöcke für die Krippe gesucht hat. Man hat nicht immer so perfekte Zusammenstellungen von Wissenschaft und Leben zur Verfügung wie in diesem Fall. Der ureigenste Platz der Krippe ist die Familie.

Bitte mich nicht falsch zu verstehen - freilich braucht es auch einmal wie jetzt hier bei diesem Kongreß die Krippe im Schaufenster , im wörtlichen und übertragenen Sinn, freilich darf sie auch einmal Öffentlichkeitsarbeit erhalten - aber so richtig wohl fühlt sich unsere Krippe im Massenaufgebot nicht , sie will in die Ecken und Stuben , in die Zimmer und auf die Kommoden , sie ist ein Stück Familie und familiärer Kultur .

Es gibt noch einen weiteren Bezug der Krippe zu einer aktuellen Zeitströmung. Dem aufmerksamen Beobachter unserer Tage kann nicht entgehn , daß es so etwas wie einen Aufstand des Herzens gegen den Rationalismus und Intellektualismus gibt. Man entdeckt - und zwar in stärkerem Maß in der jungen Generation , wieder die Werte des Schweigens und der Besinnung , die Sammlung und die M e d i t a t i o n . Der spielende und der schauende Mensch wehrt sich gegen das Überwuchern von Nutzen und Zweck , von Planung und Berechnung.

Die Krippe hat nun eine meditative -Note. Sicher wird nicht für jeden jede Krippe diese Aufgabe gleich gut erfüllen. Eine zu große idyllische Verspieltheit wird manche Menschen heute weniger ansprechen - darum soll es ja verschiedene Formen der Krippe geben , und deshalb wird heute eine gewisse Einfachheit und Ausdrucksstärke von Bedeutung sein. Aber Krippe ruft zum S c h a u e n und Betrachten , und nicht zum Diskutieren und Zerreden. Nachdem über Welt und Kirche ganze Sturzwellen von Worten und Reden, Resolutionen und Beschlüssen, Diskussionen und Veröffentlichungen hereingebrochen sind, bekommen die leisen Dinge bei vielen Menschen wieder einen höheren Stellenwert. Die Krippe gehört zu den Stillen im Lande .

Und damit betreten wir einen weiteren Kreis , den ich als sehr aktuell bezeichnen möchte . Im Buche eines Psychologen habe ich vor einiger Zeit den Satz gelesen : Der moderne Mensch braucht das tröstende G e h e i m n i s . Physikalische und chemische Formeln , soziologische Analysen und wirtschaftliche Statistiken sind notwendig , aber sie öffnen keine Tür zum Sinnhorizont des Daseins.Der Mensch will letztlich , sein ganze s Leben lang , getragen sein von Sinn und Bejahung und Bleibendem und Ewigem.

Die gute Krippe ist eine Vergegenwärtigung des tröstenden Geheimnisses . Sie kann und konnte natürlich immer ins Kitschige und Unechte abgleiten , aber im Wesentlichen will sie immer wieder das Lied vom sich verströmenden , verschenkenden Gott , das Lied von der Verzeihung und der Beheimatung des Menschen durch alle Lande singen. Und sie singt dieses Lied vom tröstende Geheimnis in einer Melodie, die jedes Kind und jeder Analphabet verstehen kann. Freilich ist diese Aufgabe der Krippe für uns auch der Auftrag , dafür zu sorgen , daß zu Hause die Krippe nicht nur weihnachtliche Dekoration , sondern auch Stätte der Andacht ist werde.

Und damit trete ich in den letzten Kreis von Aktualität ein , der die Krippe umgreift. In den letzten beiden Jahrzehnten begann in der Kirche selbst von verschiedenen Seiten her, auch von manchen Richtungen der Theologie , eine Entwicklung , die man als Einseitigkeit bezeichnen muß. Man hat begonnen , nur noch um den Menschen zu kreisen. Christentum wurde zur bloßen Mitmenschlichkeit, soziale Aktion ersetzt die Verneigung vor dem Unendlichen, Man sieht nur noch den Querbalken , die Horizontale, die Vertikale vergißt man. Beides aber gehört zum Kreuz. Die Krippe kennt schon auch den sozialen Appell, denn die Hirten von Bethlehem stehn nicht um des Schalmeienzaubers und des Schäfchenidylls willen im Neuen Testament , sondern weil sie zu den verachtetsten Gruppen wie die Zöllner und

Dirnen gehörten . Aber die Krippe kennt noch einen anderen Appell, den ich heuer in der Domitilla -Katakombe in Rom während der Vorbereitung auf die hl. Messe vernommen habe. Da ist mein Blick auf ein verwittertes römisches Relief an der Felswand gefallen : Die Anbetung der Könige Weisen aus dem Morgenland. Es war kein Kunsterlebnis, die Figuren waren gerade noch zu erkennen - aber es war dr uralte , leise , eindringliche Appell , der heute so leicht überhört wird : Der Appell zur A n b e t u n g . Dieses Wort ist selten geworden , - wenn Sie es aus einer halben Tonne religiöser Literatur unserer Zeit notieren wollen , brauchen Sie keinen großen Zettel - aber gerade deshalb ist dieser Appell so zeitgemäß. Er betrifft das Herz der Religion : Wir haben seine Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen , ihn anzubeten. Auch wir selbst , die wir hier sind sollten bedenken , daß das Ende jeder Reise eines Krippenfreundes dem Ende der Reise der Weisen gleichen sollte.

Kreativität, familiäre Kultur, Meditation , Geheimnis und Anbetung, das sind aktuellen Kreise , die der Krippe heute den rechten Sitz im Leben geben . Oder - wenn Sie wollen - die Krippe umfängt das Schöpferische und das Schöne , das Vertraute und das Leise, das Tief und das Fromme - und das ist mehr als man von vielen Bräuchen sagen kann .

Es erfolgt eine kurze Anrede der italienischen und spanischen Gäste in ihren Sprachen.

AT-DAI 1.3.1.53.2

Trotz Schule, Dezember 74

53

Die Krippe - Hobby für Naive?

So geht es fast immer mit den alten Bräuchen : Da gibt es auf der einen Seite Begeisterte , "Fans" , die aus aller Welt zusammenkommen , die Geld und Zeit und Mühe einsetzen ~~xxxund~~ und Stolz und Ehrgeiz und Liebe zu dem kleinen Werk entfalten , das da in ihrer Zimmerecke oder auf der Kommode steht - und da gibt es andere, durchaus ebenso seriöse Leute, die ~~sol~~chem Brauchtum in kühlerer Distanz begegnen , und einen etwas antiquierten reimmichl-tirolischen Tannen~~xxxx~~-, Weihrauch- und Kerzenduft wittern , der ihnen nicht recht zusagt . Nun , jeder kann es halten , wie er will. Die Krippe ist nicht heilsnotwendig. Ich möchte mir aber doch erlauben , für diesen Brauch ein kleines Plädoyer zu halten.

Im reichen Kranz religiösen Brauchtums hat die Krippe einen besonderen Platz. Nicht nur , weil dieser Brauch so alt ist , besonders in unserem Land , - das sind andere Bräuche auch. Ich sehe dieses kleine Werk im Schnittpunkt großer Kreise , die heute Aktualität besitzen .

Der erste Gedanke kam mir beim~~xxxxxxxxx~~ Anblick einer Papierkrippe , die sich ein Fünfjähriger gemalt hatte : Die Krippe ist ein s c h ö p f e r i s c h e r Brauch. Sie besteht nicht - wie andere Bräuche , im Nachvollziehen gewisser Handlungen oder Riten , - nein -es ist ein~~e~~ immer neues Erschauen, Überdenken , Vorstellen , Gestalten , Bauen - und das nicht nur für Künstler von Format , Meister des Schnitzmessers und der Farbe aus allen Stilepochen , sondern eben auch für auch für Monika in der dritten Klasse, Herbert im B - Zug und Hans in der Sonderschule. Und ich darf mir bei pädagogisch versierten Lesern wohl ersparen , nun von der Bede~~x~~tung der K r e a t i v i t ä t in unserer Zeit zu sprechen. Wenn Werkfreude und festliche Vorfreude einen kleinen Flimmerkisten-Stammgast in die Bastelecke locken , dann ist mehr geschehen , als manches Kreativitäts-Symposium für sich buchen kann.

Das zweite , was mich ander Krippe fasziniert, ist der Platz , den sie sich in der Gesellschaft ausgesucht hat. Viele Bräuche brauchen eine Stadt, ein Dorf, eine Organisation , einen ~~xxxxxx~~ Festausschuß, gewichtige Protektoren . Die Krippe braucht die Familie . Dort ist ihr eigentlicher Platz (nicht das Museum

- so schön und wichtig die Sammlungen dort sind, und nicht das Schaufenster - trotzdem auch das manchmal würdig sein kann). Das Geschehen von Bethlehem ist in der Krippe sozusagen aus der Entrücktheit gotischer Altäre und Retabeln und der Feierlichkeit der Kirchen hinausgegangen in die Häuser und Wohnungen , in die Winkel und Ecken, zu den Menschen . Und nun drängt sich der Gedanke auf , das heute die f a m i l i ä r e K u l t u r ein ganz besonderes Gewicht erhält , weil eben die plurale Gesellschaft mit ihrer Nivellierung gerade in den Festen Sinn, Gesicht , Farbe und Form verliert. Die Familie hat die Möglichkeit hier Reichtum zu bewahren und zu entfalten - und wehe , wenn sie es nicht tut ! Religionspsychologische Studien in den USA haben diese Rolle der Familie und die Bedeutung ihrer religiösen Kultur eindeutig erwiesen - für den , dem das die Lebenserfahrung nicht schon längst eindringlich genug gesagt hat.

Die Krippe gerät mir aber noch in ein anderes Schlagwort unserer Zeit : M e d i t a t i o n . Sie gehört nämlich nicht zu den Knopfdruckerlebnissen , die wir uns so leicht beschaffen können und die uns letztlich so wenig bedeuten . Die Krippe braucht Zeit, Sie fordert zum Verweilen auf . Das fängt schon mit dem Wurzelstock-Suchen an , setzt sich fort mit der Mühe des Bauens, des Aufstellens , der vielen , kleinen Handgriffe , die Sorgfalt und Liebe brauchen - und schließlich ist sie zum Sc h a u e n da , und ladet die ein , die noch schauen können. Die Redseligen und Diskutierwütigen entläßt sie rasch. (Zu eifrige Kirchenreformer haben in den letzten Jahrzehnten der überkommenen Religiosität in unserem Lande vorgeworfen , der Tiroler wolle im religiösen Bereich zu viel S c h a u e n und Hö r e n , er sei also zweifellos zu passiv. Nun , da diese beiden kostbaren Künste zu gunsten einer Überentwicklung der Sprechorgane verloren zu gehn drohen , kommen sie in aller Welt wieder zu Ehren...) .

Mit dieser meditativen Seite der Krippe nähern wir uns dem vierten großen Kreis , der unser kleines weihnachtliches Spiel ergreift : Viele religiöse Bräuche haben im Lauf der Geschichte die Gefahr in sich getragen , in Seitenfrömmigkeiten , Aberglauben und Magie auszuwuchern . Die Krippe bleibt in der Mitte des M y s t e r i u m s . Sie bleibt die Darstellung des zentralen Geheimnisses unseres Glaubens, das Hereinbrechen der unendlichen Liebe in die Welt , in unsere Geschichte, in dein Dasein , in mein

Leben. Und sie ist eigentlich immer am W e s e n t l i c h e n des Weihnachtsgeheimnisses interessiert gewesen , nicht an den genauen historischen Details . Sie hat das Kommen Christi unbekümmert überzeitlich gesehen , und den Erlöser zu neapolitanischen Fischern und Tiroler Bauern kommen lassen . Sie hat mitgeholfen, das strahlende Geheimnis in die Geschichte hineinzutragen.
Neulich habe ich bei einem Psychologen gelesen , daß " der moderne Mensch eines vor allem nötig habe - das tröstende Geheimnis ": Die Krippe bringt es nahe zu einer Stunde des Jahres , in der doch viele dafür geöffneter sind als sonst.

Der fünfte und letzte Kreis, der die Krippe umgreift , ist mir heuer nicht in Tirol , sondern in der Hauptstadt der Christenheit in den Blick getreten . Wie ich mir in der Domitilla Katakombe das Schultertuch zur Heiligen Messe umgelegt habe , ist mein Blick auf ein verwittertes ,römisches Relief in der Feldwand gefallen : Eine Anbetung der Weisen - vielleicht eine der ältesten Krippendarstellungen . Und da habe ich jenen leisen Appell der Krippe vernommen , den wir nicht überhören sollten : Den Appell zur A n b e t u n g . Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, daß alle Figuren der Krippe anbeten ? Die Engel, die Hirten , die Mutter, die Weisen... am Ende ihrer Wege beten sie an. Und dieser Appell der Krippe hat heute eine besondere Aktualität. In der westlichen Christenheit kreist man seit zwei Jahrzehnten nur noch um den Menschen - und vernachlässigt und verschweigt und vergißt den , der hinter dem Menschen steht . Man glaubt manchmal , das sogenannte Engagement könne die Verneigung vor dem Unendlichen entbehren. Anbetung ist ein seltenes Wort. Wer diese Wort aus einer halben Tonne moderner religiöser Literatur herraussuchen will, bruacht zum Notieren keinen großen Zettel. Die Krippe ruft uns leise , aber eindringlich in die vertikale Dimension .

Darum hat's mir die Krippe angetan.

In ihr begegnet sich die Welt des S c h ö p f e r i s c h e n und des S c h ö n e n , des F a m i l i ä r e n und des M e d i t a t i v e n , des L e i s e n , des T i e f e n und des F r o m m e n . Und das ist mehr , als man von vielen Bräuchen sagen kann.

53

Dr. Reinhold Stecher:

Die Krippe – Hobby für Naive?

So geht es fast immer mit den alten Bräuchen: Da gibt es auf der einen Seite Begeisterte, „Fans", die aus aller Welt zusammenkommen, die Geld und Zeit und Mühe einsetzen und Stolz und Ehrgeiz und Liebe zu dem kleinen Werk entfalten, das da in ihrer Zimmerecke oder auf der Kommode steht – und da gibt es andere, durchaus ebenso seriöse Leute, die solchem Brauchtum in kühlerer Distanz begegnen, und einen etwas antiquierten reinmichl-teolischen Tannen-, Weihrauch- und Kerzenduft wittern, der ihnen nicht recht zusagt. Nun, jeder kann es halten, wie er will. Die Krippe ist nicht heilsnotwendig. Ich möchte mir aber doch erlauben, für diesen Brauch ein kleines Plädoyer zu halten.

Im reichen Kranz religiösen Brauchtums hat die Krippe einen besonderen Platz. Nicht nur, weil dieser Brauch so alt ist, besonders in unserem Land, – das sind andere Bräuche auch. Ich sehe dieses kleine Werk im Schnittpunkt großer Kreise, die heute Aktualität besitzen.

Der erste Gedanke kam mir beim Anblick einer Papierkrippe, die sich ein Fünfjähriger gemalt hatte: Die Krippe ist ein schöpferischer Brauch. Sie besteht nicht – wie andere Bräuche, im Nachvollziehen gewisser Handlungen oder Riten, – nein – es ist ein immer neues Erschauen, Überdenken, Vorstellen, Gestalten, Bauen – und das nicht nur für Künstler von Format, die Meister des Schnitzmessers und der Farbe aus allen Stilepochen, sondern eben auch für Monika in der dritten Klasse, Herbert im B-Zug und Hans in der Sonderschule. Und ich darf mir ~~bei pädagogisch verstehen Lesern~~ wohl ersparen, nun von der Bedeutung der Kreativität in unserer Zeit zu sprechen. Wenn Werkfreude und festliche Vorfreude einen kleinen Flimmerkisten-Stammgast in die Bastelecke locken, dann ist mehr geschehen, als manches Kreativitäts-Symposion für sich buchen kann.

Das zweite, was mich an der Krippe fasziniert, ist der Platz, den sie sich in der Gesellschaft ausgesucht hat. Viele Bräuche brauchen eine Stadt, ein Dorf, eine Organisation, einen Festausschuß, gewichtige Protektoren. Die Krippe braucht die Familie. Dort ist ihr eigentlicher Platz (nicht das Museum – so schön und wichtig die Sammlungen dort sind, und nicht das Schaufenster – trotzdem auch das manchmal würdig sein kann). Das Geschehen von Bethlehem ist in der Krippe sozusagen aus der Entrücktheit gotischer Altäre und Retabeln und der Feierlichkeit der Kirchen hinausgegangen in die Häuser und Wohnun-

19.1.53.2

gen, in die Winkel und Ecken, zu den Menschen. Und nun drängt sich der Gedanke auf, das heute die familiäre Kultur ein ganz besonderes Gewicht erhält, weil eben die plurale Gesellschaft mit ihrer Nivellierung gerade in den Festen Sinn, Gesicht, Farbe und Form verliert. Die Familie hat die Möglichkeit hier Reichtum zu bewahren und zu entfalten – und wehe, wenn sie es nicht tut! Religionspsychologische Studien in den USA haben diese Rolle der Familie und die Bedeutung ihrer religiösen Kultur eindeutig erwiesen – für den, dem das die Lebenserfahrung nicht schon längst eindringlich genug gesagt hat.

Die Krippe gerät mir aber noch in ein anderes Zauberwort unserer Zeit: Meditation. Sie gehört nämlich nicht zu den Knopfdruckerlebnissen, die wir uns so leicht beschaffen können und die uns letztlich so wenig bedeuten. Die Krippe braucht Zeit. Sie fordert zum Verweilen auf. Das fängt schon mit dem Wurzelstock-Suchen an, setzt sich fort mit der Mühe des Bauens, des Aufstellens, der vielen, kleinen Handgriffe, die Sorgfalt und Liebe brauchen – und schließlich ist sie zum Schauen da, und ladet die ein, die noch schauen können. Die Redseligen und Diskutierwütigen entläßt sie rasch. (Zu eifrige Kirchenreformer haben in den letzten Jahrzehnten der überkommenen Religiosität in unserem Lande vorgeworfen, der Tiroler wolle im religiösen Bereich zu viel Schauen und Hören, er sei also hoffnungslos passiv, Nun, da diese beiden kostbaren Künste zugunsten einer Überentwicklung der Sprechorgane verloren zu gehen drohen, kommen sie in aller Welt wieder zu Ehren . . .).

Mit dieser meditativen Seite der Krippe nähern wir uns dem vierten großen Kreis, der unser kleines weihnachtliches Spiel ergreift: Viele religiöse Bräuche haben im Lauf der Geschichte die Gefahr in sich getragen, in Seitenfrömmigkeiten, Aberglauben und Magie auszuwuchern. Die Krippe bleibt in der Mitte des Mysteriums. Sie bleibt die Darstellung des zentralen Geheimnisses unseres Glaubens, des Hereinbrechens der unendlichen Liebe in die Welt, in unsere Geschichte, in dein Dasein, in mein Leben. Und sie ist eigentlich immer am Wesentlichen des Weihnachtsgeheimnisses interessiert gewesen, nicht an den genauen historischen Details. Sie hat das Kommen Christi unbekümmert überzeitlich gesehen, und den Erlöser zu neapolitanischen Fischern und Tiroler Bauern kommen lassen. Sie hat mitgeholfen, das strahlende Geheimnis in die Geschichte hineinzutragen. Neulich habe ich bei einem Psychologen gelesen, daß „der moderne Mensch eines vor allem nötig habe – das tröstende Geheimnis": Die Krippe bringt es nahe zu einer Stunde des Jahres, in der doch viele dafür geöffneter sind als sonst.

Der fünfte und letzte Kreis, der die Krippe umgreift, ist mir heuer nicht in Tirol, sondern in der Hauptstadt der Christenheit in den Blick Blick getreten. Wie ich mir in der Domitilla-Katakombe das Schultertuch zur Heiligen Messe umgelegt habe, ist mein Blick auf ein verwittertes, römisches Relief in der Felswand gefallen: Eine Anbetung der Weisen – vielleicht eine der ältesten Krippendarstellungen. Und da habe ich jenen leisen Appell der Krippe vernommen, den wir nicht überhören sollten: Den Appell zur Anbetung. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, daß alle Figuren der Krippe anbeten? Die Engel, die Hirten, die Mutter, die Weisen . . . am Ende ihrer Wege beten sie an. Und dieser Appell der Krippe hat heute eine besondere Aktualität. In der westlichen Christenheit kreist man seit zwei Jahrzehnten nur noch um den Menschen – und vernachlässigt und verschweigt und vergißt den, der hinter dem Menschen steht. Man glaubt manchmal, das sogenannte Engagement könne die Verneigung vor dem Unendlichen entbehren. Anbetung ist ein seltenes Wort. (Wer dieses Wort aus einer halben Tonne moderner religiöser Literatur heraussuchen will, braucht zum Notieren keinen großen Zettel.) Die Krippe ruft uns leise, aber eindringlich in die vertikale Dimension. Darum hat's mir die Krippe angetan.

In ihr begegnet sich die Welt des Schöpferischen und des Schönen des Familiären und des Meditativen, des Leisen, des Tiefen und des Frommen. Und das ist mehr, als man von vielen Bräuchen sagen kann.

1.3.1.53.2

Die Gruppe: ein lebendiger Brauch
ein volkstümlicher Brauch
ein familiärer Brauch
~~ein gesellschaftlicher Brauch~~
ein höfischer Brauch.

Der volkstümliche gesellschaftl. Brauch

Gruppe:
ein lebendiger Brauch:
Ostern, Pfingsten, Weihnachten.

ein volkstümlicher Brauch

ein familiärer Brauch: Geburt mit dem Hausvater. Hochzeit

ein höfischer Brauch: Menschenrechte

gesellschaftlicher Brauch: Anbetung alle Arten.

AT-DAI 1.3.1.53.3

Weihnacht 1978

Vor einem Jahr ging der Abt eines östereichischen Stiftes am Morgen durch die Gemäldesammlung und mußte mit Schrecken feststellen , daß an den Wänden nur noch die schweren , goldenen Rahmen hingen - die Bilder waren herausgeschnitten und gestohlen worden .

In ähnlicher Weise - so kommt mir vor , geht heute manchmal durch die Gemäldegalerie des Jahres und seiner Feste , und sieht die kostbaren alten Rahmen mit Blattgold und Schnitzwerk an den Wänden hängen - aber die Bilder sind verloren gegangen - der Sinn und die Mitte der Feste .

Vor dem schönsten Rahmen stehen wir um Weihnachten . Und es ist der Mühe wert , vor diesem Rahmen sinnend stehn zu blieben . Zwei Jahrtausende haban an ihm geformt und gemalt.

Da ist der Rahmen der Musik . Sie hat für diese Fest die zartesten Töne gefunden . Von den schlichten Gesängen des Gregorianischen Chorals , dem dulcis jubilus des Mittelalters, die großen Werke der Polyphonie, der Chöre und Instrtumantalmusik , vom Hirtenlied zur Orgelkantate , vom Oratorium bis zum Andachtsjodler .

Und dann der Rahmen der bildenden Kunst : In einer Katakombe in Rom ist mein Blick beim Anlegen des Meßkleides auf eine Darstellung der Anbetung der Weisen gefallen - 1600 Jahre alt. Später kam die Heilige Nacht mehr zur Geltung , zunächst auf den romanischen Kapitellen , dann auf den gotischen Schnitzaltären und auf vielen bunten Tafeln auf Goldgrund, in den Fresken an den Wänden , im reichen Jubel der barocken Krippe, zu den Glasfenstern der Dome bis zur schlichten Mutter Albin Egger Lienz ' .

Und ein weiterer Teil des Rahmens für dieses Fest bildet die Dichtung . Es sind große der Weltliteratur , die sich hier eingefügt haben , vom Dichter des Helijand über Angelus Silesius und Matthias Claudius zu Selma Lagerlöf und Thornton Wilder.

Und dann kommt das Rahmenstück des Brauchtums . Jahrundert um Jahrhundert hat Neues dazugefügt : Adventkranz und Barbarazweig, Weihrauch und Lichterbaum , Anklöpfeln und Mistelzweig , Krippe und Stern , Goldhaar und Bäckerei , Zeltenmodel und Sternsingen .

Zum Rahmen des Weihnachtsfestes gehört auch die Geste des Menschlichen : Es ist die Zeit des Grüßens und Briefeschreibens, der Besuche und Kontakte . Es ist die Zeit des Schenkens, von Mensch zu Mensch , , aber auch die Zeit der sozialen Aktion , des Helfens über Grenzen und Kontinente. Es ist die Stunde der Familie .

Bei einem so weitreichenden Rahmen ist es selbstverständlich, dieser Rahmen auch in das Lebens der Wirtschaft reicht . Es gibt keine Lebensgebiet , das in das dieses Fest nicht seine Wellen schlägt : Sogar bis in die Politik . In diesen Tagen suchen Parlamentspräsidente die Sessionen mit versöhnlichen Worten abzuschließen , treten Parteienvertreter zu einem Fairnesabkommen zusammen , sogar in dieser gottlosen Zeit Jahren gab es weihnachtliche Waffenstillstände und eine Bombe am Heiligsten Abend vermeiden im allgmeinen sogar die radikalsten Freiheitsbewegungen , weil sie damit den letzten Kredit verspielen würden.

Weihnachten hat den reichsten Rahmen . Es ist kaum zu glauben, was sich heir angesammelt hat , und wenn man auch alle menschliche Verzerrung und Übertreibung , den Kitsch und den geschmacklosen Kommerz abzieht - es bleibt überwältigend. - Wenn eine Weltanschauung wie der Marxismus tausend Jahre diese Welt beherrschen sollte, so wird er das Angesicht der Erde verändern , aber er würde niemals ein Fest zustandebringen wie Weihnachten . Solcher Reichtum rankt sich nicht um Parolen und Ideen , um Siege und Staatsgründungen , um gelungen Revolutionen und große Männer . Solcher Reichtum kristallisiert nur - um ein M y s t e r i u m , um ein erlösendes Geheimnis. Und plötzlich denken wir daran , daß wir ja bisher nur den R a h m e n betrachtet haben , die Musik und die Bilder, die Bräucheund die Gedichte,

das Schenken und die Geste der Hilfe und der Menschlichkeit - es ist alles nur Rahmen . Und jetzt kommt es darauf an - ob es über uns wie eine Erschrecken kommt - weil wir durch den reichen Rahmen auf die leere Wand starren , oder ob über uns so etwas kommt wie ein seliges Finden , weil gläubig das Mysterium erahnen , das da heißt : Et Verbum caro factum est - und das Wort ist Fleisch geworden . Das ist kein Gedenktag , das ist nicht einfach Bethlehem - Nostalgie - das ist eine Wirklichkeit , eine Realität , Gestern heute , Morgen . Der erlösende Gott berührt Sie und mich in diesem Augenblick .

Der eingangs erwähnte Abt hat übrigens seine Bilder wiederbekommen , und heute hängen in besagter Gemäldegalerie keine leeren Rahmen . Beten wir darum , daß in der Galerie unseres Lebens und unserer Feste keine prächtigen Rahmen hängen , die nichts mehr umfangen . Wenden wir uns mit der ganzen Kraft des Herzens dem heilgen Geheimnis zu.

Jupiter

Saturn

AT-DAI 1.3.1.53.4

53

Heilige Nacht, Lauterbach. 1980

Wir haben uns versammelt in dieser
Nacht, die sich seit zwei Jahren so tief
in den Herzen verankert hat.
Die erhellte Nacht.
Darf ich einmal einleitend eine ~~persönliche~~
~~Note~~ die Reise der Erinnerung antreten,
~~viele~~ Jahrzehnte zurück, zur schönsten Weih-
nachtsnacht meines Lebens.
Es war dort, wo es um diese Jahreszeit immer
Nacht ist, rund um die Uhr. Dort ist die Hügellandschaft
Lapplands über dem Polarkreis, die einsamste Gegend
Europas. Wir waren 10 und wir waren die Letzten.
Droben auf dem Pass, hinter uns in tiefen Lagen
Skiurlaub die nordfranzösischen Hügel weiter, ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ durch die wir auf Ski herabgezogen sind, mehr
als 1000 km. Wir waren müde und ausgepowert, und
wir haben ohne Bedauern zurück gelassen die dunkle Land, in dem so viel Schrecken und Tod gewesen
sind. Plötzlich begann am gewaltigen Himmels-
kuppel das Nordlicht. Ein heller Strahl von Horizont
Rand von dem schwarzen der Straße zum Zenit.
Eine riesige Kathedrale der Stille als Brennende.
(Ein äußerst seltenes Ereignis: Kometenschweif)
Das strahlende Weltall. Ich werde es nie ver-
gessen. Das Zeichen der Polarlichter: Christus, der
das Dunkel der Welt mit seinem Licht erhellt.

Es ist nicht alles hell, es ist auch Dunkel, Nacht
der Strahlen: Leid bei uns, bei euch und bei. Ich
bin nicht umsonst 10 Jahre da hinten in Deutsch-
land gewesen. Wir haben alle unter Stalin gelebt.
Die Nacht: Das ist der Generationsproblem, der
drohende Krieg, die Hetzerei, die Sorge um das
Kind, das den Glauben verloren hat, die Probleme der
einsamen Frauen, die Selbstmorde um sich selbst,
auf denen man nicht fertig wird, Enttäuschung mit
der Kirche. — Es gibt viel unerhellte Nacht.

Das Bild durchdringt das als Gläubige in der Seele trägt

Aber trotzdem: über allem und durch alle Strahlen
der Herr. ~~Jesus Christus~~ Erwartet ihr
Als alle Dinge in der Stille des Schweigens waren
und als die Nacht die Mitte hielt wie einen Ball,
da schwang dein allmächtiges Wort sich
vom Himmel nieder auf die Erde.

Es ist dieses Erstaunen der Menschen, das Danken,
das Jauchzen, mein Leben, mein Schicksal, deine
Menschwerdung.

~~Der Glaube ist nicht ein Problem, Last, Verpflichtung.~~
Er ist vor allem auch: Licht.
~~Er bricht nicht ein, kommt an~~

~~Der Glaube ist nicht ein Problem, Last, Verpflichtung.~~
Er ist vor allem auch: Licht.
~~Er bricht nicht ein, kommt an~~

~~Vorsichtige Bemerkung: Ich bin Lyriker. Ich bin Theologe. Ich bin Mensch.~~

Die Nacht der Welt wird eine heilige Nacht.
~~Strahlende Nacht, die~~

Erwachsene Gäste

Weihnachtsvorbereitungen:

Der Baum
- Die Natur
- Vorbereitungen
- Weihnachtliche Erwartung
- Brauchtum
- Musik und Glocke und Lied
- ~~Krankheit~~ Gemeinschaft; Schenken,
- Liturgie; Fest

Das Bild: Mysterium;

Kinderpredigt: Die Kerzen anzünden

Kerzen anzünden: Adventskranz; Kerzen,
Christbaum: Silvester, Neujahr, Dreikönig;
Kerzen in der Krippe, vor dem Haus, vor der Statue in der Kirche.
Ich kenne kein Kind, das nicht gerne Kerzen anzündet.

Licht machen, Licht weitergeben

Christbaumkerze.

Auf einer Kerze ganz oben: Beten, Singen, Danken
Freude verbreiten, grüßen
Glückwünsche ausrichten, Schenken
Zufrieden sein zufrieden sein.

Wir ein Kerze: Die Adventskrippe.

AT-DAI 1.3.1.53.5

Weihnachtliches internationales Treffen der Grenzbeamten (Zoll und Polizei) am Brenner (Italien , Österreich, Deutschland, ~~&~~ Schweiz) , Gottesdienst 11,3o , Sonntag , 2o. 12. 1981
4. Adventsonntag , Evangelium : Lesung :

zu übersetzen

Einleitung :

Liebe Gläubige , sehr verehrte Vertreter der öffentlichen Dienste an den Grenzen !

Es ist mir eine Ehre , mit Ihnen dieses vorweihnachtliche ~~Feierxamxderx Grenzex~~ Treffen an der Grenze feiern zu dürfen !

Wenn wir jetzt in das Geheimnis der Heiligen Messe eintreten, möchte ich Sie daran erinnern , daß Sie ja in ihrem Beruf oft Menschen anhalten müssen , um Ausweise zu verlangen oder das Gepäck zu kontrollieren .

Am Beginn der Heiligen Messe gibt es für uns alle einen kurzen Stop, - nicht um a n d e r e zu kontrollieren , sondern uns selbst . Jeder von uns hat etwas in seinem Gepäck , in seinem Herzen , das nicht über die Grenze in das Land des Heiligen soll. Wir sollen vor Gott dem Herrn daklarieren , was wir an Fehler und Sünde mit uns führen . Wir müssen es ihm nur vertrauensvoll sagen, dann steht der Einreise ins Reich der Gnade nichts im Wege ...

~~Ansprache~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

1.3.1.53.5

Brenner , 2o.12.81 , 11,3o

zu übersetzen

Liebe Gläubige ,
Verehrte Vertreter deröffentlichen Dienste !

Sie haben mich zu diesem internationalen weihnachtlichen Treffen der Grenzbehörden Italiens , Deutschlands,der Schweiz und Österreichs eingeladen . Ich danke Ihnen dafür . Ich möchte allerdings vorausschicken , daß nicht gewohnt bin , italienisch zu predigen , und ich muß Sie daher bitten , meine fehlerhafte Aussprache und meine Unbehofflfenheit in der Formung der Gedanken zu entschuldigen . Mir fehlen manche Worte . Die gute Absicht muß genügen.

Ich möchte nur zwei Gedanken und - im Anschluß daran - zwei Bitten an das Kind von Bethlehem aussprechen , dessen Ankunft wir erwarten .

Der erste Gedanke :

Sie alle tun Ihren Dienst an der Grenze . Sie wissen , was in dieser unserer Welt Grenzen sehr oft bedeuten . Sie sind leider nicht nur einfache Zeichen einer anderen Souveränität, sie sind sehr oft Orte der Spannung , der Abwehr , der Aggression , der Bedrohung , der Konfrontation . Sie sind für viele Menschen , die sich nur sehen oder treffen möchten , unübersteigliche , unüberwindliche Hindernisse der Begegnung . Sie sind zum Teil durch Gräben , Mauern , Stacheldraht und Minenfelder gekennzeichnet . Hier ist das nicht so . Sie alle dürfen an Grenzen dienen , die Frieden und Begegnung bedeuten . Sie müssen nur der Ordnung und der Sicherheit dienen , aber Sie können unzählige Menschen durchwinken. Wir haben offene Grenzen . Hier sind einige , die das alles noch - ganz anders erlebt haben . Die wissen , daß das alles keineswegs so selbstverständlich ist .

Und darum unserer erste Bitte an das Kind von Bethlehem: Bewahre unseren Völkern weiterhin den Frieden ! Schenke der ganzen Welt den Frieden ! Laß die Grenzen zwischen den Staaten überall so sein wie hier !

Der zweite Gedanke :

Sie erleben in Ihrem Dienste alle die ruhelose Menschheit. Millionen ziehen an Ihnen vorbei. Europa , die Welt flutet an Ih-

1.3.1.53.5

nen vorüber wie ein gewaltiger Strom . Die äußere Mobilität des Menschen in unseren Ländern ist ~~gewaltig~~ einer Weise gestiegen , wie man sich das früher nicht vorstellen konnte.

Aber dieser äußeren Ruhelosigkeit des Menschen von Heute entspricht auch eine innere . Der Mensch ist sozusagen destabilisiert, sein Herz hat keine Heimat . Viele sind Wanderer ohne Ziel , Reisende ohne Rast , ~~suchende ohne Sinn~~ " irrende Sterne" , wie es einmal in der Heiligen Schrift ~~man~~ heißt .

Es ist in unserer Zeit nicht leicht , diese Heimat des Herzens zu finden , die der Glaube schenkt.

Und darum unsere zweite Bitte an das Kind von Bethlehem : Schenk uns das Glück des Glaubens , gib uns diese innere Stabilität , gewähre uns dieses Fundament der Religion , des Vertrauens, der Hoffnung . Laß über der Reise unseres Lebens den Stern leuchten , wie Du damals den Weisen aus dem Morgenland den Stern gesandt hast , der sie über weite Straßen , durch Berge und Wüsten geführt hat !

Wir feiern diese heilige Messe neben einem der größten Verkehrsströme Europas , in dem Sie Ihren Dienst tun , neben den Kolonnen der Laster , dem Lärm der Lokomotiven , den Abgasen der unzähligen Fahrzeuge . Aber in dieser stillen Stunde soll über all dem das Lied des Friedens und des Vertrauens in den ewigen Gott aufsteigen , der zu uns kommt.

AT-DAI 1.3.1.53.6

53

Gefangenenhaus
Diezelstadt, Weihnachtsfeier
22. 12. 81, 15 Uhr

S.v. Anw.!

Wenn ich mit Ihnen hier diese
weihnachtliche Stunde feiern darf,
ist mir das ein Bedürfnis und ich danke
für die Einladung.

~~Weihnachten~~ Ich bin mir die Weihnachtszeit
manchmal bei vielen Belastungen, Querschlägen, Schwierigkeiten, Problemen, bei Tränen
stumm u. krank;

Aber hier bin ich an einem Ort, an
dem niemand unbeschenkt fortgehen
kann. Und vielleicht, m.s.v.A., bedeutet
dem einen oder anderen genau das
Gefühle, wenn da ein Päckchen aufgelegt
und redet. Ihr erlebt sie hier, aber
hast Du für uns Achtung vor unseren
Situationen. Du kannst nur aus uns andere
Welt. Vor Dir sagt man Erzählungen hin
und Erzählungen her, überall sehen sie
Dich auf den ersten Platz, Du trägst
Deine ~~verantwortungsvolle~~ Würde und den
Ernst mit Dir herum wie Kalk.
Und wenn Du hier fertig bist, gehst
Du wieder heraus. Was weißt Du
von uns, unseren Problemen, den drückenden
Einschränkungen im Freien, dem Warten
auf den Besuch, die verlangende
Zärtlichkeit. Was weißt Du davon.

Ich kann das gut verstehen.
Aber ich möchte Ihnen doch
sagen, daß ich mir Gedanken darüber
mache. Ich war monatelang in Gefangenschaft, in Isolationshaft. Mein rechter Zellennachbar

über diesen Tatsachen da, wenn Leute
wegen Doktrinen. Ich war ein, politisch
Allerdings – in dem Gefängnis gab es
fast nichts wie es von Gleichen sollte (einen
18jährigen), aber was schlimmer war:
Es gab keine Rechtsanwalt, keine Ver-
teidigung, kein Gericht. Irgend einer
Schreibmaschine in Berlin hat die Akten
kurzer getippt. Nicht ein Spur von Rechts-
staat. Ein wenig kann ich die Lage verstehen.
Ich bin eigentlich dankbar. Ich rede
Ihnen heute heraus aus dem Bewusst-
sein der Gefangenschaft erlebt zu haben.

hat nicht Gründe. Gefangnis bewahrt die an Recht und Gerechtigkeit glauben

– Ich glaube, daß die Bedeutung
des Geistes in Bekenntnis besteht
Die Geschichte sagt, der uns allen Geist ist
als Gabe Gottes, solange er lebendig.
~~Eine Chance, wir haben die, das~~
~~wenn~~ Und so kommt sie zu Ihnen,
in Namen eines Kindes, das der Menschheit
geboren wurde, für sie und uns
für jeden von uns, als Rettung und Erlösung.
Und wenn sie einen selbst in seiner Lage
einsam und verlassen fühlen,
dieses Kind geht an keinem vorbei.
Es hat eine Botschaft.
Ich danke Ihnen, daß sie gekommen sind
heute abend, die Sie an
Weihnachten gedenken heute die Armen.
die Heimatlosen. und – die Heimatlosen.
Die Hirten v. Bethlehem damals waren
so arme Leute wie unsere Kriegsgefangenen
manchmal. Es waren Heimatlose, die
Obdachlosen, die keine Bleibe hatten. Sie
haben als erste die Botschaft gehört.
Stille Nacht, heilige Nacht, Hirten erst
kundgemacht ...
Vielleicht finden Sie in Ihren
Herzen noch einen Platz für Chancen, eine

1.3.1.53.6

damit sie's etwas leichter haben.
Aber: Eine Quelle mit dem keine
Welt Nöte.

Was bedeutet das für uns?

1) Gott sieht den Menschen (1. Lesung)
Den gesichten, verstörten, verlorenen
Menschen. In unserer Zeit hört
uns oft ein verwirrtes, entzweites
Menschenbild entgegen. Fernsehsendungen, Filme, Theaterstücke, Literatur. Überreichtet das Negative.
Maria, Quelle mit dem reinen
Nest: Gott ist der Mensch, dass seine
Sie gedenkst, was ist ein Menschenkind, dass du sich seiner annimmst!
In Maria sieht Gott den erlösten Menschen
das positive Menschenbild.
Und das ist kein Traum, sondern Gestalt
nicht eine Idee, sondern gelebte Geschichte
kein Symbol – eine Realität.

2) Mit Maria beginnt die Freude
ihren Siegeszug.
Wie ein ferne Triumphgesang über
Asien: über dem Chaos der Welt
und der Geschichte erhebt sich
das Motiv des Sieges der Freude.
Der erlösende hat das letzte Wort,
wie er das erste hatte. Das Marienlied – und das Sakramentale.
Es wird gut ausgehen mit der Menschheit, der Geschichte, der Kirche mit
Dir und mit mir.
Das ist der Schrecken an der Geschichte
nun Jesu: Dass alles gut ausgeht.
Heute feiert nicht nur das Mädchen
v. Nazareth
heute feiert der Mensch,
Heute feiert der Kosmos. Amen.

St. Josef
8. Dezember 1981
10,00 h Predigt:
Thema: Fünf Fest

gesündigt hat.

Erklärung: Gnade wirkt Leben. M.E. ist ein nichtverstandenes Wort (besagt, daß Maria kein Schatten des Bösen ist, und wirkt die wunderbare Kraft, die sie stärker macht). Ein fremdes Wort, ein unbekanntes Wort. Eine Form kindgemäß, aber unverständlich.

Bedeutung: Gott spricht durch Worte zu uns, und durch Werke, durch Taten, durch Fakten, die er uns darstellt. Was sagt er uns denn damit, daß er M. als die Unbefleckte vor uns hinstellt?

Bild: Der Gang zur Grünenbachquelle; das dunkle Loch im Felsen, aus dem ein kristallklares Bach hervorfließt. Quelle mit dem kühlen Naß.
Vielleicht ist das ein Bild für Maria: Quelle mit dem kühlen Naß. Ein Mensch, der nicht unter dem Joch des Bösen stand, ein Mensch, über dem das Dunkel der Sünde nicht hereinbrach – aber dennoch nicht ein Mensch, der problemlos durch das Leben schwebte. Ein ganz gewöhnlicher Mensch, nach dem man sich nicht umdrehte. Wie ein Jasmin, der in einem Hinterhof die Luft würzt. Ein Mensch, dem vieles erspart blieb, und für den Christus kein Wunder gewirkt hat,

1.3.1.53.6

gedrückt Einheiten zu halten, und
die Dinge neu und anders zu sehen.
Und unter höhere Sicht doch das zu
halten, was man sonst trennt.

Ich möchte Ihnen allen ein ganz
herzliches Wünschen, und wünsche, daß Sie der
Arbeit und der inneren Freiheit weiter
dienen..

AT-DAI 1.3.1.53.7

Radioansprache , Heiliger Abend 1981 ORF

L. H. u. H. !

Nun ist er also da , der Heilige Abend.
Es ist der Abend , an dem sich das Karussell der Zeit ein wenig langsamer drehen soll , an dem sich die lärmenden Rhythmen verz iehen und die alten,vertrauten Melodien aufklingen .

Es ist der Abend , an dem die Kinder voll Erwartung und Freude sind.

Für den älteren Menschen ist es sehr oft ein Abend , an dem ihn die Erinnerungen überwältigen, an dem es leicht geschieht , daß unsere Seele Flügel bekommt und sinnend durch die Jahre und Jahrzehnte gleitet , und das Leben unter sich ausgebreitet sieht, wie ein Zugvogel , der nach Hause fliegt .

Es ist ein schöner Abend - und doch , für manchen , der jetzt zuhört , ist es der Abend , der eine alte Wunde aufbrechen läßt , einen leisen Schmerz um einen Menschen , der gegangen ist , und vielleicht doch noch vor Jahr und Tag mit uns vor Krippe und Baum gesessen ist . DieLichter brennen ja nicht nur in den Zimmern und Wohnungen , sondern auch auf den Friedhöfen .

Es ist der Abend , an dem wir zusammenrücken , der Abend , an dem man sich die Hände reicht , auch der Abend , der Spannungen mildern oder begraben möchte , und dort , wo der Friede ist , darf an diesem Abend das Glück des Einander-gern-habens in vollem Maße strömen .

Es ist der Abend des Schenkens und des Beschenktwerdens . Damit allein erinnert er uns schon daran , daß wir nur glücklich sein können , wenn wir uns ein wenig geliebt wissen und zurücklieben können .

Es ist der Heilige Abend , an dem die Ewigkeit über uns aufrauscht , an dem sich die unendliche Liebe aufmacht und zu uns kommt in dem Kind , das das Herz der Welt ist . Es ist der Abend , an demm in uns wirklich der vertrauende Glaube aufblühen sollte, und wenn Ihnen das aus verschiednen Gründen schwer fallen sollte, d denken Sie bitte daran , dieser Abend ist auch der Abend der Suchenden . Weder die Hirten noch die Weisen waren damals imstande , das Wunder Christi in seiner ganzen Tiefe zu erfassen . Aber sie haben sich auf den Weg gemacht .

Es ist der Heilige Abend . Und weil an diesem Abend der zu uns unter wegs ist , der die Herzen kennt und die Geschicke in sei-

1.3.1.53.7

nen Händen hält , deswegen getraue ich mich zu jedem , ~~xxi~~ wären Sie nun der Glücklichste oder der einsamste Mensch , zu sagen : G e s e g n e t e W e i h n a c h t e n !

AT-DAI 1.3.1.53.8

W e i h n a c h t e n 1981 , Dom , 1o,oo h ORF- Übertragung

Liebe Andächtige aus Nah und Fern , liebe Hörerinnen und Hörer !

Die Bescherung ist vorbei .

Bei vielen von uns , auch beim mir , liegen die schönen bunten Papiere herum , die Schachteln , Bändchen und Maschen und Zweige und Glückwunschkärtchen , alles das , womit die Liebe und Freundlichkeit die Geschenke umgeben hat .Wenn wir nach Hause kommen , werden wir die hübschen Hüllen aufräumen müssen . Die Geschenke werden bleiben : Das Spielzeug , das Buch, das Halstuch , das Schmuckstück .

Weihnachten ist ein wahrhaftig liebevoll verpacktes Paket. Da sind die wunderbaren Hüllen des Brauchtums, der Musik, der Kultur, der Kunst . Da die goldenen und silbernen Schleifen der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft , und bei allem steckt der grüne Zweig des Gemüts ., das ja bei diesem Fest auch einmal auf die Rechung kommt .

Verstehn Sie mich bitte recht - ich hab das alles gern . Aber wir müssen auspacken . Wir müssen zum Kern der Sache vordringen . Wir müüsen die wunderbaren Hüllen dieses Festes behutsam lösen . Sie wollen uns ja anzeigen , daß ein kostbares Geschenk verborgen und uns zugedacht ist .

Und jetzt ist die Stunde da , in der wir uns ganz auf diesen innersten Kern des Festes sammeln sollen ; Der Diakon hat es eben verkündet :

I m A n f a n g w a r d a s W o r t
u n d d a s W o r t w a r b e i G o t t ,
u n d G o t t w a r d a s W o r t .
U n d d a s W o r t i s t F l e i s c h g e -
w o r d e n u n d h a t u n t e r u n s g e -
w o h n t . . .

Um dieses Mysterium kreist alles. Wenn wir das hören , funkelt in unserer Hand das Juwel , läßt seine Strahlen in eine dämmerdunkle Welt blitzen , in die Welt unserer Vorbehalte, Zweifel und Oberflächlichkeiten , auch in die Welt südamerikanischer Elendsviertel und polnischer Gefängnisse . Das Geheimnis dieses Kindes, das in seinem Herzen das All birgt .

Und damit dieses Mysterium der Weihnacht geschützt bleibt, hat es die Kirche in ein Etui gelegt , wie man eben alle kostbaren Dinge in Etuis birgt . Das Etui der Kirche ist das Dogma, das unaussprechbare Geheimnis wird in die heilige Formel geborgen : J e s u s C h r i s t u s i s t G o t t u n d M e n s c h . Auch im XX. Jhdt ist dieses Etui nützlich und notwendig , damit das zentrale Geheimnis des Glaubens vor pseudotheologischem Bla Bla geschützt bleibt.

Aber wir, meine Lieben , wir müssen glauben , wir müssen unser Herz weit machen und diese Botschaft trinken , die das Dasein erhellt. Ich will in keiner Weise überspielen , wie schwierig heute für uns dieses Glauben ist . Wir spielen auch um Weihnachten lieber mit den netten Verpackungen herum . versammeln wir unsere Kräfte , unser inneres Ja auf dieses Juwel, die Wahrheit von der Menschwerdung Gottes.

In meinem Arbeitszimmer steht eine Reliefkrippe. Es stimmt alles bei dieser Krippe. Alle wenden ihre ganze Aufmerksamkeit dem Kinde zu : Maria , Josef , der Hirt ,der Stern zielt mit seinem Strahl aufs Kind , sogar die Schafe und der Ochs scheinen konzentriert. Nur der Esel macht eine Ausnahme . er fällt aus der Rolle . Er hat den Kopf , den er eben vom Freßnapf erhoben hat ,abgewandt , und schielt nur mit einem Auge zurück zur Krippe. Der schielende Esel hat es mit angetan . Er verfolgt mich sozusagen bis hierher auf die Kanzel des Domes . Er ist doch ein treffendes

Bild für uns Menschen des Wohlstandszeitalters . Den Kopf vom Freßtrog ein wenig erhoben , schielen wir mit einem Auge, halbverlegen und halb zweifelnd, zurück zum Kind , zum Geheimnis , zum Wesentlichen , zum Eigentlichen . Wir sind alle ein wenig schielende Esel über dem Freßtrog .

Wenden wir doch jetzt , in dieser Stunde , das Auge voll und ganz dem Kind von Bethlehem zu , Ihm und dem überwältigenden Geheimnis der Menschwerdung , das sich hinter Ihm verbirgt, dem Wort , das in die Welt kommt und in unser Herz.

Meine Liben , in der alten Kirche war es Brauch , an hohen Festtagen nur kurz zu predigen . Ich will dabei bleiben . Ich wollte nur ein wenig beim Auspacken des Geschenkes helfen , das uns der gütige Gott zugedacht hat . Ich wünsche Ihnen allen hier , und allen in der Ferne vor den Lautsprechern - eine gesegnete Weihnacht !

AT-DAI 1.3.1.53.9

Reinhold Stecher
Weihnachtsartikel 198[illegible]

53 1

K e i n e K r i p p e f ü r d i e K a t z !

Die Geschichte hat sich in einem Haus abgespielt , dessen Typ den Österreichern zwischen Boden - und Neusiedlersee bestens bekannt ist . Sein Bild geht fast täglich durch unsere Hände - und es dürfte sich überhaupt um eines der beliebtesten Bauwerke in unserem Vaterland handeln : Ich meine nämlich das Bregenzerwälderhaus auf der Hundert-Schilling-Note . In einem solchen Haus , das dem auf der Banknote bis auf den letzten Balken glich , habe ich einmal vor vielen Jahren bei einem Freund Weihnachtsferien verbracht.

Das Haus hatte eine wunderbare , blitzblanke Stube , mit einem Christbaum bis zur Decke und einer ziemlich großen Krippe . Und dieser Krippe mit den bemalten Papierfiguren widerfuhr eine wenig würdige Behandlung .

In der Nacht hatte sich nämlich der Kater des Hauses in die Stube geschlichen und offensichtlich [illegible] auf der Suche nach einer wohligen Kuschelecke die Höhle von Bethlehem als besonders begehrten Schlafplatz entdeckt. Die Heilige Familie - und was an Engeln in der Nähe herumstand ,hatte das respektlose Vieh fein säuberlich hinausgeräumt, um sich's am heiligen Ort bequem zu machen . Und wie die Hausleute am Morgen die Stube betreten haben , hat der Kater mit jener Indolenz , die nur faule Kater zusammenbringen , indigniert ob der Störung aus dem Stall herausgeblinzelt , die nach wie vor anbetenden Hirten um sich herum und den jubelnden Glorienengel zu Häupten . Selbstverständlich hat dieses merkwürdige Krippenspiel ein jähes Ende gefunden . Der Kater erhielt bis Dreikönig Stubenverbot , und über die Angelegenheit wurde viel gelacht .

So komisch die Sache sein mag - rückblickend läßt die Erinnerung an den faulen Kater in der Geburtsgrotte eine ernste , besinnlichere Frage aufsteigen : Könnte es sein , daß eine Weihnachtskrippe , dieser schönste Brauch der Heiligen Zeit in unserer Heimat , w i r k l i c h für die Katz wäre ?

Ich glaube , es könnte sein .

Gesetzt den Fall , Weihnachten wäre nur noch ein "Kriegergedächtnis " . Das hat natürlich nichts mit unseren lieben gefallenen

Soldaten zu tun - hier soll mit dem Wort "Kriegergedächtnis" nur die die Feststimmung jener bezeichnet werden , die ausschließlich von einem Gedanken beherrscht sind : Was k r i e g e ich ? Natürlich soll man sich über Geschenke freuen , aber es wäre doch eine Entartung des Festes , wenn die Vorfreude ein einziges Warten auf Pakete und ein wertabschätzendes Taxieren der Geschenke würde. Der Heilige Abend erhielte seinen Höhepunkt im großen Hechtsprung , im Satz auf den Gabentisch - und dannkönnte man ja wirklich sagen, daß im Zentrum des Festes nicht das göttliche Kind , sondern der Kater läge , sozusagen auf dem Sprung nach der Beute.

Dann wäre die Krippe für die Katz .

Es ist noch eine andere bedenkliche Entwicklung von Weihnachten möglich . Ich meine den Fall , daß Festgedanken n u r noch um Bettenauslastung und Liftkartenumsatz kreisen . Es könnte ja schon sein , daß für manche Ohren in unserem Land die Hirten auf dem Felde nicht mehr singen " Es hat sich halt eröffnet das himmlische Tor " , sondern nur noch " Es hat sich halt eröffnet die heurige Saison..." . Der Fremdenverkehr ist ja für uns alle lebensnotwendig und begrüßenswert , aber wenn er das ganze Haus und das Familienleben so auf den Kopf stellt , daß für die eigenen Leute keine Winkel , keine stille Ecke und kein Stück Abend mehr übrig bleibt , der ein familiäres Feiern erlauben würde, - dann müßte man sich fragen , wie bei solchen Entwicklungen die Schlußabrechnung aussieht . Dabei haben mir Leiter größerer Fremdenverkehrsbetriebe erzählt , daß man Gästen durchaus mit Erfolg klarmachen kann , daß Familienangehörige und Hausangestellte auch ihr Weihnachten haben möchten . Es wird wohl eine Einzelerscheinung bleiben , wenn eine Hoteliersfamilie in ihrer Verzweiflung über den Wirbel um Weihnachten die Bescherung auf Allerheiligen vorgezogen hat . Der Tourismus , von dem wir leben , darf nicht zum Familiendynamit werden , zum Sprengmittel für die so entscheidenden menschlichen Beziehungen zwischen Mann und Frau und Eltern und Kindern . Sonst - , ja sonst wird die Krippe in einem solchen Haus wiederum zum ziemlich sinnlosen Dekorationsstück , in dessen Mitte sozusagen nur ein Kater vom Mäusefang träumt , das heißt in diesem Fall von erfolgreicher Werbung und vollem Haus .

1.31.53.9

Un dann wäre die Krippe für die Katz .

Der Vorwurf könnte auch für die kostbare Repräsentationskrippe gelten , die man als gute Geldanlage beim Antiquitätenhändler erstanden hat und die gewissermaßen die sechsstellige Zahl vor sich her trägt , auf die sie geschätzt ist , - die aber keine Botschaft mehr verkündet , keinen Ruf zum Frieden , keine Einladung zur Erlösung , keine Aufforderung zur Verehrung . Krippen taugen nicht als Statussymbol . Sie verlangen gläubige Atmosphäre, Echo in den Herzen . Die ganze Pracht eines Königszuges aus dem 18. Jahrhundert würde zur leeren Pose, wenn nicht irgendwo unsere Seele mitzöge in der Karawane der Sucher und Anbeter . Im Zentrum muß das unfaßbare Geheimnis liegen , das Himmel und Erde bewegt , und nicht ein oberflächliches Statusdenken , ein bloßer Habenkomplex , faul und fett wie ein Kater im Winterpelz .

Da wäre die Krippe für die Katz .

Die Episode mit dem Kater in der Grotte von Bethlehem ist wie ein Stück skurriles Theater . Bei längerem Nachdenken wird die Szene zu einem hintergründigen Witz .

Ist es nicht so , daß die Oberflächlihckeit , der Unglaube , die Hybris des Verstandes , und was da alles auf leisen Pfoten durch die Jahrhunderte geschlichen kam , den Stall von Bethlehem immer wieder auszuräumen versuchte ? Und hat damit das Dasein des Menschen nicht immer wieder die Mitte verloren ? Und verehrt der Mensch nicht dann an Stelle des ausgeräumten Gottes irgendeinen Ersatz ? Kniet man nicht auf einmal vor dem Fortschritt, der Macht , der sogenannten Freiheit , der Nation , dem Gewinn , der Lust , der Leistung , irgendeiner Ideologie oder dem eigenen Ich, - so wie die papierenen Hirten und Engel in der besagten Krippe weiterknieten und Gloria sangen , trotzdem nur mehr ein Kater in der Krippe lag ? Der Mensch ist nur sehr schwer davon abzubringen, etwas als Absolutes zu verehren . Der Zug dorthin ist in seinem Wesen sicher zu tief verankert . Wenn Gott unerwünscht ist und sein Platz leergefegt wird, dann kann es sehr leicht dazu kommen , daß alles Engagement und alle Verehrung einem zweifelhaften Surrogat gelten , also schlußendlich für die Katz sind.

Die Anbetung, die die französische Revolution der Göttin Vernunft in Notre Dame gezollt hat , war für die Katz .

1.3.1.53.R

Die Millionen erhobener Hände vor Hitler waren für die Katz.
Die vielen geschwenkten Maobibeln waren für die Katz.
Aller verrückter Starkult ist für die Katz .
Immer , wenn etwas zu Gott gemacht wird, was nicht Gott ist aber den Platz Gottes in der Seele des Menschen einnimmt , - dann ist's im Endeffekt für die Katz .

Der harmlose Kater im Bregenzerwälderhaus hat nicht ahnen können, daß er mit seinem deplazierten Krippenspiel auch Denkanstö auslösen könnte. Er verdient im Rückblick noch einen versöhnlichen Streichler , weil er uns eigentlich eine Lektion erteilt : Über die Hohlheiten unseres Lebens , die uns gefährden , über den Verlust der Mitte , den wir manchmal erleiden , und über den immer wieder neu zu entdeckenden Kern der weihnachtlichen Botschaft .

AT-DAI 1.3.1.53.10

Radio Tirol

Weihnachtsansprache 24.12.1982

Liebe Hörerinnen und Hörer !

Vermutlich habe ich zwei verschiedene Gruppen von Hörern vor mir , wenn ich am Heiligen Abend ein paar Worte sprechen darf . Die einen von Ihnen haben in diesen letzten Tagen unzählige Weihnachtswünsche erhalten und gegeben und viele Grüße mündlich und schriftlich ausgetauscht . Die Weihnachtstage sind mit Händeschütteln und kleinen Aufmerksamkeiten ausgefüllt , manchmal geradezu belastet , wenn 's auch noch so gut gmeint sein mag .

Allerdings habe ich in diesem vergangenen Jahr in unserem Land auch viele Hunderte anderer Hörer kennegelernt . Rund um sie herum schlägt das Leben keine großen Wellen , sie halten in der Stube des Berghofes , im Krankenbett des Pflegeheims oder in der Mietwohnung mit derhohen Stiege , die schon längst zu beschwerlich geworden ist , aus . Auf dem Nachtkästchen oder auf der Küchenkredenz , neben dem Lehnstuhl oder auf dem Fentserbrett steht das Radiogerät , der kleine Transistor , und ist oft die einzige Verbindung zur Welt . Und diese Hörerinnen und Hörer möchte ich an ersteer Stelle und ganz besonders begrüßen . Meine Mitternachtsmesse gilt ihnen , den "Stillen im Lande " , wie sie die Heilige Schrift einmal heißt . Eigentlich gehören fast alle , die sich damals um die Krippe versammelt haben , diesen Stillen im Lande an , den Unbedeutenden, den Leuten am Rande der Geschichte und der Gesellschaft , denen die manchmal ein bißchen vergessen sind , den"Kleinen" , wie der Herr sie auch genannt hat . Und ich hoffe , daß bei Ihnen heute eine tiefe innere Freude einzieht , weil der Herr kommt.

Und die andere Gruppe , zu der ich mich auch zählen muß - die sich nicht beklagen kann über mangelnde menschliche Kontakte , die mitten im Leben steht , die heute in fröhlicher Runde feiern Ihnen wünsche ich auch gesegnete Weihnachten .

Wir müssen aufpassen , daß uns der Sinn des Festes nicht durch die Finger gleitet und verrinnt wie der Sand der Wüste , hat der franz. Dichter Saint Exupery einmal gesagt . Der Kontakt , den wir brauchen , ist der , dessen Kommen wir feiern , und der nicht untergehn darf über Lichterbaum , Geschenke, Aufschnitt Keks und Punsch .

Was ist schon Weihnachten , wenn wir mit dem Herrn keine Gemeinschaft im Herzen hätten ? Ein Etui ohne Schmuckstück, ein Rahmen ohne Bild , ein schönes Paket ohne Inhalt , eine Glocke ohne Klöppel , ein Leuchter ohne Kerze , eine leeres Glas , das wir zum Wunsch erheben .

Darum wünsche ich Ihnen , daß Sie ein gesegnetes Fest feiern, in dem Sie auch dem unendlichen Gott begegnen , der sich zu uns auf den Weg gemacht hat .

Gesegnete Weihnachtnen .

AT-DAI 1.3.1.53.11

Reinhold Stecher
Weihnachsartikel 1982

G e d a n k e n z u m F e s t d e r G e s c h e n k e

In diesen letzten Tagen vor Weihnachten beginnt das große Verpacken. Unzählige Dinge bekommen über ihr Alltagsaussehen ein Festgewand übergeworfen und sollen dem Empfänger zurufen : " Ich bin da , ich bin für Dich da , ich bin ein Geschenk ! " Wir verwenden übrigens für "Geschenk" ja auch das lateinische Wort "Präsent" , das ursprünglich eben diesen Ruf zum Ausdruck bringt : Ein Ding , das da ist , das ins Auge fällt, das sich anbietet .

Eine ganze Industrie ist aufgeboten , den vielfältigen Zauber der Umhüllungen herzustellen , der Schachteln , Papiere , Schleifen, Maschen , Kärtchen, Sterne und weihnachtlichen Accessoirs . Es gibt diese festlichen Roben der Dinge in allen Formen und Preislagen , vom pompösen Aufwand über echte Eleganz bis zum rührenden , offensichtlich zweitverwendeten Buntpapier mit dem leicht "verwuzelten" Goldband , mit dem mir ein behindertes Kind seine Zeichnung als Geschenk verehrt.

Der kritische und selbstkritische Mensch wird zwar darauf hinweisen , daß diese ganze Woge aus Silber , Gold und Tannenzweig nicht immer nur aus der herzlichen Absicht geboren sein muß , anderen eine Freude zu machen , daß manchmal auch Geschäftstüchtigkeit , Prestigedenken und der Versuch , sich von wesentlicheren Verpflichtungen loszukaufen , die schönen Schleifen flicht, - aber welches menschliche Tun hätte schon keine Fragezeichen ? Im Ganzen ist es doch ein schöner Brauch , das Schenken rund um die Weihnacht, ein Stück Kultur des Zueinander und Füreinander , eine freundliche Geste in der grauen Straße des Alltags . Die Menschheit hat ja schon weniger schöne Bräuche entwickelt.

Der Nüchterne wird vielleicht die Stirn runzeln , wenn er bedenkt , wie rasch die Herrlichkeit vorbei ist . Der ganze Aufwand konzentriert sich nur auf einen Augenblick der Spannung , der Überraschung und Freude. Die festliche Hülle will möglichst rasch entfernt werden . Manchmal tut es uns fast leid , das Kunstwerk der Verpackung zu zerstören und wir kommen uns wie Barbaren vor , wenn wir zur Schere greifen . Am Weihnachtsmorgen künden dann die von der Bescherung übriggebliebenen angerissenen Papiere und Schnüre die Vergänglichkeit menschlichen Feierns , und schließlich wandert alles in die Öfen und Mülltonnen .

1.3.1.53.11

Aber es scheint mir der Mühe wert , vor diesem flüchtigen Strom der Gaben und Geschenke innezuhalten , der in diesen Tagen durch unsere Welt wogt . Leuchtet in ihm nicht für einen kurzen Augenblick eine tiefere Wahrheit auf , eine Seite des Lebens , die uns im Alltag meistens nicht bewußt wird ? Sind wir nicht in Wahrheit in vieler Hinsicht von Geschenken umströmt , auch wenn die Dinge und Ereignisse ohne Masche , Silberband und Zweig auftreten ? Eine längere Zeit des Wohlstands stört sehr leicht unser Verhältnis zu den Sachen , den Menschen und den Widerfahrnissen des Lebens . Wir gewöhnen uns daran , zu wünschen , zu fordern , zu bekommen , zu haben , zu gebrauchen und wegzuwerfen . Und alles wird zur Selbstverständlichkeit .

Bei Licht betrachtet , ist aber fast nichts selbstverständlich . Auf unserem Weg durch die Zeit treffen Stunde für Stunde Geschenke bei uns ein , aber wir ~~schenken~~ Widmen ihnen kaum eine Aufmerksamkeit .

Nur hie und da gibt es Augenblicke , in denen die goldenen Maschen an den Dingen aufblitzen .

Wenn man nach einem Besuchstag in der Klinik durch die Glastüre ins freie tritt , und die ganze beklemmende Atmosphäre von Schmerz und Hoffnung , menschlicher Tragik , sich aufbäumendem Lebenswillen und stiller Geduld hinter sich weiß , und die frische Luft einatmet , - dann kann es sein , daß für einige Augenblicke die eigene Gesundheit die Schleife des ~~xxxx~~ großen Geschenks trägt.

Wer einen Morgen über dem Nebelmeer oder eine Gletscherwanderung in der Mondnacht erlebt , oder wer sich in einer ruhigen Stunde über das Wunder einer Blüte beugt oder mit einem herbstlichen Blatt spielt , der mag auch erfahren , was man Geschenkerlebnis des Daseins nennt.

Der Künstler wird den schöpferischen Einfall , die treffende Wortwendung , das dichterische Bild , den gelunegen Zusammenklang der Farben , die geniale Lösung einer Raumes oder Baugestaltung wohl als einen Blitz empfinden , der da einschlägt und den man ersehnt hat und um den man bemüht war , und der doch nicht einfach machbar und manipulierbar ist . Jede Psychologie des Schöpferischen stößt irgendwann auf dieses Geheimnis . -

Und wer von uns wäre so vermessen , Harmonie mit dem Partner,

1.3.1.53.11

familiäres Glück oder erzieherisches Gelingen als selbstverständliche , eben ~~seinem Format entsprechende~~ dem eigenen Format entsprechende Leistung einzustufen ? Wer nur ein wenig darüber nachdenkt , weiß , daß dies alles eigentlich immer die Schleife des Geschenks trägt. Er mag es nun Glück oder gütiges Schicksal, ~~Gnade~~ Gnade oder Segen nennen - es kommt jedenfalls auf eines hinaus : Es liegt auf dem Gabentisch des Lebens und steckt nicht in den Regalen des Supermarktes , im Münzautomaten oder in den Polizzen einer Versicherung .

Vielleicht ist uns auch das Leben selbst einmal im Licht des Geschenks erschienen ? Vielleicht gleich nach den Schrecksekunden , in denen die Bremsen gequietscht haben und irgendein Steuer gerade noch rechtzeitig vor der Katastrophe herumgerissen wurde ? Haben wir da nicht einen Augenblick lang das Leben mit zitternden Händen neu empfangen , wie ein kostbares Juwel im geöffneten Etui ?

Zweifellos sind die Geschenkerlebnisse des Daseins dünner gesät , wenn es uns allzu gut geht . Hier haben die sogenannten guten Zeiten ihre gefährlichste Falle . Wer seine Gedanken zu Not und Entbehrung und drückende Bedrängnis zurückwandern lassen kann , tut sich unter Umständen leichter , an höchst gewöhnlichen Dingen Tannenzweig und silberne Masche zu entdecken : Am Brot , das auf den Tisch kommt , am wunderbaren Quellwasser , das bei uns sogar in der Großstadt aus jedem Brunnenhahn fließt, am Sattseinkönnen und am Schlafendürfen . Aber entscheidend wird wohl eine geistige Grundeinstellung sein , die auch Menschen aller Altersstufen in unserer Zeit an den Tag legen können . Wer Ja zum einfachen Leben sagt , gewinnt ein scharfes Auge für Geschenke . Franz von Assisi sieht im Sonnengesang die ganze Welt als Geschenk .

Im Geschenkerlebnis des Daseins stoßen wir auf eine tiefe Quelle des Religiösen . Wenn wir auch Sigmund Freud viele Erkenntnisse über die Tiefen der menschlichen Seele verdanken - in diesem Punkte besteht bei ihm eine Lücke : Es ist nicht so , daß nur die negativen Grenzerlebnisse , der Tod , die Not , die Frustration , der Mangel , die Hilflosigkeit und das Scheitern als Motive religiöser Gedanken erfahren werden können . Religion hat zwar oft den Charakter des Aufschreis zu Gott , aber es gibt auch den Aufstieg zum Ewigen aus der Erfahrung des Geschenks . Wer das Dasein als

Geschenk erlebt , hat das Bedürfnis zu danken . Sooft ich eine Spende von "Ungenannt" bekomme , verweilen die Gedanken bei diesem "Ungenannt" . Ich möchte ihm die Hand drücken . Geschenk drängt zum Dank,und Dank drängt zum Du . Die Dankbarkeit sucht sich kein "Es " als Adresse . Was soll schon ein Dank an ein Chaos oder einen Kosmos , ein Schicksal oder ein Universum , ein Naturgesetz oder gar an den Zufall ? Ein Weiser hat dies einmal so ausgesprochen : Es sei die größte Traurigkeit des Atheisten , daß er nicht wisse , wem er danken solle ...

Die Weise weihnachtlichen 'Schenkens , wie sie nun einmal zu unserem Jahresablauf gehört, ist der Besinnung wert . Die bescheidenste weihnachtliche Gabe , die im Festgewand zu uns kommt , könnte uns daran erinnern , daß wir in tausendfacher Weise Beschenkte sind . Und vielleicht könnte uns das helfen , zu einer Art existentieller Dankbarkeit zu kommen , einer Haltung , die der Mensch in einer Epoche von Wissenschaft , Fortschritt , Weltergreifung , WEltgestaltung und Wohlstand eher ~~vergißt~~ zu vergessen geneigt ist .

Aber hinter dem weihnachtlichen Schenken und Beschenktwerden tut sich ja eine noch abgründigere Tiefe auf . Wer durch diese schönen Formen des Festes zu seiner eigentlichen Tiefe im Glauben vorzudringen vermag , der zur Kunde von der Menschwerdung Gottes , der weiß , daß das ganze Universum vom Geheimnis des sich verschenkenden Gottes durchwaltet wird. Aber damit sind wir an den Grenzen dessen , was wir erahnen können .

Wenn wir also am Heiligen Abend an den Paketen nesteln , um die schöne Verpackung zu lösen und zu dem vorzudringen , was sie verbergen , - dann sollte uns mehr aufgehn als ein paar Maschen , Knoten oder Schleifen , und wir sollten mehr finden als die eine oder andere Überraschung . Wir sollten etwas von dem Geheimnis erfahren , das unser Dasein umfängt .

AT-DAI 1.3.1.53.12

DIENEN UND VERTRAUEN

DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Es zwingt zur Besinnung, daß Advent vom Kind bis zum Alten, von der Hausfrau bis zum Bischof.

Heiliger Tag Weihnacht 1982. Hochamt 10, an d. St. Jakob.

Liebe Schwestern!

Weihnachten ist ein schönes, aber doch sehr besinnliches Fest. Es ist ~~ein~~ voll Freude darüber, daß solch wunderbare Entwicklungen uns Heil und Frieden bringen. Es ist in alle Schichten und Winkel der Gesellschaft hinein. Weihnacht erfaßt Hilfsplanen, Schutzräume, Schaufenster, Straßenbahnen und Schalterhallen. Da ist natürlich ein Problem damit verbunden: Daß in der Weihnacht der Gesellschaft die Weihnacht des Glaubens untergeht.

Und darum, liebe Freunde, sollen wir uns hier versammeln. Wir sind auf der Suche nach der Weihnacht des Glaubens. Auf der Suche nach dem Grund des Festes, nach dem Ursprung der Freude der Freude.

Es gibt verschiedene Wege zur Weihnacht des Glaubens. Und ich habe diese Wege in den letzten Tagen erlebt, und ich glaube, daß jetzt hier, wo Sie zu St. Jakob, alle diese Wege vertreten sind, und alle diese Wege sprechen auch den jetzt Betenden, die über ihr Schicksal gefangen sind.

Da ist der Weg durch das Dunkel.

Es gibt für die, die keines wegs ein schönes Weihnachten verbringen können. „Schön" ist Vieles von mir belastet, ein problematisches. Der Weg zum Trost für die, die belastet sind: Durch das Ergebnis, eine Klärung, d. ein familiäres Leid. — Wenn wir an Bedrohungen von Arbeitslosen einen Inhalt weniger Worten; Die Gefangenen mit Riegel sperrt, — auch Hass von Menschen, die einen „schönen" Weihnachten feiern. Und doch kann es sein, daß einem gerade in den Bedrängnis die Weihnacht des Glaubens aufgeht.

Und dann gibt es den Weg der leidenden Hände.

Der Weg der Sorgen ein anderer. Es wäre wohl falsch, Weihnachten nur als ein soziales Klimax schön zu sehen, aber wie wirklich sein Herz dem Bösen zuwendet, dem nahen und dem fernen, der ist uns weit vom eigentlichen Geheimnis des Festes, dem Sohn. Und doch darf man nicht sagen — auf diesem Weg zur Weihnacht des Glaubens sind heute in einer religiös unwissend vergessenen Welt viele Menschen.

Und ein weiterer Weg ist der Weg durch die Stille.

Im alten Testament, ~~im Buch~~ in den Weisheitsbüchern, steht das prophetische Wort: Als alle Dinge in der Mitte der Schweigsamkeit waren, und als die Nacht in der Mitte ihres Laufes, da schwang dein allmächtiges Wort sich nieder vom Himmel auf die Erde... In der Mitte der Schweigsamkeit. Vielleicht spüren sie das in in den einsamen Tagen, etwas auf die Wege der Stille.

Bei einem Dorf, vor der neuen Planke, auf der Langenlohe durch den Urwald, beim Besuch in einem Kranken, durch die Kinder ihrem von Gott erwachenden Leben.

Und noch ein letzter Weg kann. Lesen der Weihnacht: Hinsehen auf die Botschaft.

Aber die Gnade in die Sache fallen lassen, gerade diese Konzentration der dritten Messe, das ist ein Kind, eine Mutter von Gott im Schweinestall die Nacht! Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt (zum Zelt aufgeschlagen.). In diesem Ev. bin ich mehr noch die liebsten Schätze, da verlieren wir noch die Gnade Gottes.

Das sind die Wege ~~zur Weihnacht des Glaubens~~ zur Weihnacht der Gesellschaft zur Weihnacht des Glaubens:

Der Weg der wahren Demut
Der Weg der Sorge für andere
Der Weg der Stille
Der Weg des Hinsehens auf die Botschaft.

Wir wollen gottlos dafür ein ~~Fest wird nun kommen~~ wieder auf diese Wege richten. Es steht ja in der Schrift, dass Gott sagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn ihn der Vater nicht zieht. In diesem Sinne, liebe Gemeinde, wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Fest. Amen!

AT-DAI 1.3.1.53.13

Weihnachten 1983 , Gefangenenhaus Ziegelstadel , 22.12.1983

Liebe Männer und Frauen !

Im Laufe dieser Tage komme ich an viele Orte , wo man nicht einfach so hineingehn kann und sagen kann : Frohe Weihnachten ! - wie man das vielleicht oft und oft zu Bekannten auf der Straße sagt . Ich war in einem Sanatorium , in einem Pflegeheim für unheilbar Kranke , bei Behinderten , in einer Familie , in der gerade die Mutter in einem Anfall von Schwermut sich selbst das Leben genommen hat . Da kann man nicht einfach hineingehn und sagen : Fröhliche Weihnachten ! - Und hier im Ziegelstadel ist's ähnlich .

Es gibt eben für manche Menschen b e l a s t e t e Weihnachten . Und das trifft hier sicher für viele zu , die jetzt da sind oder die mir zuhören . Ich bin selbst ein paar Monate lang Gefangener in Einzelhaft gewesen , darum weiß ich schon ein wenig , wie das ist . Ich hab wzar Weihnachten nicht im Gefangenenhaus erlebt , aber belastete Weihnachten hab ich auch schon erlebt. Einmal in einem Bunker an der Front , wo wir einem im letzten Augenblick das Gewehr aus der Hand geschlagen haben , mit dem er sich erschießen wollte.

Aber deshalb , weil das Weihnachtsfest nicht gerade unter den besten Umständen gefeiert werden kann , deshalb kann man schon trotzdem den eigentlichen Sinn des Festes erfassen , vielleicht sogar tiefer , als ihn diejenigen Erfassen , die jetzt noch schnell durch die Geschäfte rasen .

Gehnwir ein wenig diesem Sinn nach .

Ist in ihr Leben herein einmal ein g u t e r M e n s c h gekommen ? Ich gebe zu , daß viele von Ihnen nicht allzugute Erfahrungen gemacht haben . Aber wenn wir zurückgehn : Haben Sie einmal einen guten Menschen kennengelernt , von dem Sie das Gefühl gehabt haben : Der mag mich , der hat mich gern , der akzeptiert mich , der versteht mich ? - Ich habe hier einmal einen ehemaligen Schüler getroffen , der in seiner Familie nicht viel Erfreuliches erlebt hat. Aber er hatte einen ganz ausgezeichneten Lehrer . Und nach 2o Jahren hat er noch immer an diesen Menschen , an diese Persönlichkeit denken müssen . Ein guter Mensch kann zum Beipsiel in der Schule sehr viel bedeuten . Kinder , die gar nicht gut tun , nichts lernen wollen , erleben eine neue Lehrerin , die es gut mit ihnen meint , und auf einmal wird das Kind anders . Wenn man es genau nimmt , gibt es fast kein größeres Geschenk im Leben als einen guten Menschen . Vor wenigen Tagen hab ich einen begraben , einen ganz einfachen Kapuzinerbruder . Ich habe ihn kennengelernt , wie er mir vor 4o Jahren in einer Feldküche die Suppe herausgeschöpft hat . Und das war typisch für ihn : Das ganze Leben hat er eigentlcih für andere herausgeschöpft , und auf Weihnachten hat er im Kapuzinerkloster Innsbruck immer für 6o Obdachlose 6o Pakete geschnürt . Es waren viele da beim Sterbegottesdienst . Von den Sandlern und seiner ganzen Kundschaft . Ich habe mir gedacht was ist doch ein guter Mensch , wennn der in unser Leben kommt .

Die Botschaft von Weihnachten dagt , daß der g u t e G o t t in unser Leben kommt , der gute , unendliche , ewige Gott . Und damit wir vor dem unendlichen , gewaltigen ,ewigen Gott nicht erschrecken und zu ihm vertrauen haben , kommt er als K i n d . Nichts ist weniger zu fürchten als ein Kind . Zu niemandem fühlt man sich mehr hingezogen als zu einem Kind .

Wer das erfaßt hat , daß Gott zu ihm kommt , hat den eigentlichen Sinn der Weihnacht erfaßt . Er mag eine belastete Weihancht erleben , es ist doch eine tiefe Weihnacht .

Und diese tife Weihnacht wünsche ich Ihnen , eine Weihnacht des Glaubens , eine Weihnacht in der der gute Gott kommt und uns

1.3.1.53.13

doch ermuntert , trotz allem Vertrauen zu haben .

Ich wünsche also nun trotzdem allen eine fr o h e Weihnacht, denen , die bald wieder hier hinausgehn , denen , die noch eine Weile hier sein müssen . Ich wünsche Ihnen zum Trost aus dem Glauben auch , daß Ihre Zukunft etwas sonniger wird , und daß Sie möglichst bald einen Platz im Leben finden , an dem Sie sich wohler fühlen als jetzt .

Der Friede der Weihancht sei mit Ihnen allen , Amen .

AT-DAI 1.3.1.53.14

Heilige Nacht 1983 , Pfarre "Zum guten Hirten" , 11,oo h

Liebe Gläubige !

In den Dreißigerjahren dieses Jahrhunderts ist man daran gegangen , Weihnachtslieder zu retten , die nirgendwo aufgeschrieben waren und so in Gefahr waren , verloren zu gehn . Dabei hat man von einer alten Frau noch ein Lied aufgenommen , das den Text hatte :

"Still, still, still , wer Gott erkennen will ... "

Dieser Ruf sollte uns in dieser Heiligen Nacht bestimmen . Eigentlich ist jetzt nicht die Stunde großer Predigten und Reden . Wir sollten unser Herz in diesen Zustand einer aufnahmebereiten Stille versetzen .

Vor vielen , vielen Jahren war ich ein Funker , und bin in so mancher ~~Winter~~ Polarnacht irgendwo in einer weltvergessenen Einsamkeit mit meinem Funkgerät gesessen , den Kopfhörer auf , und hab hineingehorcht in den Äther auf die vielen Sender und Stimmen, und hab versucht , die Störungen herauszukriegen , die den Empfang unmöglich machen . Und dann habe ich gewartet auf meine Gegenstellt , auf das vertraute Rufzeichen . Und schon beim ersten Ton hat man gewußt : E R I S T ' S ! - Die Verbindung ist hergestellt .

Wir müßten jetzt so ähnlich unser Herz auf Empfang stimmen für das große Geheimnis dieser Nacht . Wir müssen auch schauen , daß wir die Störungen wegbekommen ; Was gibt es denn für Störungen in unseren Herzen ? Eine Störung haben wir schon am Anfang der Heiligen Messe wegzubringen versucht : Die Schuld . Eine andere Störung ist die Oberflächlichkeit . Natürlich sind bei manchen die Gedanken bei den Geschenken , und bei vielem anderen . Versuchen wirs : Still still,still , wer Gott erkennen will .. !

Was ist das Geheimnis dieser Nacht ?
Gott ist unser kleiner Bruder geworden !

Horchen wir hinein in dieses gewaltige Weltall , in das Universum , in die Milliarden Lichtjahre , in die fernene Sonnen und Welten und Milchstraßen , in die Geschichte dieser unserer Erde , in die Evolution , in die Jahrmillionen , in denen das Geheimnis des Lebens sich entfaltet , und der Mensch , - der Herr von allem , der unbegreifliche , unfaßbare , ewige Gott , vor dem dies alles ~~ist~~ wie ein Sandkorn ist ,
der ist unser kleiner Bruder geworden !

Horchen wir hinein in die ~~sehnsüchtige Zeit unserer Herzen~~ in die Jahrtausende der Heilsgeschichte . In die Erlösungssehnsucht der Menschheit , in die Botschaft des Alten Testamentes , wo vom Stern die Rede ist , der über Jakob aufsteigen wird , vom Emmanuel , vom "Gott mit uns", vom Reis , das aus der Wurzel Jesse kommen wird ,von Bethlehem , das keineswegs die geringste unter den Städten Judas sein wird , weil aus ihm der hervorgehen wird , auf den Israel wartet ... Horchen wir hinein in die Heilsgeschichte , und lassen wir uns die wunderbare Erfüllung aller Sehnsucht nach Geborgenheit und Erlösung in der Menschheit sagen :
Gott ist unser kleiner Bruder geworden !

Und horchen wir hinein in die kleine Welt unseres eigenen Herzens . Wenn es in uns still wird , steigen oft viele dunkle Wolken auf , die Wolke der Angst , der Lebensangst , der tiefen Unsicherheit , der verdrängten Enttäuschungen und ungelösten Probleme , des Alleinseins , horchen wir hinein in die ~~Sehnsucht~~ die kleine Welt unseres Herzens mit ihrer Sehnsucht nach Glücklichsein und Sinnhaftigkeit und nach dem guten Ausgang alles Geschehens - so möchten wirs doch , im letzten sind wir Menschen doch aus Hoffnung zusammengesetzt , horchen wir hineien und lassen wir uns von der Botschaft überwältigen :
Gott ist unser kleiner Bruder geworden !

Wir wissen doch , die wichtigste Voraussetzung für einen Menschen , der in Bedrängnis ist , für ein Kind , für einen jungen Menschen in der Erziehung , ist, daß e r b e j a h t w i r d .

Meine Lieben , mit dem Geschehen von Bethlehem , in dem Gott unser kleiner Bruder geworden ist , hat er uns und die Welt und die Menschheit so b e j a h t , daß eigentlich im Letzten nichts schief gehn kann . Er hat nicht nur Ja gesagt , er ist ein einziges "Ja" zu uns geworden .

... Still , still , still , wer Gott erkennen will . Diese Nacht bringt uns die Kenntnis vom tiefsten Geheimnis des christlichen Glaubens , dem Geheimnis der Menschwerdung ß Und das Wort ist Fleisch geworden , und hat unter uns gewohnt , und wir haben seine Herrlichkeit gesehne , die Herrlichkeit des eingeborenen vom Vater , voll der Gnade und Wahrheit.

Still , still , still , wer Gott erkennen will .

Es geht in dieser Stunde wirklich um G o t t e s e r k e n n t n i s !

Wir sammeln ja ungeheure Mengen von Erkenntnissen . Alle Zehn Jahre verdoppelt sich das Wissen der Menschheit . Wir müssen unser Wissen speichern , die Gehirne und die Bibliotheken können das alles gar nicht mehr fassen . Wir wissen über Millionen von Problem Bescheid und können Antworten abrufen . Täglich gibt es allein 11.ooo wissenschaftliche Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Medizin . Wir erkennen viel . Aber heute geht es um G o t t e s - e r k e n n t n i s . Und hierin , so glaube ich , ist die Bildung unseres Herzens etwas im Hintertreffen .

1.3.153.14

Sechster Sonntag, Mitternachts-
Liebe Pfarrgemeinde [illegible] 83
Lieben Hörern!

Es freut mich, daß ich mit Euch die heilige Gedenkstunde machen darf. Um dann bleibt die Predigt immer der Herr Propst, und so kann ich ein wenig mitdenken.

Jetzt haben wir oft im Advent das Lied gehört und gesungen: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit..... Es ist ja ein wenig merkwürdig, wenn es da heißt, daß man die Tür hoch machen soll. Aber dieses Lied ist ja ein Psalm, der bald 3000 Jahre alt ist; und im Orient hat man die Tore zum Schutz vor Räubern ganz nieder gehalten. Darum also: Macht hoch die Tür ----

Eigentlich ist jetzt der Augenblick dazu da, an dem wir die Tür unseres Herzens hoch und weit machen sollen.

Durch welcher Türen kommt der Herr? Ich glaube, er kommt durch viele Tore und Türen.

Soll kommt zu uns durch die Tür der Liebe: 2 Päckchen mit Briefen ist NN: In einem waren 35.000 S, und in einem anderen war ein Zettel, mit einer Kinderschrift: Ich muß mich entschuldigen. Aber ich habe jetzt kein Geld. Aber wenn ich es zusammen gespart habe, werd ich's ganz bestimmt nachholen, ganz bestimmt. — Da ist die Tür des Gewissens aufgegangen. Und durch sie kommt der Herr.

1.3.1.53.14

Und dann kann Joh kommen durch die Tür des Schweigens
Die ist heute meist leicht offen. Die Welt voll von lauter Geld und lauter Menschen. Es sind fast immer ein Lärm, und fast immer ist etwas los um uns. Joh aber liebt das Schweigen. Er ist ein leiser Sender. Joh war viele Jahre fünker. Und oft hat man ein Kopfhörer mit Morse lauter Sender, aber es sind alle meist die richtigen. Auf einmal ganz leise im Hintergrund aus der Ferne, in der Zeit meines fünkers, einen Segelschiff gekommen. Es braucht Stille, das man Joh hört. Als alle Dinge in der Nähe des Schweigens waren.....
Er ist in die Stille der Nacht gekommen.

Und Joh kommt durch die Tür des Leids. Endlich? In einem Geschäft ein junge Frau. Ihre Mutter schwerkrank, hat viel das Leben genommen. Joh an ist kein Geschäftsmann, das ist eine Krankheit, die manchmal tödlich sein kann. Kann Joh durch so eine dunkle Tür auch kommen. Ja. Bei der Mutter sollen ist es mehrmals durch diese dunkle Tür gekommen. Eigentlich auch ins Bett leben.

Nach einer Tür steht, durch die Joh kommt und die ist bei diesen Tagen der Christenheit schon ein wenig auffen sollen. Viele jedenfalls

1.3.1.53.14

kennen diese Tür. Auch in der Pfarre. zum Guten Hirten. Ich habe die Schlüssel. Manchmal verschwinden, die ich einmal vor Jahren hier erlebt habe. Ich meine die Türe der Mystik.

Manchmal öffnet eine schöne Musik, ein Instrument, ein gesungenes Lied das Herz mehr zu Gott hin als viele Worte. Über die Pforte des Schweigens

Es ist kein Zufall, daß in Stille über dem Stall von Bethlehem nach der Erzählung der Heiligen Schrift ein musizierender Himmel geöffnet hat.

Ich schreibe, daß niemand leer ist, der keine Türe hat, durch die Gott kommen kann: die Seele, das Schweigen, das Lied, die Musik und viele andere. Wir haben ja manchmal den Riegel vor. Den Riegel der Hoffnung, der Barmherzigkeit, der Geduld, der Sanftmut. Schieben wir sie zurück, die Riegel!

Dann wird in dieser Heiligen Nacht etwas, was wir im Advent gesucht haben:

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, Es kommt der Herr der Herrlichkeit!

AT-DAI 1.3.1.53.15

T i r o l b e i N a c h t

(TT - Weihnachtsartikel) 1983

Der Titel könnte trügen. Es handelt sich hier nicht um einen Streifzug durch die Angebote der Unterhaltung und des Amusements in unserem Land. Es gibt ein wesentlich atemberaubenderes "Tirol bei Nacht" : Wer an einem Winterabend vom Berg ins Inntal hinunterschaut, lange nach dem letzten Lift , und das Finsterwerden erlebt, wie die Dunkelheit aus den Wäldern kriecht , und die Lichter im Tal aufkommen , die stillen und die bewegten, bis der ganze Diamantensplitterteppich ausgebreitet ist , - wer das erlebt , muß kein versponnener Mensch sein , um beim Anblick dieses "Tirol bei Nacht" ins Sinnen zu geraten . Es kann recht gut der Anlaß für eine weihnachtliche Nachdenkstunde des Seelsorgers sein .

Er kann "Tirol bei Nacht" im Dezember 1981 keineswegs nur als trauliches Wintermärchen sehen , das seine sänftigenden Zauber über das Dasein breitet . Da gibt es doch harte Dunkelheiten , die aus den Winkeln und Abgründen des Menschlichen quellen :

Wie hat da neulich ein neunjähriges Mädchen in einem Brief geschrieben ? " Meine Eltern wollen sich scheiden lassen. Ich habe sehr viel geweint. Aber vielleicht bringe ich sie doch noch einmal zusammen ...". Sie wird sie , wie mir der Rechtsanwalt sagt , nicht mehr zusammenbringen. In vielen , allzuvielen Wohnungen und Häusern unseres Landes geht das Licht aus . Die Liebe hat Kurzschluß . Die Sicherungen brennen durch . Und unsere Gesellschaft bastelt unentwegt an immer schächeren Sicherungen für die Lampe der Liebe in Ehe und Familie . Und so wird es dunkel , am dunkelsten für die Kinder.

Und da ist der Fixer , der sich im Altstadtwinkel (gar nicht weit von der Stadtkrippe) das weiße Pulver einhandelt . Und dann döst er auf der Bank vor der Fassade des Domes , und die ganze scheinwerferbestrahlte barocke Schönheit ragt hilflos über diesem Elend zum Himmel empor ... . Die Verdüsterung der seelischen Landschaft ist in jungen Menschen ist eine beklemmende Dunkelheit der Gegenwart.

Mir kommt auch die alte Frau in den Sinn, die im Heim ihren Stuhl immer wieder ins Stiegenhaus rückt, und dort sitzt und die Treppe hinunterschaut und auf den Besuch wartet , der nie kommt . Auch mit der Vereinsamung fällt ein Stück Nacht ein , und ihr Frösteln zieht durch Wohnblöcke und Mietshäuser

1.3.1.50:15

und schleicht um Anstaltsbetten .

Es gibt noch viele Dunkelheiten in unseren Tälern , Versagen und Desinteresse, bis zu jenem kältesten Dunkel der Habgier, die bei der Miete für die feuchte Gastarbeiterwohnung den großen Schnitt macht.

Aber damit ist "Tirol bei Nacht" nicht abgetan . Neben den nächtlichen Schatten zeigt sich auch das faszinierende Spiel der Lichter . Ich fühle mich keineswegs als Optimist vom Dienst , aber in diesem Jahr hab ich zu oft erfahren, daß es den Diamantensplitterteppich des Guten in unserem Lande gibt.

Da sind die vielen freundlichen Lichter des Helfens, Schenkens und Betreuens. Der junge Mann , der mit dem Rotkreuzwagen unterwegs ist und die Schülerin , die den Sonntagsdienst im Krankenhaus macht. Die Jungscharführer, die sich um viele tausend Kinder mühen , und die Pfadfinder, die Behinderte an ihr Lagerfeuer holen . Die Sternsinger , die in Nässe und Kälte für andere unterwegs sind , und die Betreuer der Altenstuben , die auch keine Überstunden verrechnen. Die Hauskrankenschwester , die ihre Runde treppauf, treppab macht , und die fleißigen Hände , die sich für die vielen Basare rühren . Es gibt hierzulande ungenanntsein wollende Großmut , von der nur wenige wissen , und die da und dort ein Helfen ermöglicht , für das sonst keine Mittel vorhanden wären. Und es gibt eine redliche Offenheit von Verantwortungsträgern, Gutes zu tun und Positives zu unterstützen. Einige junge Menschen besteuern sich freiwillig für die dritte Welt , und Schulklassen beschließen , im Altersheim zu musizieren .Da ist ein Unternehmer , der immer wieder Strafentlassene anstellt und damit eine Chance für einen Neuanfang bietet , und dort müht sich ~~ein anderer~~ jemand , beim ~~mühsamen~~ schwierigen Weg aus dem Rauschgift die Hand zur Hilfe zu bieten . - Und wie die Autobahnen im nächtlichen Tirol zu Straßen des Lichts in Richtung Grenze werden , so gibt es auch ~~Straßen des~~ helle Straßen der Hilfsbereitschaft in die Ferne : Lastzüge für Hungernde , Fertigteilhäuser für Erdbebenopfer , Tiefbrunnen für Durstige.

Und neben diesem dynamischen und bewegten Funkeln und Leuchten ~~gibt es~~ gründen auch die stillen Lichter , die einfach scheinen und ein Stück Welt und Heimat hell machen : Das junge

Paar, das mitten in einer veräußerlichten Welt ein echtes familiäres Leben und ein gutes Heim für seine Kinder aufbaut. Der Schwerkranke, der mit seiner Lage zurechtkommt und nach dessen Besuch man sich betroffen fragt , wer nun eigentlich wen getröstet hat ... . Die jungen Menschen auf der Nachtwallfahrt , und die stillen Beter in winterdunklen Kirchen, Wächter des Mysteriums in einem Meer der Oberflächlichkeit. Und nicht zuletzt der alte Priester, der im Bergdorf immer noch bei den Seinen aushält , im alten Widum, umgeben mit dem Komfort von anno dazumal - sozusagen ein tröstlicher Lichtpunkt im Abseits, über dem lauten Tal, ~~droben am Hang.~~

Aber ich kann mich in die Einzelheiten nicht verlieren . Wer will in unserem Land am Abend die Lichter zählen ? "Tirol bei Nacht" heißt Dunkel und Kälte , Probleme und Abgründe in und um uns - das ist nicht zu leugnen. Aber es gibt eben auch dieses andere Phänomen : Das immer wieder beginnende Erwachen der Liebe in den Herzen , das Aufbrechen des Guten , des Helfens und der Glaubenskraft in unserem Land. Wenns auch im einzelnen nur kleine Punkte sind, - sie wachsen doch zu einer hunderttausend Sterne zählenden zusammen ~~Milchstraße~~, die durch die Nacht der Zeit zieht. Und dieser Tanz der Lichter , dieser strahlende Strom hat seinen geheimnisvollen Ursprung in jener Nacht von Bethlehem , in der das Kind geboren wurde, das von sich sagen konnte : Ich bin das Licht der Welt.

AT-DAI 1.3.1.53.16

Heiliger Tag 1983 , ~~Pfarre~~ Dom , 1o,oo h Pontifikalamt

Liebe Gläubige !

In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts ist man darangegangen , die verschollenen Weihnachtslieder zu sammeln . Dabei hat man ein Lied dem Vergessen entrissen , das in dieser Fassung und Melodie nur noch eine alte Frau kannte ß Es hieß :

"S t i l l , s t i l l , s t i l l ! ~~Herr Gott~~ W e r G o t t e r k e n n e n w i l l !"

Und dieser Text soll unsere kurz innehaltende Besinnung bestimmen . Die Menschheit sammelt ungeheure Mengen von Erkanntnissen, Jeder Tag bringt tausende und Abertausend von wissenschaftlichen Veröffentlichungen , unsere Gehirne und Bibliotheken können das alle gar nicht mehr fassen . Und auch in der Kirche muß in der Verkündigung von vielen Problemen und aktuellen Fragen geredet werden . Aber in dieser Stunde der Weihancht soll das alles einmal zurücktreten . Es geht um G o t t e s e r k e n n t n i s : Still, still , still, wer Gott erkennen will .

Vor vielen , vieen Jahren bin ich als Funker oft irgendwo in der Polarnacht in einem verschlagenen Winkel der Welt gesessen , den Kopfhörer auf , udd habe gespannt hineingehorcht in der Äther , in dem die tausend lauten und leisen Stimmen schwirrten , um den Ruf , das Kennzeichen der Gegenstelle zu hörem . Und wie war man froh , wenn die Verbindung da war , wenn man sagen konnte : Er ist's Wir haben Verbindung....

So müßten wir auch in dieser Stunde unser Herz auf Empfang schalten , damit es die gewaltige Botschaft der Weihnacht vernimmt. Wie heißt diese Botschaft ? In einem einfachen Satz : D e r g r o ß e G o t t i s t u n s e r k l e i n e r B r u d e r g e w o r d e n ....

<u>Horchen wir hinein in das Weltall</u> , das sich in seiner endlosen Weite ja dem Menschen dieses Jahrhunderts so gewaltig erschließt Horchen wir hinein in die Räume , die mit Lichtjahrmilliarden gemessen werden , in die Spiralnebel und Sonnen und Sterne , und in die Milliarden Jahre der Entwicklung dieses Kosmos , und der Erde , und die Entfaltung des Lebens in dieser überwältigenden Gezieltheit und Vielfalt - und denken wir , hören wir : Der Schöpfer dieses Universums , der Gott vor das All zum Sandkorn wird und die Zeiträume in ein Nichts schmelzen , dieser große Gott ist unser kleiner Bruder geworden !

<u>Und horchen wir hinein in die Geschichte der Menschheit</u> . In die Geschichte der Religionen mit all ihrer Erlösungsehnsucht , in die Geschichte des Alten Testaments , wo auf den dunklen Wegen des kleinen Volkes Israel immer wieder die Lichter aufblitzen : Ein Stern wir aufsteigen aus Jakob ..., Einer wird kommen , und sein Name wird sein Immanuel ... , Ein Reis wird sprossen aus der Wurzel Jesse ... , Ein Kind wird uns geboren , ein Sohn wird uns geschenkt, auf seinen Schultern ruht die Weltherrschaft.... , Du Bethlehem bist keineswegs die geringste unter den Städten Judas , denn aus dir wird der Erlöser hervorgehn ..... ! Horchen wir hinein in diesen Frühmorgen der Offenbarung des gewaltigen Gottes , und sagen wir uns Dieser große Gott ist unser kleiner Bruder geworden !

<u>Und horchen wir hinein in die kleine Welt unseres eigenen Herzens</u> . Wenn wir wirklich versuchen , es zur Stille zu bringen , dann steigt alles Mögliche in ihm auf . Zunächst sehr oft die dunkle Wolke . Die Ängste , die uns bedrücken , die Lebensangst , die Schwermut , die seelische Gedrücktheit , die verdrängten Enttäuschungen , die ungelösten Probleme , die Schuld , die Vereinsamung . Aber aus dem Rätsel dieses unseres kleinen Herzens ruft auch die Sehnsucht nach Glücklichsein , und nach Sinnerfülltheit , und die unbesiegbare Hoffnung nach einem guten Ausgang des Daseins . Wir sind aus Dunkel und Hell aus Angst und Hoffnung zusammengesetzt. Und in dieses verwirrte Herz hinein ertönt die Botschaft : Der große Gott ist Dein kleiner Bruder geworden !

Das Evangelium der dritten Weihnachtsmesse , das wir eben gehört haben , läßt Krippe und Hirten , Bethelehem und seine Fluren zurück und spricht nur noch noch vom Weltereignis : Im Anfang war das Wort . Und das Wort war Gott . Und das Wort ist Fleisch geworden

Stil , still , still , wer Gott erkennen will .

Vielleicht hilft uns diese Stunde der Weihnacht , den eigentlichen , oft verdeckten und zerredetan Kern unseres Glauben zu erfassen , im Herzen zu bergen , und mit heimzutragen :

Der große Gott ist unser kleiner Bruder geworden . Amen !

AT-DAI 1.3.1.53.17

Bischof Reinhold Stecher

W e i h n a c h t 1 9 8 3 h a t v i e l e G e s i c h t e r

Es wird wohl nicht nur mir so gehn , sondern auch vielen anderen : Man kann nicht ganz so unbekümmert feiern , festen, kaufen , schenken und sich freuen , wie es die Reklame weismachen möchte . Gerade die Tage vor Weihnachten bringen seelische Wechselbäder .

Ich sehe drunten in den Gassen der Altstadt die Kinder mit dem gesponnenen Zucker von den Christkindlmarktbuden herumlaufen - aber vor wenigen Stunden haben ich einen hohen Bruder-in - Not -Scheck für die 7o.ooo Kriegswaisen im Libanon unterschrieben. Die Tiroler finanzieren damit die knappe tägliche Milch .

Ich komme vom Adventsingen im Kongreßhaus heim, mit den wunderbaren alten Weisen und Liedern im Ohr (wie muß man denen dankbar sein , die sich um solche Abende Mühe machen !) - aber ein kleiner Knopfdruck am Fernsehapparat, und schon beginnt wieder das gespenstische Spiel der jaulenden Raketenbatterien und Panzerwagenstaubwolken , und die Kamera huscht über die stillen , verkrampften Gestalten , die irgendwo im Sand zwischen Iran und Irak liegen ...

Das Glockenspiel von St. Jakob läßt die Melodie von " Es wird schon glei dumpa " über den Platz und die leicht angeschneiten Dächer klingen , aber ich weiß nicht , wie weit sie kommt mit ihren süßen Tönen . Sicher nicht zu dem depressiven Mädchen , das mir den Brief mit den Selbstmordgedanken geschrieben hat, wahrscheinlich auch nicht zu dem jungen arbeitslosen Arzt , der schon seit Monaten auf einen Turnusplatz wartet , und wohl auch nicht zum Sandler , der die eben erhaltene Decke wieder in Schnaps verwandelt hat , weil ihm die flüssige Wärme wichtiger ist .

In diesen Tagen huschen so viele Freundlichkeiten der Weihnachtspost mit Grüßen und Winken über den Schreibtisch , aber da kommen auch die zerknitterten Briefe mit den exotischen Marken , von den neuen Freunden , die ich auf der römischen Synode kennengelernt habe , und in ihr "Happy Chrismas" mischen sich auch die Berichte von armen Campesinos in Mittelamerika , die sich bei Tag vor dem Terror der einen und bei Nacht vor dem Terror der anderen fürchten , von den Bahnen der Zerstörung , die ein Taifun in Bengalen hinterlassen hat , und von den schmutzigen Händen ,die im Sahel verzweifelt nach Wasser wühlen ....

Das sind die vielen Gesichter der Weihnacht 1983 . Natürlich sagt man sich in einer ersten Reaktion : Soll man sich das Fest vermiesen lassen ? Wo kämen wir da hin ? So war es doch immer schon . Schließlich auch in den Tagen des Augustus , als in einem kleinen Nest seines Reiches mitten unter sozialer Ungerechtigkeit und politischer Spannung der Erlöser geboren wurde . Und trotzdem wurden , wie die Schrift berichtet , damals Himmel und Erde , Arme und Reiche zur Feier gebeten .

Ich glaube auch nicht , daß man das Fest der Erlösung nicht fröhlich feiern dürfte , weil so viel Leid und dunkle Rätsel in der Welt sind . Das alles macht nur die oberflächliche Feier unmöglich . Die vielen Gesichter der Weihnacht 1983 zwingen uns zum Nachdenken , zum Tieferen , zum Wesentlichen , verbieten den bloßen Stern-Flitter-Stille-Nacht-Kalte-Platten - Rummel . Man kann und darf die Weihnacht nur nicht feiern ohne den Impuls zum Gutsein (von dem ich selbst erlebe , daß er in diesen Tagen durch viele Herzen geht) , und ohne den leisen und für viele nicht leichten Aufschwung des Herzens zum Glauben , daß hinter den Lichtern und Schatten der Zeit doch eine ewige Liebe waltet .

AT-DAI 1.3.1.53.18

Weihnachtsansprache , Heiliger Abend ORF 1983

Liebe Hörerinnen und Hörer !

In dieser Stunde des Heiligen Abends möchte man ja eigentlich nur ein ganz persönliches Wort sagen , mit einem gewissen gegenseitigen Kennen und Verstehen , und einem Glückwunsch mit Handschlag , - und ich tu mich eher schwer vor einem unpersönlichen Mikrophon, und doch muß ich wieder froh sein , daß der ORF mir am Heiligen Abend diese Brücke zu Ihnen bietet . Vielleicht kann ich Sie doch erreichen .

Zu allererst denk ich an alle , die eine b e l a s t e t e Weihnacht feiern . Mein Beruf bringt es mit sich, daß ich viele solche Menschen kenne . Vielleicht gehören Sie auch irgendwie dazu . Vielleicht sind Sie heute abend belastet durch eine Traurigkeit, eine depressive Stimmung , eine materielle Sorge , ein Problem um den Arbeitsplatz , eine gescheiterte Beziehung , eine verhärtete Entfremdung , eine familiäre Situation ...

Wenn Sie sich dadurch in dieser festlichen Stunde wie fremd und wenig angesprochen vorkommen , dann muß ich Ihnen schon sagen , daß jene erste Weihnacht in Bethlehem , nüchtern betrachtet , auch eine belastete Weihnacht war , belastet durch Armut , Außenseiterrolle , durch einen Hauch von No-future , wie man heute sagt , d.h. Verdüsterung und Verdunklung der Zukunft .

Bei Ihnen ist's wohl ähnlich . Ich möchte Ihnen wünschen , daß trotz allem von den Fluren von Bethlehem ein paar Takte des Engelsgesangs in ihr Herz hereinwehen , wenn Sie in die Stille dieser heiligen Nacht hineinhorchen . Allen , die eine belastete Weihnacht feiern müssen , wünsche ich ein kleines Stück fröhlicen Vertrauens .

Und dann darf ich mich an die fröhlich Versammelten wenden , die Weihnachten mit einer gewissen Unbeschwertheiheit und in guter Stimmung feiern , und die eine Bescherung vorbei haben oder auf sie warten . Es ist sicher fein , wenn Sie heute nicht gerade von drückenden Problemen überwältigt und die Melodien dieses Abends in Ihrem Herzen ein Echo finden . Da dürfen wir aber schon dran denken , daß wir mit dieser Verfassung wohl eher zum kleineren Teil der Menschheit gehören . Und ich glaube daß wir doch darauf achten sollten , daß wir keine g e d a n k e n l o s e Weihnacht feiern , mit ein paar flüchtigen Stimmungen , die dann wieder abfallen wie die Nadeln vom dürren Christbaum.

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine t i e f e Weihnacht , in der hinter allem Glück des Augenblicks eine Ahnung von dem Geheimnis mitschwingt , daß der Unendliche Gott in diese Welt , in diese Stunde , in dieses mein Leben kommt .

In diesem Sinn - den Beladenen und den Fröhlichen - eine g e s e g n e t e Weihnacht !

Und jetzt möchte ich noch einen besonderen Gruß anhängen , nämlich an all die vielen alten und Kranken , die ich in Rahmen der Visitation im Oberen Gericht , im Kaunertal, im Dekanat Sillian , in Villgraten und im Wipptal , in Obernberg , Navis , in Schmirn und Vals , im Gschnitz und im Stubai in den Wohnungen und den einsamen Berghöfen besuchen durfte, und von denen jetzt sicher viele am Rundfunk sitzen ! Eine gesegnete Weihnacht , ich hab euch nicht vergessen ! Euch und allen, die sonst noch in allen diesen Orten und Tälern, wo ich dem Volk unter Schulz zusammengekommen bin.

AT-DAI 1.3.1.53.19

Weihnacht 1984 , Festgottesdienst Heiliger Tag , Dom , lo,oo h

Das ersehnte und geschenkte strahlende Mysterium

Unser Zeitalter und unsere Gesellschaft ist an sich kein besonders guter Boden für die Entstehung von Brauchtum . Sitten und Bräuch wachsen in geschlossenen Gesellschaften mit festen Lebensformen ,wie es das bäuerliche Tirol der vergangenen Jahrhunderte war , und heute versucht man , solches Brauchtum zu p f l e g e n , wie man alte Bilder und Möbel pflegt . In einer immer mehr verstädterten , unpersönlichen , technisierten und rationalisierten Welt ist an sich kein guter Boden für die Entstehung n e u e n Brauchtums. - Und trotzdem ist solche entstanden . Einige Dinge haben sich eingebürgert , fast wie von selbst , von unten , und auf breiter Ebene . Ich erinnere zum Beispiel an den A d v e n t s k r a n z , den die ältere Generation vor dem zweiten Weltkrieg kaum gekannt hat . Er hat die Wohnungen erobert. Ich erinnere an die ganz neu erwachten Lichterprozessionen nach Georgenberg, an denen Tausende von jungen Menschen teilnehmen . Ich erinnere an den M a r t i n s u m z u g , der in den Pfarreien , wo er stattfindet , hunderte von Kindern anlockt . Ich erinnere an den Brauch des sogenannten Bischofssingens der Jungeschar , zu dem auch immer Hunderte mit Fackeln den Inn entlang zur Schule an der Kettenbrücke zieghen . Ich erinnere an die L i c h t e r auf dem Friedhof am Heiligen Abend - ein Brauch , der sich nach dem Krieg aus den Lichtern in den Fenstern für die Gefallenen entwickelt hat , und d der nun eine Selbstverstädnlichkeit geworden ist , und heute präsentieren sich die Freidhöfe am Heiliegn Abend als ein einziges Lichter meer .
Es hat sich also , allen gegenteiligen Vermutungen zum Trotz , n e u e s B r a u c h t u m gebildet , neues Brauchtum zwischen Hochhäusern , Autobbahnen , Komputern und Bürokratie .

Aber dieses Brauchtum hat ein Gemeinsames : Es ist ein Brauchtum rund um das s t r a h l e n d e L i c h t . Dieses Zeichen des Leuchtens im Dunkel übt anscheinend ein unglaubliche Faszination aus . Ist das nicht Zeichen einer tiefen Sehnsucht des Menschen unserer Tage ? Hat nicht jener Psychologe recht gehabt , der gesagt hat , die tiefste Sehnsucht des Mneschen unserer Zeit sei das t r ö s t e n d e , s t r a h l e n d e M y s t e r i u m ?

Müßte uns diese Sehnsucht nicht auch in der Kirche aufhorchen lassen? Entsprechen wir eigentlich dieser Sehnsucht ? Was ist mit einer Kirche , in der die Botschaft vom strahlenden Heil verdünnt wird zu moralischen oder gesellschaftskritischen Appellen ? Was ist mit einer Kirche , in der man glaubt , es genüge , bei allen Problemen und Feuerchen kritischer Gedanken sein Süppchen zu kochen ? Der Rationalsmus , die Überintellektualisierung der Religion hat immer in der Geschchte neben einigen guten Wirkungen die eine gehabt : Die ganze Religion erschöpft sich in Moral , in Anklagen , Vorwürfen , Appellen , Aktionen , Geboten . Gewiß auch die Propheten haben zum Teil überdeutliche Appelle in die Gesellschaft ihrer Zeit geschleudert . Aber das war nie das innerste der Botschaft . Wenn Isaias vom tiefsten Kern der Botschaft redet , dann spricht er vom strahlenden Geheimnis , vom Licht , das über den Menschen aufgeht , die an der Straße am See wohnen , vom Reis, das sproßt , von der Wüste die blüht . Dann wird der Prophet zum Dichter, der ja in die Weltliteratur mit seinen herrlichen Bildern eingegangen ist .

Heute , im Weihnachtsevangelium des Johannes , hören wir die Botschaft vom strahlenden Mysterium , das unser Leben verändert ,und Sinn erschließt , und Zeit und Ewigkeit erhellt : "E r w a r da s L i c h t , und das Licht leuchtet in die Finsternis...."

Ich glaube , liebe Andächtige , daß es der tiefste Sinnvon Feiertagen , von Festen wie Weihnachten istv , daß wir etweas vondiesem Strahlen in die Seele bekommen , etwas von der Sehnsucht erfüllen, die modernes Brauchtum zum Ausdruck bringt, daß wir wie Bergelute den Schutt und das Gestein der vordergründigen Dinge , Problem mit denen wir uns

natürlich morgen wieder auseinandersetzen müssen , ein wenig beiseiteräumen , bis die Goldader aufblitzt : Die unfaßbare Wahrheit , daß Gott zu uns kommt , und unser Heil will , und unser Leben in seine gütigen Hände nimmt : Das tröstende Mysterium .

So finden die zehntausend kleinen Lichter unserer Zeit , die über Tannenkränze und geschmückte Bäume , über Waldwege und Friedhöfe flackern und funkeln , diese kleinen Gesten der Sehnsucht , so fiden sie eine überwältigende Antwort in der Botschaft dieses Festes :

"Das wahre Licht , das jeden Menschen erleuchtet , ist in die Welt gekommen. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen , und das Licht leuchtet in der Finsternis. " Amen

AT-DAI 13.153.20

Heiliger Abend , Radioansprache , ORF 1984

Liebe Hörerinnen und Hörer !

Sie wissen alle , wie schwierig das ist , wenn weihnachtliche Grüße und Glückwünsche nur mehr zu einer Formalität werden, die man halt auch erledigen muß. Und das ist jetzt ein wenig mein Problem. Ich spüre die Gefahr , wenn ich am Heiligen Abend hier vor dem Mikrophon sitze, daß dieser Gruß des Bischofs vielleicht als eine Formalität aufgenommen werden könnte, eine Art pastoraler Pflichtübung, noch verstärkt durch die Anonymität eines Senderaums , in dem ma keine Gesprächpartner sieht und niemandem die Hand drücken kann. Wie soll ein Weihanchtsgruß echt und persönlich über so viel Technik zu den Ohren und Herzen kommen ? Man fühlt sich fast überfordert.

Aber in diesem Augenblick fällt mir ein , daß um Weihnachten ja ein Größerer als ich die Menschen grüßt. Das Kind in der Krippe ist der herrlichste Gruß Gottes an diese Welt und die Menschheit.Und Er , der grüßende Gott , hat nun im Gegensatz zu mir wirklich die Möglichkeit , Sie alle , leibe Hörerinnen und Hörer persönlich zu erreichen. Er kanes auf tausend Weisen , und seiner Sorge entgeht keiner :

Der , der heute glücklich ist , und der , der unter Depressionen leidet.

Die junge Familie , und auch die , die im Altersheim den Radioappparat aufgedreht haben, den gläubigen Menschen, dem dieses Geheimnis der Weihnacht etwas sagt , und auch der , der sich mit dem Glauben und der Kirche schwer tut.

Der in der gelungenen Ehe , und der bei dem es Schwierigkeiten gegeben hat .

Der in der fröhlichen Runde , und der , der jetzt die Einsamkeit spürt . Der Gesunde , und der , heute im Spital liegen muß .

Gott kennt alle , und grüßt alle. Und er grüßt uns um Wihnachten nicht mit einer herablassenden Geste , mit der majestätischen Gebärde des Herrn der Welt , nein , er winkt uns am Heiligen Abend mit einer Kinderhand zu .

Und so möchte ich Ihnen nur den Weihanchtsgruß Gottes , der Mensch geworden ist , weitersagen , und Ihnen aus ganzem Herzen ein gesegnetes Fest wünschen.

AT-DAI 1.3.1.53.21

1984

Erinnerungen Gefangenenhaus 53

Liebe Frau Bürgermeister!

Mit der einen Seite folge ich Ihrer Aufforderung gern der Einladung hierher, und ich würde wirklich nie sagen wagen: Ich habe keine Zeit. Ich komme mit dieser Zeit zu vielen Menschen, die mit Schatten leben. In Pflegeheimen, wo die Endstation ist, in Krankenhäusern, bei der Weihnachtsfeier der Einsamen. Aber auf der anderen Seite folgende Sorge. Ich bitte Sie sich überlege mir, was über meine Situation, was weiß denn Sie das ist, wenn man kein Problem hat, was weiß du, wie es ist, wenn man kein rechte Zukunft vor sich hat.

Aber da muß ich Ihnen sagen, daß mir diese Situation keineswegs unbekannt ist. Als ich 19 Jahre alt war, war ich verhaftet worden in Gefängnis. Ich war viele Wochen in Einzelhaft, ich durfte kein religiöses Buch bekommen, ich sah nie einen Rechtsanwalt, nie einen General. Ich war gefangen in Stasi-Polizei wegen der verbotenen Organisation einer Gruppe. In Einzelhaft war mit Hunger verbunden. Die brutalen Strafen waren eigentlich korrekt, vernehmen war die Gestapo, und die Verhöre. Hier galt die absolute Willkür, kein Recht, und kein Gesetz. Nur die Zukunft. Ich habe gewußt, daß ich nie 42 kommen werde. Da bin ich dann mit 18 [illegible] Augenblick herausgekommen. Aber ich [illegible] trotzdem kann, schon jetzt gehabt. Ich [illegible] ich war vom [illegible] in den Soldaten und in meinem Einsatz, etwa 200, waren nach 6 Jahren noch ganz 4 übrig.

1.3.1.53.21

1)

Ich erinnere dich nicht, wie wir einmal
verschiedene Meinungen
verschiedenen Ansichten austauschten. Ich sagte damals
damit, daß ich das
Gefängnis nicht von der anderen
Seite kennen, von einer Seite, wie
wir hier von Ahlen aus, als kleiner
Bericht aus der Welt der Freiheit.

Und gleichzeitig muß ich sagen.
Ich möchte diese Wochen doch nicht
missen. Ich bin ins Leben eine so tiefe
Nachdenken gekommen, wie damals.
Und da, glaube ich, haben solche
Situationen auch ihre Chance.
Da einer gewissen Einsamkeit,
in der Isolation, in der Sorge, da
wo wir ganz passiven, daß irgend-
ein Gedicht in [illegible] hört,
die man schon lange nicht mehr
vernommen hat.

Vielleicht haben wir dieses Gefühl
schon mal in [illegible] gehört,

Und zum anderen muß ich sagen,
obwohl das selbstverständlich klingt, aber
es ist doch ehrlich gemeint, daß ich
soviel verdanke, daß ich sie nicht mis-
sen möchte.

Ja sollten diese der Isolation, der
Bedrängnis, der Sorge, der Angst
auch etwas passieren, was sonst nicht
passiert, und vielleicht gerade mir zu-
Es kann sein, daß ich in Grund
der Seele ein Gefühle kann, daß
ich sonst nie leben nicht vernehmen.
Da könnte es sein, daß man eine
Geige hört, die man schon lange
nicht mehr vernommen. Ich meine
den Glockenschlag der Ewigkeit. Ich
weiß, es ist etwas Christ, an Gott zu
glauben. Und [illegible] manchmal, die

hier ist, hat vielleicht den Glauben an Gott verloren. Vielleicht ist die Verbindung über Orte gekommen, oder die Klarheit gelitten. Aber ganz in der Tiefe ist es doch so: der Mensch ist eigentlich auf der Suche nach einem Lebensgrund. Und der

~~Mensch verbindet vielleicht die Orte die Glocke der Verbindung an.~~

Umgebung ist meist ganz so geschnitten und überlegen, wie es ist. Denn ohne Gott ist eigentlich alles Illusion, aber mit Gott, da steht hinter allen Schwierigkeiten und Schicksalen am Ende doch der Sinn.

~~Und [illegible] ich den Fall [illegible]~~
~~[illegible] soll der heißen: [illegible]~~
~~die ganz [illegible]~~

Der Kollege mit der Schmelzerungsvorstellung: Wenn du das siehst, kannst du nur mehr an Gott glauben. Das heißt hier Zufall. Der Zufall ist einmal, aber nicht alle Tage wieder. Das geschieht durch Jahrmillionen. Nur wenn ich an Gott glaube, hat das ganze einen Sinn.

Und vielleicht hört hier noch ein anderer Glocken läuten, was mit der Pfarrkirche zu tun hat. Vielleicht auch die Glocke der Verbindung. ~~Es gibt einen guten Gott~~ Gott ist gut. Vor 3 Wochen hat mir einmal eine Frau gesagt, die 22 Jahre verheiratet war, bevor sie gestorben ist. Das war die eindrucksvollste Predigt über Gott, die ich in meinem Leben gehört habe.

1.3.1.53.21

Ich wünsche euch Gesundheit, daß diese beiden Gaben die euch zu einem Anfang: die Ewigkeit und das Vertrauen.

Und selbst, wenn es jetzt anders sein sollte, denkt daran: Es ist immer Zeit, zu Gott heimzukehren. Und in dem Augenblick, wo ein Mensch anfängt zu beten, ist er gerettet.

So wünsche ich Euch gesegnete Weihnachten. Christus ist in Bethlehem in den Stall eingetreten, gekommen. Denn die Wanderhirten, von denen hier die Rede ist, waren eine sehr schlechte Rasse und waren verachtet, sie hatten sie nirgends mögen, und sie hatten schlechtes Gewissen. Sie waren die ersten, bei denen die Weihnachtsgeschichte gelandet haben.

Diese Weihnachtsfeier ist für euch, und alle Menschen, die euch nahestehen.

AT-DAI 1.3.1.53.22

EINGEGANGEN
17. Sep. 1985 / 1621
Erl. .....
53

DER BISCHOF VON INNSBRUCK

INT. WELTKRIPPENKONGRESS 28.11. - 2.12.1985 IN INNSBRUCK

1. Zunächst möchte ich Sie, verehrte Krippenfreunde, herzlich im Namen der Diözese Innsbruck und aller Gläubigen dieses Landes begrüssen.
Es ist schon das Zweitemal, daß wir diesen Weltkongress beherbergen dürfen. Und wenn es auch einer der ganz großen Kongresse ist, die in Innsbruck tagen, so hat er doch, wie Sie alle spüren, eine Atmosphäre von Gemüt und familiärer Herzlichkeit, wie man es bei Großveranstaltungen selten antrifft. Es scheint, daß der wunderbare Brauch der Krippe die Menschen nicht so sehr zu Diskussion und problemgeladener Auseinandersetzung, sondern zu gelöster, herzlicher Freude und menschlicher Nähe, eben zu familiärem Beisammensein zu sammeln vermag.

2. Aber das Thema Krippe und Familie ist schon von innen her aufeinander abgestimmt. Die Weihnachtskrippe kreist ja um eine j u n g e F a m i l i e Josef, Maria und das Kind. Der Welterlöser tritt weder an der Spitze von Egelsheeren noch einer mächtigen Organisation dieser Erde auf, er beginnt sein heilbringendes Dasein in einer schlichten Familie der unteren sozialen Schicht. Und die ganze Gestaltungskraft und künstlerische Phantasie der Krippen der Welt neigt sich vor dieser heiligen Familie.

3. Der Brauch der Krippe beschränkt sich nicht nur auf Kirchen und Kapellen, er hat sich auch nicht wie viele andere Bräuche in den Bereich des musealen zurückgezogen, die Krippe lebt vor allem in den F a m i l i e n . In welchem Ausmaß das hier im Land Tirol zutrifft, mag Ihnen das Ergebnis einer Befragung der 1o - 14 jährigen Schüler in einem der größeren Orte sagen: Von den Befragten hatten 83% zu Hause eine Krippe. Es gibt sicher nicht viel Brauchtum in der Welt, das eine so breite Verankerung im Volke hat.

4. Ein Grund warum die Krippe sich diesen Platz in der Familie erobert hat, liegt sicher darin, daß sie das G E M Ü T anspricht. Unser Jahrhundert hat streckenweise eine große Schlagseite in Richtung des Intellektualismus und Rationalismus gezeigt. Statt Emotion nur Reflexion, statt farbigen Bild nur kalter Begriff, statt Gemeinschaft nur Organisation, statt Mensch Maschine, statt Glaubenskraft des Herzens nur Information des Kopfes. Diese Welle hat auch die Kirche erfaßt, und hat ihre Botschaft manchmal den Herzen entfremdet. Die Krippe spricht das Herz an, und was im Herzen lebt, hat Dauer.

5. Die Krippe hat natürlich einen besonderen Bezug zu K i n d e r n. Sie ist keine trockene Belehrung, sondern ein lebendiger Vollzug. Sie muß aufgestellt werden, und man muß ihre Aufstellung vorbereiten. Ich habe im Herbst schon öfters Familien angetroffen, die Moose oder Rinden oder alte Baumwurzeln für die Krippe gesucht haben. Die Krippe ist weiters eine bildgewordene Erzählung, ein weiteres Stück narrativer Theologie, wie man das genannt hat. Um die Krippe sammel sich ein ganzer Rahmen von begleitender Kultur: die Weisen und Lieder der Weihnacht, der Duft der Tannen, die Kerzenlichter und der Weihrauch. Mit der Weihnachtskrippe in der Familie werden alle Sinne des Kindes angesprochen - ein Vorgang, der in der Schule nur selten gelingt.

6. Mit der Weihnachtskrippe kann auch der häusliche Raum zum Bauplatz werden, wo s c h ö p f e r i s c h e Einfälle und eigene Gestaltungskraft zum Tragen kommen. In einer Zeit, in der das Familienleben vor dem Fernsehschirm in passivem Schauen verarmt, ist ein lebendiges Gestalten von großem Wert.

7. Die Krippe ist ein Brauch, der sich w i e d e r h o l t, der am Ende des Jahres immer wieder mit einer gewissen festlichen Stimmung in Szene gesetzt wird. Wiederholende Vollzüge, wiederholendes Tun schafft Heimat.
Der dänische Psychologe Iisager hat einmal festgestellt, daß dies einer der großen Vorzüge der religiösen Familie sei:
Sie schafft mit ihren Festen Heimat des Herzens, weil eben diese Feste einen großen Tiefgang haben, und sich nicht in Unterhaltung und Genuß erschöpfen.

1.3.1.53.22

8. Familie und Krippe sind einander zugeordnet, sie sind miteinander verwandt. Das ist eine der großen Stärken dieses schönen Brauchs. Es bleibt aber nicht dabei. Wenn wir das Wortpaar Krippe - Familie erwähnen, dann muß uns doch in den Sinn kommen, daß das Geheimnis, das in der Krippe dargestellt ist, uns alle mit dem unendlichen Gott zu einer Familie zusammenschließt.
Von der Krippe geht der Strom jener Liebe aus, der uns alle und die ganze Menschheit umfangen will, weil wir in diesem Geheimnis Brüder und Schwestern des Gottessohnes werden, der diese Welt erlöst.

Dr. Reinhold Stecher eh
Bischof v. Innsbruck

AT-DAI 1.3.1.53.23

DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Innsbruck, 6. Dezember 1985.

TT-Weihnachtsartikel 1985

Bischof Reinhold Stecher

S t a u n e n v o r d e m L i c h t

Es ist ein immer wieder faszinierendes Fotomotiv: Die Augen eines Kindes, das in den Christbaum schaut. Natürlich ist heute nicht zu verhindern, daß auch die schönsten Bilder zum "Bildmaterial" werden, das für alles Mögliche herhalten muß, und somit Teil der großen Bilderschwemme wird, die uns überflutet, - aber es bleibt dabei: Ein Kind, das ins Licht schaut, ist ein Phänomen des Daseins, zu dem man wirklich mit Goethes Faust sagen möchte: "Augenblick, verweile, du bist so schön ..." Dabei geht es mir eigentlich nicht um sentimentale Erinnerungen und das Beschwören einer "seligen Kinderzeit". Nein, ich glaube, daß uns aus den Kinderaugen, die das Licht trinken, eine Frage anspringt, eine Frage an u n s e r e Augen, an unsere Art, zu schauen und der Wirklichkeit zu begegnen.

Wie sind unsere Blicke? Spielen sie nicht hundert Spiele? Sie sind wissend, vielerfahren, versiert, reserviert, abschätzend, prüfend, kritisch, unruhig, zerfahren, nervös zurückhaltend, ängstlich, empört, vorwurfsvoll, gehetzt, angewidert, glanzlos, kühl, gleichgültig, blasiert, resignierend, müde ... Sind diese unsere Augen in all den Weisen und Nuancen, die sie spiegeln, nicht etwas z u erwachsen geworden? Zu erwachsen in der Flut der Bilder, die an ihnen im Lauf der Jahre vorbeigezogen sind, und die keine Zeit für Träume ließen? Zu erwachsen im dauernden Einschätzen und Abschätzen von Gesichtern und Dingen, Nachrichten und Signalen, Alltäglichkeiten und Sensationen? Zu erwachsen in den Desillusionen und Enttäuschungen, die das Leben gebracht hat, und die manchmal Glaskörpertrübungen hinterlassen haben, die nicht leicht zu heilen sind? Läßt diese Welt von heute Menschenaugen nicht vorzeitig altern? Entnehmen wir dem Blick des Kindes in die Lichter nicht eine leise Warnung: Habt ihr nicht etwas verloren, ihr Großen? Was ist mit euren Augen? Könnt ihr noch s t a u n e n ?

Das Staunenkönnen ist ein fundamentales Vermögen des Menschen. Kein Geringerer als Platon hat gesagt, daß das Staunen das Grunderlebnis aller Philosophie sei. Und mit diesem Worte "Philosophie" meinte er keineswegs ein weltfern-fachmännisches Spiel mit schwierigen Begriffen und komplizierten Gedanken, sondern eher jenes wunderbare Auf-die Reise-Gehn der Seele, das Hinter-die Dinge-Schauen und Sinn-Aufspüren, das wir alle brauchen, damit wir Menschen bleiben und keine willenlosen, außengesteuerten Nummern in der Masse werden.

Im Phänomen des Staunens gleitet ein Vorhang zur Seite, öffnet sich ein Fenster. Staunend stoßen wir auf Neues, das uns gefangen nimmt. Im Staunen treten wir aus der Enge des Alltäglichen, unterbrechen wir den Trott des Gleichgültigen, beflügeln wir den Schritt des Geistes. Eigentlich ist ein einfacher Mensch, der noch staunen kann, einem Hochgebildeten, der diese Kunst verlernt hat, weit voraus. Nur dem Staunenden können sich neue Reichtümer erschließen, nur ihm öffnen sich die Schatztruhen des Lebens. Wenn wir diese Gedanken beim Blick auf das staunende Kind vor dem Lichterbaum kreisen lassen, steigt ein uraltes Wort aus zweitausendjähriger Ferne wieder herauf, ein Wort, das so oft im Sinne einer falschen Infantilisierung des Menschen verstanden wurde, und das doch in tiefgründiger Weise immer aktuell bleibt: "Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ..."

Staunenkönnen ist ein Ausweis von Menschlichkeit. Denn im Staunen streift der Mensch den Hochmut ab. Er läßt sich ja überwältigen, von etwas Größerem in Beschlag nehmen. Der Staunende läßt sich beschenken. Darin liegt eine gewisse Bescheidenheit und Demut. Und da nun einmal der Stolz, das hochgespielte Ego, die größte Barriere zur menschlichen Reife darstellt, macht das Staunenkönnen den Menschen so liebenswert.

Staunende Augen werden ruhig und weit. Nietzsche hat vor einem Jahrhundert das prophetische Wort gesprochen: "Die letzten Menschen werden nur noch blinzeln ..." Wir sind doch tatsächlich Blinzler geworden, unsere Augen sind überfordert von tausend Eindrücken, huschenden Bildern, zusammenhanglosen Informationen, die unsere Erlebniswelt so belasten, daß wir uns es nicht mehr leisten können, bei einem Eindruck sinnend und ergriffen zu verweilen und ein kleines Stück Welt als Wunder zu erleben. Wir sind sozusagen auf Banalitäten

im Vordergrund fixiert, - wie die Zuschauer im Wimbledonstadion, die stundenlang den kleinen Tennisball verfolgen, hin und her, und her und hin ... (Der Vergleich ist natürlich nur als Symbol gedacht, und will das Interesse an der eleganten Sportart keineswegs diffamieren). Aber die Einengung und Horizontalisierung des Blickes ist für uns typisch geworden. Viktor Frankl hat sie den Reduktionismus genannt, die Verkümmerung und Beschränkung des Geistes auf vordergründige Aspekte, - und diese Erscheinung hat doch etwas mit dem vielgenannten Sinnverlust zu tun. Das Staunen aber weitet den Blick. Der Staunende bricht zu neuen Ufern auf. Sein Leben wird reicher und tiefer. Und sein Auge wird jünger, auch wenn es hundert Falten um die Lider hat.

Vielleicht sollten wir uns einmal dankbar an das Viele erinnern, das uns geplagten Menschen hie und da zum Staunen verhilft. Es könnten die Wunder der Natur sein, die heute das Fernsehen so eindrucksvoll in jeden Haushalt spielt, - sei es der Flug einer Möve oder das Leben der Tiefsee. Aber man muß ja gar nicht so weit gehn. Die Leistungen des grünen Blattes am Blumenstock neben meinem Schreibtisch hat noch kein Chemiekonzern der Welt eingeholt.

Es kann auch die Gestaltungskraft eines Künstlers sein, die uns das Staunen lehrt. Eben hat mein Plattenspieler mit einem leisen Klick eine Klaviersonate von Schubert beendet, die letzte, die er vor seinem Tod geschrieben hat, - und es ist unfaßbar, was hier an Schwermut und Trost ineinanderströmt ...

Auch die stille Güte eines Menschen kann staunenswert sein, die Art, wie eine Schwester im Pflegeheim die Kranken betreut, die Weise, wie eine junge Lehrerin Schwerstbehinderte unterrichtet, die Unverdrossenheit, mit der ein Sozialhelfer im Milieu der Gescheiterten wirkt ...

Es gibt viel Staunenswertes, das an uns vorüberzieht. Vielleicht bräuchten wir eine Lebenshaltung, die nicht nur Leistung, Aktivität und Zerstreuung kennt, sondern auch immer wieder zu einem Innehalten findet, das gar keine großen Anlässe nötig hat, aber doch das Verweilen erlaubt und das Sich-Wundern in der Seele aufsteigen läßt. Dann kann - wie es ein Schriftsteller unserer Tage gesagt hat - jeder Falter, der über Blüten taumelt, jede Eisblume an der Scheibe zum Fenster werden, das Einblick in die Tiefen des Seins gewährt.

1.3.1.53.23

Man müßte eigentlich auch über das Staunen eines Kindes staunen. Der große Schweizer Heilpädagoge hält viel vom Staunen. Er deutet an, daß nur der ein Kind zu erziehen vermag, der über ein Kind auch staunen kann. Und er ist der Meinung, daß in der Entfaltung des Herzens und des Geistes das Staunen v o r der Frage liegt, und die Ergriffenheit v o r dem Zweifel.

Die Weisen des Altertums haben das Staunen an den Beginn der Philosophie gesetzt. Sören Kierkegaard, der Denker aus Dänemark, ging noch etwas weiter. Er setzte das Staunen an den Beginn des H e i l s . Und wenn man die heilige Schrift aufschlägt, und etwa das kosmische Staunen des Psalmisten liest, muß man ihm recht geben:

"Seh ich den Himmel an, die Werke deiner Hände,
die Sterne und den Mond, die Du gebildet hast, -
was ist da noch der Mensch, daß seiner Du gedenkst,
was so ein Menschenkind, daß Du's mit Güte heimsuchst ...?"

Und auch die Weihnachtsbotschaft des Lukas berichtet vom großen Staunen am Beginn aller Dinge:

"Alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen die Hirten erzählten ..." und: "Sein Vater und seine Mutter waren voll Staunen über das, was von Ihm gesagt wurde ..."

Und damit schließt sich der kleine, weihnachtliche Kreis der Gedanken über das Staunen.

AT-DAI 1.3.1.53.24

53

Gefängnishaus, Weihnacht 1985

Meine Lieben;

Es wird nicht ganz einfach sein, Euch Menschen zu sitzen, wenn das Weihnachtsfest herankommt. Da kommen manche Erinnerungen belastend werden, und die gegenwärtige Lage wird drückender, und man könnte die alle bemühen, die ein so stimmungsvolles Fest unter normalen Umständen erleben. Ich komme in diesen Tagen zu vielen Personengruppen, die Weihnachten zunächst unter einem ungünstigen Stern erleben: Kranke, Eltern behinderter Kinder, Pflegeheime ..... Und so bin ich auch hier bei euch. Aber mir kommt vor, die belastende das Wesentliche der Weihnacht kann man manchmal besser erfahren, wenn es einem nicht so gut geht. Was ist denn das Wesentliche der Weihnacht: Das sind nicht Geschenke. Lichterbäume, schöne Musik, Geschenke und dergleichen. Das Wesentliche besteht ja darin, daß Gott zu uns kommt.

Er kommt heute auf vielen Wegen zu uns. Eine Weise geschieht jetzt Christus, Gott Mensch, der Mensch geworden ist, wird gegenwärtig in der Feier dieser Messe.

Als Bischof erlebt man viele schöne Gottesdienste. Volle Kirchen, wunderbare Gesänge, festliche Kleidung, Orchestermusik, schöne Altäre, Weihrauch, ein kostbarer Kelch, schöne Gewänder, Ornat an, mit Mitra und Stab usw. Aber ich muß euch offen sagen, so schön das alles sein kann, das Wesentliche der heiligen Messe, die Gegenwart des Herrn, die Nähe Gottes, das kann oft viel eindrucksvoller sein, wenn es ganz fern zugeht. Und nun will ich euch erzählen, welche Messe die eindrucksvollste war, die unvergeßlichste. Ich habe sie selbst, an der Feldgendarmerie, nicht selbst gefeiert, sondern ich habe sie nur mitgefeiert. Aber ich war mit einem Priester zusammen, der ganz kurz vor der Gestapo eingesperrt, und wir warteten mit Bangen auf unseren Abtransport ins Konzentrationslager. Und da gab es unter den aufsichtführenden Polizeibeamten einen anständigen, mutigen Mann, der leider die Zeit sicher nicht überlebt hat, dieser Polizeibeamte hat uns, in einem kleinen Marmeladenglas versteckt, ein kleines Fläschchen Ordenswein hineingeschmuggelt. Und in einem Stück Brot ein paar Hostien. Eigentlich hat er mit seinem Handlungen sein Leben riskiert. — Und unser Mitbruder, ein junger Priester – ich war auch erst 29 Jahre alt, die Messe gefeiert. Es gab nur ein einziges Klappstühlchen an der Wand. Und darauf ein Taschentuch – das war der Altar. Und der Schemel darunter war der Kelch. Das Wasser gab es in der Zelle. Brot war keines da, aber den Brottext kannte der Priester auswendig, und ich weiß ein Evangelium. Ja, zum priesterlichen kam in die heilige Messe wohl nie so dichter Inhalt wie in dieser Zeit. Ich bin mit den Riegeln der Tür gestanden, so daß im Falle einer Überraschung der Kontrollierende Beamte mir meinen Hinterkopf gleich hätte. Und das Aufsperren der Zellentür dauerte doch ein paar Sekunden. Und wir haben zuerst gebetet, ob man in dieser Schönheitsschnelle den ganzen Ablauf mit einem Handgriff verschwinden lassen könnte. Und wie wir das Opfer dargebracht haben, haben wir weiter Messe begonnen. Ich mit dem Kopf an der Tür,

mit den Ohren draußen beim Jesus, da muß Schuld und das schlüsselerlassen hört, mit dem Finger auf dem Tabernakel, der kleinen Hostie und dem wichtigen Schrankverschluß mit dem Creuz. Und in dieser Armseligkeit eines trostlosen Falles, unmittelbar vom Kot und vom Tod bedroht, ohne Aussicht auf einen gerichtsverhandlung, einen Verteidiger, ohne Hoffnung auf Recht und Gesetz, wissen in dieser belasteten Situation: Gott ist uns ganz nahe gekommen. Und wenn ich gründlich denke, war diese Messe großartiger als alle Orchestermessen und Pontifikalämter, alle die herrlichsten Gippelmessen und Jubelgottesdienste. Gott kann in der Stunde der Bedrängnis für uns so unendlich voller Liebe kommen als sonst.

Die Weihnacht von Bethlehem war ja auch - genau betrachtet - eine armselige Weihnacht: ein dreckiger Pferdestall, ein fremdes, ein fanatische ohne Wohnung, ein seliger Schauspiel, und doch ist Gott gekommen.

Ich will die Schwierigkeit der Situation, in der wir uns gar nicht dramatisieren. Sie merken auch, daß ich aus Grund dessen, was ich selbst habe, mich auch ein bißchen hineindenken kann. Aber eins möchte ich Ihnen schon sagen: wenn jetzt in Ihnen ein guter Wille aufglimmt, wenn es nur Bereitschaft zum Glauben, eine Entdeckung meiner Fehler, eine Wendung des Herzens zu Gott hin gibt, dann kann Er kommen. Dann kann der Herr zur Krippe werden - das ist kein frommer Spruch. Und dieses Kommen, wie gleich der Glaubenkommen - das möchte ich Ihnen wünschen.

AT-DAI 1.3.1.53.25

Christmarkt, Heiliger Tag, Dom, 10,00 h, 1985

Von der Stimmung zum großen Geheimnis.

Wir erleben von uns selbst gesagt noch ein Stück Stimmung des Heiligen Abends, ein Stück zwischen der Heiligen Nacht, eine Mischung aus Feierlichkeit und Erinnerung, Erwartung und Freude machen, Beschenkt werden und Schenken. Es ist eine Stimmung, die ihre Quellen in der Gesellschaft schlägt, über die Schichten und Generationen. Niemand wird dem Phänomen nicht verfallen, sich dem allen als gefühlsmäßig entziehen. Diese Stimmung ist doch eine gute Gemeinschaft, aus der in unserer Zeit ein wenig Menschlichkeit und Selbstwert auch gut blühen kann.

Und doch, liebe Anbetende, wäre es zu wenig, wenn es nur bei der Stimmung bliebe. Wir müssen mehr Weihnacht suchen als eine Stille Nacht - Heilige Nacht - Rührung. Wir müssen aus der Stimmung vorstoßen zu der übergültigen Wahrheit, zum Inhalt der Botschaft, zum großen Christus.

Ich sage ausdrücklich: zum großen Christus. Für diesen Christus, der das Alpha und das Omega das Universum ist, der Brennpunkt der Weltalls, das Ziel allen Lebens, der Herr der Geschichte, der Sinnhorizont des Daseins, die ewige Zukunft, der Anfang und das Ende. Das ist der Christus des Johannesevangeliums. Und diesen großen Christus brauchen wir.

Wir brauchen den Glauben an den großen Christus in unserer Seele.

Ich machte mir Vorwürfe, daß wir IHN zu wenig verkündigen in der Kirche. Daß wir uns fast immer nur mit vorgenommen aktuellen Seinsproblemen befassen.

Wir brauchen den Glauben an den großen Christus?

Warum?

Weil wir heute die Kompliziertheit und Vielfalt unserer Welt überfordert und verwirrt werden. Darum brauchen wir den Glauben an den großen Christus, so wie das Tessintal von Zeit zu Zeit den Föhn braucht, der den lastenden Smog wegbläst und ausräumt. Wie in der vergangenen Nacht, wo das ganze Tal und die Stadt in wunderbarem Klarheit leuchtet und blitzt.

Wir brauchen den Glauben an den großen Christus, in dem Unfriede alle Lüge verurteilt. Wie uns heute oft die Unaufrichtigkeit der Schicksale belastet. Wie ist das gerade in den letzten Tagen so oft in den Sinn gekommen: Jemand gefangennehmen und mißhandeln, mit Gespräch mit dem Anderen und in der Begegnung mit einer Familie tragödie, wie der Terrorakten und Tod einem jungen Mutter über einen völkerrechtlichen Verkehrsunfall. Wir brauchen den Glauben an den großen Christus, in dessen gütiger Hand wir letztlich alle Feinde entwaffnet werden...

Wir brauchen den Glauben an den großen Christus, weil uns hie und da die Präpotenz des Bösen bedrückt, weil wir um so gewissen Ohnmächtigkeit und Verantwortungslosigkeit überfallen fühlen, weil Ideologie, Fanatismus und Gewissenlosigkeit den Frieden verhindern, und weil uns das alles täglich ansprengt. Darum brauchen wir den Christus, der seinen Sieg den Seinen verspricht.

Wir brauchen den Glauben an den großen Christus, weil in unserer Seele tiefe Ängste lauern, weiter Ängste und Spannungen als je zuvor, und weil darum in uns das Lied aufblüht: Wo bleibst Du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffen stellt.....?

Aus all dem geht hervor, daß wir von der vorweihnachtlichen Stimmung aus vorstoßen müssen zum überweltlichen großen weihnachtlichen Geheimnis, zum Ewigen Wort, von dem das Evangelium des Johannes kündet, und von dem es heißt: Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des eingeborenen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit. Amen

AT-DAI 1.3.1.53.26

53

Ziegelstadel, Weihnacht 1986

Meine Lieben!

Es ist wieder Zeit, um Weihnachten in Ziegelstadel zu reden. Bei vielen von Euch tauchen doch wie paar Erinnerungen auf, und ich kann mir denken, daß um Weihnachten die Sehnsucht hier besonders bald stark wird.

Ich denke jetzt auch zurück, wenn ich mich in meinem Leben am einsamsten gefühlt habe. Ich denke an zwei Gelegenheiten. ~~Darum~~ Ich muß weit zurück. Jetzt, denn als Priester gibt's so viel zu tun und so viele Kontakte, daß man nicht direkt einsam wird. Die einsamste Zeit meines Lebens habe ich in Gefängnis verbracht, weil 19 Jahren, drei Monate, ~~in der Einzelhaft~~ in Einzelhaft, ohne Rechtsanwalt, ohne Kontakte, ja sogar ohne Bücher, und ich hab viel Hunger gehabt, aber so ein schönes Essen wie im Gefängnis ~~war~~ hab ich nirgends. Das war die einsamste Zeit. Warum ich sage ganz offen, weiß ich nicht. Ich weiß nicht.

Verhör bei Tag verboten bei Nacht. Kein Gericht, kein Verhandlung, kein Recht, kein Rechtsanwalt. Kein Recht.

Wie ist mein Leben so aufgegangen, wo der Glaube bedeutet, daß ich in diesem Kloster, wieder 5 Jahren Theologie studieren. Also wie ist mein Leben aufgegangen.

Ich weiß nicht, wie ich das sagen.

1.3.1.53.26

Eine gewisse Einsamkeit kann auch ihren Reiz haben. Auch die Einsamkeit in einem Gefängnis.

Und die zweite große Einsamkeit hat sich die Weltmacht im Norden erlebt. Wie arm sie war. Im Niemandsland auf einem zugefrorenen See. In Schorig ist Sonntag, kaum einige menschliche Siedlung, ein Dorf, Simpp und See. Diese Weltmacht, kalt. Sie war allein mit Langeweile, auf der Insel zu einem fernen Stützpunkt am Horizont. Sie kein wichtiger Mensch sein sollte, wie sie gehört haben.

Es gibt nichts einsameres als eine Weltmacht am Polarkreis; sie Eine Welt in sich, sie selber arm auch Weltgebiet ist ein Tanzzug.

Und plötzlich ist ein Nordlicht gekommen. Da schießt ein Strahl von der Erde kerzengrad zum Himmel, und aus dem Strahl werden viele, ein ganze Orgel, und aus der Orgel wird ein leuchtender Riesenvorhang, der hin und her wallt... Es war großartig. Und auf der anderen Seite vom See war ein armseliger Stützpunkt, ein Holzbüro, und da drinnen war tatsächlich in dieser Weltmachtmacht ein wichtiger Mensch.

Warum erzählt sie mir das, die Einsamkeit mit Gefängnis und die Einsamkeit mit der Verantwortlichkeit in der Arbeit?

Einsamkeit

Und beide passen so gut zu dem Text, den wir gelesen: Jesus Licht über der Straße am See, den Völkern, die im Dunkel wohnen, strahlt ein Licht auf. Er war das Licht, und das Licht leuchtet in der Finsternis ...

Ich habe mich von dieser beiden Einsamkeiten erzählt, weil ich euch sagen wollte, daß ich mir in eure Einsamkeit stehen kann: denken kann, aber vor allem deshalb, weil über jeder Einsamkeit ein Licht aufstrahlen kann. Und da kommt nun erst dann, was den Alltag eigentlich ist. Daß ich an einen Gott glaube, der allen verspricht, daß ich mit meinem Gefühl der Verlassenheit doch so einen festen Vertrauen habe; und daß ich doch weiß: für Jesus, dem Licht in der Welt, kann ich immer kommen.

Ich weiß, es wird für manche schwierig sein. Manche sind dem Glauben entfremdet und vielleicht erst weg. Manche halten von den Pfarrern nicht viel. Nun das geht nicht. Es geht um dieses Licht Jesus, um das Licht der Hoffnung der Welt, über unserem Leben und in unserem Herzen. Und das wünsche ich euch wünschen. Amen

AT-DAI 1.3.1.53.27

Weihnachtsmette 1986
Hö Kirchgerbw, 11,00 h.

Liebe Gläubige!

Es ist nicht die bequemste Christmette, die da heroben am Hö Kirchgerbw. Es gibt hier keine elektrische Heizung, keine Krachmusik, man friert mit Schnee und hat vielleicht kalte Füße...

Und doch. Und doch ist der Weg dort herauf durch den tiefen besonders schön verschneiten Wald ein Weg in die Weihnacht, in eine schlichte, fromme Weihnacht, in eine Weihnacht, wie sie der Stall hängt, eine Weihnachten, in der von Bethlehem etwas mitschwingt, eine Weihnacht zum Eigentlichen.

Heute war in der T.T. ein Artikel, in dem dargelegt wird, daß Krippenbauen eine ausgezeichnete Therapie für Herzinfarktpatienten sei. Natürlich weil es eine beruhigende, sichere Beschäftigung ist, bei der man selber etwas machen muß.

Krippenbauen ist eine gute Therapie für Herzinfarkt. Bei dem Satz möchte ich drei Minuten stehen bleiben.

Ich meine jetzt nicht den medizinischen Befund, sondern den seelischen. Ich meine die Formen des Infarktes, die heute so viele Herzen betroffen:

1.3.1.53.27

dem Herzinfarkt die Leere und die Sinnlosigkeit, die Hoffnungslosigkeit oder die Verbitterung. Hier wird kündigt sich doch so ein Infarkt an, wenn immer wieder eine Enttäuschung eine unbrauchbare Belastung anderer etwas anzeigt ... Ich meine den Herzinfarkt der Ablehnung, der Hast, der Feindseligkeit, der Sünde.

Und für diese Herzinfarkte ist Krippenbauen gesund. Und beim Krippenbauen meine ich jetzt nicht die Bastelei mit Christbaumschmuck und Stroh, mit Moos und Leim und Farbe. Ich meine mit dem Krippenbauen das Aufstellen der Szene für den angekündigten Gott, für sein Kommen, sein Vorbeigehen und seinen Frieden. Ich meine mit dem Krippenbauen genau das, was ein Dichter vor einigen Jahrhunderten so ausgedrückt hat: „Und wärst Du Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in Dir, so wärst Du ewig doch verloren.

Krippenbauen ist eine gute Therapie für Herzinfarktpatienten. Ich wünsche Euch, liebe Weihnachtsbastelfahrer zum Hötzinger Bild, daß es euch gelingt, den Stall oder die Krippe zu machen, und daß die kundige Hand des Kindes über die Wände des Herzens fährt und daß sie die wilden Herzen segnet, und die unruhigen beruhigt, und so [illegible] Herz [illegible]

Herzlich grüßt Euch Euer Pfarrer [illegible]

AT-DAI 1.3.1.53.28

Der verkürzte Gesang der Engel

Das kürzeste Weihnachtslied ist - wenn wir vom Mettenjodler absehen - zweifellos der Gesang der Engel von Bethlehem :

"Ehre sei Gott in der Höhe , und Friede den Menschen seiner huld auf Erden ... !" .

Trotzdem wird auch dieses kurze Weihanchtslied noch einmal verkürzt. Man begnügt sich nämlich meistens mit dem zweiten Teil , dem Frieden auf Erden. Das ist verständlich . Denn wir Menschen sind allemal darauf aus , zu fragen, was wir bekommen - und um Weihnachten wird dieser Zug bei uns ja besonders sichtbar. Und im Zuge dieser Frage ist die Betonung des Friedens auf Erden verständlich . Das ist´s was die Millionen ersehnen . Es ist nun sicher eine weitere Verkürzung der Weihanchtsbotschaft , wenn man mit dem "Freiden" den die Engel verkünden, einfach nur das bezeichenen wollte, was bei den Abrüstungsverhandlungen in Genf oder bei der KSZE - Konferenz in Wien oder bei der nächsten Runde über Südafrika oder Afghanictan herauskommen soll . Der Schalom , der Friede , von dem die Engel singen, ist weiter , umfassender , tiefer ,

Er umfaßt das , was wir mit Glücklichsein bezeichnen, Sinnfindung, Erfüllung , Eintracht , Sicherheit , überwundene Angst , Heil , Herrlichkeit . Und dieser Friede ist nicht nur das Ergebnis gerechter Lohn - und Gehaltsverhandlungen , besserer Wirtschafts - und Sozial - Mechanismen , und staatsmännischer Ausgewogenheit , die wirklich ans Wohl der Völker denkt , - so wichtig das alles auch ist - der obengenannte Friede des Engelsgesangs ist wesentlich Geschenk . Und der Friede des Engelsgesangs von Bethlehem , der Heiligen Schrift ist ein dynamisches Geschenk , das noch nicht perfekt ist , also etwa so wie eine holländische ~~Tulpen~~ Blumenzwiebel , die wir auf Weihnachten geschenkt bekämen und die sich dann später zu einer herrlichen Blüte entfaltet . Denn wenn man auch in manchan Stunden das Glück des Geborgenseins in Gott , oder das Glück einer Familie, oder das Glück eiens bescheidenen Wohlstandes ,oder das Glück der Verzeihung ,oder das Glück eines friedlichen Landes , oder das Glück ruhiger Grenzen und viele andere Formen menschlichen Heils durchaus erfahren kann - vollendet haben wir das in dieser Welt nie . Und genau so haben das auch die Engelmusik von Bethlehem gemeint. Voll aufgehn wird die Blumenzwiebel des biblischen Friedens erst in der Vollendung.

Das ist die eine Verkürzung des Engelsgesangs , die etwas verkürzte Sicht des Wortes "Schalom" , die Reduzierung auf bessere weltpolitische oder soziale Zustände , so sehr auch das zu der genannten Entfaltung des Friedens gehört.

Aber die zweite und noch bedenklichere Verkürzung des kürzesten Weihnachtsliedes liegt darin , daß man praktisch den ersten Teil unterschlägt : Das "Ehre sei Gott in der Höhe " .

Wir sind heute bis tief in manche Kreise der Kirche herein , so engagiert mit dieser wahrhfatig verbesserungswürdigen Welt beschäftigt , daß wir glauben , wir könnten auf diesen frommen Zusatz verzichten , der für manche viellecht nach Vertröstung aufs Jenseits riecht.

Un d hier geht es um den innersten Nerv des Christseins . Auch um den innersten Kern der Weihnacht. Das Erste und das Letzte ist die Anbetung . Sie ist nur dem Ewigen Gott reserviert , sie ziemt keinem keienm Papst , keinem Heiligen , nicht einmal der Mutter des Herrn , wohl aber diesem Kinde , daß die Tiefen der Gottheit und die Armseligkeit des Menschseins umfängt . Vor diesem Kinde können und müssen wir "Gloria singenund die Knie beugen , ohne daß wir dabei die Augen suchend zum Himmel erheben . In ihm ist der Himmel da.

Die Anbetung hat aber auch einen tiefen Bezug zu rechten verhältnissen auf Erden , also zum Frieden . Wer nämlich vor Gott das Knie nicht beugt , küßt früher oder später immer dem Teufel den Hintern. Wer vor Gott das Knie nicht beugt, macht seien Reverenz einem Ersatzgott : Ob das die Macht, die Leuistung , das Geld, der Gewinn, , der Konsum oder die Lust ist , bleibt sich gleich , ob also der Ersatzgott Mars , Merkur oder Venus heißt , spielt keien Rolle . Un d die Verehrung dieser

Ersatzgottheiten ist genau die Verhinderung des Friedens .

So müssen wir also aufpassen , daß wir das erste Weihnachtslied, das gesungen wurde , nicht verkürzen :

Ehre sie Gott in der Höhe , und Friede auf Erden den Menschen seiner Huld !

AT-DAI 1.3.1.53.29

Radioansprache , Heiliger Abend 1986

Liebe Hörerinnen und Hörer !

In diesen Tagen haben ich hundertmal gesagt und geschrieben : Alles Gute zum Weihnachtsfest ! Es ist eine Formel , die leicht von den lippen kommt und immer stimmt . Aber wenn ich jetzt , liebe Zuhörer , diesen Glückwunsch vor dem Mikrophon sage, halte ich unwillkürlich doch inne . "Alles Gute " - ~~nehmich mir da nicht den Mund zu voll~~ ? Kann ich , und können Sie erwarten , daß dieserschöne Abend mit seinen Stimmungen und Erinnerungen , mit seiner Hoffnung und seinen Erwartungen wirklich"alles Gute " bringt .

Vielleicht muß ich doch ein wenig zurückhaltender formulieren . Es ist wie mit guten Weihnachtsgeschenken : Das Gute , das ich Ihnen wünsche ,muß ja passen . Ich wünsche der Rentnerin mit knapp fünftausend Schilling auf dem Pensionsstreifen , daß es für sie nicht schlechter wird, daß sie über die drängendsten Sorgen hinwegkommt , und doch jene bescheidene Zufriedenheit ausstrahlt , die mir gerade in solchen Kreisen - fast beschäemnd - begegnet.

Ich wünsche dem Sandler , dem ich heute begegnet bin , daß er in den kalten Nächten einen unterschlupf findet , und daß ihm vielleicht doch der Ausbruch aus der trostlosen Reise zwischen Klostersuppe , Schnapsflasche und abgestelltem Eisenbahnwaggon gelingt , und daß uns etwas einfällt , wie wir dabei wirksam helfen könnten .

Ich wünsche dem Kranken , daß er Liebe und Linderung erfährt , und wo´s für die völlige Besserung nicht recht ausreicht , daß er doch einen inneren Sinn des Krankseins entdeckt , und daß er den Frieden Gottes spürt.

Ich wünsche den Gästen , die heute schon im Lande sind , daß in der gelösten Atmosphäre vom inneren Sinn des festes und des Gottesdienst etwas mehr mitbekommen , als es im Streß zu Hause möglich wäre.

Ich wünsche den Gastgebern , daß sie und ihre Familien sich vom Betrieb nicht so weit auffressen lassen , daß nicht einmal an diesem Abend ein ruhiges Miteinander rund um den Stubentisch möglich ist .

Ich wünsche den Eltern , daß sie mit den Kindern Freude haben , und wo diese Freude nicht ungetrübt ist , daß sie sich in der Trotzdem- Liebe üben , die bekanntlich die größte ist .

Ich wünsche den jungen Menschen eine bessere Aussicht auf einen Arbeitsplatz , einen guten Griff in der Berufswahl , und einen noch wichtigeren guten Griff bei der Wahl des Partners, und daß ihnen das Gläubigsein gelingt, das heute nicht ganz einfach ist.

Ich wünsche , ich möchte jedem das wünschen , was für ihn paßt , und nicht einfach "Alles Gute " . Aber natürlich bin ich überfordert in derrechten Dosierung aller Wünsche , weil für jeden ja etwas anderes gut und ~~realistisch~~ ist .

Und darum möchte ich in diesem Augenblick mein Wünschen ,liebe Zuhörer , der ewigen Weisheit anvertrauen , die in Christus zu uns gekommen ist . Er wird für jedendas Richtige unter den Christbaum legen.

AT-DAI 1.3.1.53.30

TT - Weihnachtsartikel 1986

Bischof Reinhold Stecher

W e i h n a c h t e n - d a s s a n f t e F e s t

Feste haben ihre Atmosphäre , die in Jahrhunderten gewachsen ist , und die offenkundig auch noch in eine Gesellschaft hinein weiterwirkt , die sich in ihrer Gesamtheit dem tiefsten Sinn solcher Tage doch eher entfremdet hat . Aber es bleibt eine gewisse Ausstrahlung , eine Art Fluidum, ähnlich den Wellenkreisen, die noch immer ans Ufer schwappen , auch wenn der Stein , der ins Wasser geworfen wurde , schon längst versunken ist . Und was die Weihnacht betrifft , so scheint sich unsere bunte , vielschichtige , differenzierte und meist so konsensarme Welt von heute in einem Punkte einig zu sein : Weihnachten ist ein sanftes Fest .

→ Um Weihnachten gehört sich vieles nicht ...

Rund um den Heiligen Abend gelten aggressive Töne , hitzige Auseinandersetzungen und schonungslose Kritik als Stilbruch. Selbst der Parlamentspräsident spricht zu diesem Anlaß ins Kampfgetümmel versöhnliche Worte , und die Mitglieder der Fechtklubs in der politischen Arena senken die Degen. Wer immer es wagen sollte , diesen adventlichen Ausklang mit einer parteitaktischen Wadlbeißerei zu stören, läuft Gefahr , sein Image bis zum letzten Fernsehapparat gründlich zu ruinieren. Ein Hauch von Friede , Versöhnung und gemeinsamem Wollen zieht durch Europas Hohe Häuser - wie ein exotisches , ungewohntes Parfüm .

Um Weihnachten sägt man nicht an Ministerstühlen , setzt der schärfste ORF- Reporter den Drillbohrer seiner Fragen nicht an , fällt keine Faust zu telegener Entrüstung dröhnend aufs Rednerpult . Die Redakteure der Skandalpresse schubladisieren die jüngsten Enthüllungen für die Zeit danach und verschonen damit die Festausgaben. Kampfparolen verstummen , aufwühlende Transparente werden eingerollt, harte Abstimmungen um Prozente und Anteile vertagt . Humane Ämter halten - wenn ~~es~~ möglich - Briefe mit belastenden Inhalten lieber zurück , und vermutlich sind am Tag vor dem Heiligen Abend wenig Gerichtsvollzieher unterwegs . Professoren werden es vermeiden, als letzten Gruß vor dem Fest noch schnell die Fünfer in Latein und Mathematik zu verteilen , und selbst die aggressive Mieterin im ersten Stock verkneift sich ~~das~~ am Heiligen Abend das sonst übliche Stiegenhausgefecht. Wer dieses Gesetz der Weihnacht nicht beachtet , setzt sich dem Ruf aus , ein Barbar zu sein . Denn Weihnachten ist ein sanftes Fest .

1.3.1.53.30

Irgendwo in einem Dschungelkrieg in Südamerika schweigen während der Feiertage vielleicht sogar die Waffen zwischen Regierungstruppen und Guerrilleros . In den Planungszentren des Kreml und des Pentagon dürften sich zwar die sänftigenden Zauber der Heiligen Nacht kaum durchsetzen , aber immerhin geht um den ganzen Erdkreis eine Flut von Botschaften und Appellen zur Abrüstung , zur Völkerverständigung und zu neuen Anläufen in Richtung Frieden .

An sich ist dies alles ein erstaunliches Phänomen. Diese sanften Wellen der Versöhnlichkeit und des Friedenswillens , die da durch die Geschichte bis an die fernsten Ufer dieser Gesellschaft des zwanzigsten Jahrhunderts plätschern , sind keineswegs selbstverständlich . Und sie werden noch verwunderlicher , wenn man bedenkt , daß den auslösenden Stein eine winzige Kinderhand vor zweitausend Jahren in das Meer der Zeit geworfen hat . Und selbst wenn die verschiedenen Aggressionshemmungen und Friedensimpulse nur kurzlebig vorüberhuschen , man begrüßt sie zunächst doch - als Signale der Menschlichkeit ,als Lebenszeichen einer unausrottbaren Sehnsucht , die da um diese Dezembertage wie ein Sonnenstrahl durch die Wolken bricht.

→ Das strapazierte Wort vom Frieden

Und trotzdem kann man sich eines unguten Gefühls nicht erwehren , und ich vermute , daß ich mit diesen Empfindungen nicht ganz allein dastehe. Erinnert das alles nicht an eine Art Pflichtübung in Sachen Friede , die sozusagen kalendermäßig alljährlich fällig wird, und die wie eine Wunderkerze am Christbaum verzischt ? Verwehen diese sanften Töne nicht so schnell wie die süßen Weisen der Turmbläser über den Dächern ? Schalten wir nicht schon längst unwillkürlich ab,wenn wir die gewohnten Botschaften , Predigten und Aufrufe zum Weltfrieden vernehmen? In unserer Zeit haben manche an sich kostbaren Worte einen beängstigenden Verschleiß. Sie sind einfach zu oft gedacht, gesagt, gedruckt , vervielfältigt und gesendet worden ,sie sind zu oft über Kanzelbrüstungen gepurzelt und haben sich immer wieder in die Mikrophone gedrängt , sie sind zu häufig über Ätherwellen und Bildschirme gehuscht und sind bis zur Ermüdung mit falschem Pathos über die Welt gestreut worden . Eines dieser strapazierten Worte heißt " Friede" .

"Bitte , reden Sie nicht über den Weltfrieden " , hat die Schulsprecherin einer Höheren Schule zu mir gesagt , " es reicht uns langsam ..." Dabei war das Mädchen natürlich außerordentlich friedliebend und erklärte Kriegsgegnerin . Aber sie wollte wohl im Namen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler jenes Unbehagen aussprechen ,das bei jungen Menschen aufkommt , wenn sie Unechtheit und Phrasenhaftigkeit zu spüren glauben.

1.3.1.53.30

Tatsächlich legt mir der Wunsch dieses Mädchens nahe ,die sanfte Botschaft der Weihnacht, den üblichen Friedensappell mit einem vorsichtigen Understatement in den Mund zu nehmen.Die schmetternden und letztlich doch recht unverbindlichen Appelle kommen bei diesem Thema zu leicht über die Lippen des Predigers und die Tasten der Schreibmaschine .Also möchte ich es etwas bescheidener geben. Ich vermeide den flammenden Aufruf an Länder und Machthaber (die sowieso nicht herhören , wenn irgend ein kleiner Bischof einen Zeitungsartikel schreibt).Ich versage mir auch die visionäre Ankündigung einer ganz , ganz anderen , humanen Gesellschaft , von der einige Utopisten träumen, man könne sie mit einer vernichtenden Kritik alles Gegenwärtigen und ein paar Schreibtisch- Zauberformeln für die Zukunft herstellen .

→ Die befreiende Sperrmüllaktion der Seele

Ich würde lieber vorschlagen , anläßlich des sanften Festes mit einer Sperrmüllaktion des eigenen Herzens zu beginnen.Wir schlichten nämlich,wie primitive Revoluzzer , aus alten Vorurteilen , ererbten Abneigungen , aus ganz falschen oder halbwahren Informationen und aus den Verärgerungen des Alltags in unserer Seele immer wieder Barrikaden auf , die den Weg zum anderen blockieren , und über die wi höchstens von Zeit zu Zeit den Molotowcocktail einer Unfreundlichkeit oder Gehässigkeit schleudern , ohne daß wir das Ziel auch nur richtig sehen. Und wir errichten diese Straßensperren , die ich auch bei mir spüre, gegen Einzelpersonen und Gruppen, gegen Stände und Nationen, gegen Moden und Frisuren , gegen Klassen und Berufe , gegen "die da oben " , " die da unten " oder " die da drüben" . Diese gar nicht leichte Aufräumungsarbeit wäre etwas ganz anderes als wortreich-pathetisches Friedenstrara , und sie wäre mehr als eine vierundzwanzig Stunden dauernde sanfte Weihnachtsstimmung . Vermutlich ginge diese Sperrmüllaktion in den Herzen an die Wurzeln vielen Unfriedens in der Welt.

Und dabei käme nicht nur der andere Mensch besser ins Blickfeld , weil uns das oben genannte Gerümpel nicht mehr so die Sicht verstellt, ich glaube , es wüchse uns auch der Sinn für Tieferes,vielleicht auch für die eigentliche Tiefendimension des Festes .Es könnte ein Ahnen in uns aufkommen , daß Weihnachten sich nicht nur in Umsatzkurven , Stimmungswogen und seichtem Friedenswellengeplätscher am Ufer der Konvention und des Kalenderbrauchs erschöpft , sondern daß es auf das Geheimnis einer strömenden Liebe verweist, die aus den Abgründen des Göttlichen kommt. Vielleicht könnte es uns wirklich

1.3.1.53.30

zur gläubigen Begegnung mit jenem Kinde von Bethlehem führen , das keineswegs nur ein liebliches Wintermärchen ist , wie man's den Kindern - früher auf Ofenbänken und heute auf Schallplatten und Kassettenrecordern - erzählt . Die beste Chance , diesem Kinde nahezukommen , hat allemal der , der den sittlichen Anlauf vom flammenden und vorwurfsvollen Appell an andere auf die schwierigere Bühne des eigenen Herzens verlegt . Und dieses Kind , das die Weltgeschichte in Atem hält , ob man's nun wahrhaben will oder nicht , verheißt einen Schalom , einen Frieden , der das ersehnte Schweigen der Waffen bei weitem übersteigt und mitten in einer bedrängten Lebenswirklichkeit aufblühen kann . Denn von diesem Kinde gilt , was ein Weiser des Alten Testaments einige hundert Jahre vorher ahnend ausgesprochen hat :

" Als tiefes Schweigen das ganze All umfing ,
und als die Nacht in der Mitte hielt ihre Bahn,
da sprang dein allmächtiges Wort
vom Himmel hernieder auf die Erde ... "

→ Vorschläge für Zwischentitel

AT-DAI 1.3.1.53.31 1987 ?

Skizze für einen (Weihnachts-)Artikel ?

Gedankensplitter

Wenn ich an einem späten Winterabend auf die Stadt hinunterschaue , dann liegt das Inntal vor mir wie ~~ein~~ der strahlender Weihnachtsauslage Juwelierladen ~~, mit der Weihnachtsauslage~~. Der Inn wird von endlosen Perlenketten begleitet , die Olympiabrücke ist wie eine Brillantbrosche, Aldrans wird zu einem kostbaren Kollier , das Hotel am Patscherkofel verwandelt sich in eine blitzende Krawattennadel , die Bobbahn in Igls erinnert an ein Smaragdgehänge , und am Gewirr der leuchtenden Schnüre von Mentlberg hängt der Ziegelstadel wie ein strahlender Solitaire , - sicher der bestbewachte Edelstein im ganzen Laden . (Die Insassen, die ich eben besucht habe , sehen das natürlich nicht ganz so) .

Und damit stehen wir auch schon vor dem Problem unserer Sicht der Dinge . Da ist das Eine , das in unseren Augen blitzt und funkelt , auffällt und besticht , ästhetisch verklärt und gefällig wirkt , - und dann ist das Andere da . Die Dinge , die im Schatten liegen , die Probleme hinter den scheinwerferbestrahlten Fassaden , die Schicksale und ungelösten Fragen , die sich im Dunkeln ducken , das Husten und Rülpsen in der dichtbesetzten Massenunterkunft des Obdachlosenquartiers , die langen Fensterreihen der medizinischen und chirurgischen Klinik , wo die Menschen an die dunkle Zimmerdecke starren und an die Operation denken , die herankommt , und an die Familie zu Haus , und an das Leben , das leise zu verrinnen beginnt , und starren , und denken , bis schließlich das Schlafmittel doch wirkt .

Es gibt heute Satellitenfotos von dieser Erde mit den tollsten Perspektiven . Auf dem einen erkennt man die Feuchtigkeitsverteilung , auf dem anderen den Ozongehalt , Manche offenbaren Bodenschätze und versunkene Siedlungen , andere den Grad der Luftverschmutzung oder den Zustand der Saaten . Es gibt Weltraumkameras , die auf Radio aktivität oder auf Raketenstellungen spezialisiert sind. Tag und Nacht klicken die automatischen , mit Sonnenenergie betriebenen Apparate und funken so viele Bilder vom Himmel zur Erde , das wiederum nur Komputer mit ihnen fertigwerden . - Wie aber sieht das Auge Gottes diese dunkle Erde ? Was ist bei ihm Licht , und was bei ihm Dunkel ? Gibt es für ihn überhaupt auf dieser Welt ungetrübt strahlendes Licht , und absolutes, undurchdringliches Nacht ?

In absolutem Licht aus eigener Quelle strahlt auf dieser Erde nur einer : Der Sohn , der in der Krippe liegt . Und ein Mensch an seiner Seite ist ganz in dieses Licht getaucht und umhüllt : Die Mutter . Aber auch neben dem Kind in der Krippe lauern die Schatten des Leids und des Todes . Aber es gibt auf dieser Erde keinLicht ,

Staatskanzleien

das ungetrübt ist . Weder die Neonröhren in den [illegible] noch die Lampen in den Stanzen des Vatikans , weder die Laserstrahlen der Wissenschaft noch die Schreibtischleuchten der Denker , weder der Luster im Musentempel noch die trauliche Lampe in Familienwohnzimmer . Jedes Licht auf dieser Erde hat seine Grenze und seinen Schattenkreis .

Es wäre eine schmerzliche Übung, über die nächtliche Welt nachzudenken.

Über die Lichter, die wir sehen, und das Dunkel, das wir übersehen, es wäre gut, darüber nachzudenken, wo in unserem Leben Licht zu strahlen anfängt, und wo Dunkel einbricht.

Es gibt helle Gnaden und dunkle Gnaden in großen Teilen der Menschheit

Es hat doch viele erlebt: manche Absonderliche im Leben, die alles andere als freundliche Erscheinungen: die wochenlange Eintönigkeit, die 12-Stunden-Tag-Arbeit in den Steinkohlengruben, die Brei-umschläge und Kirschenwasser durch die Arbeits-, der Lehrmeister mit Schwarzleder einen gelernt und Lederriemen und Schwarzen, die vielen Begegnungen mit Kranken, denen man nicht helfen konnte — und viele, viele andere, — in einem großen Schicksalbuch. Handelt sich manches schon in diesem Leben um. Von diesen dunklen, belastenden Erfahrungen uns gegenüber! Mehr Zuspruch, Bevorzugende Ansprüche. mehr Sinn für die Nähe Menschen und die Kraft des Glaubens, mehr Verständnis für den, dem es dreckig geht, Relativierung kühniger Ansprüche Vorsichtigkeit vom überheblich Nötigen, Dankbarkeit, Ein Stück Jubelgesang vom Durchzug durchs Rote Meer.

AT-DAI 1.3.1.53.32

22. 12. 1988 , Ziegelstadel . Gottesdienst mit den Gefangenen,15,oo h

Liebe Andächtige ,

Ihr seid jetzt aus euren Zellen hier zusammengekommen , um einen Weihnachtsgottesdienst zu feiern , und ich kann mir vorstellen , daß trotz des einheitlichen bildes , das ihr bietet ,unzählige ganz verschiedene Schicksale vor mir sitzen . Jeder von euch wüßte mir wahrscheinlich einen andere Lebensgeschichte zu erzähhlen , manche eine gute Kindheit , manche eine eher traurige , manche von einem Zuhause , andere nicht , manche von einer guten Ehe , manche von einer zerbrochenen , manche von einem normalen milieu , manche von eienm schwierigen , manche von ordentlichen aussichten für das Nachher, in Bezug auf Arbeitsplatz und Verdienstmöglichkeit , manche mit großen Bedenken . In Einem aber habt Ihr alle etwas Gemeinsames : Ihr seid derzeit im Gefängnis .

In der heiligen Schrift steht einmal das Wort des Paulus: Denkt an die Gefangenen , als wärt ihr Mitgefangene . Ich habe das immer versucht . In meiner Familie gab es eine Zeit , in der das Gefängnis eine große und bedrückende Rolle spielte . Wir waren drie Brüder , und ehe wir zwanzig waren , haben wir alle schon die gesiebte Luft hinter dne Gitterstäben geatmet . Der Ältere im Zuge einer Klosteraufhebung der Jüngste mit 15 Jahren , weil er eine ministrantengruppe geführt hatte, und ich wegen einer Wallfahrt . Darum - ein wenig kann ich mich heute schon hineindenken in das Leben hinter den Mauern .

Eigentlich spielt das Thema "Gefangensein , Gefängnis" in der Heiligen Schrift eine große rolle. Die größten Persönlichkeiten des A. T. und N. T. waren im Gefängnis : Vom ägyptischen Josef und dem Propheten Jeremias angefangen , bis zu Johannes dem Täufer , Christus selbst , den 12 Aposteln im Ganzen , Petrus allein , Stephanus , Paulus gleich mehrmals in Jerusalem , Philippi ,Rom und anderen Orten . Alle haben sie das Gefängnis kennengelernt . Ja die heilige Schrift berichtet davon , daß das ganze Gottesvolk in die Gefangenschaft wandern mußte , zum guten Teil auch nicht gganz unschuldig . Ja e s geht noch weiter : Nach den Worten ist eigentlich , richtig gesehen, die ganze Menschheit in Gefangenschaft .

Was soll denn das für eine Gefangenschaft sein , in der die Menschen und die Menschheit sich befinden ?

Wir sind alle Gefangene unserer Fehler , Leidenschaften , schlechten Gewohnheiten . Wir sind Gefangene unserer Beschränktheit , unserer Vorurteile und dummheiten . Manchmal sind wir auch Gefangene unserer Erbanlagen und schlechten Startbedingungen Und die Menschheit ist so in Haß und Vorurteilen und Dummheiten gefangen , daß sie sich ja immer wieder das Leben selber zur Hölle macht , heute da , morgen dort. Der zweite Weltkrieg hat so viel gekostet , daß jeder Mensch auf Erden ein Einfamilienhaus mit Garten und Auto von dem Geld bekommen hätte können . Und der Preis vom neuesten Bomber , der bald vom Stapel laufen wird , ist so hoch , daß man damit den Aussatz auf der ganzen Welt zum Verschwinden bringen könnte. Die Schrift sagt mit Recht : Die Menschen sind Gefangene , nicht nur die , die zufällig sitzen .
Für diese Gefangenschaft der Menschheit gibt es in der Glaubenslehre auch noch ein anderes Wort : Die Erbsünde .Es sind soviele Türe und Tore zugesperrt , soviele Fenster vergittert , soviele Ausgänge blockiert , hin zum anderen Menschen , zum Nächsten , hin zu gott.

Aber Eines ist uns eben versprochen : Die Gefangenschaft ist nicht der Endzustand . Gott will und wird uns herausführen , wenn wir zu ihm Ja sagen .Darum heißt es im Psalm 68 :"Gott führt die Gefangenen ins Glück . " Die Gefangenschaft ist nicht die Endstation - weder hier im Ziegelstadel , noch bei uns Menschen überhaupt. Und darum singt man in der Kirche jetzt vor Weihnachten :

Oh Heiland , reiß die himmel auf ,
herab , herab vom Himmel lauf ,
reiß ab vom Himmel Tür und Tor ,
reiß ab , wo Schloß und riegel vor ...

Ich wünsche Euch auf Weihnachten hin sicher und bete auch dafür , daß jeder von euch wieder den Weg in die Freiheit schafft , in jene Freiheit , die er hier im ziegelstadel nicht hat . Aber besonders wünsche ich uns allen , daß wir auf die größere , innere Freiheit hingehn , und daß uns einmal der Erlöser endgültig befreit , auc von den unsichtbaren Ketten unseres Daseins .

In diesme Sinn - Euch und allen , eine gesgenete Weihnacht !

AT-DAI 1.3.1.53.33

53

Heilige Nacht 1988 , St. nikolaus , 11,oo h Mette

W e i h n a c h t h a t v i e l e G e s i c h t e r . . .

Die heilige Nacht , die über Land und Stadt gekommen ist , die heilige Nacht hat viele Gesichter . Sie hat strahlende Lichter und dunkle Schatten , warme Stuben und kalte winkel , fröhliche Geborgenheit und quälendes Suchen , - wie jene Nacht von Bethlehem .

1) Da gibt es die Weihnacht der Bedrückten

Wir wollen das nicht vergessen , auch wenn die meisten von uns von einem festlichen Abend kommen . Wir wollen nicht vergessen , daß das bei einigen hier bei uns und draußen etwas anders ist .Da gibt es die Weihnacht der Familie , die gerade ihren Sohn und Bruder auf tragische Weise verloren hat . Sie feiert mit uns, und wir wollen an ihre Trauer nicht vorbeigehn. Da ist die Weihnacht eiens einsamen Kranken in der klinik , de an das Gesundwerdne nicht mehr recht glauben kann . Da ist die Weihnacht des Sandlers, der nach dem Tee in der Altenstube wieder in seine Hausruine verkriecht . Die heilige Nacht wandert um die Erde , über Erdbebengebiete und Armenviertel - oh , diese Nacht hat auch ihre Schatten , und sie sind schmerzlicher als in anderen Nächten .

Aber wir wollen daran denken , daß gerade die Bedrückten dem verborgenen Gott näher sind als die unter dne Lichterbäumen . Denn der Stall von Bethlehem war kein idyllisch traulicher Ort. in Wirklichkeit war der Stall von bethlehem lausiges Notquartier, nackte Esistenzangst , Außenseiterschicksal . Und doch war mitten in dieser ganzen Bedrängnis das Ewige Heil wie eine Blume auf dem Schutthaufen ..

2) Und dann gibt es die Weihnacht der Wächter und Sucher und die Weisen zur Krippe

Wir leben in einer Welt , in der viele Menschen den Glauben nicht als festen Besitz erleben , als Boden unter den Füßen , als Fels im Dasein . Viele suchen durch die Nächte , viele wachen udn suchen , viele , viele sind unterwegs . Im Vordegrund haben viele Menschen ein"Nein"auf den Lippen , ein "Das interessiert mich nicht " , eine Skepsis , eine Abwehr , und doch , ganz tief im hintersten Hintergrund des Herzens sagt doch eien Stimme "Ja ich komme","ich möchte Dich finden ", ich bin nicht glücklich ..." Jetzt habe ich ein Leben lang im Dienst dieses Herrn zu leben versucht , und ich habe so viele getroffen , bei denen es so war . Aber nicht deshalb glaube ich an die vielen sucher und wächter , sondern weil ich vondem wunderbaren Satz der Heiligen Schrift fasziniert bin : "Gott will , daß alle Menschen gerettet werdne... " Darum gibt es heute trotz so vieler Glaubensschwierigkeitne so viele , die unetrwegs sind , weil Gottes Gande keinem eine Ruhe läßt , vor allem nicht in dieser Nacht , die ja die Naccht der Wächter und Sucher war , in der Duneklheit bei ihren Herde Nachtwache hielten...

3) Und die dritte Seite ist die Weihnacht der Schenkenden.

Es ist die Nacht der lieben Gesten , der guten Einfälle , der erratenen Wünsche Es ist die Nacht des Helfenwollens und Glücklichmachen wollens . Gestern habe ich insgesamt eien Million und fünfzigtausend Schilling für wohltätige Zwecke bekommen . Und alles dieses Schenken , vom großen Scheck bis zu der Krippe , die ein paar behinderte Kinder für mich gemalt haben , bis zur Ikone , die ein Häftling im Ziegelstadel mir geschenkt - all dieses Schenken ist wie Weltecho auf den Gott , der sich in dieser Nacht der Welt schenkt Es ist die Nacht der Geschenke : Heute ist e u c h der Heiland geboren . Das kind hat eine Adresse , und die adresse sind wir :"Ein kind ist u ns geboren , ein Sohn ist u n s g e s c h e n k t",sagt Isaias . Der Meteor ist vom Himmel auf die Erde gefallen , und er hat tausend Wellen des Schenkens ausglöst .Das ist docvh etwas wunderbares an dieser Nacht . Wer schenkt , um Freude zu machen , steht knapp vor der Krippe . Dort hat das große Schenken begonnen : Vom Himmel zur Erde, von den Hirten zur Krippe , von den Weisen aus der Ferne ...

4) Und es gibt auch heute , in dieser Nacht , und hoffentlich auch unter euch die Weihnacht der Staunenden . Diese Nacht bringt doch manchem das Gehör für die Musik , die von oben kommt, für die unerhörte , kühne Melodie Gottes , für die Großartigkeit der christlichen Botschaft . In dieser Nacht gibt es doch auch heute einaufblitzen des Begreifen , ein neues Glaubenkönnen , ein Angerührtsein . Mein schönstes Weihnachtserlebnis war die Wiederaufnahme eiens Menschen in die Kirche .

Das ist wirklich wie ein stück Gesang der himmlischen Heerschar , der über dem Dunkel des Lebens aufklingt , das ist die Stunde der staunenden Glaubensfreude , wie jene Stund eauf dem Felde von Bethlehem , wo sich zum Herold die himmlischen Chöre gesellten

Und das letzte ist die Weihnacht der Anbetenden.

Vor wenigen stunden wurde ich gefragt , welches Weihnachtslied für mich das schönste sei . Und da habe ich gesagt : Ein nicht sehr bekanntes . Es stammt von Paul Gerhardt , ist 300 Jahre alt und wurde von Joh. Seb . Bach vertont . Den wunderbaren Text will ich euch zum Schluß sagen .Er ist die schönste Darstellung derWeihnacht des anbetenden Menschen :

Ich steh an Deienr Krippen hier , o Jesu , du mein Leben.
Ich komme , bring und schenkle dir , was du mir hast gegeben .
Nimm hin , es ist mein Geist und sinn, Herz , Seel und Leib
nimme alles hin und laß Dirs wohl gefallen !

Ich sehe Dich mit Freuden an und kann nicht satt mich sehen ,
und weil ich nun nichts weiter kann,bleib ich anbetend stehen .
O daß mein Sinn ein Abgrund wäre, und meien Seel eine weites Meer,
daß ich dich möchte fassen !

Vielleicht meine Lieben , ist in unserer Weihnacht , wie wir hier sind , von allen Facetten diese rheiligen Nacht etwas :

Von der Weihnacht der Trauerndne , der Weihancht der Wächter und Sucher, der Weihnacht der Schenkenden , der Weihnacht der Staunenden udn der Weihancht der Beter. Alle diese Linien zielen zur Krippe hin , und so treffen wir uns alle beim Wunder dieser Nacht , unserem Herrn Jesus Christus . Amen

AT-DAI 1.3.1.53.34

Weihnacht 1988 , Heiliger Tag 1o,oo h Hochamt dom

D i e W e i h n a c h t d e s K o s m o s

Wenn man sich auf die Gottesdienste der Heiligen Weihnacht vorbereitet, und die Texte der MEssen in der Heiligen Nacht und am Heiligen Tag durchliest , dann kommt man sich vor wie bei einem schönen Fernsehfilm , bei dem die Kamera zuerst die Schönheit des Kleinen einfängt - eine zarte Blume - und dann einen langsamen Schwenk macht , und die Wiesen , die Wälder , die Wolken , die fernen Bergketten , den Himmel und die Unendlichkeit einfängt .

Die liturgischen Texte der Heiligen Nacht verweilen beim K i n d , beim Stall, in der kleinen Welt von Bethlehem , bei einem an sich völlig unbeachteten Ereignis der Weltgeschichte , in dem trotzdem die ganze hoffnung under ganzen Trost der dunklen Erde war. _Auch die Musik der Heiligen Nacht ist vom Staunen rund um dieses Kindgeprägt , zum Gloria der himmlischen Heere gesellt sich das Hirten lied , und ähnliche Weisen , v denen die große Gertrud Le Fort einmal gesagt hat : "Lob genug ist Ihm ein Wiegenlied"

In der Messe des Weihnachtstages machen die Texte der Liturgie den großen Schwenk in die Weite : Da ist von der Weltherrschaft des kindes die Rede , und daß alle Enden der Erde das Heil Gottes schauen , und daß alle Lande aufjauchzen sollen , u und das ganze gipfelt in den Worten des _Evangeliums : "Im Anfang war das Wort, und Wort war bei Gott , und das Wort war Gott . Nichts , was geschaffen ist , ward ohne das Wort ... und das Wort ist Fleisch geworden ... " " Und so rückt der g r o ß e C h r i s t u s in die Mitte der Betrachtung , das Alpha und das Omega , der Ursprung und die vollendung des alls , Er , der die Welt erschafft und heimholt , vor dem die Milliarden Sonnen und die fernen Galeaxien nur ein Staubkorn sind , Er , der das Herz der Weltgeschichte ist , das heimliche Ziel aller Evolution und aller Wirr - und Irrfahrten der Menschheit , Er , in dessen Hand die Materie ruht , das Endliche und die Zeit , und der einmal den neuen Himmel und die neue Erde schaffen wird.

Liebe Andächtige , ich glaube , daß es gut ist , wenn unser Herz diesen ~~Schwenk~~ Schwenk vom kleinen zum großen Christus mitmacht , auch wenn wir vielleicht geneigt sind , lieber bei der armen , winzigen Welt von Bethlehem und seinem Hirtenfeld zu verweilen , die uns ja doch so nahe ist . Aber wir brauchen / ~~mit~~ mehr dem tröstlichenBild des göttlichen kindes von Bethlehem , wir brauchen zum Wiegenlied doch auch diese gewaltige kosmische Symphonie , wir brauchen das Bild vom großen Christus , und wir brauchen es gerade heute.

Einmal schon deshalb , weil die Heilige Nacht bei all ihrer Schönheit bei manchen Leuten doch ein wenig in Gefahr gerät , eine Idylle zu werden , ein Märchen im Winterwald , ein kindertraum . Weihnacht ist aber die Revolution des universums .

Und es kommt noch dazu , daß heute viele Menschen zurecht beeindruckt sind vom Wissen um die Größe und das Wunder der Schöpfung . Unser Herz ist auf die Reise gegangen in die Welt der milliarden _Sonnen und Lichtjahre . Wer die in Innsbruck laufende Ausstellung der Astronomie besucht , wird etwas von diesem Erschauern vor dem unfaßbaren Universumsspüren , so wie er bei der Reise mit den Elektronenmiskrokopen etwas vom schindelerregendne Wunder der Natur mitbekommt . Und so ist der Mensch notwendiger Weise überwältigt und beunruhigt auf der Suche nach dem letzten Sinn und Schlüssel alles Seins . Und er kann sich doch nicht mit dieser Philosophie der Verlorenheit abfinden , mit dieser Resignation , die sich in der Feststellung eines großen französischen Naturwissenschaftlers geäußert hat : Der Mensch sei einewinziges Ameisenhorn am Rande eines ungeheuren Universums , das auf keine seiner Fragen eine Antwort gibt.... Und nun versucht de rheutige Mensch in tausend Spielen der Atrologie und aller möglichen Mystizismen und Geheimlehren , im Gewinnen neuer , alles überschreitender Trancezustände diese Angst vor der Verlorenheit im universum zu überbrücken ... Und darum brauchen wir das gläubige Wissen um den großen , gewaltigen Christus , jenes Wissen , das durch die Texte dieser heiligen Messe schwingt .

Und es ist ja so , daß der Mensch in der verwirrenden Vielfalt der Erkenntnisse und Daten um das Dasein , im explosionsartigen , von keinem Gehirn mehrzu bewältigenden _Ansteigen des Wissens um die Welt auf der Suche nach der Weltformel ist , nach einem letzten Sinn unter dme Strich von allem . Darum brauchen wir die Botschaft von dem Christus der das All hält , wir müssen daran denken , daß die Kinderhand , die

in die Windeln xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

und Milchstraßen
in die Windeln von Bethlehem greift , auch mit den Spiralnebeln gespielt hat und sich einmal zum Weltgericht erhebn wird, wie wir es auf den romaischne Bildern vom thronenden Christus sehen .

Und wir brauchen das bild vom großen Christus , weil diese Erde so viele bestürzende Dinge birgt , soviele bittere Rätsel und Fragwürdigkeiten , von Kindern , die unter Erdbebentrümmern sterben bis zur Brutalität hemmungsloser Ausbeutung und destruktiver Fanatismen , wir brauchen das bild vom großen Christus angesichts der wimmernde Präpotenz des Bösen udn des Leides , wir brauchen die Botschaft , daß das liebliche Kind von Bethlehem letztlich eben doch nicht eine Flucht in die Ohnmacht ist .

und bis seine Rettung

Wir brauchen als Christen des 2o. Jahrhunderts , in dem der Mensch ins Universum aufgebrochen ist , wir brauchen die Botschaft vom Ewigen Wort , das in allem und hinter allem und vor allem und über allem ist , wir brauchen die Wahrheit , die ein sehr altes Weihnachts lied mit dne Worten ausgedrückt hat : Wie bin ich doch so herzlich froh , daß Du da bist das A und O , der anfang und das Ende...

AT-DAI 1.3.1.53.35

1988 1

Notizen für Weihnachtspredigt

Die eingreifende Melodie:
„Näher mein Gott zu Dir ...“
bei Begräbnissen. (Beispiel: Absturz)
Aber wissen wir, daß das eigentlich ist?
Das da zuerst eine andere Strophe gesungen werden müßte, damit diese traurige Strophe erst vollendet wird.

Wer hat die erste Strophe gesungen?
Sie kommt aus dem Zentrum des Ereignisses. Einer singt sie – und doch ist sie ein Chor. Diese Strophe hat tausend Ursprünge und eigentlich doch nur einen Ort.

Es ist der Gesang Gottes, der die eigentliche Form zum Ausdruck bringen will: „Näher o Mensch, zu Dir ...“
Und Gott singt dieses wunderbare Lied mit seinem Wort, seinem Wort, dem Ewigen Wort, dem Wort, das Fleisch geworden ist.

~~Dieses Wort~~ Die Strophe dieses Wortes, mit dem sich der Ewige mitteilt, ist christliche taufende Existenz.

Die Weise ~~der Sonne und Jahreszeiten~~ der Sphärenmelodie, die uns Christen geschenkt wurde, der Sonne, die zu kreisen beginnt, des Lebens, das mit dem Kreisen beginnt, die Entfaltung des Atems, die Differenzierung, der Mensch, in dem die Schöpfung zum Ich kommt.
Laßt Weisen der Ewigen Strophe.

1.3.1.53.35

Christus das Eigene Wortes.

Und weiter geht die Strophe in der Entfaltung der Menschheit. Ihrem Ringen, ihren Abgründen, ihrem Schlafen und Hoffen und Schauen, und stellt sie über diesen Gegen der geschichtlich verdeutlicht sich das Gott spricht es sich an, ~~in dem Ereignis~~ ~~wissen um die Kleinen Völker~~, in der wir alle dem einen kleinen Volken. in den Ereignissen seiner Geschichte in den Erkenntnissen seiner Propheten, in den Liedern seines Beters ...

Und diese erste Strophe klingt auch auf in anderen Völkern, kleinen, in Wanderungen der Geister und der Herzen, in den Gedanken eines Buddha und griechischen Philosophen, in Hartodämmerung der Erkenntnis und Erahnen — aber überall ist sie da, die große erste Strophe der Unendlichkeit: Nähe, o Mensch, sei bereit, — siehe ich komme.

Und dann kommt Er.

Dann schweigt sie, das Wort ~~über~~ auf die Erde, und in einem Kind bricht es auf, so wie ein ganzer Morgen in Sonnenlicht sich kann, aber eben nur ein einziges Fenster. Die Geburt der Welt geschieht, in Bethlehem, in dem Kind, und nun ist jeder Strophe noch nicht zu Ende. Denn es genügt ihnen nicht uns nahe zu sein, in unserer menschlichen Existenz, als Mensch unter Menschen. Diese einzige Wort nimmt

1.3.1.53.35

über darüber nach, wie es mit die noch näher zu uns kommen kann. Es ist doch erstaunlich, ein Christ, ein Christ, der Jesus, über die Schöpfung, die Menschheitsgeschichte, die Heilsgeschichte, mit den die Hörde der Bösen, der Gottlosigkeit, der Ablehnung, der Egoismus – bei Dir und bei Dir – Es ist eine lange Strophe, die Strophe Gottes: Näher, o Mensch, zu Dir.

Aber wir, wir diese erste Strophe kennt und an sie glaubt, weil, das fühlt, wie Gott uns entgegen ist zu uns, wir die kann eigentlich gehört die letzte Strophe, die eigentlich eine Antwort ist: Näher, mein Gott zu Dir.

Wenn wenn einer, kann einem Gott von Jahrtausenden die Strophe singt: Näher, o Mensch, zu Dir, dann bekommt diese Strophe allen andere als einen erbaulichen Klang, sie bekommt einen beängstigenden Klang von Sicherheit, Vertrauen, Zuversicht, Hoffnung: Ich Ich wünsche ihnen näher kommen, weil er es will Jahrtausenden ja selbst will....

AT-DAI 1.3.1.53.36

Sparkasse

Dienstmarke

Jetzt bin ich zu Ende, das Betrieb. Jahr 1988. Es ~~hat soviel~~ war eine ein - von Zeit zu Zeit wichtiger Ortsbodenlibera oder Kellerräumen, wie ein Einbringen in die verschiedenen Dienste des Vorgesetzten. für Nichts --

AT-DAI 1.3.1.53.37

Bitte Reinschrift!

Fassung 5

TT . Weihnacht 1988

Bischof Reinhold Stecher

D a s F e s t d e r F r e u d e

Diesmal war ich lange auf der Suche - nach dem weihnachtlichen Gedanken für die Titelseite . Auf dem Schreibtisch haben sich die Bücher getürmt , die Abhandlungen der Theologen , die Essays bedeutender Schriftsteller , die Bildbände der Fotokünstler , die Verse der Dichter - aber es wollte und wollte kein Funke überspringen.Vom Plattenspieler her hat die leise Musik eines Weihnachtsoratoriums ihr Bestes getan , um mich einzustimmen ,- aber umsonst . Wahrscheinlich blockt der Alltag mit den Briefen und Sorgen , den Problemen und dem Ärger die guten Gedanken ab . Ich bin auf den Domplatz hinuntergegangen , wo die Menschen beim Wohltätigkeitsbazar des Lionsklubs in den Ständen ~~wühlen~~ gewühlt haben , mit einem fröhlichen Entdeckungseifer , den das exquisiteste Kaufhaus nicht herbringt . Über der Pfarrgasse ~~hängen~~ sind die Lichtgirlanden gegen den grauen Dezemberhimmel gehangen und die Schaufenster ~~blitzen und strahlen~~ haben um die Wette geblitzt und gestrahlt , - aber bei mir ~~regt~~ hat sich nichts gerührt . Vielleicht ist dieses ganze weihnachtliche Drum und Dran zu früh , zu aufdringlich , zu organisiert und zu hochgezüchtet? Oder ist doch hinter alldem etwas, das ein kurzes Verweilen lohnt ?

Auf einmal habe ich ihn gesehen , beim Christkindlmarkt , unter dem Laubenbogen: Einen drolligen dreijährigen Knirps mit viel zu großen Bluejeans , wie sie bei sparsameren Familien auf längerfristiges Hineinwachsen programmiert werden . Dem Kleinen geht offenkundig ein heißersehnter Wunsch in Erfüllung . Der Vater überreicht seinem anscheinend nicht allzu verwöhnten Sohn eine rosarote Zuckerwolke . Und das Kind strahlt den Vater mit einer solchen Seligkeit an , daß man daran nicht vorbeigehn kann.

Und plötzlich weiß ich , was auf die Weihnachtstitelseite passen könnte :

D a s W o r t v o n d e r F r e u d e .

So ganz daneben kann ich mit dieser Wahl nicht liegen. Schließlich hat diese Schlagzeile ja nicht meine Wenigkeit erfunden , sondern jener Engel , der auf den Fluren von Bethlehem mit dem sensationellsten Kommunique der Weltgeschichte betraut war . Er hat mit den Worten begonnen :"Siehe , ich verkünde euch eine große Freude ... " Ich weiß mich also also mit diesem Thema in voller Übereinstimmung mit dem himmlischen Pressezentrum.

Bleiben wir also bei der Freude . Aber da die Welt unserer Empfindungen sehr vielschichtig ist , muß man doch mit einer gewissen Vorsicht

an das herangehn , was uns bewegt , mit den Unterscheidungen ~~der Vertreter~~ jener Psychologie , die sich dem ganzen Menschen verpflichtet ~~wußte~~ weiß, Freude und Freude ist nicht dasselbe .

D i e F r e u d e i s t d i e S c h w u n g k r a f t d e r S e e l e

Man darf den feinen unterschied zum bloßen Vergnügen , zum seichten Amusement , nicht übersehen.

Das Amusement begnügt sich mit dem Augenblick , die Freude überstrahlt das Gestern und das Morgen.

Amusement kann man kaufen , Freude bekommt man eigentlich nur geschenkt .

Das Vergnügen hat etwas mit Befriedigung zu tun , die Freude mit dme Glück .

Mit dem Amusement lebt der Mensch "in sich hinein" , mit der Freude "über sich hinaus " .

Das Vergnügen vertreibt die Zeit , die Freude erfüllt sie.

Wenn sich das Amusement vom Sessel erhebt , setzt sich gleich die Langeweile drauf. Wenn die Freude geht , nimmt die Dankbarkeit den Platz ein.

Das Vergnügen bietet Ablenkung , die Freude motiviert .

Wahrscheinlich könnte man noch viele Aphorismen zur Freude und ihren schwächeren Surrogaten erfinden - aber es mag genügen. Einwenig Hineinhorchen in Lebenserfahrungen , ~~Erlebnisse~~ Erinnerungen, Initiativen , Menschen und Schicksale , gelungene Wenden und geglückte Neuanfänge - und immer wieder finden wir es bestätigt : Die Freude ist tatsächlich die Schwungkraft der Seele .

D i e F r e u d e u m a r m t d i e W e l t

Die Freude drängt nach Mitteilung . Was uns der Alltag in tausend Spielarten lehrt , haben zwei große Geister in eine faszinierende Form gegossen : Schiller und Beethoven in der "Hymne an die Freude", dem Schluß chor der Neunten Symphonie . Vielleicht ist die Sprache jener Zeit für uns eine Spur zu pathetisch , aber in der Schlußabrechnung der Geschichte wird es trotzdem stimmen , daß strahlende Herzen und leuchtende Augen unter den Menschen mehr Gemeinsamkeit geschaffen haben als geballte Fäuste und aufgerissene Mäuler . Und darum gilt es zeitlos : "Alle Menschen werden Brüder , wo dein sanfter Flügel weilt ..." Die ekstatische Verzauberung der Seele , wie die Freude einmal genannt wurde, ist sicher ~~eine Weisen der~~

~~Ansteckung in der Gesellschaft ; und~~ ansteckender in der Gesellschaft ein wirklich segensreicher Bazillus. Wenn diese rissige und verdorbene Erde trotz aller Bedenklichkeiten und Enttäuschungen , die sie birgt , doch hie und da die Melodie zu hören bekommt " Seid umschlungen , Millionen , einen Kuß der ganzen Welt " , - dann verdankt sie das sicher der strömenden Freude und nicht der messerscharfen Kritik , mag diese noch so berechtigt und notwendig sein.

D i e F r e u d e i s t d a s l a c h e n d e G e b e t

Leute , die sich die Mühe machen , sorgsam Worte auszuzählen , haben es festgestellt : Das Alte Testament stellt die Freude zweihundertmal , das Neue Testament hundertmal in die Mitte des gläubigen Daseins. Ich kann also auf Einzelzitate verzichten und nur noch einmal auf besagten himmlischen Geist verweisen , der den Leitartikel über die Menschwerdung Gottes mit dem Satz begonnen hat "Ich verkünde euch eine große Freude " . Und dabei hat er eigentlich noch ein wenig Understatement getrieben , denn es müßte natürlich heißen " Ich verkünde euch d i e große Freude schlechthin .. " .

Ich gestehe , daß ich mir das ja selbst zu Herzen nehmen muß . Denn auch im kirchlichen Alltag läuft man Gefahr , diesen Grundton der Freude und der frohen Botschaft von allzuvielen Mißtönen überlagern zu lassen , von Zeitproblematik und hoher kirchenpolitik, von ungelösten Personalproblemen und Gefühlen der Hilflosigkeit . Und wenn man als Bischof nun eben ~~zeitweise~~ vorübergehend auf der kommandobrücke des Kirchenschiffes Dienst tun muß , und froh ist , halbwegs den Kurs einzuhalten , dann drängen sich das ganze Jahr hindurch Eifrige und Aufgeregte heran , die es natürlich gut meinen und ständig Feuerbefehle zurufen : Da taucht ein Skandal auf , dort zeigt sich ein Mißstand , hier ist eine Provokation ~~blöder Film~~ und dort eine Blasphemie , überall kommt das Böse aus den Tiefen ,los, geben Sie ihm eine Breitseite , Herr Bischof !

Ich gebe ja zu , daß man hie und da eine gefährliche Mine ins Visier nehmen muß , die zu nahe an die Bordwand des Kirchenschiffes heran treibt . Aber ich wehre mich gegen die Vorstellung , daß das Schiff der Kirche wie ein schußbereiter Raketenkreuzer durch das Weltmeer pflügen soll , alle Ferngläser und alle Rohre auf das Negative gerichtet , das da auf den Wogen des Tages daherschwimmt . Ich fürchte mich vor dieser Vision der Kirche , weil auf einem solchen Fahrzeug keine fröhlichen Wimpel wehen .

Wenn wir schon beim Symbol des Schiffes bleiben wollen ,dann lieber bei jenem wunderbaren Bild eines Kauffahrers , der in der Morgensonne mit gewölbten Segeln in die stille Bucht hereinfährt, mit ungeahnter

1.3.1.53.37

Schätzen an Bord , aus einem fernen Land , weit , weit hinter allen Horizonten . . Jenes Bild , das vor 6oo Jahren den frommen Mönch und Mystiker Johannes Tauler zu einem der zartesten und tiefsten Weihnachtslieder inspiriert hat :

" Uns kommt ein Schiff gefahren , das bringt uns süße Last.."

Wie hat Georges Bernanos einmal geschrieben ? " Die Aufgabe der Kirche besteht darin , den Menschen zu helfen , die Quellen der verlorenen Freude wiederzufinden!",

Darum bin ich für die zweite Version des Kirchenbildes ,und nicht für den Raketenkreuzer . Und so gut es geht , sollten wir Christen , ob auf der Brücke oder auf den decks , diese zweite Sicht zu verwirklichen suchen , - und das heißt , daß sich die Kirche diese rZeit mehr um die Rettungsboote zur Bergung Schiffbrüchiger kümmern müßte als um die Kanonen gegen das Böse .

Und das deshalb , weil der gütige Gott in seiner komposition der Weltgeschichte doch auf den großen Hymnus der Freude als Schlußchor hinarbeitet , und weil also der Dreijährige , der von seinem Vater die Rosa-Zucker-Wolke mit strahlenden Augen entgegennimmt , doch ein winziges Abbild der Menschheit ist , die Gott in mit der botschaft der Weihnacht zur Freude beruft.

AT-DAI 1.3.1.53.38

Gottesdienst Akademisches Gymnasium ,23.12.1989, Jesuitenkirche,9,oo h

I s t W e i h n a c h t e n f ü r d i e K a t z ?

Am 23. Dezember ist jedermann auf dem Absprung von der Schule , und eine lange Predigt wird nicht gerade das sein , worauf ihr am meisten scharf seid. Und doch ,eine kleine Besinnung über Weihnachten schadet uns nicht . schon einmal deshalb , weil ein Weihnachten , wie wir es feiern dürfen , für die Menschen , die heute in Rumäniens Städten bangen , hoffen und kämpfen , zu den kühnsten Träumen gehört , die sie sich vorstellen können . Zum anderen wage ich aber die Besinnung über Weihanchten deshalb , weil ihr mich dazu angeregt habt : Ich meine jene Schülerinnen und Schüler des A. G, die mit mir im Studio Tirol gesprochen haben und deren Aufsätze ich gelesen habe . Und da bin ich draufgekommen , daß ihr , ob Untergymnasium oder Obergymnasium , eigentlich um dieses Fest A n g s t habt , daß wir Sinn und Wesen verfehlen könnten .

Mir ist wieder ein kleines Erlebnis eingefallen , das ich als Student hatte. Ich war in der Weihnachtszeit zu Gast bei einem Freund, in einem wunderschönen Bauernhof, mit einer getäfeltne großen Stube , einem schönen Christbaum und lauter netten Leuten-also alles , was man sich um Weihnachten wünschen kann. In der Stube war auch der Stolz der Familie , eine ausnehmend große Weihnachtskrippe. Zum Haus gehörte ein großer, gelber, höchst zutraulicher Kater, der sich abends in die warme Stube schlich , wo er nichts zu suchen hatte. Auf der Suche nach einem möglichst bequemen Schlafplatz ist er dnan auf die Höhle von Bethelehem gestossen , hat die heilige Familie und einen Engel fein säuberlich hinausgeräumt, und sich in die Höhle hineingelegt. Wir haben am Morgen, wie wir in die Stube hineinegtreten sind , nicht schlecht gestaunt, wie da auf einmal der fette Kater aus der Geburtshöhle herausgeblinzelt hat , und über ihm die Engel das Spruchband gehalten haben : Ehre sei Gott in der höhe... " Der Kater hat sein Krippenspiel natürlich rasch beenden müssen , und wurde ausgejagt . Man hat darüber gelacht. Das ganze ist natürlich nur eine bedeutungslose Episode , ein Witz ....

Aber doch bleibt mir von diesem Witz eine ernste Frage : Könnte es sein , daß W e i h n a c h t e n f ü r d i e K a t z wird ?

Vor ein paar Tagen schaue ich so mit einem Auge beim Warten auf die Nachrichten auf da sWerbefernsehen , und da kommt folgender Spot : In einem Kurzfilm erscheint ein Christbaum , und zwischendurch eien Katze , und dann ein liebevoll goldgeschnürtes Paket , und dann wirder die Katze , und schließlich eine Dose Katzenfutter, das die Katzen so gern kaufen würden , mit Goldmasche und einem Kärtchen dran : Frohe Weihnachten ! und wieder der schnurrende Kater daneben . "Stille Nacht , heilige Nacht " hat gerade noch gefehlt .

Das ist also kein Witz : Weihnachten wirklich für die Katz !

Wann wäre dennWeihnachten für die Katz ?
Nicht nur für eine verblödete Werbung .

Weihanchten wäre für die Katz , wenn zuhause nur Geschenke ausgetauscht würden , aber keine Liebe .

Weihnachten wäre für die Katz , wenn die weihnachtliche Berieselung durch Wochen hindurch uns so auf die Nerven ginge , daß wir uns gar nicht mehr richtig freuen können.

Weihnachten wäre für die Katz , wenn es nur noch umKriegen , Essen , Trinken Schifahren und Ausschlafen ginge , trotzdem das alles ganz schön ist .

Weihnachten könnte für die Katz werdne , wenn wir übersättigt wären..

Aber vor allem : Weihnachten ist für die Katz , wenn aus der Höhle unseres Herzens , das Geheimnis de rWeihnacht , das Geheimnis des erlösenden Gottes , und mit ihm das Vertrauen im Leben , das Urvertrauen , der Sinn , der letzte Lebensinhalt , ausgeräumt wird . Wenn es in uns leer wird : Dann i s t Weihnachten für die Katz .

Denn in die Leere des Menschenherzens , in die Lücke , die der verlorene Glaube läßt , rollt sich immer ein fetter Kater . Man nennt diesne Kater Religionsersatz . Schon vor vielen Jahren hat ein Wiener Tiefenpsychologe das überzeugend nachgewiesen und das Leben bestätigt es tausendmal . Statt Gott kommt immer der Religionsersatz . Das kann ganz Verschiedenes sein ,Wie es bei den Katern edle Angorakater gibt oder exotische Siamkater und buillige Promenadenmischungen , so ists auch beim Religionsersatz : An de rStelle Gottes kann ein wneig humanität liegen , Kunst , Schönheit , Sport , Fußball , Berg , Leistung , Stellung , auto , Ehrgeiz , Geld , Macht ,Lust ,

Sex , Vergnügen ... Immer , wenn etwas von diesen Dinge zur Lebenshauptsache wird, an der Stelle Gottes liegt , dann , wie der Kater in der Krippe - dann ist nicht nur Weihnachten für die Katz , dnan ist schon mehr für die Katz .

Darum möcht ich euch nur sagen : Auch heute sind die Kater unterwegs, die die Herzen leermachen und sich hineinringeln möchten . Sorgt dafür , daß Euer Herz nicht leer wird! Ringt um den Glauben , ringt um das wunderbare Geheimnis Gottes , der sich zu uns neigt , um uns zu umarmen . -Da unter mir gerade an dieser Stelle , liegt einer der größten Geister der Kirche dieses Jahrhunderts begraben : Karl Rahner , nach dem der Platz draußen benannt ist . Ich weiß noch , wie er zu uns in der Vorlesung gesagt hat : Meien Herren , diese Botschaft vom erlösenden Gott , der Mensch undunser Bruder wird , ist unüberholbar im Kreis der der Weltreligionen , , atemberaubend , unübe troffen .....

Wenn ihr an dieser Botschaft festhaltet , und an der Liebe , die sie ausstrahlt , dann mag geschehen , was will , und die Gesellschaft so verblöden wie diese Katzenfutterwerbung : Weihnachten wird bei Euch nie für die Katz sein ...

AT-DAI 1.3.1-53.39

Tiroler Tageszeitung, 24. Dezember 1989

Bischof Dr. Reinhold Stecher

B a h n t I h m d i e S t r a ß e n !

Von meinem Schreibtisch geht der Blick hinunter in die Altstadtgassen, über die sich seit Wochen die Lichtgirlanden spannen. Die in Helligkeit getauchten Pflasterwege unter der Dezembernacht haben etwas Anheimelndes. Auf meinem Schreibtisch liegt aufgeschlagen das Buch des Propheten Jesaia, und darin ist auch von Straßen die Rede. Er singt dem Kinde von Bethlehem schon siebenhundert Jahre vorher ein Begrüßungslied: "Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste! Baut in der Steppe eine ebene Straße für unsern Gott! Ebnet den Weg, räumt die Steine beiseite...!"

Wo sind sie, diese Wege Gottes in unserer Zeit? Die strahlenden Geschäftsstraßen kann man wohl nicht ohne weiteres damit identifizieren. Gibt es in unserer Epoche so etwas wie ein Straßenbauprogramm Gottes? Zeichnen sich in Kirche, Gesellschaft und Weltbewußtsein von heute Trassen des Geistes und des Herzens ab, die man als "Straßen des Herrn" bezeichnen könnte, Straßen, die nach Bethlehem führen und darüber hinaus in eine erlöstere Welt? Ich glaube, daß es dieses Straßenprogramm Gottes gibt. Nur liegt es meist im Schattendunkel unseres Bewußtseins. Also will ich heute, am Heiligen Abwnd, für diese großen Transitrouten Gottes die Beleuchtung einzuschalten versuchen. Sie verdienen wirklich ein paar Lichtgirlanden.

D i e S t r a ß e i n R i c h t u n g F r i e d e n

Zu diesem Weihnachtsfest 1989 wage ich dieses vielstrapazierte Wort vom Frieden mit einer größeren Zuversicht. Dieses Jahr wird in die Weltgeschichte eingehen. Und zwar nicht deshalb, weil man mit ihm mit großem Pomp und Getöse die Jubiläumsfeiern für die Revolution von 1798 angekündigt hat, bei der mindestens 6oo.ooo Menschen ermordet wurden, sondern weil in den Straßen von Warschau, Budapest, Berlin, Leipzig , Prag und Preßburg eine viel größere

1.3.1.53.39

Revolution stattfand, bei der Millionen gegen eine Jahrhunderttyrannei aufstanden, ohne daß eine Fensterscheibe kaputtging. ~~Nach allen bisherigen Gesetzen der Weltgeschichte hätte es ein Blutbad sein müssen. Es war keins. Hier ist etwas Neues aufgebrochen.~~ Die Friedenswelle hat doch ~~die~~ viele Herzen verändert. Es gibt in unserer Welt so etwas wie einen gesunden Ekel vor der Gewalt. Und sie haben an den Straßen des Jesaia gebaut, die Hunderttausende, die Hand in Hand die Menschenkette über ganze baltische Länder spannten, die Straßenzüge in der DDR und in Prag mit lächerlich winzigen Kerzen erhellten, die Organisationskomitees, die vor Altären und in Kirchengewölben tagten. Es ist ein weltgeschichtliches Wunder. Gottes Trasse wird sichtbar. Auf diesem Weg kann man ausschreiten.

Die Straße in Richtung Herz

Seit damals, als Konrad Lorenz in seinen "Acht Todsünden der zivilisierten Menschheit" darauf hinwies, sind über ein Phänomen ganze Bibliotheken geschrieben worden: Die sterbenden menschlichen Beziehungen in einer verstädterten, überorganisierten, übertechnisierten, komputergesteuerten, sich auf enger werdendem Raum zusammendrängenden Menschheit. In einem derartigen Klima schwinden Anteilnahme, Einfühlung, Empathie, Hilfsbereitschaft und Zuwendung wie die seltenen Blumen auf Kunstdüngerwiesen. Aber es ist kein Zweifel, mitten in diesem fröstelnden Klima der Isolierung und Ausgrenzung des Einzelmenschen gibt es Gegenbewegungen, Trassen mit vielen Fahrbahnen, aufbrechende Anteilnahme, Verständnis für Außenseiter, neue Sicht der Behinderten, Bewegungen, die sich weltweit der Unterdrückten und Vergessenen annehmen. Schon vor zwanzig Jahren haben Futurologen auf einem ihrer Weltkongresse diese Trasse in groben Zügen entworfen und gesagt, es sei wichtiger für das Glück der Menschheit, Menschen mit Herz und Fähigkeit zur Empathie, zur Einfühlung zu erziehen, als nur auf rasanten technischen Fortschritt zu vertrauen. Es gibt diese Straße zum Herzen hin. Ich sehe sie vor allem in der Mentalität vieler junger Menschen, mit denen ich zu tun habe. Wenn man in meinem Alter versucht (was schwierig

. 1.3.1.53.39

genug ist), sich von den fast zwangshaft einsetzenden Illusionen der Vergangenheitsvergoldung freizumachen, dann muß man zugeben: Diese Generation ist vielleicht weniger robust und weniger belastbar als es unser rauheres Geschlecht war, - aber sie sind sensibler, wacher, mitfühlender, milder urteilend, verstehender und verstehensbereiter, als wir es waren. Sie haben ihre Schwierigkeiten und Probleme, die anders akzentuiert sind als es die unseren damals waren, aber auf der Straße zur Herzlichkeit schreiten sie freier aus. Ich muß nur daran denken, wie manche junge Menschen sich eines Behindertentransportes annehmen, der in unsere Stadt kam... Alle Straßen der Herzlichkeit sind Trassen nach Bethlehem. Man darf auf ihnen getrost ausschreiten.

D i e S t r a ß e i n R i c h t u n g E t h o s

Was diese Trassenführung unserer Gesellschaft betrifft, erlaube ich mir ein wenig mitzureden. An dieser Baustelle komme ich nämlich häufig zum Handkuß, bzw. werde ich eingeladen, eine Schaufel voll für den Unterbau beizusteuern. Wenn ich meinen Jahresterminkalender rasch durchblättere und zu sammeln versuche, was da an Themenwünschen geäußert wurde, von Ärzten und Sozialhelfern , Anästhesiologen und Gynäkologen, Tourismusfachleuten und Kreditinstituten, Junger Wirtschaft und Psychiatern, Alpenverein und Lions-Club, Bäuerinnen und Offiziersgesellschaft, Jungbauern und Dritte-Welt-Helfern, - es kreist fast immer um die Frage: Wo sind die tragenden Werte, die entscheidenden Ziele? Was sollen wir tun,, wo sind die Grenzen, die das Menschliche wahren? Dürfen wir, was wir können? Alles zielt auf die Urfrage hin: Was ist gut? Soweit ich mich zurückerinnern kann, ist diese Straße in Richtung Ethos noch nie mit derartiger Deutlichkeit aufgebrochen wie heute. Es scheint, daß am Ende des fortschrittlichsten aller Jahrhunderte, angesichts der ungeahnten, fast erschreckenden Möglichkeiten des Menschen das Verantwortungsbewußtsein stärker ins Blickfeld kommt. Diese Trasse gehört Gott. Und sie hat viele Fahrstreifen.

D i e S t r a ß e i n R i c h t u n g S c h ö p f u n g

Vor etwa zwanzig Jahren hatte ich ein Schlüsselerlebnis, das ich nie vergesse. Ich ging daran, aus der fast unübersehbaren pädago-

1.3.1.53.39

gischen und erziehungspsychologischen Literatur eine Bibliographie zum Thema "Erziehung zur Ehrfurcht" zusammenzustellen. Ich mußte kapitulieren. Es war keine Schublade da für dieses erzieherische Anliegen, nur in Spurenelementen fand sich das Thema da und dort verstreut. Das ist anders geworden. Ehrfurcht vor Mensch, Schöpfung und Schöpfer rückt wieder ins Zielfeld. Schon in der Sprache, dem untrüglichen Thermometer einer Zeit, ist es zu spüren. Das einst so selbstbewußte Vokabular des Fortschritts wird nur mehr zögernd und sehr einschränkend gebraucht: Erschließung, Ausbau, Nutzung, Pioniertat, Entwicklung, Steigerung, Zuwachsrate... Andere Worte sind modern geworden, erhalten Öffentlichkeitsrecht, nisten auf Abgeordnetenpulten und wandern in Gesetzestexte: Behüten, Schützen, Schonen, Ruhezone, Schranke, Schutzgebiet, Umweltverträglichkeit, Umweltfreundlichkeit... Aus der verachteten Drecklacke meiner Jugend ist ein kostbares Biotop geworden, das wahre Wunder des Lebens birgt, Wundern, die für stundenfüllende Fernsehfilme reichen. Die Straße der Ehrfurcht vor der Schöpfung ist in vollem Bau. Und es ist sicher eine Straße Gottes in der Welt von Heute. Auch eine Straße zum Menschen. Sie läßt hoffen, daß Zerstören und Töten immer weniger "in" wird . In allen Bereichen.

D i e S t r a ß e i n R i c h t u n g T r a n s z e n d e n z

Das ist wohl die Straße, die Jesaia besonders am Herzen lag : Jene Bahn, auf der das Menschenherz in die Ewigkeit zieht. Wie steht's mit dieser Straße in unserer Zeit? - Eines ist augenfällig : Auf der Hälfte dieser Erde ist die Staatsmacht und ihre Ideologie nun siebzig Jahre lang mit allen Bulldozern aufgefahren, um diese Straße zur Transzendenz einzuebnen. Das Unternehmen hat vielen gläubigen Menschen unsägliches Leid gebracht. Aber das Ergebnis war kläglich. Aus Kellern und Kolchosen, aus Lagern und Gulags, aus Forschungszentren und Hohen Schulen steigt der Glaube wieder auf. Jahrelang sind sie am 1. Mai an den dunklen, gesperrten oder zweckentfremdeten Kirchen vorbeigebraust, die Panzer und Raketenlafetten, und die exakten Marschstiefelklopfballette mit dem dröhnenden Schritt. Aber jetzt glimmen in den dunklen Kirchen die Kerzen auf, und Menschen drängen sich in ihnen. Die Straßen zur Transzendenz haben alle Paradeplätze und Aufmarschstraßen der Gottlosigkeit überquert und überdauert. Gott läßt sich seine Straßen-

1.3.1.53.39

baukonzepte auch nicht von irgendwelchen Politbüros und STASI- Zentralen streichen.
Und der Westen ? Haben hier nicht die Avenuen und Prachtstraßen des Wohlstandes die Wege zu Gott überdeckt oder in enge Seitengassen abgedrängt ? Manchmal scheint es so . Und doch - wie hat ein Schweizer Psychotherapeut, der seine Praxis in eben einem dieser Zentren von Business und Reichtum ausübt, kürzlich zu mir gesagt ? " Spätestens bei jedem dritten Gespräch bin ich mitten im religiösen Problem..." Manchmal mag die Straße zur Transzendenz in unserer Gesellschaft eine Unterflurtrasse sein , aber sie verschwindet nicht. In tausend Sehnsüchten tritt sie immer wieder hervor. In aller Welt brechen die Sucher und Wallfahrer auf , im wirklichen und im übertragenen Sinn.
Es gibt also nicht nur die girlandengeschmückten Altstadtgassen,die mit ihrem traulichen Schein eine fröhliche Weihnacht zuflüstern. Es gibt in unserer dunklen Welt auch die Straßen des Jesaia , die grossen Trassen Gottes , auf denen die Menschen dem Heil zu wandern , das in der Nacht von Bethlehem auf die Erde kam ...

AT-DAI 1.3.1.53.40

D e r u n g e w ö h n l i c h e W e i h n a c h t s g e s a n g

Mir ist heuer ein ganz ungewöhnlicher Weihnachtsgesang in den Sinn gekommen. Weihnachtslieder haben von Natur aus etwas Zartes, Behutsames , Liebliches . Weihnachtslieder sind gemüthafte, freudig bewegte, strahlende Lieder. Sie werden von Gitarren, Flöten , Schalmeien , Harfen begleitet , eher von den leiseren Instrumenten . Es sind Lieder , in denen sozusagen eine zärtlich , glückliche Mutter mitsummt. Wie hat die große Gertrud Le Fort einmal gesagt ? "Lob genug ist Ihm ein Wiegenlied..." Weihnachtslieder erklingen vor einem göttlichen Kind , das in de räußersten Ohnmacht vor uns liegt das Windeln braucht und Mutterbrust , ~~und wie jedes Neugeborene noch kein Lächeln schenken kann und zu keinem Winken mit den Händchen fähig ist~~ . Weil sie diesen ohnmächtigen Erlöser vor sich sehen , sidn eben Weihnachtlieder so wie sie sind, udn wie sie zu Hunderten , ja zu Tausenden in der Welt egschaffen wurden . Manchmal gleiten sie in Text und Ton fast ins Idyllische , ja ins ~~Süßliche~~ Sentimentale ab .

Mir ist heuer aber ein ganz ungewöhnliches Weihnachtslied in den Sinn gekommen . Es stammt aus den Gesängen des gregorianischen Chorals , aus jene uralten Gesängen , die aus dem Frühmittelalter kommen , mnache sogar aus de rVölkerwanderungszeit. Sie werden bis heute in ihrer herben Einstimmigkeit von den Mönchen der großen Klöster in lateinischer Sprache gesungen , und wer sie einmal gehört hat , kann sich ihrer unglaublichen Wirkung kaum entziehen . Sie sind fromm , aber weitab von jeder Frömmelei , voll religiöser Kraft .

Und in den alten gregorianischen Weisen de rHeiligen Nacht taucht das ungewöhnliche Weihnachtslied auf , das ich meine :

Da erhebt sich gleich zum Eingang ein Psalm , der Psalm 2 . Und derklingt nicht nach Flöten und Schalmei . Da heißt es :

" Was toben denn die Heiden ,
und sinnen Völker Wahnsinnspläne ?
Die Könige der Erde stehen auf ,
die Mächtigen rotten sich zusammen
zum Kampf gegen Gott den Herrn und den Gesalbten .
Doch der , der in den Himmeln wohnt , lacht ... "

Das ist das ungewöhnliche Weihnachtslied , das mir zu diesem Christfest 1989 eingefallen . Und ihr versteht , warum es mit eingefallen ist . Dieses Jahr , vor allem in seinen letzten Monaten , Wochen und Tagen hat zu diesem Psalm 2 einen so eindrucksvollen Kommentar geschrieben , daß man ihn einfach nicht übergehen kann. Unwillkürlich denkt man an dieses Weihnachtslied , in dem hinter der Ohnmacht des neugeborenen Kindes die Allmacht aufblitzt , hinter dem hilflosen Säugling der souveräne Lenker der Welt , hinter dem winzigen , von kaiserlichen Befehlen und Erlässen herumgeschubsten Einzelschicksal der Herr der Geschichte , hinter dem gehetzten Flüchtlingskind der Allherrscher , der Weltreiche, Diktatoren , Machtstrukturen , Politbüros und Waffenarsenale mit einer kleinen Geste wegfegt , ins Nichts . Statt: drohender Soldatenstiefel

In diesem Jahr 1989 haben wir sie doch gespürt , diese herrische Geste Gottes, die mit einem Spuk Schluß macht , haben wir es doch gehört , ganz leise im Hntergrund bewegender ereignisse , das leise Lachen dessen , der in den himmeln wohnt ...

Das Kind von Bethlehem hat sie wieder einmal alle überlebt , wie es einen Augustus überlebt hat , einen Herodes , einen Nero und die vielen , vielen anderen mit Wahnsinnsplänen und den Vernichtungskonzepten . Immer wieder taucht dieses Kind aus einem Ägypten auf , immer ist es auf de rFlucht und immer wieder ist es da. Und hinter seiner Ohnmacht steht doch die Allmacht , an die wir oft kaum glauben können ,wenn den Lauf der Welt betrachtet und so große Macht des Bösen sieht

Es tut uns gut , wnen wir die Worte des unegwöhnlichen , vergessenen Weihnachtsliedes hören . Wir brauchen auch diese Botschaft der Weihnacht . Die Botschaft, daß endgültig keien Bäume in den Himmel wachsen , daß die Zahl des Bösen eben nie 7 ist , sondern immer nur 666 - das heißt eine Macht , die groß sein mag , aber nie zur Vollendung kommt. Wir brauchen diese Botschaft von de rAllmacht , die hinter der Ohnmacht Welt all und Weltgeschichte und Heilsgeschichte im Griff hat . Wir brauchen die Botschft

der hinter den großen Sprüchen , dem Imponiergehabe , dme Machtrausch , dne Fahnenwäldern und Paraden leise lacht , mit dem Lächeln eiens kindes , das mit seinen Händchen nicht mehr umspannen kann als den Finger der zärtlichen Mutter.

Wir brauchen die Botschaft dieses ungewöhnlichenWeihnachtsliedes , des zweiten Psalms , damit wir in allem , was uns bedrückt , etwas gelassener und fröhlicher werden.

AT-DAI 1.3.1.53.41

DER BISCHOF VON INNSBRUCK

ORF Heiligabend 1989

(1)

Einleitung

Wenn an diesem Abend alles vorbei ist , was so nach Brauch und alter Gewohnheit dazugehört ,

Wenn die Päckchen alle aufgemacht ,
und die lieben Briefe gelesen sind ,

und wenn ich das Buch mit der Heiligen Botschaft zugemacht habe , und die Kerzen gelöscht sind ,

dann darf man sich doch einmal - seelisch-etwas zurücklehnen, ohne Termin , ohne Programm , ~~ohne Verpflichtung~~ , ohne unmittelbar drängende Verpflichtung des Amtes ,

und dann darf man langsam aufsteigen lassen , was dieser Heilige Abend an Erinnerungen , Erlebnissen , Erfahrungen und Melodien birgt .

Ich glaube , daß das heute abend viele tun , vor allem auch ältere Menschen . so wie ich . Ein paar solcher Ruhebänke muß es im Jahreslauf geben , und der Weihnachtsabend ist so ein Rastplatz , vielleicht weil er seit Kindertagen eine gewisse gemüthafte Bedeutung hat ,

vielleicht auch , weil an diesem Abend sozusagen das schnelle Fahrzeug der Zeit am Rand der Ewigkeit parkt - es neigt sich ja der Himmel auf die Erde . ~~Und so hat bei uns die Erinnerung auch einen freieren , leichteren Flügelschlag für die Reise in das Vergangene.~~

Wenn an diesem Abend alles vorbei ist, was so nach Brandt und Gewohnheit dazugehört, dann darf man wohl ein wenig anfangen, was diese Stunde an Erinnerungen, Erlebnissen und Melodien birgt.
Ich glaube, daß das heute abend viele tun, vielleicht als irgendwann sonst. Vielleicht auch deshalb, weil in der Weihnacht das schnelle Fahren der Zeit am Rand der Ewigkeit parkt – es neigt sich ja der Himmel auf die Erde.

Wenn an diesem Abend alles vorbei ist, was so nach Brandt und Gewohnheit dazugehört, dann darf man wohl ein wenig anfangen, was diese Stunde an Erinnerungen, Erlebnissen, Erfahrungen und Melodien birgt. Ich glaube, daß das heute abend viele tun, vielleicht als irgendwann sonst. Vielleicht auch deshalb, weil in der Weihnacht das schnelle Fahren der Zeit am Rand der Ewigkeit parkt – es neigt sich ja der Himmel auf die Erde.

Denn
Am Weihnachten
In dieser Stunde

1.3.1.53.41

(2)

K r i p p e n b e s u c h i n T h a u r

Zu den frühesten kindheitserinnerungen gehört für mich der Krippenbesuch in Thaur. Thaur ist ein Dorf an der Nordseite des Inntals zwischne Innsbruck und Hall , älter als beide Städte , mit einer besonders reichen Dorfkultur , die vielleicht auch zum Teil in einer gewissen Wohlhabenheit begründet war . Denn Thaur hatte und hat nicht nur gute Felder , es war auch immer eingebunden in den Bergsegendes nahen Salzbergwerkes im Halltal. Meine Großmutter war eine Thauererin , und wie ich einmal die Ahnenreihe zurückverfolgt habe , ist in den Kirchenbüchern immer wieder die für Thaur typische Berufsbezeichnung aufgetaucht :Bauer und Bergknappe ... Die halbe Woche hat man in Stall und Feld gearbeitet , die andere Hälfte in den Stollen oder in der Saline . Wir sind als kinder oft mit den Vettern in das Bergwerk eingefahren .

Besonders eindrucksvoll war für uns Kinder bei diesem weihnachtlichen Ausflug nach Thaur immer der Augenblick , an dem der Vetter aus dem Stadel den großen Hornschlitten herausgeholt hat und mit uns durch die klirrende Kälte zur Straßenbahnstation hinuntergefahren ist ... Heute verkehren auf derselben Strecke pausenlos die Autos auf dem Asphaalt - aber kein Mercedes faßt so viel Glück in seinen Polstersitzen wie ein Hornschlitten voll Kindern in der Winternacht. ..

Aber der eigentliche Grund für den Weihnachtsbesuch in Thaur waren die Krippen . Ich vermute , daß die thaurer heute schon etwas gemischte Gefühle haben , wenn ich von ihrem größten Schatz spreche . Sie müssen heute die Besucher abwehren , leider um der Sicherheit willen . Aber wir haben alle Krippen gekannt , in den vielen Höfen und Stuben , mitallen Details und Besonderheiten , die ja der Stolz der Familie waren .In diese Krippen habne die Geschlechter ein vermögen hineingesteckt , und sie werden mit der größten Sorgfalt aufgemacht . Und wir waren auch ein bißchen stolz , wenn uns die Großmutter erzählt hat , daßdie Namen der großen Bildschnitzer von Thaur , der Giner und der Speckbacher , in unseer weiteren Verwandschaft auftauchen.

Der Krippenausflug mußte allerdings immer auf die Woche vor Dreikönig warten , denn da kamen dann die Züge der Könige zum Stall von Bethlehem , und da konnte sich die ganze Prunkfreude der barocken Volkskunst so richtig austoben ...

Eigentlich sind die Krippen ein Spiel der Phantasie , so twas wie ein beschwingte Musik rund um das Mysterium. Aber bei diesem Volksbrauch ist doch die Menschwerdung Gottes die beherrschende Mitte...

1.3.1.53.41

ORF Heiligabend 1989

(3)

D i e K r i p p e d e s V a t e r s (Südtirol)

Als ich so sieben Jahre alt war , hat es bei uns zu Hause ein gedrücktes Weihanchten gegeben. Es war zwar alles wie sonst , aber auf dem Geschenkplatz der Mutter stand nur ein großes bild des Vaters. Er war mit 41 Jahren ein Monat vorher gestorben , und die Mutter hat imme rnur dieses bild in die Hand genommen , und das Stille Nacht, Heilige Nacht hat etwas dünner geklungen als sonst ...

Wenige Tage vor seinem Tod hat er uns noch eine Krippe gekauft. Es ist eine Krippe eigener Art . Die Hirten von Bethlehem sind keine Beduinen , sondern Tiroler Bergbauern , die durch den Schnee stapfen . Diese Bergbauernwelt war uns auch vertraut , über die Heimat des Vaters. Und damit muß ich die Brücke nach Südtirol schlagen .Da war das Dorf zwischen Ortler und Weißkugel , zwischen Reschenpaß und Malser Heide , auf 145o m Höhe , wo wir immer die Sommerwochen verbracht haben .

Und die Leute , die wir da kennengelernt haben , sind eigentlich auf unserer Weihnachtskrippe aufgetaucht . Es waren ganz dieselben Typen . Der Geißhirt , der jeden Morgen udn jeden Abend mit seiner Herde vorbeigekommen ist . Seine Geißen waren auf uns kinder ganz verrückt , weil sie gewußt haben , daß wir in den Rucksäcken immer Salzbrocken aus dem Haller Bergwerk mitgebracht haben ...

Und dann der Knecht , der mit dem wir das Heu von den Bergwiesen geholt haben , und der des öfteren in der Nacht verschwunden ist - zum Schmuggeln in die nahe Schweiz hinüber ... Aber was er in seinemPack gehabt hat , waren keine Geschenke für das Jesuskind...

Und dann war da der alte , geradezu unheimlich fromme Großonkel, der keinen "engel des Herrn " bei der Arbeit versäumt hat , und der ein ziemlich langes Tischgebet hatte .

Die Krippenfiguren kamen aus einer Welt , einer sehr einfachen Wel die es heute sicher nur noch selten gibt , eine Welt voll Härte in der Arbeit , höchster Bescheidenheit in den Ansprüchen und großer Herzlichkeit in den menschlichen Beziehungen. Darum ist seine Abgeschlossenheit weil Südtirol hat manchmal mehr an altem Brauch erhalten , wohl deshalb,die politischen Verhältnisse das Volkstum als solches mehr isoliert und auch konserviert haben . Zu diesem altne Brauchtum gehören auch die"Anklöpfler" , eine vorweihnachtliche Sitte , die an die Herbergsuche der Heiligen Familie erinnert.

1.3.1.53.41

(4)

D i e G e b u r t i m S t a l l

Wir hatten als Kinder noch einen Brückenschlag nach Südtirol. Der Großvater mütterlicherseits stammte aus Klausen , dem kleinen Städtchen im Eisacktal . Und dieser Großvater war für uns Kinder der große Erzähler , Abend für Abend , vor dem Einschlafen . Und eine Erzählung war dabei , die zwar nicht um Weihnachten spielte , die aber doch etwas Weihnachtliches an sich hatte. Er hat uns erzählt , daß unsere Urgroßeltern im Jahre 18o9 vor den Franzosen fliehen mußten . Und sie sind zum Dorf Latzfons hinauf , das tausend Meter über dem Tal liegt , und dort ist mein Urgroßvater in einem Stall auf die Welt gekommen. Mit dem Blick auf Bethlehem ist es mir immer höchst ehrenvoll vorgekommen , in eienm Stall auf die Welt zu kommen . Die Urgroßmutter wirds ein wenig anders empfunden haben . Aber Bethlehem war in Wirklichkeit ja auch alles andere als idyllisch und romantisch ...

Über den Großvater haben wir auch die alten Lieder des Eisacktales gekannt - eins davon ist der Sterzinger Mettenjodler... Er wurde und wird in der Mette nach der heiligen Wandlung gesungen , und ich höre ihn heute noch gerne .

1.3.1.53.41

ORF Heiligabend 1989

(5)

D i e B a r a c k e n w e i h n a c h t

Weil ich vorhin von dem nicht-romantischen und nicht-lieblichen Bethlehem gesprochen habe - eine Kindheitserinnerung ist mir geblieben. Damals in den Zwanzigerjahren waren ja die wirtschaftlich schlechten Zeiten , und es hat wirkliche Not gegeben. Und wie ich in der ersten Klasse war , ist unser Volksschullehrer, der eine seelenguter Mannwar , mit einigen von uns hinaus in die Vorstadt gegangen - heute stehn da lauter moderne wohnblocks, ~~mit 7000- Schillingwohnungen~~ eins . Aber damals waren da ein paar windschiefe Baracken , und wir haben Pakete mit Lebensmitteln und Kleidern getragen , zu einer Familie eiens Arbeitslosen , wie es sie damals eben in Masse gab. Es war eine sehr dürftige Wohnung , und es waren ein paar blasse Kinder da , und wir haben uns scheu angeschaut , und dann haben wir gesungen . Christbaum hatten sie keinen, aber unser Lehrer hat einen mitgebracht . Und dann hat er die Geige herausgenommen und hat gespielt.

Ich weiß nicht , ob diese soziale Aktion sehr geschickt war , und nicht doch auch ein wenig peinlich , - aber sicher war sie sehr gut gemeint . Aber ich habe diese Weihnacht nie vergessen . Wir hatten ein einfache aber eien gesicherte Kindheit , und Weihnacht war wirklich ein Fest. Aber dmaals ist mir im kindlichen Halbbewußtsein aufgedämmert, daß für manche Leute Weihanchten etwas recht Trauriges sein kann , und daß es fast ein bißchen peinlich ist , wennes einem so gut geht , und an diesem Abend Wünsche in Erfüllung gehn , und daß es viele gibt , die wenig haben , oder nichts haben . Ich muß daran denken , wenn ich jetzt die Bitten aus aller Welt bekomme , und ich bin froh , daß es so viele gute Leute gibt , die dieses schreckliche dilemma unserer Welt auch spüren , und etwas tun. Denn der Heilige Abend ist nicht nur ein Vollbad in Gefühlen , sondern auch die stunde des Gewissens , und der Mitmenschlichkeit...

1.3.1.53.41

(6)

W e i h n a c h t i m N o r d l i c h t

Natürlich kommen mir auch Weihnachtsnächte in den Sinn, die keine Spur von süßen Erinnerungen bergen. Das wird wohl bei vielen aus meiner Generation der Fall sein , die jetzt vor dme Fernseher sitzen . Wer Weihnacht im Krieg erlebt hat , weiß , was der Weihnachtsfriede für eine Kostbarkeit ist . ~~Bei mir~~ für mich war der ganze Widersinn des Krieges schon deshalb so tief ausgeprägt , weil ich Häftling der Gestapo war, bevor ich zu den Soldaten einrückte - Häftling wegen "Widerstandes gegen die Staatsgewalt". Man hatte mir vorgeworfen , eine Protestwallfahrt zu einem gesperrten Marienwallfahrtsort in Tirol organisiert zu haben . Und dann kamen also diese trostlosen Jahre an der Front im Osten und im hohen Norden . Und wenn ich diese belastenden Bilder von Kälte, Blut , Dreck , Tod , Entbehrung und Heimweh zu verscheuchen suche , so bleibt mir doch eine dieser Weihnachtsnächte in Erinnerung .

Es war ~~1943~~ in Nordkarelien , an der Front zwischen dem Weißen Meer und den endlosen finnischen Seen , Sümpfen und wäldern . Über dem fast menschenleeren Land liegt die Polarnacht , mit einer schwachen Aufhellung um die mittagsstunde . Wir hocken in den Bunkern hinter der Hauptkampflinie , um die jämmerlichen Karbidlampen . Nichts ist mit Weihnachtsstimmung. Irgendein Spinner hat den Einfall gehabt , einen völlig sinnlosen Spähtrupp zu organisieren , der nichts gebracht hat wie ein paar Tote. Eben ist die Nachricht durchgekommen , daß Innsbruck bombardiert worden sei. Was wird daheim sein - ich wohne neben dem Bahnhof ! Wir sind drei Brüder, den jüngsten , den 16jährigen , hat auch die Gestapo geholt , weil er eine Ministrantengruppe geführt hat . -- Einer im Bunker hat zuviel Schnaps erwischt , und jetzt kommt ihm das ganze Elend , er will sich draußen das Gewehr unter das kinn setzen . einer schlägt es ihm im letzten Augenblick aus der Hand ... Von wegen Weihnachtsstimmung ..

Aber da kommt übers Telephon eine Meldung an mich : Im nächsten Stützpunkt , jenseits des zugefrorenen großen Sees , ist ein Priester als Sanitäter , und der wird um Mitternacht die Christmette feiern . Das ist zwar an sich verboten , aber es gibt Frontoffiziere , die auf solche Schikanen etwas pfeifen . Auch mein kompagniechef erlaubt mir , daß ich mit einem Kameraden , einem Tischler aus dem Schwabenland , losfahre.

Und so gehn wirs an , vom Kopf bis zum Fuß in weiß gehüllt, der Tarnung wegen . Die Spur ist . sozusagen im Niemandsland , über den See

1.3.1.53.41

gegangen . Ich glaube , es gibt nichts Einsameres in der Welt als einen zugefrorenen See in Lappland in der Polarnacht . Man sieht kein Ufer, alles ist weiß und verliert sich in endloses Dunkel . Man hört nur das leise Gleiten der Schi in der Spur , es ist eine dunkle und einelautlose und überall eien gefährliche Welt.

Wir sind hingekommen , und es war eine unvergeßliche Christmette in eienm drangvollen , niederen Holzbunker . Glocken haben keine geläutet. Irgendwo her hat einmal ein Maschinengewehr gebellt , damit wir nicht vergessen , wo wir sind.

Und dann sind wir zwei wieder heimgefahren , über den See .

Und plötzlich ist doch noch eine Art Weihnachtswunder passiert . Am himmel hat das Spiel des Nordlichts begonnen. Ich glaube , daß man mit einer Filmkamera nur sehr schwer einfangen kann , was sich da am Himmelsgewölbe tut : Die jäh aufschießenden Strahlen , der Wechsel der Farben , die Lichtorgeln , die Wellen , die wallenden Vorhänge , das grünliche Leuchten ... Damals haben wir uns nicht viel dabei gedacht . Drei Jahre Polarwinter stumpfen ein wenig ab .

Aber doch - mir ist später dieses Lichtschauspiel in der Christnacht , über dem ganzen Elend und Wahnsinn dieser Welt , nie aus dem Sinn gekommen . Die Lichter der Gnade spielen immer über diesen Nächten .

~~Der Kamerad , der damals mit mir unterwegs war , ist übrigens seit einem Menschenalter Missionär in Tansania . Ich bin mir sicher ,,daß er heute an jener Weihanchtsnacht in Karelien genau so denken wird wie ich .~~

1.3.1.53.41

(7)

W e i h n a c h t i m F r e m d e n v e r k e h r s l a n d

Wenn Sie mich fragen , wie ich heute , als Bischof im Land Tirol, Weihnachten erlebe und erfahre , so muß ich zunächst sagen , daß es für viele Menschen wirklich ein Fest mit Gemüt , lebendigem Brauchtum , und echten Stimmungswerten ist , und daß sich bis in den Bereich der kleinen, familiären Welt hinein viel gute Tradition erhalten hat , ja vielleicht könnte man sagen , daß gerade bei jungen Familien der Sinn für Familienkultur eigentlich wieder wacher geworden ist .

Freilich ist das alles letztlich nur ein schöner Rahmen ,und wenn in dem Rahmen kein bild mehr drin ist , dann ist er halt gut für den Antiqitätenladen . Und wenn der eigentliche Tiefensinn der Weihnacht verloren geht , wenn dieses Fest nicht mehr die Mitte im Glauben hat , dann hätten wir auch in der schönen Tiroler Bergweihnacht nichts anderes zu verkaufen als ein Stück Museum , eine Fassade , mit Bildchen folklore.

Bei uns kommt in der Weihnacht noch eine Aufgabe und eine Spannung auf . wir sind das Land der Gäste . Und ich weiß , daß heute viele Tiroler zweimal feiern , einmal mit den Gästen , udn einmal mit der Familie. Das kann manchmal auch schwierig werden mit diesem Fest . Denn auf der einen Seite ist es schön , daß wir viele Gäste in unserem Land - geradeauch an diesem Tag und in dieser Nacht , so etwas wie ein Stück Heimat , manchmal verlorener Heimat suchen , und ich wünsche mir , daß sie etwas von der ganzen herzlichkeit dieses Festes abbekommen . Und andererseits muß auch in einem so ausgedehnten Gästebetrieb die Intimität des familiären Rahmens gewahrt bleiben . Das gilt besonders für die kinder. Die müssen spüren , daß an diesem Abend die Eltern ihnen gehören .

1.3.1.53.41

ORF Heiligabend 1989

(8)

D i e S c h a l l p l a t t e n g e s c h i c h t e

Eine Weihnachtsgeschichte aus unseren Tagen , die ich erlebt habe , muß ich Ihnen noch erzählen. Es ist sozusagen eine Weihnachtsgeschichte mit Fortsetzung .

Ich ~~durfte fast~~ war ein vierteljahrhundert lang der Religionslehrer und religionspädagoge für die zukünftigen Volks - und Hauptschullehrer Tirols sein . Das war eine wunderbare Aufgabe , die ich nur sehr ungern verlassen habe .

Wie ich dann Bischof war, hat einer der ehemaligen Schüler mich besucht und gesagt , sie hätten einen Plan . Sie - das seien vier Sangesfreudige aus dem Kreis der Schüler von damals , der sogenannte"Osttiroler Viergesang" . Sie möchten gerne eine Schallplatte für Weihnachtenherausgeben, und ich sollte dazu die verbindenden Texte sprechen . Sie würden mit dieser Platte gar keine fiannziellen Interessen verbinden, der Reingewinn sollte "Bruder in Not " gehören .

So habe ich mir die wunderbaren alten Lieder angehört , die da gesungen wurden , mit dem in Nordtirol kaum nachahmbaren"~~Sound~~ Klang" der Osttiroler , bei denen schon ein wenig die kärnerische Musikalität hereinspielt . Und dann habe ich mir ein paar worte dazu gedacht , und um Weihnachten war dann die Platte da . Sie muß sich gut verkauft haben, denn einige Monate später hat mir der "Osttiroler Viergesang 6o.ooo S für Bruder in Not übergeben.

Das ist also eien Weihnachtsgeschichte mit Fortsetzng . Nicht deshalb , weil man eine Platte immer wieder abspielen kann . Bei diesen Weihnachtsliedern singt jetzt noch etwas anderes mit :

Vielleicht ein Brunnen in der Sahelzone ,

Oder das kindergeschrei auf einer mütterstation in Kenia,

oder das Summen der Nähmaschinen, die in ein armes chilenisches Dorf zur Heimarbeit geschickt wurden ,

oder das Brodeln ~~eines~~ xxxxxxs Suppenkessels in der Dorfküche im brasilianischne Trockengebiet . ...

~~Und dieser "Viergesang " klingt in den Ohren der Menschen, die er betrifft , sicher ebenso schön wie die alten Lieder der vier Osttiroler Sänger , die auf diese Weise eine Weihnachtsgeschichte mit Fortsetzung in die Welt gesetzt haben . Ich hoffe , daß Ihnen diese Weisen auch gefallen.....~~

1-3.1.53.41

ORF Heiligabend 1989

(9)

C h r i s t m e t t e a m H ö t t i n g e r b i l d

Wenn die Krankenbesuche und diversen Grußworte vorbei sind, ist der bischof in der Heiligen Nacht dienstfrei , d. h. ich bin nicht im Dom , weil dort der Dompfarrer mit seiner Gemeinde feiern soll . So kann ich irgendwo in einer Pfarre aushelfen , die eben keinen Seelsorger mehr hat . Und so bin ich vor drei Jahren zu einer ganz besonders schönen Christmette gekommen . Damals haben wir in Innsbruck eine Traumweihnacht erlebt : Einen halben Meter Neuschnee , rundum ein Zauberwald, eine herrliche sternklare Nacht . Über de rStadt , unter den Hängen der Nordkette, ist eine kleine Wallfahrtskirche , das "Höttinger Bild " . Auf dem Platz davor wird eien schlichte Christmette gehalten . Es sind weit über tausend Menschen gekommen , und in den Neuschnee, neben dem Weg , waren alle paar Meter kleine Lichter gesetzt, damit alle gut hinfinden konnten. Es war sehr festlich , und trotz der minusgrade ein herzerwärmender Gottesdienst .

Aber besonders schön waren dann auf dem Heimweg die Glocken , die von der Stadt heraufgeklungen haben . Im Alltag gehn die glocken fast unter , bei dem großen Lärm hört man kaum hin . Man ist auch sonst von tausend dingen abgelenkt . Aber in eienr Weihnachtsnacht über der Stadt, inmitten der schweigenden Bergwälder , unter den jäh aufsteigenden Flanken de rNordkette , da kommen die Weihnachtsglocken zu ihrem recht.

~~Und das gehört wohl - nicht nur am Höttnigerbild - zu~~ diesem Abend : ~~Die Zeit muß einfach mit ihrer Tourenzahl heruntergehn, das~~ Jahr muß in seiner ~~Hetzjagd~~ eine Pause einlegen , ~~das hastige Herz muß einen~~ Parkplatz finden , ~~die Termine und Verpflichtungen~~ müssen sich einmal verkrümeln , dieser Ärger und jene Sorge muß abrücken , weit weg - wie ~~die Nachtschnellzüge , die man von der Ferne in die winterlichen Wälder hinaufhört~~, - dann und sollte etwas in uns zu läuten anfangen , es muß ein Ton aufkommen , der sich über die Straßen und Dächer des Lebens emporschwingt , wie die "Große " des Doms von St. Jakob , hinauf zu den nächtlichen Bergen.....

1.3.1.53.41

(11)

E i n E c h o ü b e r d i e g a n z e W e l t . . .

Ganz zufrieden kann ich an diesem Heiligen Abend ja nicht sein , wenn ich da in persönlichen Erinnerungen schwelge ,in fröhlicheren und ernsteren , und wenn i c h , persönlich , etwas zu spüren bekomme vom großen Frieden dieser Nacht ... , und dem , was dahinter steht :Daß sich nämlich der himmel auf die Erde neigt , daß Gott zu uns kommt , und daß darum nicht alles so trostlos ist , wie es manchmal ausschaut ...

~~Ganz zufrieden kann ich mit meinem privaten Vergnügen , und meiner eigenen, persönlichen Freude nicht sein.~~ Als Seelsorger würde ich mir doch wünschen , daß diese Nacht und ihr Geheimnis ein Echo bei vielen weckt , ein Echo , das über das Land , und die Länder, die Meere, die Kontinente und die ganze Welt zu den Menschen geht.

Einmal ist von meinem Heimatland ein solches weihnachtliches Echo über die Welt gezogen , mit einem Lied.

Entstanden ist das Lied in Salzburg im Jahre 1818 , und schuld war eien kaputte Orgel in der Pfarre Oberndorf . Darum mußte für die Christmette ein Lied mit Gitarrenbegleitung her . Ein Lehrer und ein Kooperator , Franz Gruber und Josef Mohr habens geschaffen . Aber dann geriet es eigentlich in vergessenheit.

Aber manchmal spielen die Dinge schon merkwürdig . In Fügen war eine Orgelbauer namens Mauracher zuhause - sein Haus steht heute noch - der nach Oberndorf kam und dort die Orgel reparierte . Und da muß er das Lied von der Christmette 1818 entdeckt haben . Es hat ihm seh r gut gefallen , und so hat er es mit heim nach Fügen genommen . Die berühmten Rainer-Sänger haben es dann durch ganz Europa getragen, am 24. Dezember 1839 sang es das Rainerquartett vor der damals ausgebrannten Trinity-Church zwischen Broadway und Wallstreet in New York . Schon 183o hieß es im deutschen Sprachraum das "Tiroler Lied " .Zu Unrecht . Das Lied hat uns salzburg geschenkt . Aber Tirol hat das Lied auf die Reise geschickt , wohl als das weit ~~verbreitetste~~ hinhallendste Echo dieser Heiligen Nacht . Es ist in unzählige Sprachen der Menschheit übersetzt worden . Es soll jetzt in der Form erklingen , wie es vermutlich die Tiroler Sänger aus dem Zillertal vor mehr als 15o Jahren in der Welt verbreitet haben .

~~Und mit dieser bestbekannten Melodie wünsche ich Ihnen allen ein Echo tieferer Art ins Herz , eine Ahnung von der Freude des Erlöstseins .....~~

Die geschnitzten Schamanen-
Handschuhmacher aus dem
Tiltersal (auch im Grabstein
ist heute noch erhalten) haben
ebenfalls für die weltweite Ver-
breitung dieses Liedes gesorgt.
Sie beschäftigen sich mit ihren Ver-

AT-DAI 1.3.1.53.42

Zirl, Stephanitag 1989, 10,00 h
Hundert Jahre Krippenverein.

Wenn eine Gemeinde die Zirl hundert Jahre Krippenverein feiert, ist das zweifellos ein Fest. Ein Fest einer der schönsten religiösen Bräuche die in der Schatzkammer Tirol zu finden sind. Und bei der Krippe gilt der Vergleich wörtlich: Der goldene Ring der Brauches hält den funkelnden Edelstein den Geheimnisses.

Und dabei möchte ich kurz verweilen.
Es geht darum, daß der ~~kaum~~ Gold schönen Brauchtums den Edelstein nicht verliert, daß das Brauchtum nicht leer wird, ein Stück überlieferter Kultur, eine Antiquität, ein Kunstwerk, ein Spiel ohne Bedeutung. Unsere Zeit hat das manchmal so an sich. Man behält die Fassung, aber schneidet die Edelsteine weg. Man konservirt den prächtigen Rahmen, aber läßt das Bild verkommen. Man vergoldet den Tabernakel neu, aber vergißt schließlich den, der in ihm gegenwärtig ist.

Es ist eine heitere Geschichte, die mir kürzlich auf Weihnachten wieder in den Sinn gekommen ist:
Der Kater in der Krippe.
Es war eine strittige Episode.
Aber es ist mehr als ein Witz.
Kann die Krippe auch für die Katz sein?

Sie ist es dann, wenn das Glaubensgeheimnis um die Höhle unseres Herzens nicht gewahrt ist.
Und hier muß ich das Bild weiterspinnen:
Wenn an der Stelle, die im Menschenherzen Gott dem Herrn reserviert ist, Leere ist, dann ringelt sich gleich ein Kater herein.
Was meine ich damit?
Wenn Religion verschwindet, tritt an seine Stelle Religionsersatz. Wenn Gott verschwindet, nimmt seine Stelle ein Surrogat ein, ein Leichentuch. Ein das Betreffende Ding wird zum wirklichen Sinn im Leben.

Das kann alles möglich sein, Besitz und Schulden, aber eben nie Gott. Es kann Sport, Berg, Natur, Schönheit, Kunst, Leistung, Ehrgeiz, Lebensbahn, Macht, Geld, Genuß, Geschäft, Vergnügen, Sex, Lust, Aberglaube, Astrologie, alles kann zum Religionsersatz werden.
Dann liegt der Kater in der Krippe,
und über ihm der Glorienengel.
Dann ist die Krippe für die Katz
und Weihnachten ist für die Katz,
und das Leben ist für die Katz.

Darum weiß man bei einem Krippenverein alles tun, damit das Kein kalter Stein in die Krippe legt, daß der Edelstein aus dem goldenen Fassung nicht herausbricht.

Wir müssen, wenn es einfach so sagen, diese Herzen wiederholen und verankern und festhalten: Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt.

Wenn das in unserer innersten Gesinnung klingt, wird die Krippe nie für die Kälte sein, sondern wird weiterhin das bedeuten, was sie von Anfang an war: Einer der schönsten Bräuche der Weihnachtsfreudigkeit, voll Schönheit, Tiefe, Intimität und Herrlichkeit, ein Stück echtes Christentum. Und das wünsche ich dem Krippenverein und den frohen Weihnachten. Amen.

AT-DAI 1.3.1.53.43

Weihnachtsgottesdienst , Gefangenenhaus Ziegelstadel , 17.12.199o , 15,oo h

K e r k e r u n d G n a d e

So hat es begonnen: Wie ich von einem Gang durch die Stadt nach Hause gekommen bin , hat meine Mutter zu mir ganz aufgeregt gesagt :"Die Gestapo war da , du sollst dich sofort in de rHerrengasse melden !" Ich gleich gesagt , ich wisse zwar nich genau warum , aber ich möchte gleich das Zahnbürstel und ein paar Taschentücher mitnehmen , weil ich wohl sichee nicht wiederkommen wurde. Und so wars auch . Wenn ich heute mein Schlafzimmer fenster aufmache , ist gerade gegenüber das Fenster in der Herrengasse hinter dme sie mich verhört haben . Sie haben mir vorgeworfen , daß ich an derOrganisation einer Wallfahrt beteiligt gewesen wäre . Das hat zwar nicht gestimmt. Aber ich hätte es getan , wenn ich darum gebeten worden wäre. Warum auch nicht . Aber es ging ja gar nicht um eine Anklage . Es ging darum , einen Theologiestudenten hinter Schloß und riegel zu bringen . Und so bin ich im Gefängnis in de rSchmerlinggasse eingeliefer worden . Einzelhaft . Keine Bücher. Wochenlang . Nur Vehröre , zu dneen mich die SS abtransportierte . Bei den Vehrören wollten sie vor allem Namen . Immer wieder Namen , damit sie weitere Leute verhaften können . Ich hab ihnen keine gesagt . Sie haben mit dem KZ gedroht . Und dann kam wieder Einzelhaft . Kein Rechtsanwalt, kein kontakt nach außen . Kein Brief , keine schriftliche Anklage, kein Gericht . Irgendjemand in Berlin hat meinen Namen in die Schreibmaschine getippt , und dahinter : Konzentrationslager. Ich wurde ins Polizeigefängnis überstellt .

Und da geschahen nun drei Wunder , trotzdem de rEmpfang schrecklich war. Der diensttuende Polizist hat mir mitgeteilt , daß ich - 18 Jahre alt - mit dem nächste Transport ins KZ komme.

Das erste Wunde rbestand darin , daß sie mich mit meinem Freund, der schon Priester war, aus Versehen in eine Zelle gesperrt haben .

Das zweite Wunde rbestand darin , daß der Polizeibeamte, der mich empfengan hat , Hostein und ein wneig Wein hereingeschmuggelt hat . Er hat damit sein Leben riskiert. Wir haben trainiert , wie lang wir brauch , wenn ich mich mit dem Hinterkopf zur Zellentür stelle , bis wir alles verräumen : Das Taschentuch , die Hostie, den Rasierseifenbehälter , der als Kelch gedient hat . Es mußte so flink gehen , wie das Aufsperren gedauert hat . Und dann hat mein Freund die Messe gefeiert . Meine erste Messe in einem Gefängnis , mit dme KZ vor Augen . Sie ist mir unvergeßlicher geblieben als die Papstmesse auf dme Bergisel .

Und das dritte wunder war , daß ich gegen alle hoffnung frei kam .Irgendein Sa- Mann hat sich für mich verwendet . Wie ich nach dem Krieg nach Hause gekommen bin , saß er bei den Amerikanern in Haft. Und dann habe ich ihn herausgeholt.

so bin ich aus dem Gefängnis herausgekommen . Es ging zar in die Hölle der Ostfront , aber da swar immer noch besser als das Konzentrationslager.

Das wollte ich euch erzählen . Einmal deshalb , damit ihr wißt, daß ich schon weiß , wie das Leben ist , wnen man ein kleines Stück Himmel durch Gitter sieht . Aber ich wollte nochj etwas sagen . Wenn ich heute , als alter Mann ,zurückschaue , möchte ich diese Monate ganz bestimmt nicht streichen . Das Gefängnis war schlimmer wadie äußeren Bedingungen betrifft : Hunger, völlige Isaolation , keine Aussicht auf irgendeine Form von Recht oder Rechtssprechung . Keien Zeitbegrenzung . Wenn ich damals gewußt hätte , ich muß ein Jahr sitzen , dann wäre alles viel leichter gewesen . Es gab nur die vollständige Willkür. Andererseits wars leichter . Wenn man wegen einer Wallfahr teingesperrt wird, schläft man trotz allem ruhig .
Abe rich müßte heute sagen : Ohne diese Monate wäre mein Leben wahscheinlich anders gelaufen . Ich habe keien Zeit erlebt , in der ich so viel und so konzentriert und ungestört nachgedacht habe. Für mich war da sGefängnis in de rEndabrechnung ein Segen.

Ich wollte euch etwas von diese rChance sagen . Wenn ich die Liste der Heiligen durchgehe , von Petrus über Paulus , Johannes und Thomas , und unzählige andere - alle waren sie einmal im Häfen . Bis herauf zum Pfarrer Neururer von Götzenms, in dessen Zimmer ich jetzt wohne , der im gleichen Raum wie ich von de rGestapo verhörtwurde, und den sie im KZ solange mit dem Kopf nach unten aufgehängt haben , bis er tot war. Und jetzt läuft in Rom sein Heiligsprechungsprozeß.

Aber wenn ich jetzt die Heiligen beiseitelasse, und nur einmel drandenke,

wieviele Menschen ich persönlich kenne, die einmal im Gefängnis waren , mancheauch öfter. Natürlich gibt es darunter solche , wos dnaach eigentlich nicht viel besser weitergegangen ist , aber bei weitem nicht bei allen . Ich kenne solche, die hier als Verurteilte gesessen sind, und später sehr geachtete Menschen geworden sind. Ich habe solchen , die einmal einen dunklen Punkt im Leben hatten , und hie rherinnen waren , vor vielen Jahren , schon Auszeichnungen und Orden überreicht , wegen ihrer großénVerdienste in de rhilfe für andere Menschen . Wenn ich sage , es gibt für uns Menschen immer wieder ein beginnen , dann weiß ich zwar , daß das manchmal schwierig ist . Aber ich weiß auch wovon ich rede . So wie ich weiß , daß eine Zeit im Gefängnis eine Zeit sein kann, die in de rEndabrechnung gar nicht so schlecht wegkommt. Und auch da weiß ich , wovon ich rede , und mach nicht nur irgendwelche schönen Sprüche .

Und das wollte ich noch zum Schluß sagen . Für mich war damals derHerr und Heilnad , dessen Ankunft wir um Weihanchtne feieren , eigentlich alles. Den er hat es so eingerichte t, daß wir Menschen immer wieder von vorne udn mit Hoffnung anfangen können , und wenn es erst die letzte Stunde wäre, weil vorher vieles verpfuscht war. Das wollte ich euch sagen , und euch in diesme Sinn ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen - auch hier herinnne.

AT-DAI 1.3.1.53.44

Weihnachtstag , 25.12.199o , Gottesdienst 9,3o Jesuitenkirche

Die Stunde der enthüllten Geschenke

Der Weihnachtsmorgen ist die Stund e, in der zu Hause die vielen Verpackungen herumliegen, die Maschen und bänder , die bunten Papiere und Tannenzweige.Es ist fast ein wenig schockierend,diese halbzerrissene Pracht zu betrachten , auf die so viel Sorgfalt und Liebe aufgewandt wurde , und die nur so kurzfristig glänzen durfte .

Aber der Weihnachtsmorgen ist die eben die Stunde der enthüllten Geschenke. jetzt sind sie der weihnachtlichen Umhüllung entstiegen , die neuen Schuhe und Halsschal , die Bücher und Schallplatten , die Pullover und Krawatten , und jetzt werden sie ihren dienst im Alltag antreten , ein Stück Begleitung unseres Lebens werden , Selbstverständlichkeiten , an die wir uns gewöhnen, und die wir nicht mehr missen möchten .

Der Weihnachtsmorghen ist die Stunde der enthüllten Geschenke . Das gilt auch von der Botschaft , vom Geheimnis dieses Festes , das ja auch verhüllt zu uns gekommen ist . Verhüllt in der Armseligkeit eines Stalles , in der Schlichtheit dürftiger Gaben , im Schicksal eines zugewanderten Paares , das eigentlich am Rande der Gesellschaft war , und von Randfiguren der dammaligen Gesellschaft in Israel zur Kenntnis genommen wurde. Das Geheimnis der Weihnacht war in Armseligkeit verüllt. Undspäter wurde es verpackt in eine sich entfaltende Weihnachtskultur , die in die wunderbare Musik der Choräle und der alten Lieder , der Oratorien und ~~der Krippen der Kirchen~~ und der Turmbläser , und in den Zauber der Krippen und des Brauchtums .

Am Weihnachtsmorgen , in dieser Messe am Tag , wird das Geschehen im Stall und auf den Fluren von Bethlehem enthüllt. Im Evangelium des Johannes wird diekosmische Dimension , die Welt -und heilsgeschichtliche sichtbar , hier weitet sich das Ereignis in den Tagen des Kaisers Augustus aus auf Anfang und Ende der Zeiten , hier beginnt der Scheinwerfer vom Stall aus zu kreisen , weit hinaus über das Dunkel und das Böse in dieser Welt , weit hinein in die Verlorenheit und die Sehnsucht der Herzen und der Völker :

Im Anfang war das Wort ,
Und das Wort war bei Gott.
Und das Wort war Gott. ..
Und das Wort ist Fleisch geworden
und hat unter uns gewohnt.....

Mit diesem Evangelium beginnt das Universum zu singen .

Liebe Gläubige , in dieser Morgenstundemüßten wir versuchen , das große # Mysterium des Heils asuzupacken , hinter die Hüllen zu schauen , von jener Wahheit sich ergreifen zu lassen , die uns dann durch den Alltag begeleiten soll. Das enthüllen der Geschenke Gottes , das wäre ja immer wieder die Aufgabe der Verkündigung . Und in einer Weltstunde , in der wirklich sehr oft der Glaube verzerrt und zerzaustwird, verniedlicht oder verfälscht , manchmal versteckt hinter dem was eben nur Verpackung ist , ja manchmal eingewickelt wird inskleinkarrierte Verpackungspapier de rEnge und des Unwichtigen , da müßte uns im Herzen die große Vision des Joannes wirklich wieder aufgehn , die Wahrheiten , mit denen wir leben können :

Der Weihnachtsmorgen ist die Stunde der enthüllten Heilswahrheit, und diese Wahrheit heißt :

Gott ist unser Bruder geworden .
Und Gott will , daß alle Menschen gerettet werden .

Und das ist sicher das Schönste , was dieser Welt je gesagt wurde . Und aus dem heraus wollen wir , mit unserer ganzen Armseligkeit und Begrenzung , zu leben versuchen. Amen .

AT-DAI 1.3.1.53.45

"PRESSE" , 23.12.1990 "SPEKTRUM"

Bischof Dr. Reinhold Stecher

W E I H N A C H T E N H A T V I E L E F A C E T T E N

Wie alle Jahre stehen wir vor dem Fest, das wie kein anderes die Gefühle und die Registrierkassen in Wallung bringt, und selbst wenn Hast und Last des Lebens unsere Gefühlswelt etwas verkümmern ließen, und uns ein dumpfes Mißbehagen gegenüber der Klischeeweihnacht erfüllt, die mit ihren Lichtgirlanden-Flitterglimmer-Tonkonserven-Kombinationen die Straßen füllt, - wenn er sich dann heruntersenkt, der Abend der Abende, möchten wir doch ein wenig von seinem Zauber mitbekommen.

Und dazu braucht es immer wieder so etwas wie eine Neuentdeckung. Was soll ein Brillant, der in der Dunkelkammer versteckt bleibt? Edelsteine muß man ans Licht heben, damit ihr Schliff zu funkeln beginnt. Und Weihnachten ist ein Solitär mit vielen Facetten.

Da ist einmal die
W e i h n a c h t d e r B e d r ü c k t e n .

Es ist nun einmal so, daß Weihnachten in einem Stall begann, nicht in einem Kaufhaus oder in einem Konzertsaal. Wenn man die "sänftigenden Zauber", wie das Romano Guardini genannt hat, beiseite räumt, so wie man bunte Vorhänge und zarte Gardinen wegzieht, dann ist die erste Weihnachtsszene viel näher bei Traiskirchen und bei dem Sandler, der sich nach dem Tee in der Altenstube wieder in seine Hausruine verkriecht, als bei glanzvollen Oratorien und gepflegtem Feiern. Wenn diese heilige Nacht um die Erde wandert, bleibt sie zunächst über den Armenvierteln und Hungergebieten stehen, und in der Wohnung der Familie, in der eben die Mutter weggestorben ist, und beim mittelamerikanischen Kleinbauern, den die Schulden erdrücken. Der Welterlöser findet seine Konditionen von damals zuallererst in den Schattenwinkeln dieser Erde wieder, und wer eine echte Weihnacht feiern will, muß ihn wohl oder übel in irgend-

einer Form auf dieser Reise durch das quälende Dunkel der Zeit begleiten, sonst wird er Sein Kommen nie verstehen. Jesus Christus ist nämlich einer, der - so weit es sein irdisches Milieu betrifft - "aus der Kälte kam". Aber - dies sei in aller Dankbarkeit vermerkt - es gibt in unserem Lande viele, die in irgendeiner Weise diese weihnachtliche Fahrt in die Welt der Bedrückten antreten. Und wer es tut, dem blitzt etwas auf, das er in den Auslagen der Juwelengeschäfte nicht blitzen sieht....

Und eine Facette der Weihnacht besteht darin, daß es das

F e s t d e r S u c h e n d e n

ist.

Auch das gehört zur weihnachtlichen Originalszene. Dazu müssen wir den Scheinwerfer dieser kleinen Meditation nur auf das Hirtenfeld von Bethlehem lenken, oder etwas später auf diese kleine Gruppe, die da auf den Karawanenwegen des heutigen Irak nach Osten aufbricht, getrieben von einer kaum durchschaubaren Mischung von uralter Verheißung, Naivität, großer Sehnsucht und einem bewundernswert zähen guten Willen, dem ein Stern genügt.

Diese Seite der Weihnacht als einem Fest der Vielen, die unterwegs sind, ist heute deshalb so aktuell, weil so viele den Glauben nicht mehr als festen Besitz erleben, sondern durch Wälder von Fragezeichen wandern, wo die Markierungen verblaßt sind. Aber man müßte es deutlich sagen: Weihnacht ist nicht einfach nur das Fest derer, denen Gott den strahlenden Lichterbaum in der Seele angezündet hat. Es ist das Fest der Sucher von der ersten Stunde an. Es ist das Fest derer, die vielleicht im Vordergrund ein "Nein" auf den Lippen haben, eine Skepsis, eine aus enttäuschenden Erlebnissen gewachsene Reserviertheit. Und alle diese Wächter und Sucher, die da Ausschau halten und sich durch die Karawansereien und Reisebüros des Daseins fragen, müßten wissen, daß hinter diesem Fest eine wunderbare Wahrheit aufflammt, die am schönsten in dem schlichten Satz der Schrift gefaßt ist: "Gott will, daß alle Menschen gerettet werden."

Im barocken Getümmel einer Tiroler Kirchenkrippe ist neulich mein Blick auf einen Engel gefallen, der mit einer unglaublichen Eleganz einen suchenden Hirten zum Stall weist... Dieser weisende Engel ist mir nicht aus dem Sinn gekommen, weil er doch die Rolle verkörpert, die die verkündende Kirche beim Fest der Sucher zu spielen hätte. Die Schwierigkeit ist nur, daß wir weder Engel sind, noch immer jene überzeugende Bestimmtheit und gewinnende Eleganz ausstrahlen, mit der der barocke Engel zur Mitte und zum Wesen aller Dinge hinweist. Hoffen wir, daß der Herr unserer Kirche Heerscharen mit diesen Eigenschaften schicken möge.

Und dann gibt es die

W e i h n a c h t d e r S c h e n k e n d e n .

Auch das gehört zur Originalszene: Von den dürftigen Naturalien der Wanderhirten von Bethlehem (sie gehörten übrigens einer damals nicht gerade hochgeachteten Gesellschaftsschicht an), bis zu den mehr symbolischen Gaben von Weihrauch, Myrrhe und Gold (wobei man auch bei Letzterem nicht unbedingt an die Dimensionen eines Goldtransportes der Nationalbank denken muß, sondern eben an ein zeichenhaftes Geschenk, das die heilige Familie nicht in ~~die~~ höhere Einkommensklassen katapultierte).

Aber es ist das Fest des Schenkens geblieben. Und man muß einmal deutlich sagen - trotz aller seelenlosen Entartungen dieses Schenkens, die es natürlich gibt: Es ist etwas Wunderbares um dieses Fest des Schenkens. Wenn mir ein Kind der zweiten Volksschulklasse eine Zeichnung mit seiner Vision von Bethlehem per Post zusendet, oder ein Häftling im Gefangenenhaus eine kleine Ikone schickt, die er in langen Stunden gemalt hat, oder wenn mir eben jemand eine Wohnung für eine Flüchtlingsfamilie angeboten hat, oder wenn ich von einer Rentnerin hundert Schilling im Briefkuvert bekomme ("für die, denen es schlechter geht") oder wenn da jemand einen Scheck auf meinen Schreibtisch legt, ohne große Worte und Kommentare, einen Scheck, der einfach Vieles möglich macht, und der Hilfe im Großen rollen läßt, - dann wird mir der ganze Zauber dieses "Schenk- und Frohmach-Festes" bewußt, und mir fällt jener dänische Religionspsychologe Ijsager ein, der irgendwo einmal geschrieben

hat, aus seinen Felduntersuchungen gehe eindeutig hervor, daß Feste ihren eigentlichen Glanz nur behalten können, wenn sie den religiösen Urgrund bewahren, aus dem sie gekommen sind...

Die Facette des Schenkens hat am Brillanten der Weihnacht einen faszinierenden Schliff. Er hat ein Feuer, das die Welt erhellt.

Aber wir brauchen den Solitär nur noch ein bißchen zu drehen, dann flammt jene Seite der Weihnacht auf, die - ich darf die Klage wohl wagen - leider zu vielen verborgen bleibt.

Das ist die

W e i h n a c h t d e r A n b e t e r .

Vor einigen Jahren ist in Österreich das blitzgescheite Buch von Wolfgang Kraus mit dem Titel "Die verratene Anbetung" erschienen. Mit diesem Wort ist in knappester Präzision ein tiefgreifendes Defizit des Religiösen in der Gesellschaft, ja, bis weithinein in die Kirche gekennzeichnet.

Unsere Seelen haben das Knien verlernt. Wir stehen im Vorhof des Heiligtums zu lange - nur diskutierend, hinterfragend , moralisierend, problematisierend oder fordernd. Wir kommen gar nicht mehr dazu, auch über jene Schwelle zu treten, wo das Schweigen beginnt, und wo man dann nur niedersinken kann,.... verstummend und überwältigt. Und auch das gehört, als letzte Facette, zur Weihnacht des Ursprungs: "Sie fielen nieder und beteten an..." .

Da hat mich jemand gefragt, welches Weihnachtslied mir am besten gefalle. Ich habe eins, aber das ist nicht sehr bekannt. Paul Gerhardt hat es vor dreihundert Jahren gedichtet, und Johann Sebastian Bach hat es vertont:

"Ich steh an deiner Krippen hier...."

und da heißt es dann in der letzten Strophe:

"Ich sehe dich mit Freuden an
und kann nicht satt mich sehen,
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
Oh daß mein Sinn ein Abgrund wär,
und meine Seel' ein weites Meer,
daß ich dich möchte fassen...."

1.3.1.53.45

Wie gesagt, man muß ihn aus den dunklen Schubladen der Verbürgerlichung und Kommerzialisierung herausholen, den Solitär der Weihnacht, und ihn im Licht drehen, damit seine Facetten blitzen können. Allerdings - Licht ist dazu unabdingbar, Licht des Glaubens, und wenn's nur eine kleine, im Luftzug der Zeit flackernde Kerze wäre .....

AT-DAI 1.3.1.53.46

Weihnachtsfeier Sanatorium Kettenbrücke 1991 , 16.12. 1991

Es geht mir fast immer so , daß ich meine Gedanken nur einiger maßen ordnen , wenn ich bei einem Eindruck , einem Bild , einer visuellen Anregung verweilen kann. Ein wenig hat mich dazu auch immer die Heilige Schrift ermutigt, die a, ja auch die Sprache der Bilder und schätzt , und unser Herr selbst , von dem es heißt : Er redete nur in Glaichnissen , und ohnen Gleichnisse redete er nicht zu ihnen .

Nunn , das Bild , das sich mir eingegraben hat , und das ich für diesen Abend hervorhole , ist mir vor wenigen Tagen begegnet, wie ich droben auf de rhungerbrug abends bei einem gelähmten Patienten eine heilige Messe gefeierthabe , und wenn ich ans Fenster geteten bin , oder auf den Balkon herausgegangen bin , dann war das Lichtermeer von Innsbruck unter mir , die Ketten , mit dne Spiegelungen im Inn, die Straßen züge , die Brücken , die großen Häuser , auch das Sanatorium mit den vielen Fenstern , ode rbesonders hell draußen der ziegelstadel . die Mariatheresienstraße, die Geschäftszentren... die Autokolonnen, der Bahnhof. die Flugplatzbefeuerung , die angestrahlten Kirchen .

das ist ein ästhetisch - faszinierendes Bild . Aber ich möchte nicht beim Ästhetischen stehn bleiben.

Was mich zum Nachdenken anregt , das ist auf der einen seite die tausendfache , detaliierte Vielfalt , und auf der anderen Seite der Gedanke der großen Energie , die hintervdem allen steht.

Weihnachten ist zunächst das Fest der gewaltigen Dynamis Gottes , die in die Welt einbricht. Das ewige Wort - in de rhebräiscen Sprache etwas ganz anderes als in unseren indogermanischen , griechischen lateinischen , deutschen Begriffen . Das Wort ist im A. T. eine Dy n a m i s , eine Kraft ,

Als alle Dinge in de rmitte des Schweigens waren , und als di #Nacht in der mitte hielt ihre Bahn , da sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel auf die Erde ... " (Jesus Sirach) Weisheit)

Das ist das eine , die große Energie der liebe , des Guten des Heils ,

Und das andere ist nun das tausendfach strahlende Detail . Und man muß es einmal sagen . Das gilt nun auch für das Bild unserer Welt . Es ist da , dieses tausendfache kleine , winzige Licht , das tr trotz des scheinbatr oft beherrschenden Dunkels die Welt erstehen läßt wie die nächtliche Stadt von de rhungerburg herunter.

Ich bin zu oft in meinem Beruf mit diesem strahlenden # Detail , diesen tausendfache Formen des guten Willens konfrontiert als daß ich einfach dem allgemeiennZeitgejammer zustimmen könnte, die die gegenwart immer für da sSchlimmste de rGeschichte hält, was ntürlic ein glatter Unsinn ist . Ich bin täglich mit Initiativen , stiller Woh ltat, unauffälligem Gutestun , im kleinen , wie im Großen , vertraut. Ich weiß , welche Wunschzettel ich erfüllen kann . Ich habe .

Aber ich meine nicht nur da sSpenden , ich meien auch das andere, kleine alltägliche . Ich hab von oben die Lichter des Sanatoriu geshene . Ich hab sie erlebt , diese Lichter : in diesme Haus, die Lichter die Hoffnung und Lebenshilfe geben , die strahlen der Freundlichkeit , das aufgeräumte Zimmer, da sfrischgemachte Bett , die beruhigende ATmosphäre , die Glocke in Reichweite, die ärztliche Umsorgung , die kunst de rNarkose , einfach unbeschwert abzufahren , die un glaubliche kunst in den Operationssälen , die rasche Rehablitierug , das Wiedergewinnen einer neuen Lebensqualität .... alles , alles Glülam mpen im Detail , und sie summieren sich zur erleuuchteten Stadt , die gegenas Dun kerl antritt. .

Und letztlich ist diese Vielfalt des Helfens , das sichgerade in solchen häusern konzentriert , die Umsetzung einer Energie , die

aus der Unendlichkeit kommt. Denn hier sehen wir wiederum die Dinge im Licht des Glaubens etwas anders , als man das in einer rein natürlichen Betrachtung registriert . Nichts Gutes ist slebstverständlich . Alles ist gnade . Die Sicherheit , mit de rSie das Skalpell führen ist letztlich genau so ein Geschenk , wie die geduld , mit der eien Schwester zum zehnten Mal zu eien rungeduldigen Patientin rennt. Die Zuwendung , mit der Sie in de rOrdination die Beschwerdne eiens Menschen ernst nehmen, ist genau so ein Geschenk, wie die hervorragende Kenntnis neuester und besserer Medikamente . Alles ist Gnade .

Und wie die tausend Lichte rvom dexrHungerburgblick sich trotz des nächtlichen Dunkels zu eienr einzigen symphonie vereinen , und aus einer einzigen Energie gespeist werdne , so ist es auch mit dem guten in de rWelt und in unserem Leben .

Es geht nur darum , daß wir versuchen , am Netz zu bleiben , eine Verbindung des Herzens mit dem strahlenden Gott zu halten . Denn wir wissen und erleben es : Es gibt in de rWelt da und dort wirklch so etwas ie den Stromausfall , weil der Fanatismus alle Masten sprengt .

So möchte ich Ihnen , mit eienm besonderen und persönlichen Dank , dieses weihnachtliche Bild eienr erleuchtetne Heimatstadt widmen, und in Ihnen die freude wecken , ein wneig mitleuchten zu dürfen

AT-DAI 1.3.1.53.47

Ziegelstadel , Weihnacht 1991 , 19.12.1991 , 15,oo h

53

Meine Lieben ,

Wenn wir uns hier zu einer vorweihnachtlichen Heiligen Messe versammeln , dann kann ich mir denken , daß ganz verschiedene Gedanken durch Euer herz gehn . Der eine wird vielleicht echt glauben , di andere tut sich schwer, und ist der kirche schon lang entfremdet , der dritte fühlt eine Erinnerung aus der kindheit aufsteigen . Aber wahrscheinlich werdne sich die meisten in einem eins sein : Sie haben Anliegen auf der Seele , die ich Gott dem Herrn im Gebet vortragen soll. Und das will ich auch , auch wenn ich die einzelne Wünsche und Sehnsuchte, Probleme und Sorgen nicht kenne.

Aber ich möchte , sozusagen in der Nähe der Krippe , ein Anliegen erwähnen, das wahrscheinlich viele Menschen hier und draußen betrifft. Ich weiß , wie das ist , wnen man längere Zeit im Gefängnis ist , weil ich selber das auch war. Man ist immer irgendwo herumkommandiert,eingeschränkt , eingesperrt , unfrei , von anderen bestimmt, kann nicht über sich slebst verfügen , braucht für alles eine Erlaubnis , Und da kann das S e l b s t w e r t g e f ü h l wirklich einen Stoß bekomm en , und sogar dann , wenn man sich wirklich und ehrlich unschuldig fühlt. Mich hat man eingesperrt , weil man mir vorgeworfen hat , ich hätte eine Wallfahrt organisiert . Und das war Widerstand gegen die Staatsgewalt. Ich hatte also , wie man so sagt , ein "gutes Gewissen " , aber doch , bei diesem Leben im Gefängnis hat das Selbstwertgefühl tatsächlich einen Stoß erlitten .

eine Situation wie diese birgt viele Gründe für M i n d e r w e r t i g k e i t s k o m p l e x e. Ganz begreiflich : Da ist vielleicht im Hintergrund ein angeschlagenes Leben , eine verpatzte Berufslaufbahn , ein zerstörte Ehe , ein belastetes Familienleben , finazielle Sorgen , die Sorge , daß die Leut mit dme Finger zeigen , wie sie´s gerne tun , die Sorge daß man nicht akzeptiert wird , daß man manches Unglück zu verantworten hat , daß es auch Schuld gibt , zu der man sich stellen muß . Das alles kann zu Minderwertigkeitsgefühlen beitragen , ja richtigen minderwertigkeitskomplexen .

Und denen kann man auf verschiedene Weise begegnen .
Man kann K a s c h i e r e n . Zudecken , tarnen , drübermalen ....

Zum Beispiel mit G e w a l t .

Wenn mir einee blöd kommt, dann leg ich ihm eine auf , dann weiß er , mit wem er es zu tun hat . Ich lass mir grundsätzlichts und von niemandem irgendetwas gefallen . Ich bin denen schon bei , wer ich bin. Wenn sie mich schon verachten , sollen sie mich wneigstens fürchten . Viele Gewalttaten in de rWelt kommen aus minderwertigkeitskomplexen . Ein hitler und ein stalin waren Menschen mit großen Minderweertigkeits komplexen , die sie dann mit Brutalität kaschiert haben .

und eine andere Form des Kaschierens ist da s a n g e b e n . Man tut so , als sei man der Größte, Wenn man mit Menschen zu tun krieg die unbedingt etwas sein wollen , die das Geltungsbedürfnis fast aufräumt, die von Titeln udn Ordne und Anerkennung nur so träumen , die ganz schnell beleidigt sind , oder die da unbedingt angeben wollen , mit eienm Motorrad, einem Wagen , einer Art des Urlaubs , (Manchhe fahren weiß derhimmel wohin nicht weil es ihnen dort gefällt , sondern weil sie mit der Reise angeben wollen .) Auch Hochstapelei und Schwinel hat als Hintergrund unzähligemale Minderwertigkeitskomplexe, die man auf diese Weis ezudeckt .

Das erste was ich brauche! Ein Mensch, der ja zu mir sagt

Und das wäre mein Anliegen : Man sollte von diesen Minderwertigkeitskomplexen und dem dummen Kaschieren mit Gewalt und Angeberei loskommen . Und zwar damit , daß man eben nicht eine neue Lebenslüge startet, und sich als einer ausgibt , de rman ja gar nicht ist , sondern daß man sich sieht , wie man ist . Aber dazu muß man alles sehen .

Und hier kommt nun die Botschaft Jesu Christi .

Christus hat im ganzen Leben eine besondere Hinwendung zu denen gezeigt , die nicht gerad egroß im Ansehen waren . Und er hat diesen Menschen gezeigt, daß , er , der Herr der Welt , k e i n e Vorurteile

hat . In der damaligen Gesellschaft war die Stufung der Achtung von unten herauf so : Ganz unten waren die Prostituierten , dann kamen die Zöllner (das waren damals keine Beamten , sondern Steuerpächter,die die Menschen ausgesaugt haben) , und dann kamen als Drittletzte die Wanderhi hirten , unsere Hirten von bethelehem .

Wie hat sich Jesus gegenüber diesne verachtetne Gruppen benommen. Eine Frasu mit dunkler Vergangenheit , Maria Magdalena , war die erste , die den Auferstandenen geshenen hat , noch vor dne Aposteln . Die Zöll ner haben Jesus oft eingeladen , und er ist zu ihnen gegangen, und den einen ode randeren anderne hat er als Beispiel und Vorbild gegen die eingebildeten gelehrten und Superfrommen hingestellt. Ein Zöllner ist Apostel geworden .

und die Hirten ? sie warne die ersten , die von de rGeburtJesu erf fahren haben , nicht die Bürger von Bethlehem , sondern diese Wanderhirten , das fahrende Volk , ohne festen Wohnsitz , draußenb auf den Fluren von Bethlehem .

Und allen hat Chriostus damit egsagt : Für mich seid ihr ncht ebge geschrieben udn abgestempelt , für mich seidf ihr Menschen , die ich auch aus ihren innerne __wängen und Neigungenn erlösen will , fürmich hat jeder ein Chnace, weil ihr Menschen seid, udn den Mensch ist ein wunderbares Geschenk Gotte, so kostbar , daß ich für jeden einzelnen ans Kreuzsteiegn würde , wenn es nötig wä#re.

Das sollten wirt uns sagen , daß wir vor Gott immer etwas wert sind , bis zum letzten Atemzug , auch dann , wennn manches im Leen schie gelaufen ist . , oder auch dann , wenn wir meinen , daß andere viellicht schief schauen . Gott schaut nie schief .Und vor ihm ist keiner vn Euch weniger wert als ich ode rsonst irgendjemand.

So wünsche ich euch , daß ihr zur rechtne selbstachtunlg findet. U mit ihr dann auch einmal die Kraft zu einem Neuanfang , so schwierig es auch ist . Dazu möchte ich euch , euren Familien und Lieben , in dieser heiligen Messe dne segen Gottes erflehen.

AT-DAI 1.3.1.53.48

53

Heilige Nacht , Kranebitten 1991

Vor einigen tagen bin ich spät am Abend über der Hungerburg gewesen , und hab abends hinuntergeschaut auf Innsbruck. Und das ist einfach ein faszinierendes Bild , auch wnen man ein alter innsbrucker ist : Diese mit tausend Lichtern erhellte Stadt im Dunkle der Nacht , die tausend Lichte rvon Oberperfuß bis zum Weerberg hinunter, die Lichterketten , die die großen Straßenzüge angeben , die Lichter , die sich im Inn spiegeln , die Brücken und die scheinwerfer um den Kirchen und Türmern,die bewegten Lichter de rFahrzeuge und der Züge ... Das Faszinierende ist , daß es da also wirklich Tausende und Abertausende von Lichtern gibt , und man doch weiß , das hängt alles an einer unsichtbaren , gewaltigen Energie , an Turbinen , die irgendwo laufen .

Fällt einem bei diesem Anblick nicht unmittelbar der weihnachtliche Ruf des Propheten Jesaia ein : " A u f , w e r d e L i c h t , J e r u s a l e m " ? Und ist es nicht einmal der Mühe wert , bei diesen Lichtern , die die Nacht dieser Zeit erhellen , sinnend stehn zu bleiben ?

Muß nicht der Blick aus den Höhen de rEwigkeit auf diese unsere Erde und diese unsere Zeit etwas Ähnliches sein : Ein großes Dunkel , das über Gesellschaft und Menschenschicksale und Weltpolitik fällt, Fannatismus und Dummheit und Enge und Gewalt und Unmenschlichekit - und doch die zehntausend Lichter ?

Da sind einmal die Lichter d e s G u t e n . Die Lichter der Hilfsbereitschaft , des Zusammenhaltens , der Einfühlung für fremde Not , der Spendenbereitschaft , des selbstlosen Einsatzes , richtige Lichterketten , ganze straßenzüge des Helfens und Linderns , des Mitleids und der nüchternen Organisation . Ich müßte als Bischof in Tirol doch wirklich ein sehr bornierter und undankbarer Mensch sein, wenn ich um Weihnachten diese tausend Lichter nicht sehen wollte. Ich bin immer wieder überrascht von der Hilfsbereitschaft der Tiroler . Sie beträgt ein Mehrfaches von anderen gegenden . Ich hab kein Vehräitnis zur Macht , liebe Gläubige , aber ichsage ganz offen : Ich bin stolz darauf , daß unsere Heimatkirche im Helfen eine Großmacht ist . es ist die einzige Macht , die mir imponiert . Und auchals Caritasbischof von Österreich muß ich das bestätigen . Und mit diesem Trend zum Lindern und Helfen nehmen wir in de rVölkerfasilie sicher einen bescheidenen , aber unbedingt glaaubwürdigen Platz ein . Darum reg ich mich auch kaum wegen einer Sache mehr auf , als wenn heute in Österreich doch auch Tendenzen auftrteten , die offen oder verschleiert wieder Wege der unmenschlichkeit und de rHärte propagieren , Wege , die seit demBeginn dieses zwanzigsten Jahrhunderts nichts als Unglück gebracht haben. Wie bin ichGott dankbar für diese tausend Lichter in Stadt und Land . Auf , werde Licht , Jerusalem"

Und dann gibt es die Lichter des G l a u b e n s . Nicht nur die angestrahlten Kirchen , Kuppeln und Türme . Nein auch die innigeren , familiäreren, persönlicheren Lichter, wie hier in Eurer Baracke , liebe Kranebitter . Es git Lichter des Glaubens die da aufblitzen , auch wnen da und dort bei einem Kirchenaustritt ein Licht ausgeht , oder vielleicht auch niocht ganz, wenn der Hintergrund garnicht der Glaube , sondern nur de rkirchenbeitrag war. Es blitzen Lichter des Glaubens auf , wnen Tausende xxxxxMenschen (durunter sehr viele junge, in der Nacht nach Georgenberg , Maria Waldrast , zum Höttnigerbild , nach Strengen ode rLocherboden oder Kaltenbrunn pilgern . Tirol hat derzeit die höchsten Pilgerzahlen seit loo Jahren . Lichtet des Glauebns blitzen auf in PGR, in gebetskreisen , in Exerzitien im Alltag , in Bibelrunden (in telfs war ein Kinder-Bibelquiz durch Monate , an dem 12oo Kinder teilgenommen haben . Lichter des Glaubens sehe ich aber auch aufblitzen , wenn ich das ethisch-religiöse interesse registriere, in den verschiedensten Gruppen . Lichter des Gklaubens - wnen an der Hochschulgemeinde sich zu täglichen adventlichen Rorate 7o - 12o junge Menschen treffen . Das hat es , wie man so oft sagt , zu meiner Zeit nicht gegeben. Lichter des Glaubens in der Hauskirche , in de rArt , wie heuteFirmung gefeiert wird, in der feier der Karwoche, im gemeinsamen Gebet von katholischen und evangelischen Christen .

Und wie bei der Stadt ist es auch hier so . alle diese Lichter des Guten und und des Glaubens werden getragen udn gespeist von eine runsichtbaren, gewaltigen

Energie . Die Energie Gottes , die in diese Welt hereinbricht, damals in die Nacht von Bethlehem , und heute , in die Nacht über Innsbruck , in die Nacht über unsere rHeimat . In de rVorstellung des Alten Testamnetes ist das Ewige Wort eine K r a f t , eine Dynamik, die das Antlitz de rErde verändert. diese Kraft ist hinter allkem Gutenn , dnen ohne Gott können wir nichts tun , die Kraft ist hinter allem Glauben- und Vertrauenkönnen , den Gott schenkt die Gnade des

Die zentausend Lichter de sGuten udn de sGlaubens in userme Land sind Zeichen , daß Gott am Werk ist , daß seine geheimnisvollen turbinen laufen

Und darum sollten wir auch in dieser heiligen nacht des Jahres 1991 fröhlich heimgehn , wie die hirten von bethelehem . Der Emmanuel ist da , der Gott - mit- uns .

AT-DAI 1.3.1.53.49

Reinhold Stecher

Tiroler Tageszeitung, 24. Dezember 1992

K i n d e r l i e d e r z u r W e i h n a c h t

Lachen Sie bitte nicht. Eben habe ich zwei kleinen Mädchen aus dem Kindergarten zugehört, die unbekümmert auf der Straße in ein weihnachtliches Schaufenster hinein das alte Liedchen gesungen haben: "Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all..." Ich war auf dem Weg zu irgendeiner äußerst wichtigen Konferenz, und ich war mit der Zeit im Verzug. Und ich bin trotzdem stehengeblieben und habe den beiden Sängerinnen zugehört. Es ist etwas Merkwürdiges um ein Weihnachtskinderlied. Mit 15 hat man es für hoffnungslos kindisch gehalten, mit 2o für kitschig , mit 3o und inzwischen gestiegenem Bildungsniveau für außerordentlich dürftig in der theologischen Aussage, mit 4o für sentimental aber immerhin für kindergemäß, und mit 7o bleibt man also stehen, weil zwei Knirpse es mit plattgedrückten Nasen bei einer Fensterscheibe hineinsingen, und man vergißt ganz darauf, daß man schließlich als Bischof, Doktor der Theologie und Vorsitzender der verschiedensten Gremien und Initiativen ja schließlich Wichtigeres und Bedeutenderes zu tun hätte. Aber man steht und horcht, weil da mitten im lauten Strom der Geschäftsstraße plötzlich etwas auftaucht, was irgendwo in einem Seelenwinkel von tausend Dingen zugedeckt verborgen lag, und eine Ergriffenheit in Erinnerung ruft, zu der man später nicht mehr so leicht fähig war.

D a s v e r t r a u t e K i n d e r l i e d

Plötzlich sehe ich mich nämlich als Siebenjähriger zusammen mit meinem kleinen Bruder an den großen Glasfenstern des Balkons unseres Heimathauses, in den Tagen vor Weihnachten, und wir singen das gleiche Lied. Und gleichzeitig schauen wir in die fallenden Schneeflocken hinaus. Wir entdecken ein neues Spiel, eine wunderbare Illusion: Wenn man in die herunterwir-

belnden Flocken hineinschaut, wird der Glasbalkon auf einmal zum Ballon, der immer höher steigt. Und da das große Fest bereits in der Luft liegt, und das bewußte Zimmer wegen der erregenden Vorbereitungen bereits gesperrt ist, braucht es also nichts weiter als ein kleines Lied, und einen Schneeflockenblick aus dem Glasbalkonfenster, und schon macht man mit vier und sieben Jahren eine herrliche vorweihnachtliche Himmelfahrt .

Später weckt derselbe Blick andere Reaktionen. Vielleicht denkt man sich: "Das gibt eine gute Unterlage fürs Schifahren in der Zeit nach den Feiertagen", oder etwa: "Gut, daß ich die Winterreifen drauf hab", oder : "Die Hoteliers und die Liftbesitzer werden sich die Hände reiben", - aber Himmelfahrten macht das Herz nicht mehr so leicht. Eine große Schriftstellerin unseres Jahrhunderts, die das Kinderherz bestens versteht, die Schwedin Astrid Lindgren, hat in ihrem wunderbaren Buch: "Mio, mein Mio" das einmal beschrieben, wie der kleine Held der Geschichte mitten aus dem modernen Straßengetümmel in eine ganz andere und doch nicht nur phantastische Welt entführt wird, in eine Welt, die viel Heilendes verbirgt.

Ein kleines Kinderlied hat mich auch entführt. Aus wieviel echtem Silber müssen doch manche Glocken in einer Kinderseele gegossen sein, daß sie nach so vielen Jahrzehnten auf einmal wieder anschlagen können? Und was für Schätze geben Eltern mit, die ihren Kindern eine Kindheit mit Herz schenken! Sie schaffen eine Welt des Vertrauten und Gültigen, und geben einen Reichtum des Fühlens und Empfindens, der später durch kein Bankkonto, keine Position und keine sogenannte Karriere aufgewogen werden kann.

D a s v e r l o r e n e K i n d e r l i e d

Ich glaube, daß dieses "ambiente", diese Einbettung für ein Weihnachtskinderlied entscheidend ist. Es muß jemand dagewesen sein, der es mit uns gesummt hat, der uns auf den Knien geschaukelt oder zu einer Krippe emporgehoben hat. Nachdem ich viele Dutzend Klassen kleiner Kinder unterrichtet habe, lasse ich es mir nicht nehmen : Kinder haben eine Antenne für das Heilige. Das Märchen von den sieben Zwergen und die Weihnachtsgeschichte ist für Kinder nicht dasselbe. Und wenn die Dimension des Heiligen tatsächlich ver-

schwindet, weil sie einfach durch eine bestürzende Plattheit der Erwachsenenwelt verschüttet wird, dann ist das tragisch. Dann können noch so viele Lautsprecher weihnachtliche Weisen in irgendwelche Verkaufshallen plärren - das Kinderweihnachtslied ist verloren.

Manchmal freut man sich wirklich, wenn man von der Wissenschaft her Bestätigungen für das erfährt, was man unausgesprochen immer gefühlt hat: Der dänische Religionspsychologe Ijsager hat einmal durch empirische Untersuchungen festgestellt, daß in der areligiösen Familie die großen Feste sterben. Tischdekorationen, Gabenberge und einschlägige Fernsehsendungen genügen nicht. Feste brauchen Tiefe. Mit dem Glauben verliert man das sinnstiftende Geheimnis, mit dem Geheimnis das Fest. Und so wird die duftende Tanne zum Plastikchristbaum. Weihnachten aber verlangt, daß wir zum Wesen aller Dinge aufbrechen, und wenn wir die Sinntiefe beiseitelassen, dann bedeutet ein Weihnachtskinderlied auch nicht mehr als irgendein Ringelreihengesang. Das entleerte und verlorene Weihnachtskinderlied müßte uns oberflächlich-abgelenkt in die Feiertage Hineinhastenden zu denken geben. Aber an diesem Heiligen Abend 1992 bedrückt mich noch etwas anderes:

D a s v e r s t u m m t e K i n d e r l i e d

In den Kellern Sarajewos sind die Kinderlieder verstummt. Und in den kalten Winkeln zerschossener Häuser genauso wie im Pferch der Flüchtlingslager. Die verstummten Kinderlieder sind noch beklemmender als die jaulenden Granaten. (Manchmal kommt mir der Gedanke - wenn alle diese verantwortlichen, brutalen Machtpolitiker und Blutgeneräle nur eine Ewigkeit lang mit dem Kinderweinen konfrontiert würden, das sie verursacht haben, dann hätten sie Hölle genug...). Natürlich kommen vielleicht manchen Menschen (hoffentlich in unserem Lande nicht vielen) verstummte Kinderlieder zurecht. Könnte man sie hören, dann fiele es wahrscheinlich schwerer, gegen Flüchtlinge und Fremde Emotionen hochzupeitschen. Kinderstimmen stören die Steuerung solcher Bewußtseinsprozesse. Jeder Hass dieses Jahrhunderts hat mit dem Abschalten von Gefühlen der Anteilnahme, des Verstehens und des Mitleids begonnen. Und darum möchte ich auf die-

ser Heilig-Abend-Titelseite den verstummten Kinderliedern Gehör verschaffen, und dazu einladen, daß wir die sensibleren Antennen des Herzens ausfahren, damit wir auch das hören, was stumm gemacht wurde.

D a s b e w e g e n d e K i n d e r l i e d .

Ich hab's in einem eben erschienen Liederbuch zur Weihnacht gefunden. Es ist nicht ganz so idyllisch, wie unsere Weihnachtskinderlieder im Glasbalkon waren, bei den fallenden Flocken. Es ist ein Weihnachtslied von einer Bethlehemszene von heute, und es stammt aus Nikaragua:

"Denk zum Beispiel an den kleinen Pedro,
der sonst deine Schuhe sauber macht,
der jetzt frierend auf den Kirchenstufen
neben seiner kleinen Schwester wacht..."

Es ist ein ganz anderer Typ von Kinderweihnachtslied, als es die beiden kleinen Mädchen ins leuchtende Schaufenster gesungen haben. Aber eigentlich sollte auch dieses Lied unsere hastenden Schritte anhalten, wie es mir in der Geschäftsstraße gegangen ist. Wenn wir nämlich auf diesen Text schauen, und darüber nachdenken, dann könnte es sein, daß wir auf einmal wie aus weiter Ferne eine Kinderstimme hören, die dieses Lied mitsingt. Es ist eine Kinderstimme, die sonst bei keinem Weihnachtslied mitsingt. Denn alle Weihnachtslieder wurden für dieses Kind gedichtet und komponiert. Aber bei dieser Strophe vom kleinen Pedro, - da würde er mitsingen, der Herr der Welt, der menschgewordene Gott, weil es ihm ja in der Heiligen Nacht um diese Hinwendung zum Menschen gegangen ist.

AT-DAI 1.3.1.53.50

Christtag 1992, 25. 12., 9.30 Uhr Jesuitenkirche

Die Wellenkreise der Menschwerdung

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Bild ist uns allen vertraut: Der stille Teich, in den man einen Stein wirft, und dann beginnen die Wellenkreise, immer neu, und sie breiten sich aus bis zum fernsten Ufer und schlagen an den Strand ...

Was damals in dem völlig bedeutungslosen Nest Bethlehem geschah - das ist etwas Ähnliches wie der eben beschriebene Stein. Die Menschwerdung Gottes ist in den Teich der Menschheit, ihrer Geschichte, der Schöpfung, des Universums hineingefallen wie ein Stein - und nun zieht dieses Ereignis seine Wellenkreise.

Was sind das für Kreise?

Zunächst der Wellenkreis d e r n e u e n W ü r d e des Menschen. Die Menschwerdung hebt den Menschen auf eine neue Ebene. Liebe Freunde, wir sind über Nacht Adelige geworden, Söhne und Töchter aus dem Geschlecht Gottes, Erbberechtigte der Herrlichkeit. Und dieses Angebot steht für jeden, auch für den, der diesen Adel nicht versteht, sogar für den, der ihn wegwirft. Solange der Mensch auf Erden lebt, bleibt er eingetragen in die Listen derer, denen sich der Herr zuneigt. Gott ist Mensch geworden, damit wir die Seinen werden. Das ist der Wellenkreis der neuen Würde des Menschen.

Und dann verursacht der Stein von Bethlehem einen den Wellenkreis einer n e u e n B r ü d e r l i c h k e i t . Diese Brüderlichkeit ist mehr als Humanität, Solidarität, Mitleid. Das alles ist gut, und bleibt gültig. Aber mit der Menschwerdung ändert sich das Wesen des Anderen und meine Beziehung zu ihm. Denn er ist nicht mehr einfach er allein, sie allein. Da ist einer der sagt: Was ihr dem Geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan. Auf einmal begegnet uns im Anderen der menschgewordene Gott. Das verändert die Motivation zum Anderen hin. Es geht eine neue Welle von Geschwisterlichkeit über die Erde, und wir sollen uns von diesem Wellenkreis ergreifen lassen.

Es gibt noch einen anderen Wellenkreis im Teich der Menschheit: Die Woge einer n e u e n G o t t e s n ä h e . Wir müssen nur daran denken, daß alle unsere heiligen Sakramente nach dem Schema der Menschwerdung aufgebaut sind. In unfaßbarer Weise schmilzt bei ihnen Göttliches und Menschliches zusammen. Der menschgewordene Gott wird Brot und Wein - die Woge geht auch über diesen Altar hier. Die Welle der Gottesnähe verbirgt sich in den geflüsterten Worten der Lossprechung genauso wie im Salbenkreuz auf der Stirn des Kranken oder im Wasser über dem Täufling. In der Menschwerdung ist eben Gott eingetreten in unsere gewöhnliche, greifbare, alltägliche Welt, er bleibt nicht einfach verflüchtigt in hohen Gedanken, kühnen Spekulationen, künstlerischen Visionen: E r i s t d a . Mit einer Wucht der Realität, die wir gar nicht begreifen können. Auch das ist ein Wellenkreis, der von der Menschwerdung ausgeht.

Und noch einen will ich von den vielen Kreisen erwähnen, denen man nachschauen und nachsinnen könnte. Von Bethlehem geht der Wellenkreis e i n e s n e u e n L o b g e s a n g s aus. Am deutlichsten sichtbar wird dieser neue Lobgesang in dem Gebet mit dem der Kanon der heiligen Messe schließt: Durch ihn, und mit ihm und in ihm, ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre ... Das ist's. Seit Bethlehem wissen wir, daß dieser Christus die G l o r i a D e i ist. Und das geht in unsere Lieder ein, und diese Welle geht hinauf zu Chor und Orgel, und sie ergreift den Gesang der Mönche und die Oratorien von Bach ... Die Welt hat einen neuen Sound bekommen. Und die Verheißung des Alten Bundes wird nun wahr: Singt dem Herrn ein neues Lied. Und so breitet sie sich aus, diese Welle des Lobgesangs.

Das ist der Stein im See der Schöpfung, und so breiten sich die Wellen aus, bis sie ausrollen am Ufer der Ewigkeit. Bethlehem löst viele Wellen aus. Diese mögen genügen: Der Wellenkreis der neuen Würde des Menschen, der Wellenkreis der neuen Geschwisterlichkeit, der Wellenkreis der neuen Gottesnähe, und der des neuen Lobgesangs. Er, der Menschensohn, macht wirklich alles neu. Er ist Anfang und Ende. Wie es das Weihnachtslied sagt: In dulci jubilo - Alpha es et O ... Amen

AT-DAI 1.3.1.53.51

Hotelier- Zeitung
Weihnachtsartikel 1992

Weihnacht und Hotel

Wenn man mich ersucht, ein adventlich-weihnachtliches Wort für die Hotelier-Zeitung zu schreiben , fühle ich mich zunächst zu einer Ehrenrettung verpflichtet.

Durch ganz Österreich ziehen in diesen tagen vor Weihnacht die "anklöpfler-Gruppen " , und dabei wird unzähligemale das dramatisch-volkstümliche Lied gesungen " Wer klopfet an " . Es gehört auch zum Programm vieler Weihnachtsfeiern . Dieses Lied ist ein musikalisch gestaltetes Gespräch zwischen dem unterkunft suchenden heiligen Paar und den Gastwirten von Bethlehem . Schon als kind hat mich ein tiefer Groll ese hartherzige Gesellschaft erfaßt. In jeder Strophe tritt ein neuer Gastronom auf und jagt die wenig umsatzverheißenden Gäste fort. Das Tourismusgewerbe von Bethlehem kommt in dieser vorweihnachtlichen Szene sehr schlecht weg .

Und hier ist einfach einmal eine kirchenamtliche Klarstellung nötig , weil nämlich die fromme Phantasie in diesem Lied mit der historischen Wahrheit eindeutig Schlitten fährt .

Bethlehem hatte zwar zur Zeit Jesu eine ältere Geschichte als viele moderne Weltstädte - es ist schon 14oo vor Christus in den ägyptischen El-amarna -Texten erwähnt - aber als Josef mit seiner Frau dort aufkreuzte , war es ein verschlafenens Nest .Die Hotellerie war dort keineswegs entwickelt , und Gasthäuser im Sinne unserer "Löwen", "Krone " , "Stern " oder "Alpenblick" gab es dort nicht. Es heißt im Weihnachtsevangelium nur , daß " in der Herberge für sie kein Platz war " , aber man muß wissen , daß diese"Herberge " kein behäbiger Tiroler Gasthof mit drei oder vier Sternen war, sondern eine schäbige Karawanserei , ein "Khan" , mit Abstellplätzen für Esel und Kamele , mit der entsprechenden orientalischen Einstellung zur Sauberkeit,und einem primitiven Schlafraum . Für eine werdende Mutter war dort ntürlich kein Platz . Josef ist übrigens nicht als völlig Fremder in Bethlehem eingezogen . Die Tatsache , daß er dorthin zur Volkszählung mußte (zur Steuererhebung , nicht für die wissenschaftliche Statistik) , ist nur so zu begründen , daß er in Bethlehem noch irgendeinen bescheidenen Besitzanteil besaß , der freilich für eine feudale Zweitwohnung nicht reichte. Und so bot sich die Höhle an , die als Stall in Benützung stand. Auch das war nichts besonderes. Im ganzen

1.3.1.53.51

Heiligen Land gab es Wohnhöhlen . Auch bei den jüngsten Ausgrabungen im alten Nazareth hat man solche entdeckt , und ihre Besiedlung zur Zeit Jesu ist nachgewiesen . So trat der Erlöser in diese Welt in einem ambiente von Schlichtheit und Armut ein , das zur selbstverständlichen Lebensbedingung des größeren teils der jüdischen Bevölkerung von damals gehörte.

So war die Realität . Und die barschen Wirte und Hoteliers sind Produkte einer frommen Phantasie , das muß einmal um der Wahrheit willen gesagt werden . Aber das bedeutet natürlich nicht die pauschale Heiligsprechung dieses Standes .

Und noch etwas will damit nicht gesagt sein : Daß das Mysterium der Weihnacht mit der turbulenten Welt des Tourismusgeschäftes von heute nichts zu tun hätte.

Das sanfte Geheimnis der heiligen Nacht hat dem Leben zwischen Rezeption und Appartement, Büro und Küche durchaus etwas zu tun . Denn in einem werden mir wohl alle zustimmen : Eine problemlose , gelöste und erlöste Welt ist es nicht .

Für Unternehmer und Mitarbeiter dieser Wirtschaftssparte , die Verantwortungen tragen , ist es eine beschlagnahmende , gehetzte und hektische Berufssparte , die dne Menschen gerade zu den Zeiten beansprucht , die normalerweise zum Durchatmen gegeben wären - die Wochenenden , Sonn - und Feiertage . Ruhige Rhythmen kennt der Tourismus nicht , und so kann es sehr leicht passieren , daß die Innenseite des Daseins zu kurz kommt, und damit auch jene Beheimatung im Glauben , die durch die Weise , Worte und Bräuche der Weihnacht weht. Vielleicht wird diese bedrohende Seite des Fremdenverkehrsberufes gerade in der Weihnacht fühlbar . Darum ist jenes Kind durchaus aktuell dessen Botschaft für das Leben mehr verspricht als nur florierende Betriebe....

Und diese Aktualität bleibt auch für die angestellten , für die in den Feiertagen der Dienst auf Touren kommt. Haben sie das Gefühl , zu Hause zu sein ? Können sie es überhaupt haben ? Das Klima ist verschieden . Aber es wird immer eine Aufgabe bleiben , daß sie mehr sind als Arbeitskräfte und daß sie mitten im Dienst am Gast nicht selbst als Fremde in eienr fremden Welt leben.

Und Weihnacht für die Gäste ? Hoteliers sind keine Seelsorger. Aber es dürfte wohl klar sein , daß die wahre Erholung für die Menschen zwischen Piste und Bar eine Dimension haben sollte , die über

1.3.1.53.51

Speisekarte und Speisekarte und Zimmerqualität hinausgeht , in ein Gesamtklima von menschlicher Herzlichkeit und festlichen Zeichen bis zum Evangelium in verschiedenen Sprachen auf dme Nastkästchen und der greifbaren Gottesdienstordnung für die heiligen Tage ... Und ein Durchatmen der Seele , ein Zur- Ruhe-Kommen und ein Frieden-Spüren kann für das Wohlbefinden ebensoviel bedeuten wie eine Neuauflage Pulverschnee - trotzdem auch diese allen herzlich gegönnt sei .

Zur Weinacht im Hotel klopft also Verschiedenes an . Nicht wie im frommen Spiel in den Gassen von bethlehem , wohl aber in der Botschaft des göttlichen Kindes, das in die Welt kam , um sie zu verändern : In die Richtung des Menschlichen , Guten , Tiefen und Heiligen .

AT-DAI 1.3.1.53.52

Begrüßung der Gefangenenhausseelsorger, Grillhof, 21.6.1993, 18,00 Uhr

Es ist so eine Sache: Ein Bischof soll zu unzähligen Gelegenheiten, und mit den Gelegenheiten zu unzähligen Lebenswirklichkeiten und Problemen reden, von denen er nicht gar so viel versteht. Und gerade bei Ihrer Arbeit kann ich mir vorstellen, daß eine große Erfahrung und ein Fachwissen dazugehört, damit man diesen schweren Dienst leisten kann. Ich weiß, daß die Bestellung eines Gefangenenhausseelsorgers eine schwierige Sache ist, und daß nur jeder zehnte dafür geeignet ist. Ich weiß, was mir für ein Stein vom Herzen gefallen ist, wie mein lieber Mitbruder Geistlicher Rat Lukas Hammerle zugesagt hat, der die rechte Art für diese Arbeit hat und sie ausgezeichnet macht.
Meine eigene Erfahrung geht über den alljährlichen Weihnachtsgottesdienst nicht hinaus. Die Tatsache, daß ich selbst durch einige Monate Gefangener war, in Isolationshaft, ohne Rechtsanwalt, ohne Gericht, ohne Kontakt, mit der ständigen KZ-Drohung als 19-jähriger vor Augen - diese Erfahrung zählt nicht viel. Da war alles anders als heute, und unsere Situation war psychisch völlig von der sonstiger Insassen verschieden. Man sitzt ganz anders, wenn man wegen einer Wallfahrt sitzt. Damit kann ich also nicht auffahren.

Aber wenn ich mich jetzt so ein wenig hineindenke in die Herde, die Sie haben - andere Seelsorger haben immer eine Herde, die zu einem guten Teil friedlich in der grünen Mulde des normalen Lebens weidet. Sie haben das nicht. Bei Ihnen hängt jedes Schaf in irgendeinem Dorngestrüpp. Sie haben doch eine Arche der Verunglückten, Ausgeglittenen oder Ausgeflippten, der Gescheiterten, Unglücklichen, psychisch und erblich Belasteten, Süchtigen, Milieugeschädigten, Gebrochenen oder künstlich Überspielenden, Verlassenen, Isolierten, Fragwürdigen, Uneinsichtigen, Armen, und doch irgendwo Hoffenden.... - wenn ich an diese Ihre Arche Noah denke, dann verneige ich mich in Ehrfurcht vor Ihrer Arbeit und Ihrem priesterlichen Einsatz, und ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie gerade auch im gemeinsamen Gespräch und Gebet aus Ihrer Arche eine Taube fliegen lassen, die mit einem grünen Zweig im Schnabel zurückkehrt.

Sie sind mit der Schattseite der Epoche konfrontiert. Aber damit auch mit jenen Geringsten, die der Herr seine Schwestern und Brüder nennt.
Und wenn ein Werk der Barmherzigkeit "Befreiung der Gefangenen" genannt wird, dann ist Ihnen dieses Werk in einem tieferen Sinn in den Häusern mit den vergitterten Fenstern anvertraut. Ihre Gefangenenbefreiung ist wohl etwas anderes als Hilfestellung bei Strafverfahren, in die Sie sich ja nicht einmischen können. Vielleicht kann man da und dort ein Gnadengesuch urgieren. Aber das ist hier nicht so sehr gemeint. Gemeint ist wohl der Beitrag zur inneren Befreiung des Menschen, daß es gelingt, da oder dort einen Gitterstab der Verbitterung oder des Unglaubens herauszumeißeln, ein Schloß der inneren Isolation aufzubrechen, eine Auseinandersetzung mit sich und mit Gott einzuleiten, ein wenig Beleuchtung des Trosts einzuschalten, ein Interesse zu wecken, und vielleicht da oder dort bei einer Brücke zurück ins leben zu helfen. Wahrscheinlich sind Ihre sogenannten Erfolge bescheiden - macht nichts, betrachten sie jeden als ein Wunder.

So kann ich Ihnen neben einer herzlichen Begrüßung wirklich nicht viel geben. Aber ich bin überzeugt, daß Sie an einem Punkt der Kirche arbeiten, wo Sie priesterlich zu tiefst existentiell gefordert sind. Die Verbürgerlichung wird nicht Ihre große Gefahr sein, liebe Mitbrüder, und eins ist Ihnen auch sicher: Die Hilfe des Herrn. Denn für Sie gilt das Wort, was ihr dem geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan.

AT-DA1 1.3.1.53.53

Heilige Nacht, Höttinger bild , 1993 , 11oo h

Wenn wir im Evangelium der Heiligen Nacht hören , daß die Engel über den Flurenvon Bethlehem " Friede den Menschen auf Erden " singen , dann macht uns der für diese Welt so verheißungsvolle Gesang doch auch beklommen , und wir fragen uns: Wo ist er denn gebliben , der Friede , wo hat sich denn dieses schöne Programm durchgesetzt ?

Meine Lieben , vielleicht ist es gut , daß wir uns daran erinnern , was der "Friede ",von dem die Engel singen , der "Friede" , von dem die Schrift redet, der "Friede " , mit dem ich euch und ihr mich am Beginn der Messe begrüßt habt, daß dieser Friede nicht einfach gleichbedeutend mit einem Waffenstillstand auf der ganzen Erde ist . Das hat der Herr nicht versprochen .

Der Friede , der "S c h a l o m , ist einfach das Heil , das Heil für die Menschen in Zeit und Ewigkeit , das Heil , das Gott will .

Und dieser Schalom fällt in der Heiligen Nacht in die Weltgeschichte auf die Erde, so wie ein Wasserfall in einen großen See stürzt . Er verwandelt nicht einfach alles sofort in eitel Glück , sondern dieser Friede de rWeihancht , dieser Schalom Gottes breitet sich wie die Wellenkreise auf einem toten Gewässer .
Der Friede von Bethelehem zieht leise , geduldige Kreise in diesem See der Menchheit , und wir sollten uns in der Weihnacht von diesen Kreisen ergreifen lassen .

Da ist der Wellenkreis der V e r s ö h n u n g .
Er plätschert leise an unser belastetes Herz . Nur der Eitle oder der Dummkopf kann sich selber auf die Schulter klopfen undsagen : Ich brauche keien Versöhnung . Jeder einsichtige Mensch weiß in seiner Lebensbilanz um nicht bereinigte Konten, um Defizite und Beschämendes . Und deshalb haben wir immer wieder ein belastetes Herz . Und da erreicht uns die Woge der Verzeihunsgbereitschaft Gottes . Vorhin , beim Kyrie , aht sie usn gestreift. Beim Empfang der kommunion schwemmt sie die Sünde weg . Und in eine rheiligen beichte geschieht es in der persönlichsten Weise und Zusage von seitne des Herrn . Vielleicht wäre dazu wieder einmal in diesen Tagen der Jahreswende der rechte Augenblick ....

Und dann gibt es den Wellenkreis des G u t e n .
Unermüdlich breitet er sich immer auf dem kalten Wasserspiegel der Gleichgültigkeit und Rücksichtslosigkeit aus. Wie viele Wellen des Guten hab ich in diesem Jahr erlebt? Wieviele erleb ich um Weihnachten ? Was begegnet einem an Wellenkreisen des Guten im Großen und im Kleinen, in der Hilfsbereitschaft junger Menschen für Behinderte, im Bemühen öffentlicher Stellen , in Aktionen und Initiativen , die über die erde ziehn Wellenkreise , die die Slums von Südamerika udn die Vorstädte von Sarajewo erreichen . Hilfsbereitschaft in den familien , die sich um einen Kranken kümmern , und bei Ärzten , die auch jetzt , wo alles feiert, in der klinik Dienst tun . Nur - der unermüdliche Wellenkreis des Guten ist leise, er plätschert kaum , Das Böse ist laut .

Und ein anderer Wellenkreis des großen Schalom ist der der G e r e c h t i g keit Er tut sich nicht leicht , diese rWellenkreis , in einem Meer des Egoismus und der Eigeninteressen , des Konkurrenzkampfs und des beinharten Feilschens um Vorteile , in einer Welt der schwindenden Solidarität . Aber es gibt ihn , den Wellenkreis der Gerechtigkeit , es gibt ihn , auch in de rharten Welt der politik , und ich bin dankbar , daß es österreichische Politiker sind , die sich für die Ausbreitung dieses Wellenkreises der Gerechtigkeit einsetzen . Es gibt das Bemühen in Welt von arbeit udn Wirtschaft , es gibt das Bemühen dafür in de rZusammenarbeit auf Gemeindeebene und in der großen Weltpolitik . Man muß in einer heiligen Nacht für alle beten , die im sinne dieses Wellenkreise in unsere rWelt arbeiten .

Und ein anderer leiser Wellenkreis auf dem dunklen See der Zeit ist der der Z u v e r s i c h t . Das göttliche Kind wollte den Trost bringen . Im Advent hat man gesungen : Wo bleibst du , Trost der ganzen Welt , darauf sie all ihre Hoffen stellt ? Vorgestern war ich bei de rWeihnachtsfeier der psychiatrischen Klinik .

Da ist mir zum bewußtsein gekommen , wieviele Menschen es eigentlich gibt, die sich nur darum bemühen , in verdüsterte Gemüter wieder Zuversicht zu tragen . Vom Kind von BBethlehem geht eine tröstende Woge aus , und wiederum ist es eine leise Welle , die über Gespräche und Briefe , Bücher und Musdik ,Zuhören udn Kontakte, Schriftlesung und Stunden des Gebets sich über die erde verbreitet.

Und schließlich gibt es einen Wellenkreis der Vollendung , der da sUfer des Lebens, der Zeit , der Geschichte erreicht . Jene Woge die uns an die gestade der Ewigkeit trägt . Wißt ihr , wo diese Welle der Vollendung in der Heiligen Nacht sichtbar wird ? Eigentlich in den tausend Lichtenr auf den Gräbern . Das Licht der Weihnacht flammt über den Tod hinaus . Das ist de rletzte , große Schalom . Der Ort der Gräber heißt in der christlichen Tradition nicht umsonst der F r i e d h o f ., der Ort , wo der Friede Gottes endgültig siegt .

die weihnachtlichen Lichter mit dem friedlichen - der Glanz der Sternennacht in diese dunkle Welt,

So ist das also mit dem Engelgesang und seiner Friedensverheißung . Die ist nicht einfach unwirksam , weil ein paar gewissenlose zum Krieg hetzen und in dieser Nacht die Kanonen spielen lassen . Die unermüdlichen , leisen Wellenkreise des Friedens gehn weiter über die Welt , bis zu dme Tag , an dem das göttliche Kind zum großen Sieger wird. Amen

hüben - drüben gibt es nur ein Strahlen

Stl

AT-DAI 1.3.1.52.54

TT Weihnachtsartikel 1993

Dunkel und Licht in der Heiligen Nacht

Daß Weihnachten ein schönes Fest ist, in dem das so oft zu kurzkommende Gemüt einmal voll zu seinem Recht kommt, ist kein Zweifel. Aber es ist auch gefährlich, es einfach in eine Idylle umzufunktionieren. In dieser Zeit, in der eben die weichere Seite des Herzens Saison hat, rieselt und duftet, kuschelt und flötet, klingelt und glänzt, flittert und flackert so viel um dieses Fest herum, daß darob die herbe, stille Größe des Mysteriums leicht ins Abseits geraten kann. Und wenn man die reklamehaften Auswüchse von Weihnachten ins Auge faßt, dann hat es manchmal beinahe den Anschein, als wollte man das Ewige Wort, "das sich vom Himmel auf die Erde schwang , als tiefes Schweigen das All umfing und die Nacht in der Mitte hielt ihre Bahn..." (wie es das Buch der Weisheit so großartig ausdrückt), - auf dieser Erde mit einer Konfettiparade begrüßen, wie die ersten glücklich gelandeten Astronauten.
Das schwelgende Ausufern dieses Festes im Idyllischen hat also seine Gefahren. Trotzdem wage ich es, den besinnlichen Leser dieser Zeilen zur Einstimmung auf den heutigen Abend zu einem sehr idyllischen Plätzchen unserer Heimat einzuladen. Tief unter der Frau Hitt und den steilen Waldhängen des Achselkopfs duckt sich in den Wäldern über Innsbruck das "Höttinger Bild", eine kleine Marienwallfahrtskapelle. Die jahrhundertealte Studentenwallfahrt hat ihren Intimcharakter und ihre Bescheidenheit immer bewahrt, und so hat das "Höttinger Bild" viele Liebhaber bis zum heutigen Tag, und wer im Frühling bei erwachender Sonne eine Samstag-Morgen-Messe am Freialtar vor dem Heiligtum erlebt hat, beim Spiel der Sonne durch das grüne Blätterdach und Vogelgezwitscher, wird eine solche Stunde nicht so leicht vergessen.

Idyll mit Mißtönen

Aber wenn ich, wie gesagt, Leserin und Leser für diese kleine Weihnachtsbetrachtung zu dieser Kapelle im Abseits der großen Stadt einlade, dann verlocke ich diesmal doch nicht einfach zu einer Wanderung in die Idylle. Im Jahr 1993 lugen am "Höttinger Bild" keine Rehlein hinter den Bäumen hervor, und über den Forstweg herunter klingelt kein Schlitten mit Englein und Paketen...
Das beliebte Heiligtum erzählt am Ende dieses Jahres 1993 nicht von Waldesfrieden und stillem Glück, sondern wartet eigentlich mit Grusel- und Horrorgeschichten auf, gerade so, als sei es von der wilden Jagd der dunklen Mächte in unserer Gesellschaft gestreift worden.

1.3.1.53.54

Es begann mit dem Versuch, den kleinen Opferstock auszurauben, der ja nicht gerade überwältigende Schätze birgt. Schlimmer war der Einbruch mit dem Diebstahl der Heiligenfiguren vom Altar, ein trauriges Zeugnis jenes Erwerbstriebs im Kunstbereich, dem buchstäblich nichts heilig ist. Es folgte dann eine Schmieraktion gegen die neurenovierte Kapelle - eine Orgie im Geiste jener Briefbombensympathisanten, die am wehrlosen kleinen Kirchlein ihre primitive Gesellschaftskritik zum Ausdruck bringen wollten, wenn man einer derartigen Aktivität einen so vornehmen Namen geben will. Und schließlich kam es im Kirchlein zu einer Bluttat, als der flüchtige Psychopath und Mörder eine ahnungslose Beterin niederstach.
Sag ich zuviel, wenn ich von der wilden Jagd der chaotischen Wirbelmächte unserer Zeit rede? Sind das nicht jene Phänomene, bei denen man nie genau auseinanderklamüsern kann, was Alkohol, Dummheit, Aggression, Vorurteil, Primitivität, Bosheit, Psychopathie oder Dämonie ist? Das "Höttinger Bild" hat jedenfalls von alldem eine Probe in diesem Jahr abbekommen, so wie wir alle tagtäglich mit diesen Neuauflagen des inhumanen Widersinns und des rätselhaften Bösen konfrontiert werden.

Es war schon immer so.....

Und in das alles hinein fällt das Geheimnis der Heiligen Nacht, wenn ich heute abend um 11,00 Uhr da droben die Christmette feiern darf. Und dabei muß man sagen, daß das Ambiente des Geschehens von Bethlehem damals genau so wenig idyllisch war, wie der diesjährige Hintergrund zum "Höttinger Bild". In Bethlehem gab es nicht nur Engelreigen und das kurze, ergreifende Gastkonzert der großen himmlischen Philharmonie, es gab dort auch den höchst unromantischen Geruch der Armut, den kalten Hauch des Unbehaustseins, und hinter allem die dunklen Wolken der Bedrohung durch eine mißtrauische Staatsraison, durch die gefährliche Angst eines Tyrannen um seine Macht, und das aus dieser Angst entspringende rücksichtslose Kalkül, das uns auch vom Herodes der Geschichte bekannt ist.
Darum taucht in den alten Choralgesängen der Kirche zur Weihnacht auch jener Psalm auf, den man im Umkreis der Krippenszene an sich nicht vermuten möchte:

"Was toben denn die Heiden
und schmieden Völker eitle Pläne
zum Kampf wider Gott den Herrn
und den Gesalbten?
Der Herr im Himmel lacht über sie...." (Ps 2)

Weihnachten hat von Anfang an auch diese herbe Seite. Es ist zwar ein wunderbar-tröstliches Fest. Aber es ist ein Trotzdem-Fest. Gott wird trotz aller Nachtgespenster des Wirren und Bösen Mensch. Sein lieblich-leises Kommen in dem Stall von Bethlehem ist eine Initiative der Liebe inmitten von Lieblosigkeit. Es ist keine Flucht ins trauliche Reduit.

Weihnachten ist auch Auseinandersetzung

Darum gehört zur christlichen Weihnacht auch das hellwache Sich-Auseinandersetzen mit dem Dunkel. Das Beladen des nächsten LKWs für Bosnien genau so wie das Kerzenanzünden am Baum, die Sorge für das werdende und der Schutz für das verlöschende Leben genau so wie die schöne alte Wiegenweise für das Christkind, das Eintreten für Flüchtlinge genau so wie das Anklöpfelsingen, die Initiativen um die Obdachlosen genau so wie das Strohsterne-Kleben, die Bemühungen um Sozialisierung und Rehabilitierung genau so wie das Krippenbauen. Der Stern der Weihnacht muß immer wieder über einer nächtlichen Welt aufblitzen, einer Welt des Leids und des Bösen - von Bethlehem bis zum "Höttinger Bild". Und immer wieder wird das Traurige und das Tröstliche aufeinanderstoßen.
Ich wollte die Christmette heute abend vor dieser kleinen Waldkapelle einfach spontan deshalb feiern, weil ich wie viele Leser über das, was in diesem Jahr da oben geschehen ist, so schockiert war, vor allem über das blutige Attentat auf die "kleine Schwester" des Charles de Foucauld. Vor einigen Tagen hat sie Innsbruck gesund und fröhlich verlassen, und sie hat mir lachend gesagt, ich solle alle Wallfahrer am "Höttinger Bild" herzlich grüßen, und sie sollten sich durch das, was sie erlebt habe, ja nicht abhalten lassen dorthin zu gehn - sie sei nach ihrer Genesung auch schon zweimal wieder droben gewesen. Vielleicht muß man dazu wissen, daß dieser Orden der kleinen Schwestern des Charles de Foucauld nach seiner Ordensregel verpflichtet ist, in die am wenigsten attraktiven Milieus der Welt zu gehn und dort das Leben der Bedrückten und Bedrängten zu teilen. Darum ist sie schon wieder auf dem Weg in irgendeine trostlose Bannmeile einer Großstadt, also auf dem Weg in Richtung irgendeines Stalls, in dem Christus von neuem geboren werden soll. Und das Lachen dieser tapferen Frau wird mich in diese Weihnachtsnacht begleiten, und es soll bei uns allen nachklingen, wenn um 12 Uhr dann die Glockenklänge aus Stadt und Land hinaufwandern zu den nächtlichen Bergen....

AT-DAI 1.3.1.53.55

Eigelstadt, Weihnacht 1978

Einleitung: Herr Bischof, wenn man W. ins Gefängnis verbringt, dann sind das traurige Weihnachten.....

Ich war in der Frühling- u. Sommerzeit hier. In den alten Akten dieses Hauses bin ich ab und zu mit Fotos von vorn und von der Seite... Ich kann mir ein Bild davon machen, wie's ist, auch wenn's schon lange her.

Ich bin mich ein bisschen schwer, eine schöne, tröstliche W-Predigt zu halten. Ich möchte Ihnen natürlich wünschen, dass sie aus dieser Zeit doch noch etwas Positives herausholen, das dem einen oder anderen zu Neuanfang gelingt.

Ich kann mich an kein sehr traurigs W-fest erinnern. Lieber erinnere mich nicht. Polarnacht, -40°, kalt, oder 40 km auf Schi, bei Schneestürme: bei dem Eisklumpen gefrorenes Brot.
War eher positiv.
Damals bin ich draufgekommen, was ein Kompass bedeutet, immer wieder haben wir ihn herausgeholt, und sind dann doch nicht eingefroren.

An das möchte ich anknüpfen.
Mich dünkt's ein entlastendes Weihnachten, den Kompass für den Lebensweg herauszuholen. Jedenfalls eines: Mit einander anderen Namen, das gewinnt. Und die Nadel zeigt immer wieder auf den grossen Gegenstand, den Pol, auf den wir zugehen. Und dieser Pol hinter unserem Leben, der unendliche Gott, hat etwas Anziehendes, ist ein Gott der Liebe. Und wir gehen auf ihn zu, den anziehenden, auch in traurigen Zeiten. Und er kommt uns entgegen, als Kind von Bethlehem. Das ist die Botschaft von Weihnachten.

~~PS~~ Ich möchte Sibirien nicht mit Bestimmt! Vielleicht doch, für meine Ehre das Gefängnis die Zeit, in der ich meine endgültige entscheiden habe, Priester zu werden. Und damals war ich allerdings innerlich Einzelkämpfer. Aber ich muss sagen, ich habe dort auch den Kompass des Lebens dann neu gelernt.

Ich wünsche ~~Euch~~ Ihnen allen eine Weihnacht, in der vielleicht doch der Glauben an den gütigen Gott wieder aufwacht und die Kompassnadel des Herzens auf ~~ihn hinzeigt~~ sich auf ihn hin richtet. Ich wünsche Ihnen – ein gesegnete Weihnacht für Sie, für alle in Ihrem Hause Befindlichen, für Ihre Familien zu Hause und für Ihre Freunde!

AT-DAI 1.3.1.53.56

Weihnachten 1993

ORF

Licht ins Dunkel:

~~Das Herz~~

Ich möchte einmal dem vielbeschäftigsten Fernsehen ein Lob sagen.

Sie haben die Möglichkeit, und hier gebührt ihnen die Ehre, den Menschen einen Schritt zum Guten zu erleichtern, die es benötigen — wie hier bei Licht ins Dunkel, oder die Hungernden in Bosnien, oder sonst ein Elend dieser Welt.

Sie können den Menschen helfen, sich in andere hineinzudenken, hineinzufühlen, mitleidsbereitschaft zu aktivieren. Und das ist der erste Schritt zum Guten.

Hoffentlich tun sie's recht oft, und tun sie es mit Erfolg. Es ist so zu sagen das Rüstzeug der Ehrenschuld vor dem kalten See der Gleichgültigkeit. Im Weihnachtsfest kann der Schneefall Hoffnung schenken bei Ihrem Spenden..

AT-DAI 1.3.1.53.57

Weihnachtsfeier Ordinariat und Caritas , Dom , 22. 12. 1994, 15,3o h

Wenn wir uns vor Weihnachten im Dom zur Eucharistie versammeln , dann ist es im Sinn der Eucharistia zunächst eine Stunde jener Haltung , die im Alltag oft zu kurz kommt - der Dankbarkeit. Wir vergessen sie gegenüber Gott, und ebenso oft untereinander , weil sich alles Positive so schnell den Mantel de rSelbstverständlichkeit umhängt . Es geht auch mir so . Ich weiß , daß ich im Detail mit dem Dank an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im Rückstand bin, und so möchte ich dieses Vergeltsgott an dne Anfang stellen , und Ihnen allen mit diesem Dank auch Gottes Segen im persönlichen udn im familiären Bereich wünschen . Der Dank geht auch an die Pensionisten , auf deren Schultern wir sozusage weiterarbeiten . In einem Getriebe wie dem unseren sammeln sich auch ungelöste Probleme , Unausgewogenheiten und Ungerechtigkeiten im detail an . Mir ist klar, daß der Dank in einer besinnlichen Stunde nicht das Bemühen wegwischen darf, immer wieder für ein gutes Klima zu sorgen .

Aber das alles , was ich jetzt gesagt habe , könnte zum Ritual jeder Betriebsversammlung gehören , die in einem Unternehmen veranstaltet wird. Wenn w i r , Ordinariat , Seelsorgeamt , Finanzkammer und Caritas mit allen Zweigstellen auf Weihnachten zugehn , ist mehr im Spiel .

Damals , mit Weihnachten , hat alles begonnen . Mit dem Mysterium der Menschwerdung beginnt der Countdown des Heils zu laufen . Mit Weihnachten bricht das Reich an , dem wir in tausend Sparten und Aktivitäten dienen.

Mit der Botschaft des Gabriel und dem Wort des Hirtenengels " siehe , ich verkünde euch eine große Freude" beginnt die woge der Verkündigung auf dieser Erde , eröffnet das himmlische Seelsorgeamt und die Katechese den Betrieb . Bis zur letzten veranstaltung im religionspädagogischen Institut und zum weihnachtlichen gespräch de rtelefonseelsorge muß es durchleuchten : Siehe, ich verkünde euch eine große Freude .

Auf den Fluren von bethlehem hat das Zentrum für Massenkommunikation und Presse ebenso seine Wurzeln , wie die Chöre de rEngel den Startschuß für die Kirchenmusik geben .

Im Traum und der himmlischen Belehrung des ratlosen Josef könnte man den ersten Keim der Eheberatung sehen , und in der Begegnung Maria -Elisabeth wird zum erstenmal der Grundsatz"Frauen helfen Frauen " realisiert , und die Aktivitäten für werdende Mütter.

Die Herbergsuche und die Notlösung mit dem Stall lassen Beziehungen zum Obdachlosenproblem und "DachübermKopf-Aktionen aufsteigen , und die Gaben der Hirten initieren die erste Caritassammlung . Die forschenden und suchenden Weisen sind die vorläufer des Bildungswerkes , und die schriftgelehrten Jerusalems , die in den Propheten die Weissagung über Bethelehem finden , werden nolens -volens zu den Vätern der christusorientierten Bibelarbeit .

die Gaben der Weisen , die wir uns nicht in königlicher Überfülle, sondern eher in bescheidenen Größen zu denken haben , werden beitragen , die Flucht des erlösers nach Ägypten zu finanzieren , und sind somit der erste Kirchenbeitrag .

Und die in das Dunkeln des Heidentums zurückkehrenden Magier, die nun den Stern des Erlösers im Herzen tragen , bleiben für immer die Vorbilder aller Mühen der Kirche in Mission und wirtschaftlich bedrängten ländern .

Die Bedrohung durch Herodes löst den Beginn der Sorge um das von Gewalt millionenfachbedrohte menschliche Leben aus , und so liegt dor dort die Keimzelle für die"Aktion Leben" .

Die heilige Familie , die auf der Karawanenstraße nach Süden aus dem Herrschaftsbereich des Herodes Richtung Ägypten hastet , ist für immer das Leitbild aller Flüchtlingshilfe udn -seelsorge .

Mit Joachim und Anna hat die Altenarbeit begonnen , und mit dem verstummten Zacharias das Behindertenengagament .

Um Weihnachten hat alles begonnen . Und deshalb ist unsere Zusammenkunft hier eine Besinnung auf den Ursprung aller Dinge , ein Gang zur Quelle ,

zum Urgrund unseres Tuns und Wollen und unseres so nüchternen und sensationslosen kirchlichen Alltags . Das winzige Geschehen von hat sozusagen die atomare Kettenreaktion de rLiebe im Universum ausgelöst , und nun jagt diese Strahlung durch die Jahrtausende , und wir dürfen in diesem wunderbaren Vorgang dabei sein, und deshalb haben wir nicht nur einen Job , sondern dienen als winzige Zellen in diesem lebendigen Organsimus des Heils .

Vielleicht ist dieser Gedanke de rStern , der uns auf den weiten Wüstenwegen des Alltags in der Wilhelmgreilstraße,im jungmannhaus, im Haus der Begegnung , in de rErlerstraße und in den Kirchenbeitragsstellen und anderswo aufblitzen muß . Um Weihanchten hat alles begonnen , und was da begonne hat , ist etwas Atemberaubendes... Amen

AT-DAI 1.3.1.53.58

Christmette im dom , 1994

Die sanfte Landung des Lifts

Eine Nacht wie diese ist nicht die Stunde der vielen Worte. Sie ist von einem Flair umgeben, das es in den Religionen der Erde kein zweitesmal gibt . Das christliche Gemüt hat sich dieser Nacht und dieses Festes bemächtigt, wie keines anderen im Jahr. Alle Erhabenheit des Heiligen , die doch beim Menschen so etwas wie ein Erschauern auslöst , diese Erfahrung der unendlichen Distanz zu jenem unfaßbaren Geheimnis Gott , von dem die Mystiker stammeln, und um das die Gedanken der großen Theologen kreisen , all das Unbegreifliche und Unfaßbare - in dieser Nacht taucht es ein in die leise Musik von Harfen und Flöten , von Hirten- und Volksliedern , ja in Tirol schwingt es aus bis zu eibesinnlichen Sterzinger-Metten-Jodler. Die Dichterin Gertrud Le Fort hat dieses Phänomen einmal mit den Worten beschrieben : " Lob genug ist Ihm ein Wiegenlied ..."

Darf ich das Besondere dieser Nacht von Bethlehem mit einem Bild aus dem Alltag unseres heutigen Lebens vergleichen ? - Seit Jahrtausenden ist der Lift des Heils auf dem Weg herunter zu uns . Vom jener ersten Verheißung des Erlösers in der Genesis leuchten auf der Fahrt herunter durch die Menschheitsgeschihte die Stockwerke auf , in dem Sehnen und Ahnen der Religionen , in den Urbildern und Vorbildern des Alten Testaments. Tiefer geht die Fahrt über die die Verheißungen der Propheten und die Visionen eines Jesaia und eines Daniel, In den letzten Stockwerken tauchen in den Büchern der Sprüche und des Jesus Sirach die Botschaften vom Wort auf , das sich auf die Erde schwingt , und von der göttlichen Weisheit , die zu den Menschen möchte.

Und in dieser Nacht setzt nun der Lift des Heils ganz sanft im Erdgeschoß des Universums auf , mitten imMilieu unserer menschlichen Armseligkeit und Sünde , unserer Verlorenheit und unseres Leichtsinns , unserer Traurigkeiten und Belastungen . Der Lift des Heils setzt ganz sanft auf , und die Tür öffnet sich , und drinnen ist ein Kind , das uns hineinwinkt , damit es mit uns hinauffahren kann .

Meine lieben Freunde, dieser Charme Gottes ist nicht zu überbieten . Er konnte nicht wneiger werdne ,als ein hilfloses Kind , und er konnte nicht weiterherunterfahren als bis zu einem schmutzigen Schafstall draußen vor der Stadt und zu einem primitiven Freßtrog für die Tiere . Er ist nur so weit herabgefahren , damit Er uns einladen kann zur großen Auffahrt. Das Kind winkt uns lächelnd hinein in den Lift des Heils , und wir dürfen mit Ihm die Fahrt beginnen , die Fahrt über Düsternisse udn Lebensschicksale hinauf bis zum paradiesischen Dachgarten de rHerrlichkeit , hinauf zur letzten ungestörten Etage des Glücks , hoch über den dunklen Straßenschluchten der Menschheit , der Zeit und der Geschichte .

Das ist´s ,was wir in der Heiligen Nacht feiern : Daß der Lift des Heils sanft und leise auf dem Erdgeschoß des universums aufsetzt , und daß sich die Türe öffnet , und uns das göttliche Kind hineinwinkt zum Mitfahren , hinauf in das Glück .

Und deshalb darf die ganze Kultur rund um diese Heilige Nacht ganz ruhig etwas Unbeschwert-Kindliches, Gemüthaft- Schlichtes , Heiter- Beschwingtes ja Spielerisch-Übermütiges haben . Gott kommt als Kind zu uns - da passen keine Mammutorchester und dröhnenden Lautsprecher ,, da gilt wirklich das Wort von Gertrud Le Fort : "Lob genug ist Ihm ein Wiegenlied..."

AT-DAI 1.3.1.53.59

"News" Weihnacht 1994

Bischof Reinhold Stecher

Wenn man für eine Zeitung , die sich "News" nennt, einen weihnachtlichen Gedanken schreiben soll , fragt man sich natürlich, ob das , was man liefert , wirklich bei "News" , bei Neuigkeiten im gängigen Sinn des Journalismus einzuordnen ist . Und da steigen mir bei meinem Anliegen ein paar leise Zweifel auf.

Die Botschaft von der Ankunft des Erlösers war sicher einmal eine echte Neuigkeit - für Sehnende und Sucher ,für Bedrängte und Bedrückte , für Weise und Sünder. Zur Analyse jener Zeit konnte einmal ein großes und sehr gelehrtes Werk geschrieben werden:"Christentum als Neuheitserlebnis " . Aber heute ? Neuheitserlebnis ? Inzwischen ist die Botschaft von der Geburt des Herrn so oft gepredigt , erzählt, kommentiert, reflektiert , untersucht , gefeiert, besungen,dramatisiert, in Musik umgesetzt , gemalt, gespielt, gedruckt , verniedlicht , verfälscht , kommerzialisiert und verkitscht worden , daß man im Zusammenhang mit dieser Kunde von der Heiligen Nacht kaum mehr von "Neuheitserlebnis", also von "News" sprechen kann . Weihnacht ist für viele nichts Neues , sonser von gestern , vom Gestern der Kindheit oder einer längst vergangenen Zeit , eine liebliche , aber verstaubte Geschichte , ein Kindermärchen , eine etwas sentimentale Platitude , und für die Gegenwart bestenfalls eine Umsatzerhöhung . Zu den "News" wird man in beachtlichen Teilen der Gesellschaft die Botschaft vom Kind in der Krippe kaum rechnen . Sogar der Gläubige wird Weihnacht nicht zu den "News" , sondern zu den großen alten Wahrheiten zählen , die durch die Jahrtausende gewandert sind.

Ich weiß also nicht recht , ob ich mit meinem Anliegen bei "News" im richtigen Milieu bin .

Es sei denn ...

Es sei denn , daß ein sinnender Leser doch eine neue Entdeckung macht: Daß es ihm gelingt , die plakatösen Paravents der Werbung und das bunte Papier der Geschenpackungen beiseite zu schieben , und die zarten Schleier des Brauchtums und der weihnachtlichen Kultur zu durchschauen , und hinter allen sozialen und Friedensappellen doch ein Mysterium zu erahnen , das alle Dimensio-

1.3.1.53.59

nen sprengt ,

daß ihm aufgeht , wie existenzverändernd die Wahrheit ist , daß sich die unendliche Barmherzigkeit in der Menschwerdung Gottes zu dieser armseligen Welt und Menschheit neigt , und daß der Stern der Weihnacht sozusagen nichts anderes als der Funke ist, der bei der Berührung der Hochspannung der ewigen Liebe mit dem Draht unseres vergänglichen Menschseins aufblitzt ,

und daß wir tatsächlich unter Strom stehn , wenn wir den Bügel unserer Seele in Demut und Gebet zu dieser göttlichen Energie erheben, die wir das Ewige Wort nennen .

Wenn wir das erahnen , dann halte ich die Geheimnisse der Weihnacht tatsächlich für "News" , ja für die "News of News ....

AT-DAI 1.3.1.53.60

Heilige Nacht, 1995 , lo,oo h Herz-Jesu-Basilika (Neurenovierung)

wir kommen alle von den Christbäumen den Kerzen , den Bescherungen , wir haben weihnachtslieder gesungen und weihnachtslieder gehört , weihnachtliche Botschaften und wiehnachtliche Texte . Wir haben Päckchen ausgewickelt und uns gefreut, ode rwir kommen von ganz stillen Heiligen Abenden , die wir allein auf unserem Zimmer verbracht haben , mit allerlei Gedanken und Erinnerungen , mit fröhlichen oder mit wehmütigen - und nun sind wir hier in der strahlenden altehrwürdigen Basilika, die in neuer Schönheit glänzt ,undfeiern in dieser Heiligen Nacht auch das Geschenk dieser Anbetungskirche , und danken den Schwestern udn dne Spandern und den Fachleuten , den Kunsthandwerkern und Handwerkern , die wieder einmal mehr ihr Bestes gegeben haben .

Und auf was soll ich jetzt eingehn , auf die Heilige Nacht und ihr Geheimnis, oder auf die renovierte Kirche ? Man darf doch nach altem brauch der Kirche bei feierlichen Gottesdiensten keine allzulangen Predigten halten .

Nun , in diesem Falle ist es leicht , die beiden Anlässe dieses Gottesdienstes zu vereinen :

In der Heiligen Nacht wurde seinerzeit die erste Anbetungskirche der Christenheit eingeweiht . Die erste Anbetungsbasilika war nämlich der Stall von Bethlehem . Zum erstenmal in der Geschichte des universums war das Wort Gottes gegenwärtig, sichtbar gegenwärtig als Gott und Mensch. In diesme Kind war die Fülle des unendlichen gottes , des Allmächtigen , der die Welten ins Dasein gerufen hatte und mit den spiralnebeln und milchstraßen spielte, der in dne Jahrmillionen die Kräfte der Evolution und Entfaltung in die materie senkte, der dne Menschen durch schuld und Hoffnung durch die jahrhunderttausende seiner Existenz heraufgeführt hatte - dr war jetzt da . Und zum ersten- udn einzigenmal in der Weltgeschichte waren mütterliche Zärtlichkeiten , das Stillen und das Betten Gesten der Anbetung . Die Sterne ,die über Bethlehem zogen hielten den Atem an . Und auf dem hirtenfeld , auf dem looo Jahre vorher der junge David die schafe gehütet hatte, riß nun der Himmel auf. Und die Hirten kamen und warfen sich nieder - und so wurde de rStall zur ersten Basilika , zum ersten Königshaus - wie Basilika auf Deutsch heißt .

Eine besser Gelegenheit zur Neueröffnung der Herz-Jesu-Basilika hätte man darum gar nicht finden können- als diese heilige Nacht. Durch die ganze Kirche geht heute der Aufruf im Stundengebet : Christus ist uns geboren ,kommt , wir beten ihn an !

Und hier, in der Basilika in Hall , da wird dieser Aufruf ganz ernst genommen , nicht nur für ein paar Minuten in de rHeiligen Nacht . Und das ist der Grund , warum ich den lieben ehrwürdigen Schwestern einmal aus ganzem Herzen danken möchte . Ihr Dienst ist so still , udn so unscheinbar , und doch ist er ein stück Himmel auf Erden . Wir wissen alle nicht , was von diesen tausend Stunden des Gebetes ausgeht . Wie soll ich dne Dienst der Schwestern der anbetung vergleichen . Vielleicht so : wir nehmen es alle als selbstverständlich , daß hier wie zu Hause die elektrischen Lichter brennen , das wär ja noch schöner , wenn ausgerechnet am Heiligen Abend das Licht ausginge . und doch verdanken wir das nur den Leuten , die jetzt an den Schaltpulten de rKraftwerke und der Verteiler udn de rumspannwerke sitzen und die Energie weiterleiten dorthin , wo sie notwendig ist . Der Dienst der Schwestern ist ähnlich . Sie sind so ein Umspannwerk der Sorgen udn der Gnaden , und ich weiß, wo von ich rede , weil ich sie schon oft um die gebetshilfe gebeten habe .

Und das noch zum Schluß : Wißt ihr , warum ich in der Heiligen Nacht eine renovierte Anbetungskirche besonder sgerne segne ? Weil ich glaube , daß bei unserem ganzen Weihanchtsbetrieb , unserem Musizieren udn Schenken und unseren Lichtern und wärmenden Zauber , unserem Geschenken Freude machen und unserer stimmung xxxxxxxxxx eiens zu kurz kommt :Die Anbetung . Und eigentlich müßte unsere ganze Weihnachtsfreude bei der Anbetung landen . So wie´s im alten Lied heißt : "Ich seh dich , Kind, mit freuden an und kann nicht satt mich sehen . Und weil ich nun nichts andres kann bleib ich anbetend stehen ..... Gott schenke Ihnen und dem lieben Kloster hier eine innerliche , andächtige Weihnacht!

1.3.1.52.60

Heilige Nacht 1995, Herz-Jesu-Basilika Hall , 1o,oo h (Neueröffnung nach Renovierung)

Liebe ehrwürdige Schwestern , liebe Andächtige ,

Hier kommt alle von den Christbäumen , den Kerzen , den Bescherungen . Und das leider so oft voreilig geblasene und übertragene Lied "Stille Nacht , Heilige Nacht" hat jetzt seinen richtigen Platz . Jetzt klingt es echt .Denn jetzt ist Heilige Nacht. Und wir kommen da in der altehrwürdigen Herz-Jesu-Basilika zusammen , um die Mette zu feiern . Und diese Basilika ist heute so schön wie wir sie noch nie gesehen haben - und ich kenn sie seit 7o Jahren . Sie ist renoviert worden , und wie immer haben die Meister des Handwerks und des kunsthandwerk ihr Bestes getan , und Denkmalamt und Fachleute haben die ursprüngliche Schönheit herausgeholt , und so gibt diese Neuöffnung der Basilika einen wunderbaren Rahmen für die heilige Weihnacht .

Aber ich muß euch offengestehn - sieist mehr als ein schöner Rahmen . Wir feiern micht nur die renovierung einer Anbetungskirche . Wir feiern in der Heiligen Nacht die Einweihung der ersten christlichen Anbetungskirche der Welt . Und man hätte für den Neubeginn diese rheilige Stätt hier kein besseres Datum aussuchen können .

die erste Anbetungskirche der Welt war nämlich de rStall von Bethlehem . In de rStallhöhle am Rand der stadt war zum erstenma Jesus sichtbar gegenwärtig als wahrer Gott und Mensch . Und zum ersten- und einzigen Mal in der Weltgeschichte waren die mütterlichen Gesten , Handgriffe und Liebkosungen eine A n b e t u n g , weil in diesme Kind die ganze Fülle des unendlichen Gottes gegenwärtig war, des Allmächtigen , der die Welten ins dasein rief und mit dne Spiralnebeln spielte , der in die Jahrmillionen die Kräfte der Entfaltung udn evolution senkte , der den Menschen über die erde schreiten ließ , und ihn in Glück und Schuld begleitete , d e r w a r d a . Und jede Zärtlichkeit und das Stillen und das Betten - alles war Anbetung . Die Wolken und Sterne , die über Bethlehem zogen seit Jahrmilliarden - ie hielten den Atem an . Auf den Feldern trat de rChor de rEngel an und probte den Lobgesang , und die Hirten kamen und staunten und warfen sich nieder : Der Stall von Bethlehem war die erste Basilika der Heilsgeschichte - und in keinem Dom der Welt gibt es mehr Reichtum als in diesem erbärmlichen Stall .

Und was in der Heiligen Nacht in bethlehem begann , setzt sich hier fort. Denn derselbe Christus ist hier , als Gott und Mensch , und obn wir auf die Krippe oder auf die Monstranz schauen - es ist derselbe Herr . Und um den Christus , essen Leib wir bei der heiligen Wandlung erheben , kreisen die Jahrmilliarden ebenso wie die Ewigkeiten , und unsere Kniebeuge ist eins de rganzen Schöpfung , udn unsere Weihanchtslieder stimmen mit den Engelchören , den Cherubim udn Seraphim , überein . In dieser Nacht udn in dieser Kirche gibt es nur ein thema : Der Herr ist da, kommt laßt uns anbeten .

Und jetzt versteht ihr warum ich in dieser Nacht den lieben Schwestern der Ewigen Anbetung einmal ganz herzlich danke . Sie leisten nämlich einen unschätzbaren Dienst . An uns huscht doch alles vorbei . Wir haben doch keine Zeit. Wir sind notwendigerweise von tausend Dingen in Anspruch genommen und abgelenkt . Auch das Heiligste rauscht vorüber , wie diese heilige Nacht , und die feiertage , und dann geht sowieso wieder alles seinen alten trott ... Aber in diese rKirche , im Gebet der weißen Schwestern steht das Geheimnis still . Mitten im Alltag , mitten im Leben der Stadt . Die anbetung ist das Größte . Hier schlägt der Puls der Welt . Und der schlanke Turm der Basilika ist wie eine Kompaßnadel,die nicht mehr schwankt und zittert , sondern unverwandt nach ob zeigt : Der Herr ist da, kommt, laßt uns anbeten .

Ich bin den ehrwürdigen schwestern so dankbar , daß sie diesen Akzent der Anbetung in der Kirche setzen . Wir würden darauf vergessen . Freilich sind wir ihnen auch dankbar , daß sie f ü r u n s beten . Ich habe bei den lieben Schwestern schon oft im Laufe der Jahre meine stillen und lauten Sorgen abgeladen . Sie haben mich nie im Stich gelassen . Und heute müssen wir da sauch einmal öffentlich sagen .

Es gibt Dienste udn berufe , an die man nei denkt , auch wenn man sie immer braucht . Wer denkt zum Beispiel schon daran , daß dieses elektrische Licht hier

nurtstrahlt , weil eben in den in den Kraftwerken und Verteilerzentren udn Umspann-
werken auch in diese rheiligen Nacht Leute Dienst tun . Die lieben Schwestern der
Ewigen Anbetung sind so unauffälige Bedienstete im Kraftwerk der Gnade und im Umspann
werk des Gebets - und das ist ein hoher Beruf , genau genommen der höchste , der
in dieser Welt ausgeübt werden kann .

Wir freuen uns also , daß dieses Fest de rBasilika mit dem Geheimnis der
Heiligen Nacht in bethlehem zusammenfällt und daß alles hier wie dort und damals
um dasselbe kreist . Christus ist da , kommt , laßt uns anbeten .

AT-DAI 1.3.1.53.61

Nicht veröffentlichen!

25. Dezember 1995, Dom, 10 Uhr

Was will der Herr?

Festpredigten sollen nach einer alten klösterlichen Sitte kurz sein. Das ist ein guter Brauch, und ich will mich daran halten. Er zwingt zum Wesentlichen.

Dieses Kind, das mit Spiralnebeln, Sternenwelten, Milchstraßen und Lichtjahren spielen könnte, kommt in unsere winzige Welt, kommt aus der glühenden Ewigen Liebe in unsere kalte Welt.

Was will der Herr mit seinem Abstieg vom Himmel auf die Erde? Er will die große Spaltenbergung mit der Menshheit machen. Er ist der Mann, der aus dem Meer der Liebe in die Kälte kam. Denn er weiß, daß die Kälte tödlich ist (so wie sie in der Gletscherspalte sehr rasch tödlich sein kann).

Warum ist es so kalt??

Kalt ist es um den Menschen, der sich nicht geliebt weiß. Kalt ist es um die Verlassenen und Vereinsamten, um die Betrogenen und Ruhelosen.

Kalt ist es um den Menschen, in dem das Mitgefühl erstirbt. Kalt ist eine Menschheit ohne Solidarität.

Kalt wird es, wenn man nur mehr rechnet und rechnet und kalkuliert und kalkuliert und nichts mehr gilt als das Geschäft, und wenn man um des Geschäftes willen mit allen menschlichen Werten Fußball spielt, wie es jetzt wieder modern zu werden scheint.

Kalt wird es, wenn man keine Schuld einsieht und alles auf die anderen wirft.

Kalt wird es, wenn der Mensch keinen Sinn mehr erkennt ...

Der Mensch ist im Eis der Gletscherspalte eingeklemmt. Und deshalb kommt der Herr hinunter zu ihm, und sichert ihn und beruhigt ihn und nimmt die Angst, und weckt die Lebensgeister und hängt ihn ans Rettungsseil und zieht ihn herauf, damit er nicht verkommt in der Kälte, der Mensch.

Darf ich eine kleine Erinnerung wach werden lassen, die gar nichts mit Weihnachten zu tun hat. Es war ein wunderschöner Sommertag und wir machten zu zweit eine Eiswand. Ich habe mich nur getraut, weil der andere so gut war. Und wir waren schon in der Mitte, da sind plötzlich tief unten vom flachen Gletscher herauf Rufe gekommen. Eine Gruppe ist auf den Geröllhalden neben den Gletschern bei einem kleinen Schneefleck gestanden und hat ganz verzweifelt getan. "Da ist etwas passiert!" sagt mein Seilgefährte, "wir müssen hinunter, und zwar schnell." Wir sind so rasch hinunter, als es möglich war. Bei den Leuten angekommen, war folgendes passiert. Die Holländer, etwa ein Dutzend Leute, waren am Rand des Gletschers spazieren gegangen, nicht bedenkend, daß unter dem Geröll und dem bißchen Schnee tiefes Eis lauerte. Ein 15jähriger Bub ist plötzlich in einer Spalte verschwunden, die offenkundig tief hinunterging. Sie war schmal und man konnte nicht weit sehen. Wir haben gewußt, daß die Gefahr auf jeden Fall tödlich war. Wenn nicht durch eine Verletzung, dann auf jeden Fall durch die Kälte. Und so rasch als möglich haben wir die Sicherungen verankert und sind hinunter. 15 m tief unten stak er im engen Eis, aber bei jeder Bewegung hätte er weiter stürzen können. Also sichern, beruhigen, zureden, Angst nehmen, Brustgeschirr anlegen, Karabiner einhaken und hinauf mit ihm - oben angekommen ist er bewußtlos umgefallen. Wir mußten ihn, den schon halberfrorenen mit Massage und Aufwärmen zurückholen. Es ist gut ausgegangen. Nach zwei Tagen konnte er von der Hütte absteigen ...

Das ist Weihnachten, anders gesehen, ohne liebliche Begleitmusik: Die große Spaltenbergungsaktion der Ewigen Liebe für den verunglückten Menschen. Darum ist Gott in die Kälte abgestiegen, nur aus einem einzigen Grund: Damit er uns retten kann, und damit wir glaube, daß er uns gern hat.

AT-DAI 1.3.1.53 62

ORF Aufnahme 1o.12.1997 , 17,oo h für Weihnachten

Zum Johannesprolog

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.
Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Wenn ich über das Weihanchtsfest in unserer gegenwärtigen Gesellschaft nachdenke , komme ich an einem Unbehagen nicht vorbei . Ich erinnere mich an das Buch des dänischen Religionspsychologen Iisager, der auf Grund von breiten Untersuchungen gesagt hat , in einer glaubensarmen oder glaubenslosen Welt verlören Feste ihren Sinn. Dieser Sinn rette sich nur in bewußt religiöse Familien und Gemeinschaften .

Unwillkürlich denke ich an jenes alte schöne Etui , das ich neulich beim Kastenstöbern gefunden habe und das meiner Großmutter gehörte. Das Juwel , das es einst geborgen hat , war schon längst weg . Ist unsere heutige Weihnacht nicht wie ein schönes Etui ohne Collier , wie ein vergoldeter Rahmen ohne Bild, wie eine Ringfassung ohne Stein, wie eine Festtafel , bei der der eigentliche Ehrengast fehlt, wie eine Vase ohne Blumen oder wie eine Monstranz ohne Hostie ?

Die aufgeplusterte , funkelnde , betriebsame Weihnacht unserer säkularisierten Gesellschaft hat noch viel Schönes am Rande , an der Peripherie , aber ein Defizit in Mitte . Es ist ihr das Mysterium verloren gegangen .

Wir haben zwar die kostbare Vase der musikalischen Kultur dieses Festes,
Wir erleben nach wie vor den prächtigen Rahmen gewachsenen Brauchtums,
Wir öffnen mehr als sonst das Etui der vielen guten , schönen Worte,
Wir decken eine üppige Festtafel des Angebots und der Geschenke
Ja - wir pflegen um diese Zeit löblicherweise auch die Mobstranz der humaitären Aktionen und der Wohltätigkeit .

Aber steckt in der schönen Vase wirklich die Rose , für die sie geschliffenwurde ? Malt de rGlaube wirklich das wunderbare Bild , für das der Rahmen des Brauchtums geschaffen wurde ? Schließt das Etui der Glückwünsche und freundlichen Grüße wirklich noch den ein , dessen Gnade allein die wikrsam Wünsche begelitet ? Kommt das große Geheimnis noch durch die Lichterketten , die Schaufenster und die Märkte ? Und ist unsere wohltätige Aktion oder unser Schenken wirklich noch Echo vondem , der das Geschenk aller Geschenke ist ?

Wir müssen wirklich hinhören und die Worte dieses Evangeliums mit ihrer ganzen Wucht in unsere Seele fallen lassen :
Und das Wort ist Fleisch gewordne und hat unter uns gewohnt.

Da werden die sänftgenden Zauber der Weihnacht wie Vorhänge zur Seite gezogen , da verklingen die süßen Weisen und das innerste Geheimnis des Festes steht ohne jedes ~~Beweis~~ Beratende da , wie ein strahlender Kristall im Weltall , der alles Licht bündelt und aussendet . Das ist das Geheimnis, für das die Kerzen brennen. Das ist die Botschaft , die ~~einem~~ jedem , ~~wenn man~~ der sie ernst nimmt , einfach die Rede verschlägt .
Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.
Ich erinnere mich an eine Vorlesung über die Inkarnation , die Menschwerdung , vor vielen Jahren bei Karl Rahner, der auf dem Podium des Hörsaals auf und ab ging und in geshcliffenem Latein über dieses Thema de rTheologie sprach , in tiefschürfenden Gedankengängen und immer neuen Ansätzen - aber auf einmal hielt er inne , unterbrach den Fluß de rRede , wandte sich uns zu und sagte - persönlich ganz ergriffen :"Meine Herren - die Botschaft des Christentums, die Botschaft von der Menschwerdung Gottes ist unüberholbar ~~Gott~~ ist Mensch geworden ...."

Darum bin ich diesem Johannesevangelium so dankbar. Mitten aus dem Gewoge von Stimmung und Festlichkeit , von Glimmer und Glanz, taucht das Sinnstiftende , das Zentrale auf : Im Anfang war da sWort , und das Wort war bei Gott , und das Wort war Gott. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt ....

Heilige Nacht 92, Fiss

AT-DAI 1.3.1.53.63

Liebe PG.
Liebe Gäste

Ich darf also die Heilige Nacht über's Land, auf die wir uns Advent gewartet haben. Die Nacht, auf die sich die Kinder freuen, die dich das ganze Erdenjahr begleitet und manchmal Christnacht's rätselvoll versinkt. Diese Nacht, in der die Welt den Atem anhält, Sterne und Mirakel wachsen, Berge und Täler, Bäche und Bäume - alles hart dieser Nacht.

Im Jesus Sirach heißt es: "Als alle Dinge in der Mitte des Schweigens waren, und als die Nacht die Mitte hielt in ihrer Bahn, da schwang sich dein allmächtiges Wort vom Himmel auf die Erde."

Und Tauler, der Mystiker des Mittelalters, ist vor 700 Jahren auf der Rheinbrücke gestanden und da ist am Abend ein Segelschiff empor gefahren - und da hat er das wunderbare Christnachtslied geschrieben: "Uns kommt ein Schiff geladen, das bringt uns süße Last, darauf viel Engelscharen und hat ein' hohen Mast."

Gott wird Mensch.
Man muß es sich wieder holen, damit man es wieder zu glauben wagt.
Gott wird Mensch. Er vor dem die Milliarden Lichtjahre des Universums Sekunden sind, Er, der mit den Galaxien spielt, Er, dessen Finger die jedes Universum - Schöpfung bewirkt - Er wird Mensch.
Ein kleines Kind, das schreit und wimmert und trotzig sein darf und wie alle kleinen Kinder.
Gott wird Mensch.
Was heißt das? Daß schlagartig alle Probleme gelöst sind? Sicher nicht. Die waren ja bekanntlich auch nicht gelöst. Weder das Wohnungsproblem noch das Gewissensproblem noch das Sicherheitsproblem noch das Fleischlosigkeitsproblem. Aber wird aber dieses Kind kommen.
Was heißt also Gott wird Mensch? Was kommt da auf uns zu?
Wenn ich's mit einem modernen Wort sage: Eine unglaubliche intensive SOLIDARITÄT. Gott mit uns. Er begibt sich mitten in unsere Reihen, mitten in diese angeschlagene Menschenwelt und flüstert uns zu: Ich bin bei Euch. Ihr seid nicht mehr Geschöpfe, ihr seid meine Schwestern und Brüder.
Und noch ein zweites kommt mit diesem Kind auf uns zu: Die Barmherzigkeit. Er bringt sie in eine sündige Welt. Das fängt schon gleich bei den ersten Bekanntschaften an, die er schließt: die Hirten. Diese Hirten waren keine ordentlichen ordnungsliebenden Rechtschaffenen. Es waren Grenzgänger. Und die hatten einen schlechten Ruf. Man hatte gegen sie Vorurteile - wie wir da auch begegnet. Wo sie auftauchten, verscheuchten Scheu.... Das ist der erste Trost für alle Sorgenden. Wenn sie denken, Gott kommt doch zu ihnen. Er kommt auch zu uns. Würde er auf unsere Charaktere fehlen

und Sünden schaffen, ~~Erlöser~~ würde er
so noch am Altar mitkommen. Aber er kommt
er kommt als der Barmherzige, als der uns trotz
dem liebt, er ist nun in Bethlehem, Sanderen auch
in Fiss.
Gott wird Mensch.
Ich wünsche allen ein gesegnetes Weihnachts

Heilige Nacht 92, Fiss

AT-DAI 1.3.1.53.63

Liebe PG.
Liebe Gäste

Ich darf also die Heilige Nacht über's Land, auf die wir uns Advent gewartet haben. Die Nacht, auf die sich die Kinder freuen, die dich das ganze Erdenjahr begleitet und manchmal Christnacht's rätselvoll versinkt. Diese Nacht, in der die Welt den Atem anhält, Sterne und Mirakel wachsen, Berge und Täler, Bäche und Bäume - alles hart dieser Nacht.

Im Jesus Sirach heißt es: "Als alle Dinge in der Mitte des Schweigens waren, und als die Nacht die Mitte hielt in ihrer Bahn, da schwang sich dein allmächtiges Wort vom Himmel auf die Erde."

Und Tauler, der Mystiker des Mittelalters, ist vor 700 Jahren auf der Rheinbrücke gestanden und da ist am Abend ein Segelschiff empor gefahren - und da hat er das wunderbare Christnachtslied geschrieben: "Uns kommt ein Schiff geladen, das bringt uns süße Last, darauf viel Engelscharen und hat ein' hohen Mast."

Gott wird Mensch.
Man muß es sich wieder holen, damit man es wieder zu glauben wagt.
Gott wird Mensch. Er vor dem die Milliarden Lichtjahre des Universums Sekunden sind, Er, der mit den Galaxien spielt, Er, dessen Finger die jedes Universum - Schöpfung bewirkt - Er wird Mensch.
Ein kleines Kind, das schreit und wimmert und trotzig sein darf und wie alle kleinen Kinder.
Gott wird Mensch.
Was heißt das? Daß schlagartig alle Probleme gelöst sind? Sicher nicht. Die waren ja bekanntlich auch nicht gelöst. Weder das Wohnungsproblem noch das Gewissensproblem noch das Sicherheitsproblem noch das Fleischlosigkeitsproblem. Aber wird aber dieses Kind kommen.
Was heißt also Gott wird Mensch? Was kommt da auf uns zu?
Wenn ich's mit einem modernen Wort sage: Eine unglaubliche intensive SOLIDARITÄT. Gott mit uns. Er begibt sich mitten in unsere Reihen, mitten in diese angeschlagene Menschenwelt und flüstert uns zu: Ich bin bei Euch. Ihr seid nicht mehr Geschöpfe, ihr seid meine Schwestern und Brüder.
Und noch ein zweites kommt mit diesem Kind auf uns zu: Die Barmherzigkeit. Er bringt sie in eine sündige Welt. Das fängt schon gleich bei den ersten Bekanntschaften an, die er schließt: die Hirten. Diese Hirten waren keine ordentlichen ordnungsliebenden Rechtschaffenen. Es waren Grenzgänger. Und die hatten einen schlechten Ruf. Man hatte gegen sie Vorurteile - wie wir da auch begegnet. Wo sie auftauchten, verscheuchten Scheu.... Das ist der erste Trost für alle Sorgenden. Wenn sie denken, Gott kommt doch zu ihnen. Er kommt auch zu uns. Würde er auf unsere Charaktere fehlen

und Sünden schaffen, ~~Erlöser~~ würde er
so noch am Altar mitkommen. Aber er kommt
er kommt als der Barmherzige, als der uns trotz
dem liebt, er ist nun in Bethlehem, Sanderen auch
in Fiss.
Gott wird Mensch.
Ich wünsche allen ein gesegnetes Weihnachts

AT-DAI 1.3.1.53.65

Dr. Reinhold Stecher
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

Hall Rum 23.12.99

Der Weg der Weihnacht geht aus dem Dunkel ins Licht.

"Dem Volk, das im Dunkel wohnt, strahlt ein Licht auf.--" Jes 9,1.
Das ist die Route der Weihnacht.

Das Dunkel: Jetzt hab ich Hunderte von Briefen beantwortet — und da kriegt man das Dunkel zu spüren: Da ist ein Familie mit Suicid — unheimlig schwer und belastung — aber s.w. ist es doch ein schwerer Schatten. Dort hat eine Mutter mit 3 Kindern Metastasen, und anderswo will ein Sohn vor Weihnachten aus der Kirche aus. Und in Tschechien Skeba und flüchtet Tausende etc. etc. Der politische Weihnachtsfriede war immer ein Illusion und bleibt eine. Das ist das Dunkel, die Schatten der menschlichen Existenz Leid und Schuld.

Ich kann mein dunkelste ~~nacht~~ Weihnacht nicht vergessen. (Buda) - In einem Bunker mit der HKL. - Die Stimmung war verheerend. Kameikel der vorher hat ein völlig sinnloses Stoßtruppunternehmen dieser ~~die~~ das Leben gekostet. In den Nachrichten kommt die Forderung der Hungerstädte. Ein und dann ist halt einer Alkohol da, einer betrinkt sich in seinem Elend und geht beinahe v.d. Tür, um sich zu erschießen. In letzten Augenblick schlägt ihm einer das Gewehr aus der Hand. Die dunkelste Weihnacht. Die Natur spielt mit. Vor dem Polarkreis dauert die Weihnachtsnacht 23 Stunden. Nur um Mittag gibt es eine schwache Dämmerung. Um 11 und um 1 stehen die Sterne am Himmel.

Mein Freund und ich wanderten über eine große Fläche Seeeises das Niemandsland Lappen. Es ist eine bedrückende Einsamkeit: Nur die Loipe und rundherum Wind, der im Schnee übergeht. Ab. schneegeweben im Hintergrund Gebirge auch keine idyllische Natur.

Und dann geschieht das für uns bis heute das Jahr durch die Vor Weihnachtsnacht. Plötzlich hängen Gardinen an den Sternbildern, Wellenlichtkränze, Kristallgehänge---

Wir singen automatisch schneller. Der Pastor stapft bei den Stockeinsätzen auf.

Vor uns erst Jesaia erahnt: Das Volk, das im Dunkel lebt, schaut ein helles Licht.

Von uns erst das alte Lied spontan entfaltet: O Heiland, reiß die Himmel auf --

Endlich erhalt ich. ~~Heiden~~ Viele von uns kommen aus dem Dunkel, leiden unter den Schatten. Ihnen sind die prächtigsten Sterne der Erde.

Das Kind von Bethlehem wird uns auf die Leiter der Hoffnung setzen. Und die Stufen unserer Leiter auf diesem Laufgang über den See des Lebens — das ist das Gebet. Ohne Stock kämen wir nicht weiter. Und das Licht — das ist die Botschaft, daß Gott viel zu Ende bringt.

Als alle Dinge in der Mitte des Schweigens waren und als die Nacht in der Mitte ihres Laufes war, da schwang sich dein allmächtiges Wort vom Himmel auf die Erde.

Es war damals für uns Wirklichkeit eine Sprosse der Hoffnung, ein Sprung in die Herrlichkeit. Mein Freund ist schon im Licht hineingetreten. Krebs überwunden und ist zum Herrn des Lebens nach Haus gekommen.

Also liebe Freunde, lassen wir uns in diesen Nächten auf die Leiter der Hoffnung setzen, und setzen wir die Stöcke fest ein — es geht dem Licht entgegen. Amen

AT-DAI 1.3.1.53.66

Heiliger Abend 2ooo , Hoch-Rum , 22,oo h

Weihnachten hat ein reiches Umfald. Es gibt kein fest mit einem reicheren Ambiente an Gmüt, brauchtum , gesellschaftlicher konvention , humanen initiativen , musikalischer und bildnerischer Schönheit . Aber gerade wegen dieses Reichtums im "Drum-Herum " der Weihnacht müßten wir den Versuch machen , uns hier, in der Feier der Geburt auf das Zentrum , das Wesentliche , das Tragende und Entscheidende des Festes zu besinnen. Denn gerade dieses Innerste der Weihnacht läuft ja Gefahr , im äkularen Weihnachtstrubel der Welt zu versanden udn zu versumpfen .

Das Wesen der Weihnacht besteht darin , daß Gott zu uns kommt. so wie im Alten Testament prophetisch vorausgesagt wurde : Der Name des kindes wird sein "Immanu-El", Gott mit uns .

Darf ich ein Bild aus unserem Alltag wählen ? Wenn wir in einem hohen Gebäude ganz unten vor dem Lift stehen und ihn herunterrufen , dann kann man unter Umständen auf der Tafel auf Leuchtziffern sehen , wie dieser Lift Stockwerk um Stockwerk niedersteigt . Also verfolgen wir ein paar Minuten diesen herabkommenden Lift der Heilsgeschichte, der in Wirklichkeit natürlich Jahrmillionen unterwegs ist .

Da leuchtet im obersten Stockwerk das Geheimnis der Schöpfung auf . Da werden Milchstraßen udn Sternenwirbel in den Raum geschleudert , Galaxien rasen Jahrmilliarden auseinander , Kasare, dunkle Löcher im Weltall , verschlingen Materie , neue Sternenwelten werdne geboren . Ist es nicht so , daß auf diesem Stockwerk der liebende Gott eine Welt schafft , angesichts derer wir , seine spätgeborenen Geschöpfe , aus dem S t a u n e n nicht herauskommen . Ist es nicht nicht so , daß beim Blick in diesen Weltraum unser Herz auf die reise verstummender Bewunderung geht , wie es der französische Denker Plaise Pascal von sich schon gesagt hat ? Und liegt nicht in diesem Staunen über den Blick in die Nacht ein Stück kommen gottes ? Ist dieses Staunen nicht schon mit den Weisen aus dem Morgenland mitgezogen ?

Und dann flammt im nächsten Stockwerk das Geheimnis des L e b e n s auf . Auch hier bleibt der Lift Millionen und Abermillionen Jahre stehn . Und dieses Leben entfaltet sich aus winzigen Anfängen primitiver Zellen , in denen alles spätere schon programmiert ist , in tausenden von Formen , in einem ständigen Werden , Vergehen und Neuwerden , im Blühen , Sterben und Versteinern in einer Weise , die uns bei jeder Universumsendung den Atem raubt. Und wogt nicht hinter dieser unübersehbarenVielfalt das Kommen und das Geheimnis eines Gottes , der der lebendige ist , der Werden und Sterben in seinen Händen hält und der sogar schon in der Entwicklung der unvernünftigen Natur leise ankündigt , daß er das Leben letztlich siegen lassen will ? Thomas von Aquin hat einmal gesagt , daß die vielfältige Schönheit der Geschöpfe eine Vorbotin einer Schönheit ist , die alle Schönheit dieser Welt übersteigt . Das war der zweite Stock .

Und das dritte Stockwerk ist die Geburt des G e i s t e s , das geheimnisvolle, naturwissenschaftlich bis heute schwer zu durchschauende Werden des Menschen . Auf diesem Stockwerk beginnt im Heilsplan Gottes etwas ganz Neues . Da ist ein Wesen , das eine kompliziertere Gehirnstruktur hat als alle Vorläufer . Aber was in diesem Wesen geschieht das kann man nicht einfach mit biochemischen udn biophysikalischen Formeln beschreiben . Gott schafft ein Wesen , das zu Freundschaft und Freiheit, Verantwortung und Mißbrauch , Haß und Liebe , Härte und Güte fähig ist . Und er sagt zu diesem Wesen: Ich schaffe dich nach meinem Bild und Gleichnis , d.h. in unserer Sprache : Du sollst mir gleichsehen , wie das kind dem Vater oder der Mutter gleichsieht, das heißt , Du der Mensch ,sollst nicht nur mein Geschöpf sein , sondern mein Kind ...

Und wieder setzt sich der Lift des Heils in Fahrt und sinkt tiefer .Und nun gerät das Fahrzeug des liebenden Gottes in eine dunkle Zone . Er hat von Ewigkeit vorausgewuß wie groß das Risiko der Freiheit ist . Und immer wieder taucht aus der Geschichte der Menschheit dieser Mißbrauch auf , von der Keule des Steinzeitjägers bis zur biochemischen Waffe , von den Brutalitäten rücksichtsloser Räuber bis zum Atompilz und dem elend der Tschernobylkinder, von den Propagandalügen auf Keilschrifttexten bis zu Geschichtslügen udn Machtmanipulationen in der modernen Kommunikationstechnik . Die Liftfahrt des liebendne Gottes trifft auf das Böse. Wie ein Hoffnungsschimmer geht allerdings durch die Weltgeschichte, daß es immer wieder dne A u f s t a n d d e s

1.3.1.53.66

G e w i s s e n s . Und auch in diesem Aufstand des Gewissens in der Menschheit liegt ein Schimmer vom kommenden Heilsgott.Ea ist ein Stückadvent, wenn Laotse 5oo Jahre vor Christus schreibt:Wenn zwei Heere einander gegenüberliegen, siegt der Barmherzige.

Und immer näher kommt der Lift . das nächste Stockwerk ist das Stockwerk der S e h n s u c h t . Sie wandert durch die Menschheitsgeschichte. Sie ist schon in den Grabbeigaben de rNeandertaler zu finden und in den Seelendarstellungen afrikanischer Felszeichnungen . Die Sehnsucht nach Frieden weht um Hünengräber und Pyramiden . Sie wandert durch die großen Werke der Weltliteratur , durch die Zeugnisse der Kunst , und tönt durch die Musik der Menschheit . Es ist ein Stockwerk mit vielen Räumen und gängen .

Und der Lift kommt zum letzten Stockwerk : Es ist das Stockwerk der V e r h e i-ß u n g . Es ist jene Phase des herabkommenden Gottes , die wir jetzt den ganze Advent hindurch gehört haben : Jesaia und Malachias, Micha und Daniel , Joel und Ezechiel , Weisheitsbuch und Johannes der Täufer, der letzte der Propheten .

Und dann - dann setzt der Lift Gottes ganz leise und sanft bei uns auf , Bei uns im Parterre der Schuld und der Armut , der Ängste und der Hoffnungen . Und der Lift geht auf - und drinnen steht ein kleines kind , und winkt uns hinein , damit wir mit ihm hinauffahren können .... Das ist die Weihnachat .

AT-DAI 1.3.1.53.67

Helge Nacht 2000
Sanatorium

Die weihnachtliche Welle erreicht fast alle. Sie erreicht die sichtbaren Ufer der Geschäfte, der Wirtschaft, des Tourismus, der Politik, sie schwappt sogar bis ins Parlament und produziert dort eine halbe Stunde menschlich-kulturvollen Umgangs. Die weihnachtliche Welle schlägt über die Stufer der Tragödien und der Gewalt, der Ausgrenzung und der Unterdrückung. Sie gestaltet das Geschehen in Konzertsälen und Märkten. Sie erreicht Arbeitsgemeinschaften, Betriebe, sogar das finanzkräftige, das die Weisung, mit dem Geld zu treiben in den letzten Tagen vor dem Fest etwas zurückhaltend zu sein. Es gibt kein einziges Fest mit derartigen Weltkatastrophen.

Aber wenn es jetzt darum geht, wer und was diese Alle-Welt-Weltkatastrophe ausgelöst hat, was der Stern war, der in den Teich der Menschheit gefallen ist mit diesen folgenerschütterungen, dann ist das für viele Jahrhunderte in Vergessenheit geraten. Und doch ist es so — feste feiern, bei denen man gar nicht mehr weiß, was sie bedeuten — Bräuche üben, die getan werden, aber nicht mehr verstanden werden — das ist eine Voraussetzung. Dann bestehen feste nur mehr aus Kaufen, Kriegen, essen, trinken, reisen — aus dem fest wird eine fete.

Darf ich den Versuch machen, den inneren Sinn von Weihnacht in einem Bild deutlich zu machen, das Ihnen aus Ihrem Berufsalltag vertraut ist? Ich meine das Wasser auf der List. Man sieht also, wie er mit Luftballon herunter kommt.

1) ~~Die~~ Im Weihnachtsgeheimnis sehen wir so etwas wie eine Liftfahrt des erlösenden und liebenden Gottes.
Da ist also ~~im~~ der oberste Stock die Schöpfung, das große Spiel mit Jahrmilliarden und Evolution, mit Milchstraßen und Sonnenwirbeln und das Geheimnis des Lebens. Schafer man eindringt, ob nie die Geheimnisse oder ist die schwarzen Löcher des Alls, man kommt aus dem Staunen nicht heraus. Dies ist der Menschheit erste Station.

2) Und im nächsten Stock nach unten hält der Lift wiederum — und diesmal bei der Entfaltung des Menschen nur, seiner Evolution und seiner Geschichte. In dieser Geschichte von den Jahrmillionen erfassen wir einen winzigen Teil, schon wir diesem Menschen mit seinen unglaublichen Leistungen, mit denen er die Welt bevölkert hat. Und wir sehen ihn mit erschütternden Defiziten, die immer wieder zerstören und vernichten, es ist eine Geschichte von Fortschritt und Rückschritt, von Menschlichkeit und unmenschlichkeit, von Gutem und Bösem.

aber gerade in den Großen der Menschheit in allen Religionen gibt es auch so etwas wie Lichtspitzen. Sie verdichten sich im letzten Jahrtausend vor Christus — im Versuch Buddhas, das leidvolle Dasein zu bewältigen, in den Erkenntnissen ägyptischer Weisheitslehren, in Laotse und Konfuzius in China, in der ethisch hochstehenden Religion Zarathustras, in dem geistigen Ringen griechischer Philosophen. Es gibt ein Spiel von Wahrheit und Licht durch die Nationen; und immer wieder Aufbrüche zur Menschlichkeit, mitten in der Brutalität der Geschichte, wie heute.

3) Und wieder heißt der Titel dieses so geheimnisvollen und leise nach innen ~~fahrenden~~ führenden Buches an, einem Stockwerk tiefer. Da ist das einmalige Phänomen Israels. Der kommende Gott schafft sich ein Volk wie sonst nirgends. Die Heilige Schrift dieses Volkes, die wir das Alte Testament nennen, ist ein einmaliges in der Weltgeschichte. Tausend Jahre hat ihre Niederschrift gebraucht, und doch ist sie religiös aus einem Guß. Und in dieser Heiligen Geschichte wird der immer deutlicher. Mitten in Verirrung und Untreue, geistiger Beschränktheit und Sündenleben beginnt doch ein Hoffnung zu strahlen, wenn Jesaja die Wüste blühen sieht, die dürre Steppe jubeln hört, und durch die trockenen Wadis die Wasserbäche schäumen.

4) Und jetzt Gottes Einsatz seiner List seines Lebens an. Er fährt nicht nur ins Parterre, auf die er fährt noch tiefer, in Souterrain der Armut und in den Keller des Leidens. Der List des Unendlichen, der durch die Jahrmilliarden gefahren, jetzt ganz leise in einem Bedeutungslosen Nest, einer bedeutungslosen Menschen in einem Stall auf. So leise jetzt er auf, daß dieses, daß er leise nicht mehr geht. Und dann geht die Tür zu diesem List auf, und da ist ein kleines Kind, und winkt uns hinein, damit wir mit ihm heimkehren können, über alle Straßen des innersten Seins, der Geschichte und des Weltalls, über alles Leid und alle Belastung hinein in Gottes Herrlichkeit.

Das ist das Geheimnis der Weihnacht.
Das ist die Stunde der hineingefallen ist.
Und wir sollen nicht der Verblendung verfallen, diese fest nur mit Flitter und Plunder, Gaben Tönen und süßen Rezepten allein auszufüllen.
Im Weihnachten beginnt die Liebesfahrt mit Gott, der unser Bruder geworden ist.

AT-DAI 1.3.1.53.68

Heilige Nacht 2oo1, Hoch-Rum , 1o,oo h

S e i n Z i e l i s t u n s e r H e r z

Es gibt in unserer heutigen Welt , in der alles organisiert, gemanagt, vervielfältigt , multipliziert und damit oft vermasst und entpersönlicht wird , eine Sehnsucht nach dem ganz-Persönlichen , dem Indiduellen , der Wahrung der Identität , - einfach weil uns die explodierende Informations- und kommunikationstechnik überrollt , aber auch gleichzeitig an un serem Innersten mit lautem betrieb und getöse vorbeigeht.

Gerade in diesen Tagen erfahren wir : Alles Persönliche , von Herz zu Herz Gesagte ode rGeschenkte macht Freude. Der selbstgemalte Weihnachtsengel , den mir eine Vierjährige überreicht hat ,schlägt alle tollen Fotokunstkalender . Den Gruß , den mir die zittrige Hand einer Rentnerin schickt , berührt noch mehr als die aufwendigsten glückwunschdrucke. Herzlichkeit und persönliche Zuwendung steigern den Wert aller Dinge .

Weihnachten hat nun einen gewissen Trend zur Intimität. Das liegt nicht nur an romantischem Winterwald und leise rieselndem Schnee , das ist nicht nur ein Produkt des wunderschönen Brauchtums und überall erklingenden herzerfreuenden Musik der - nein , Weihnachten ist von Anfang an , von seinem biblischen Fundament her angelegt auf das leise Innwerden eines gewaltigen tröstenden Geheimnisses. Weihnachten ist in die Stille hineingebettet . So heißt e schon im Buch der Weisheit im A. T. :

" Als tiefstes Schweigen das All umfing ,
und als die Nacht die Mitte hielt in ihrer Bahn,
da schwang sich dein allmächtiges Wort vom Himmel auf die Erde..."

Dieses Ewige Wort , dieser menschwerdende Sohn Gottes hat als Zielpunkt seiner Reise im All nicht das an sich bedeutungslose Nest Bethlehem , nicht den Stall und nicht die Krippe . Das Ziel seiner Reise , der eigentliche angepeilte Iandeplatz ist unser Herz , Deines und meines.

Die uenndliche Liebe kann das : Sie kann Welten durchschreiten , Epochen eröffnen , Heilsgeschichte und Weltgeschichte schreiben und dabei doch für jeden Menschen ganz intim und persönlich bleiben . Gott kennt keine Massenveranstaltungen , die um Einzelnen vorbeigehn .

Sein Iandeplatz ist unser Herz .

Ich habe schon in den Bergen einen Iandeplatz für den Rettungshubschrauber vorbereitet. Da müssen große Steine beiseite geschafft werden , man muß etwas planieren , und man legt mit hellen Steinen ein Kreuz aus , das von weither sichtbar ist .

Wir sollten in der Stille dieser Heiligen Nacht auch einen Iandeplatz für den großen Retter herrichten . Bei den Kyrierufen haben wir die Steine unserer Schuld beiseitegewälzt , Und wir legen in unseren Gebeten die Zeichen der Hoffnung und de sVertrauens aus .

Und er wird in unserem Herzen aufsetzen . Und so wie die kreisenden Rotorblätter des landenden Rettungshubschraubers einen Wirbelwind erzeugen, der Schale und Mützen fliegen läßt , so setzt der Retter der Welt mit dem Wirbelwind des Heiligen geistes bei uns auf . Und dieser heilige wirbel geht an keinem Menschen vorbei . es gibt keinen Menschen , den die Gnade Gottes vergißt . Es kann sich jemand ganz verschließen , aber vergessen ist keiner.

Und wenn er bei uns landet , wenn wir ihn im Glauben und Iiebe aufnehmen , dann wird das wahr , was die Engel auf dne Fluren von bethlehem singen , dann ist er da , der Friede auf Erden , der große Schalom . Schalom ist mehr als Geglücktes Abkommen und Waffenstillstand , it mehr als politischer Friede . Schalom bedeutet Geheilt- und Geborgensein in Gott .

Und damit erreicht Weihnachten eigentlich jene Intimität ,jene ganz persönliche Verbundenheit mit Gott , die durch eine verrückte Welt nie gestört werden kann.

"Als tiefes schweigen das All um fing ,und als die Nacht in der Mitt

Als ich noch nicht geboren war
Da bist Du mir geboren
und hast Dich mir zu eigen gar
Ch ich dich kannt, erkoren.
Eh ich von deiner Hand gemacht
da hast du schon bei dir bedacht
Wie du mein wolltest werden

AT-DAI 1.3.1.53.69

Weihanchtsfeier Sanatorium Hoch-Rum (Ärzte , angestellt und Schwestern) 2o. 12. 2oo2 , Gemeindesaal Rum

Stimmung - Klima - Grundeinstellung

Weihnachten ist zunächst wie ein Duft , der sich verbreitet. Ich meine jetzt nicht nur den von Lebkuchen , gebratenen Kastanien und Kücheln unter dem goldenen Dachl . Es liegt ion diesme Fest ein Duft , den die meisten von uns schon als Kind eingeatmet haben , und den wir fühlen , a auch wnen wir keine Kinder mehr sind , beim einpacken eines Geschenks, das Freude machen soll , bei Grüßen die eintreffen und hinausgehn ,und beivertrauter , alter musik . Dieser Duft weht uns an - und verweht natürlich bald wieder im alltag . Aber wnen wir uns als Privatklinikteam zu einer wiehnachtlichen stunde versammeln , Ärzte , Pflegerinnen und Pfleger, angestellte und Schwestern - dann darf ich natürlich am 2o. Dezember bei dieser weihnachtlichen Stimmung beginnen . Ich tue das nicht mit jener etwas überheblichen Verachtung , mit der bewußt rationale, cool orientierte Vertreter unserer Epochen auf de rartige gemüthafte Gegebenheiten hinunterschauen und manchmal das Wort "Kitsch " abwertend hervorzischen . Alle menschlichen Entfaltungen beginnen im Gemüt und nicht nur mit gescheiten Gedanken .

Aber ich möchte auf diese rebene von Kerzenduft , Christkindlmarkt und Kindheitserinnerungen nicht stehnbleiben . Aus der Stimmung muß ein bißchen mehr werden . Es müßte daraus für unser Haus ein wenig von dem herauswachsen ,.was man das "Klima der Menschlichkeit" nennt. Damit rükken wir schon in die Nähe der eigentlichen Botschaft des Festes , die ja im Titusbrief so zusammengefaßt ist : "Erschienen ist die Menschenfreundlichkeit udn Güte unseres Gottes " . Dieses Klima , das Paulus im Galaterbrief 5,22 beschreibt , ist schon ein bißchen mehr als Tannenduft, ein wneig Ergriffenheit und ein Hauch von Nostalgie . Da heißt es : Die Frucht des Heiligen Geistes aber ist Liebe , Friede, Freude, Milde, Güte, Treue , Sanftmut , Geduld - und wir können gleich modern weiterfahren : Einfühlungsvermögen , empathie, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft , Diskretion , Verläßlichkeit, Respekt, Freundlichkeit, Toleranz , Aufgeschlossenheit, Solidarität, Dankbarkeit .... Wenn in unserem Haus diese Atmosphäre vorherrscht , dieses Klima, dann sind zwar nicht alle Probleme gelöst , aber alle sind leichter zu ertragen und manche werdne tatsächlich leichte rgelöst . Es geht also hier um ein Fluidum de sNebeneinanderseins und Miteinanderarbeitens , das von einem tiefne J a zum Leben getragen ist . Ich wünsche dem ganzen Haus von Herzen dieses Klima , weil ich im Leben erlebt habe , was seine Anwesenheit bedeutet und was sein Verlust für eine einbuße an Lebens qualität bringt .

Und schließlich müßte in einem weiteren Schritt das Klima der Menschenfreundlichkeit unsere G r u n d e i n s t e l l u n g vertiefen , unsere Wertmaßstäbe , unsere tiefste Auffassung vom Menschen , von seiner Würde und von jenem Adel , den Gott dem Menschen verliehen hat und der ihm bleibt , auch wenn er biologisch ein Ruine ist und geistig beeinträchtigt . Es ist ja angesichts de reuropäischen Situation , in der zwei Staaten schon die einstige These vom "lebensunwerten Leben" wieder aufgegriffen haben und die Wege zum Töten freigegeben haben , von denen wir geglaubt haben , sie seien mit 1945 endgültig gesperrt , - angesichts dieser Situation hat die Botschaft von de runveräußerlichen Würde des Menschen ein neue Aktualität .

Und so geht unsere weihnachtliche Vertiefung aus der Stimmung in das klima, und aus dem Klima in die Überzeugung und Wertordnung unseres Hauses , und so sollten wir vom Duft des Festes zum Sinn des Festes kommen - und in diesme Sinn wünsche ich eine gesgenete Weihnacht !

AT-DAI 1.3.1.53.70

Heilige Nacht 2oo2 , lo,oo h Sanatorium Hoch-Rum

I m m a n u e l

Wir haben an diesem Abend die immer wiederkehrende Atmosphäre der Weihnacht erlebt, mit Familie oder allein , mit Kinderlachen oder Kindheitserinnerung , mit Lichterbaum und Tannenduft, Krippe und Kerze , Geschenk und Überraschung . Und jetzt ist die Stunde da,in jene Tiefe des Festes einzutauchen , die sich nur dem glauben öffnet . In der dritten Strophe hat ein altes Adventslied die Sehnsucht nach dieser Tiefe mit den Worten ausgedrückt :

"Wo bleibst du , Trost der ganzen Welt ?"

worin liegt eigentlich der Trost der Weihnacht ?

Darf ich , um das anzudeuten , an ein ganz kleines , belangloses Erlebnis in diesen letzten vierzahn Tagen anknüpfen ? Unter den vielen Briefen , die ich bekommen habe , war auch der eines Herrn aus Deutschland ,eines Bergsteigers, den ich bei irgendeiner Tour kennengelernt hatte. Er hat mir geschrieben : "Sie haben mir das "Du" angeboten .Und das bringt mich in größte Verlegenheit. Ich bin ,"so sagt der Schreiber, " in einer Welt aufgewachsen , in der so etwas einem Bischof gegenüber ganz ungehörig erscheint , in einer Welt von Respekt und Distanz , von Exzellenz und Eminenz und Amt und Würde . Er bringe es kaum über sich ,mich mit "Du" anzureden ..." Ich habe ihn beruhigt und ihm gesagt , daß man in Tirol über zweitausend Meter schnell einmal "Du" zu einander sage . Am Bergseil und im Gipfelwind sind alle gleich , ganz egal , was einer für ein Amt habe . Das war dieses kleine Erlebnis im Briefkontakt .

Und nun zum Geheimnis der Heiligen Nacht . Wie alle Jahre zieht sie über diese unsere Welt , in Erinnerung an jene Nacht von Bethlehem . Auch damals haben Menschen schon so etwas wie einen heiligen Schauer erlebt , wenn sie zu den Sternen emporgeschaut haben . Aber erfahren das noch eindringlicher. Die Wissenschaft , die in das All vorgedrungen ist , vermittelt uns das Gefühl der Ungeheuerlichkeit . Wir wissen , daß manches Sternenlicht , das unsere Netzhaut oder die Filme der Teleskope trifft, Jahrmilliarden unterwegs war , länger,als unsere Erde steht. Wir wissen , daß sich da endlose Räume auftun , Sternenwirbel und Milchstrassen , ungeheure Energien , kosmische Staubwolken und Kasare, dunkle Löcher, deren unvorstellbare Schwerkraft sogar das Licht verschlingt .Und Zeiträume tun sich da auf , Entfernungen ,Vorgänge des Werdens und Vergehens ,vor denen die Menschheitsgeschichte nicht mehr als ein Wellenschlag am Ufer des Ozeans ist . Und was sind wir ? Was bin ich ? Ein Blatt , das im wind verweht, ein Sandkorn , ein Streicholz , das kurz aufflammt und verlischt , ein Funke , ein Nichts , eine lächerliche Existenz .

Und hinter diesem gewaltigen Universum , es rufend und erhaltend und bis ins letzte Atom durchdringend,steht E R , den man nicht denken und sich vorstellen und und kaum aussprechen kann . E R , vor dem dieses Weltall wiederum ein Staubkorn ist , E R , der mit den Lichtjahrmilliarden ebenso spielt wie mit den Wundern eines Wassertropfens , E R , vor dem tausend Jahre sind wie ein Tag, wie die schrift sagt . E R , der uns ob seiner Allmacht und Größe nur verstummen läßt. Und in dieser Nacht von Bethlehem bietet uns dieser Allmächtige d a s " D U " a n !

Aus der Stallhöhle von bethlehem flüstert die Allmacht mit einer Kinderstimme : "W i r s i n d p e r D u ! " Ich bin auch einer von Euch. Ich bin so wie du Mensch , ein Streicholz , das aufflammt und am Kreuz verlöschen wird . Ich habe die Winzigkeit Eurer menschlichen Existenz gewählt , damit ich zu Euch Du sagen kann und ihr zu mir . Du , Mensch , der du mein Bruder bist , du kannst immer "Du" zu mir sagen ,ob du nun glücklich und dankbar oder gescheitert und betrübt bist , ob du traurig bist oder fröhlich , ob dich dein Gewissen belastet xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

und du ein Sünder bist , ob du voll Lebensfreude bist oder ob du in den letzten Zügen liegst - du kannst immer "du " zu mir sagen . Ich bin kein schweigend-unpersönliches Nirwana und kein fernthronender Weltenherr , ich bin kein unheimliches Es , ich bin dein Bruder. Wir sind per Du .

Und wenn wir auch einwände machen wie mein Briefpartner aus Deutschland , wenn wir uns gegen die Intimität mit diesem allgewaltigen Gott sträuben - er bleibt dabei . Weihnachten ist das Fest seiner Solidarität mit uns - darum heißt es von diesme Kinde im prophetischen Wort des Alten Testaments : Sein Name wird sein I m m a n u - E l , Gott mit uns .

Christnacht 2002 AT-DAI 1.2.1.53.71

Wir haben uns zum Christmette versammelt. Und wir haben die immer wieder kehrende Atmosphäre der Weihnacht erlebt, zart Fantasie und kindliche Erinnerung, Lichterbaum und Tannenduft, Krippe und Kerze, Geschenk und Überraschung. Und jetzt ist die Stunde, in der wir verstehen sollten, in die Tiefe des festes einzutauchen, die sich nur dem Glauben öffnet. Ein Adventslied hat in seiner letzten Strophe die Sehnsucht nach dieser Tiefe ausgesprochen mit dem Wort:

„Was bleibt denn, trotz der ganzen Welt,
darauf sie all ihr Hoffen stellt?"

Worin liegt der Trost der Weihnacht?

Darf ich an ein ganz kleines, belangloses Erlebnis aus diesem Advent als Aufhänger benützen? Unter den vielen Briefen, die ich bekommen habe, war auch der eines Bergbauern, dem ich in den Bergen kennengelernt hatte. Er hat mir geschrieben, daß er in Verlegenheit sei. Ja hätte ihm das Du angeboten – was ihn in eine Welt aufgewachsen, in der das eine Distanz gegenüber ganz ungebührig erscheine, in einer Welt von Ehrfurcht und Ehrfurcht und Respekt und Amt und Würde usw. Ich habe ihn beruhigt und gesagt, er solle sich nichts draus machen. Im Trotzsäge man über zwei so schnell einmal Du, ganz gelegentlich, was einer für ein Amt habe.

Und nun zum geheimnisvollen dieser Nacht.
Da ist da der schöpferische Atem, der über uns, und jeden, der heraufsteigt, anfängt gerade an dem, was uns moderne Wissenschaft verschüttet, sein Gefühl der Ungeheuerlichkeit. Wir erfassen, daß da Licht aus fernen Welten mit einer Nebelhaut, trifft, der Jahrmillionen unterwegs war. Licht, das seine Reise begonnen hat, ehe unsere Erde existierte. Und da sind Sternbilder wirbelnd und explodierend, ungeheure Energien, Kosmische Staubwolken und Kasare, dunkle Löcher, die nicht einmal Licht verschlucken. Und da träume ich mich da ganz, und Entfernungen, Werden und Vergehen, daß alle Menschheitsgeschichte dagegen ein Nichts ist. Und was sind wir? Was bin ich? Ein Sandkorn, ein Nichts, ein Funke, ein Atemzug, auch wenn ich 80 Jahre erleben wird mehr als ein winziger Streichholz, das aufflammt und verlischt, ein Ball, der da schwebt.
Und hinter dieser gewaltigen Kulisse und meiner Nichtigkeit steht ER, den man nicht denken und kaum aussprechen kann, ER, vor dem ein Universum ein Sandkorn ist, ER, der mit Galaxien und Lichtjahren spielt, vor dem, wie die Schrift, Tausend Jahre wie ein Tag sind. ER, der trotz dem als geheimer Erhalter hinter allem Toten und allem lebendigen steht, in allem gegenwärtig ist und vor dem wir ob seiner Allmacht und Größe nur erschaudern können.

Und in dieser Nacht bricht dieses Unendliche, Allmächtige uns das „Du" an. Aus dem Stall von Bethlehem, scheint kaum an Belanglosigkeit zu überbietenden Platz der Weltgeschichte und des Kosmos flüstert nur ein Kinderstimme zu: Wir sind per Du! Ich bin dann nur ein Nichts. Ich bin auch so ein Streichholz, das aufflammt und am Kreuz verlischt. Aber ich darf Unendliche, Allmächtige, Ewige Du sagen, kann geradezu, darauf ich zu Ende, Du sagen kann. Du glaubst mir, und ich schaue zu Dir, sagt der Herr allen Seins und Werdens, aller Zeit und Ewigkeit. Du kannst zu mir kommen, immer Du sagen, ob du gleichviel bist, oder traurig, ob dich Dankbarkeit überkommt oder dich dein Gewissen belastet, ob du erfolgreich bist oder scheiterst, bis dein Streichholzleben, bis zum letzten Atemzug kannst du, Du" zu mir sagen.

Ich bin kein schöpferischer Nirwana und kann in einer fernen thronenden, souveränen gleichgültigen Herrlichkeit – ich bin dein Freund, dein Bruder, Mensch geworden mit Herz und Verstand, mit Freud und Leid wie du.

Es ist das Fest der Geschichte
Solidarität Gottes mit uns Menschen.

Das ist der Trost dieser heiligen Nacht, der Weihnacht! Nicht die Menschwerdung – und es ist nicht vorüber.

AT-DAI 1.3.1.53.72

D i e W e l l e n k r e i s e d e r W e i h n a c h t

Manchmal hat man in unserer hochzivilisierten , säkularisierten, d,h, verweltlichten Welt den wirklich großen und bedeutsamen Werten so ähnlich wie den Glocken an der Autobahn oder in den Straßenschluchten einer Großstadt . Man hört sie einfach nicht mehr . Ihr harmonischer Ton geht im ununterbrochenen Lärm der Laster, im Quietschen der Bremsen, im Lärm des Startens ,, in den ständig auf-und abschwellenden und sich überschlagenden Geräuschen einfach unter . Glocken setzen sich da nicht mehr durch , höchstens Sirenen eines Notarztwagen , der Feuerwehr oder der Polizei , die zum Ort des Verbrechens rast . Glocken bräuchten ein menschlicheres Umfeld , mit Fluren und Wäldern hinter den Dächern und Türmen .

Es ist so ähnlich wie mit dem Licht in nächtlichen einkaufsstraßen. leuchtreklamen und grelles Neon geben keinen Blick mehr frei zu den Sternen , die über den Himmel wandern . Ihr Funkeln dringt nicht mehr durch den Dunst der Ballungsräume und kann mit schreienden Lampen und Scheinwerfern nicht konkurrieren .

So ist unsere Welt. Aufdringlich , oberflächlich , beschlagnahmend laut . Religiöse Impulse , tiefe , leise Wahrheiten haben es da gar nicht leicht . Man kann sich mit seiner Verkündigung nur schwer im Jahrmarkt der Welt behaupten . Man hat das Gefühl , als hätte die Sache Jesu kein Echo . Es mag natürlich auch sein , daß wir in der Kirche oft nicht den rechten Ton , die Sprache der Zeit anschlagen . Aber es ist überhaupt nicht leicht . Der Duft der blühenden Wiese setzt sich in der Benzinkolonne daneben nicht mehr durch . So scheint es uns manchmal mit der Botschaft Jesu zu gehen . Sie stößt auf ein schwieriges Ambiente.

Mit Weihnachten aber scheint es anders zu sein . Weihnachten zieht noch immer seine Wellenkreise durch die Gesellschaft, die letztlich von dem großen Stein ausgehn , der vor zweitausend Jahren in den dunklen Teich der Menschheit gefallen ist . Sicher- manche Wellen und Wellchen , die da am schluß ans Ufer der Gegenwart plätschern, scheinen keinen Bezug mehr zum innersten Geheimnis der Weihnacht zu haben . Durch die ganze katholische Literatur und unzählige fromme Blätter und Blättchen geht die Klage über die Säkularisierung des Festes , Ach , hören Sie mir doch mit Weihnachten auf - höre ich manche Stimmen - das ist doch eindeutig ein K. u. K.-Fest ! K.u.K. heißt in diesem falle nicht Kaiserlich-königlich , sondern " Kommerz und Kitsch " . Das ist doch alles nur mehr Rummel und Reklame , und im Tourismusbereich fabriziert man für die Gäste halt ein wenig stimmung , und im übrigen wird es halt ein Bekomm - und Freßfest , und ein findiger Spirituosenhändler hat den großartigen Slogan erfunden : "Um Weihnachten auf Wein achten !" Und das Fest der Menschwerdung tobt sich in Keksrezepten und aufgetakelten Kerzen-Arrangements aus . Hören sie mir auf mit Weihnachten .

Wie gesagt - ich kenne diese Klagen - und weiß , daß sie zum Teil natürlich berechtigt sind . Weihnachten wird so komerzialisiert wie die Muttergottes in den Straßen von Lourdes.

Und trotzdem möchte ich es heute wagen , die übliche Weihnachtskritik ein bißchen kritisch zu hinterfragen und die ganze Entwicklung rund um dieses Fest einmal von einem positiven Blickwinkel her zu sehen . Ichsehe nämlich Chancen in den Wellenkreisen der Weihnacht . Und im Verlauf von mehr als einemhalben Jahrhundert Seelsorge habe ich gelernt , mehr Chancen als Hindernisse des Heils zu sehen - und ich glaube , daß ich damit auf der Linie meines Herrn und Meisters liege.

1.3.1.53.72

Zunächst : Weihnachten ist trotz der genannten Gefährdungen immer noch ein m e n s c h l i c h e F e s t . In ihm schwingt immer noch ein Hauch von Zuwendung , Hilfsbereitschaft und friedensliebe , Wir sollte diese gefühlsmäßig- humane Atmosphäre dieses Festes nicht geringschätzen . wir haben ja andere "Feste " erfunden : Love-Paraden, bei denen Hunderttausende durch Straßen gröhlen mit geradezu geschmacklosen und lächerlichen Enthemmungsprogrammen . Oder da gibt es "Feste", wo man Stiere durch Gassen udn Straßen zu Tode jagt . Und es gibt"Feste" , bei denen Massenhysterie , Rauschgift und Ströme von Alkohol den mangelnden Sinn des Feierns ersetzen müssen .

Weihnachten bleibt aber immer noch eine Domäne des G e m ü t s . Ich vermute , daß das damit zu tun hat , daß Weihnachten das Fest eines Kindes ist und in unseren Ländern in hohem Maße ein Fest der Kinder geblieben ist . Daher hat Weihnachten eine gewisse Gemütstiefe erhalten . Dazu kommt , daß es das Motiv des Lichts im Dunkel in tausend Kerzen aufstrahlen läßt . Schauen Sie sich einmal um : Überall , wo das lebendige Licht , die flackernde Flamme im Spiel ist , wird das Gemüt angesprochen . Denken Sie nur an den erst in unserer Zeit - nach dem Krieg- in Erinnerung an die Gefallenen entstandenen brauch , in der Weihnachtsnacht lichter auf den Friedhöfen zu entzünden . Selbst in der Großstadt hat bei den Kindern das Martinsfest mit seinen bunten Laternen voll eingeschlagen . Und wenn ich in den Dom gehe , wo wie in vielen Nischen die kleinen Kerzen als Zeichen menschliche rAnliegen und Sorgen brennen , dann staune ich immer , wieviele Menschen da ein kleines Licht anzünden , viele von den Hunderttausenden , die durch den Dom von Innsbruck strömen .Das kleine lebendige Licht hat immer noch einen geheimen Bezug zur Seele , und bleibt dann zurück als eine zaghafte Demonstration von Hoffnung und Vertrauen .

Aber könnte jetzt jemand sagen : Herr Bischof , ergeben Sie sich da nicht einer Gefühlsduselei ? Das sind doch nur so emotionale Wellchen an der Oberfläche ! Mit Gefühl allein ist doch nichts geschehen . Da muß ich nun von einer anderen Erfahrung her ausholen . Ich war im Unterricht von Tausenden von Kindern und Juegndlichen und ich habe 24 Jahre lang an der Lehrerbildung in Nordtirol mitgewirkt . Ein bißchen kenne ich mich auch in den anthropologischen Hintergründen der Persönlichkeitswerdung aus und habe dazu die Fachliteratur in unseren und in anderen Sprachbereichen katalogisiert. Und darum muß ich daraufaufmerksammachen : Wenn beim Menschen nicht das Gefühl angesprochen wird, wenn nicht das Gemüt bewegt wird , dann gehn alle Informationsfluten an ihm vorbei und alle Wissenschaft und alle Technik vermag keine menschlichere Welt herzustellen . Das kommt daher , weil es ohne Emotion , ohne Gemüt kein W e r t e r f a s s e n gibt. Auch im religiösen Bereich ist das so : Wenn ich nicht das H e r z anspreche , dann nützt die gescheiteste Theologie nichts und die intensivste Moralpredigt . Das kann man heute , wo manche nach wie vor an de rVerkopfung der Welt intensiv arbeiten , wo forsch und cool und fix und clever und smart und tabulos und emotionslos in Mode sind , nicht oft genug sagen .

Diese Welt braucht auch Gemüt . Und Weihnachten ist immer noch eine Zeit im Jahr , in der auch das Gemüt zu seinem Recht kommt. Und das heißt z. B. , daß Weihnachten auch eine Zeit ist , in der manche etwas nachdenklich werden und vielleicht etwas Abstand gewinnen kann. Ich rede hier nicht ohne Erfahrung . Ich habe als Priester viele , viele Nächte in Beichtstühlen verbracht und ich habe um Weihnachten Tausende von Briefen persönlich beantwortet . Weihnachten hat eine Chance zur Menschlichkeit , weil das Gemüt angerührt werden kann . Ich bin um Weihnachten mit vielen Menschen in Berührung gekommen , die weit,weit vom Glauben entfernt waren .

Eine weitere Welle , die um Weihnachten ihre Kreise über unsere Gesellschaft zieht , ist die des S c h e n k e n s . Auch das muß man grundsätzlich positiv sehen . Wir haben ja andere Feste erfunden, die sich in Sektpfropfenknall und verpuffenden Raketen , in überladenen Buffettischen und immer neuen Konsumraffinements erschöpfen . Grundsätzlich muß man doch sagen , daß Schenkenwollen und Geschenkerhalten , Überraschenwollen und Überraschtwerden, Freude machen und Freude empfangen doch positive Elemente sind . Und wenn die schönen Maschen und Verpackungen mitHerzlichkeit bereitet sind und mit Dankbarkeit empfangen werden - dann ist in diesem fest doch so etwas wie ein Zug zum D u - ganz gegen den fast pathologischen Egotrip unserer Spaß- und Konsumgesellschaft.

Natürlich ist auch der schöne Brauch des Schenkens nicht gegen Entartungen gefeit . Wenn man nur aus Konvention schenkt , wenn man ohne Herz schenkt , wenn man nur aus Berechnung schenkt - es gibt viele fehlformen des schenkens . Aber wenn ich immer nur die Fehlentwicklungen und Entartungen in der Welt suche , wie es manche Berufskritiker tun , dann benhme ich mich eigentlich wie das berühmte Schwein , das im schönsten Park immer nur den Misthaufen findet.

Es ist auch unvermeidbar , daß mit dem brauch des Schenkens der Handel sein Weihnachtsgeschäft macht. Ich muß mir auch Geschenke einkaufen und möchte dafür eine Auswahl . Was Bedauerlich ist , ist eigentlich das Abgleiten in die Geschmacklosigkeit , mit dem immer weiter vorausnehmen der weihnachtlichen Propaganda und der Ausdehnung der Reklame , dem Gebrauch der schönsten weihnachtslieder als Werbesong und ähnlichen Ausrutschern in den Kitsch . Selbstverständlich ist das selbstgebastelte Geschenk des Kindes an Mutter und Vater das wertvollste Geschenk . Je persönlicher das Schenken ist , umso näher rückt der Brauch des Schenkens dem Urgeheimnis der Weihnacht , daß sich nämlich Gott der Welt schenkt .

Und damit komme ich zu einer weiteren Welle der Weihnacht - und diesen Wellenkreis finde ich besonders schön . Weihnachten ist durch die ganze Gesellschaft hin ein Fest der Hilfsbereitschaft g e w o r d e n. Ich sage ausdrücklich " geworden" - weil das in diesem heutigen Maße keineswegs immer so der Fall war . Ich mußte das einmal einem völlig ablehnenden Kritiker der Weihnacht unserer Tage , der nichts Gutes mehr an Fest fand , nur Säkularisierung , Kommerzialisierung , Verkitschung und moralische Alibiaktionen und Formalitäten - ich mußte ihm sagen : Wenn Weihnachten nicht wäre, hätten Behinderte kein Heim erhalten , eine Armensiedlung in brasilien keinen Tiefbrunnen , eine albanische Gemeinde keine Wasserleitung , eine verarmte familie keine neue Wohnung , eine Pfarrschwester kein Dienstauto ,eine Diözese am großen afrikanische Fluß kein Motorboot, Hunderte von Aussätzigen keine heilende Behandlung Ein bitter armer Dialysepatient aus der Ukraine keine neue Niere , tschernobylgeschädigte Kinder in Weißrußland kein Medikamentenpaket für ein Jahr, der vollgelähmte keinen elektrischen Rollstuhl , die verarmte Kirchengemeinde in Bessarabien kein Kirchendach , die afrikanische Schwesterngemeinschaft kein Haus für ihre vielen Novizinnen , südamerikanische Bergbauern keine Milchkühe und strumflutbedrohte Menschen in Bangladesh keine Sicherheitszentren , in die sie flüchten können .Wenn es Weihnachten nicht gäbe , wären keine Milliarden der Sternsinger in die Weltkirche geströmt und die Caritas Tirol hätte in Burkina Faso in Westafrika keine Staudämme und Brunnen bauen können , die die dortige Landflucht gestoppt haben . Ohne Weihnachten hätte der Lionsklub einer vom Unglückverfolgten Familie nicht die Restschuld vom Haus bezahlen können, und Weihnachten hat der von einem Trunkenbold verlassenen Frau mit den drei Kindern die Tilgung der Schulden bei der Bank gebracht. Ohne Weihnachten würde sich die Sorge der Südtiroler Klosterfrau ,die irgendwo in den weiten Kasachstans für verlassene Kinder arbeitet, sch tun . Ohne Weihnachten hätte der flüchtling aus Ethiopien nicht studie können und ohne Weihnachten gäbe es die Kurzzeitstation für Dauerkrank

im Oberinntal nicht, die die Caritas errichtet hat , damit die pflegenden angehörigen einmal ausschnaufen können ...

Ich könnte sie noch seitenweise fortsetzen , diese Wellenkreise der Hilfsbereitschaft um Weihnachten, die im Lauf der Jahre nicht schwächer sondern stärker wurden . Das i s t einfach eine schöne Seite der Weihnacht - und jetzt habe ich nur aus meinem persönlichen Erfahrungs- und Aktionsbereich berichtet - und noch kaum aus dem , was ich von meiner rolle als Caritasbischof Österreichs herweiß . Und wer da sagt - ja, das seien alles nur moralische Alibis der Wohlstandsgesellschaft , mit denen sie ihr schlechtes Gewissen zum Schweigen bringt - dann bin ich versucht zu fragen , was für moralische Alibis sich eine Dauerkritik verschafft , die alles Gute verdächtigt und schlecht macht .

Nein , es ist einfach so , daß Weihnachten Herzen und Hände aufmacht .Und das ist nun ein Wellenkreis , der dem tiefen , ursprüngliche Geheminis de rWeihnacht schon sehr , sehr nahe rückt . Denn Er , der Sohn Gottes , ist gekommen zu helfen udn zu retten .

Und schließlich gibt es noch einen Wellenkreis der Weihnacht , der der über Glockengeläute und Senderäume , über Bildschirme und Konzerthallen , über Bastelstuben und Tannenbäume bis zum letzten Stubenwinkel dringt : Es ist die Welle der K u l t u r dieses Festes , die Woge der S c h ö n h e i t . Das geht von den Weihnachtsoratorien der großen Meister und die Pastoralmessen bis zum Hirtenlied , vom Fernsehchor bis zum Kindergesang , von der selbstgebauten Papierkrippe des Volksschülers bis zum barocken wunderwerk der Kirchenkrippe , von den Bildern gotischer Maler bis zum abstrakten Bild des Lichtstroms in die Welt , vom Hirten spiel bis zu dem in unserer Zeit großartig zum Leben erweckten sternsingerbrauch , von den Turmbläsern bis zum weltweiten "Stille Nacht, Heilige Nacht " .

In der schrecklichen NS-Zeit hat man sich vergeblich bemüht , diese Kulturde rWeihnacht mit "Julfeiern " und Gesängen wie "Hohe Nacht der klaren Sterne" zu ersetzen , hinter denen nichts stand als ein lächerlicher Blut- und Boden -Ersatz für das alte Mysterium . Ich kann mich noch an eine Weihnachtsnacht an der Front in Lappland erinnern , w die finsternis der Polarnacht ja 23 Stunden gedauert hat und wo es dann hieß "Kompagnie zur Julfeier ! " Der Posten , der vom graben hereingekommen ist hat voller Wut gesagt " Hörts mir auf mit dem Germanenschmarrn !" und dann ist es doch im bunker bei "Stille Nacht, heilige Nacht"geblieben . An der christlich-weihnachtlichen Kultur sindsogar Göbbels , Rosenberg und Hitler gescheitert.

Gewiß - es ist eine süße , einschmeichelnde Welle, diese Woge weihnachtlicher Schönheit - und das Geheimnis von bethlehem war an sich nichts besonders Idyllisches , sondern eine recht harte Realität in der Welt sozialer Randgruppen - aber die Welle weihnachtlicher Schönheit erfaßt siche r bis heute die Herzen - und für so manchen geht der Weg zu Gott über die Musik und die alte Weise .

Mit dieser Betrachtung über die Wellenkreise der Weihnacht ist es mir darum gegangen , doch auch einmal das Positive dieses Festes aufzuzeigen und ein wenig darauf hinzuweisen , daß in allen diesen Wellenkreisen , den Bewegtheiten des Gemüts und dem grüßen , dem schenkenund Helfen und dem ganzen zauber de rSchönheit doch immer noch etwas vom Geheimnis der liebe nachzittert , von dem alles ausgegangen ist . Selbstverständlich erschließt die tiefendimension dieses Festes nur der G l a u b e , der sich vom Wunder der Menschwerdung Gottes übermannen läßt , Selbstverständlich liegt die schönste seite des festes im Frieden mit Gott , im großen Schalom , von dem die Engel der Heiligen Nacht singen . Auch von diese rSeite der Weihnacht könnte ich erzählen ,weil ich viele Weihnachtsnächte im Beichtstuhl zugebracht habe . Selbstverständlichverblasst alles andere, wenn diese Tiefendimension verloren geht . Darum müssen wir in dieser unserer Welt die wunderbare Botschaft lebendig erhalten . Das ist der letzte Wellenkreis , den wir bewegen müssen - mit einem lebendigen Glauben .

AT-DA1 1.3.1.53.73

Heilige Nacht , Hoch-Rum , 2oo3 , 1o,oo h

Das musikalische Leitmotiv des Universums

Die nüchtern- beklemmende Situation von Bethlehem

Die fromme Phantasie hat das Geschehen in bethlehem mit sehr viel sänftigenden Zaubern umgeben . Und so kam das Wort vom Weihnachtsmärchen auf . Kritische Geister haben das unterstüttzt und gleich einmal festgestellt , daß die Übersiedlung Josefs von Nazareth nach bethlehem eine Legende sei , die nur zu dem Zweck erfunden wurde , eine Weissagung des Alten Testamentes über Bethelehm (daß nämlich aus ihm der Herrscher Israels hervorgehn werde) . Diese flott erfundene Legende bekam allerdings ein Fragezeichen , als man ägyptische Papyri aus der Zeit Jesu ausgrub , aus denen hervorging , daß die römische Verwaltung damals tatsächlich die Menschen zwang , zur verhassten Volkszählung in den Heimatort zu gehn , wenn sie dort irgendeinen Grundbesitz hatten. Der grund , warum die römische Verwaltung diese Rückholungsaktion in Ägypten und anderen Bereichen des Orients machte , lag darin , daß damals Tausende von Bauern Grund udn boden bei Nacht und Nebel verließen , weil sie derart mit Abgaben belastet wurden , daß sich die arbeit nicht mehr lohnte. Die Riesenstadt Rom wurde mit Getreide gratis versorgt - und so kam es zu diesne Maßnahmen . Josef dürfte irgendeinen kleinen Besitzanteil in Bethlehem gehabt haben - und deshalb zwang ihn der Amtsschimmel dorthin . Er hat diese an sich beschwerliche Reise sicher nicht mit einer hochschwangeren Frau gemacht , sondern etwas früher, jedenfalls zu einem Zeitpunkt , an dem die scharfen Blicke und die bösen Mäuler in Nazareth von der Schwangerschaft Mariens nichts wußten . Wenn es heißt , daß für Josef und Maria in der "Herberge " kein Platz war , dann muß man wissen , daß die primitive Karawanserei in demkleinen Nest Bethelehm natürlich kein Hotel war , sondern eine Absteige für Mensch und Tier . Sicher mußten auch andere leute damals zur Zählung nach Bethlehem . Die Karawanserei war kein Platz für eine Frau , die ein Kind zur Welt bringen sollte. Und darum wich man in eine Höhle aus. In bethlehem gab es , wie an vielen Orten Palästinas , solche Höhlen , die Teils als Stall , teils als Wohnhöhlen benutzt wurden. Ich habein einer Nachbarhöhle zur Geburtshöhle die heilige Messe gefeiert. Funde haben bestätigt , daß diese Höhlen schon viele hundert Jahre vorher zeitweise als Wohnungen oder Ställe benutzt wurden . Josef, der ja " Tekton" , d.h. Häuserbauer war, hat sich sicher später ein bescheidenes Heim errichtet. Die Weisen finden die familie in einem Haus . Die hirten von bethlehem waren ~~sicher~~ sogenannte Wanderhirten , also ein fahrendes Volk , das keinen guten Ruf hatte und nicht gerne gesehen war , so ähnlich wie Zigeunern oder Karrnern gegangen ist . In der sozialen Wertschätzung rangierten diese Wanderhirten ganz weit unten , bei den Zöllnern und Dirnen . Das war der Hintergrund für die Szene von Bethlehem : Ärmlich , notdürftig , von einer rücksichtslosen Bürokratie manipuliert . ein Schicksal wie tausend andere . Bethlehem war kein Märchen , sondern ziemlich harte Realität.

~~Und über dieser nüchtern unromantischen Szene ertönt in einer Vision der Hirten die Grundmelodie des universums Und diese Melodie hat zwei variationen die zusammengehören G l o r i a für den Herrn und S c h a l o m Friede für die Menschen Schalom ist der Inbegriff von Heil~~

Und über dieser nüchtern -unromantisch-armseligen Szene ertönt in einer Vision der Hirten die grundmelodie des universums , der Welt - und der Heilsgeschichte . Und diese Melodie heißt "G l o r i a " , Verherrlichung Gottes . Immer wieder blitzt diese Herrlichkeit Gottes , diese Kebod Jahwe , wie sie hebräisch hießt , in den visionen des A.T. auf .

Es gab später einen der größten Denker und Theologen der Kirche ,

den heiligen Thomas von Aquin , der dieses Wort "Gloria Dei" zum Grundton seines riesigen theologischen Werkes gemacht hat . Thomas hatdargelegt , daß nach dme Zeugnis der Offenbarung der tiefste Sinn der Schöpfung , der Menschheits - und Heilsgeschichte nur darin liegen kann, daß die Herrlichkeit Gottes sichtbar wird in der Entfaltung seiner Liebe . Und wie sich diese uenendlich Liebe durch Schöpfung und erlösung , auch durch Leid und Sünde durchsetzt , darin liegt die Gloria Dei , darin liegt der Sinn der Welt .

Bethlehem ist eine entscheidende Station auf dem Weg der Liebe Gottes zu uns , sein Einbruch in unsere Armseligkeit . Und deshalb blitzt das große Gloria auf . Aber es ist nur eine flüchtige Vision ,eine kurze Sternstunde der ~~Menschheitsgeschichte~~ religiösen Erfahrung.

Man könnte ja verstehn , daß jemand sagt ; Was , Gloria soll die Grundmelodie aller geschichte de rWelt sein ? einer Welt , in derKindesmibrauch , Ausbeutung , Raffgier, Korruption , Terror , Gewalt und alle Perversion zum Alltag gehören ? Man hört wenig Gloria in diesem täglichen Lauf der Welt . Das ist richtig . Aber das verhaltene Gloria hören wir nicht nur in der Sonntagsmesse , und nicht nur im Psalmengesang der Mönche . wir hören es überall , wo Güte und Liebe , Rücksicht und Verständnis , Hilfsbereitschaft und Verzeihung , Versöhnung und Frieden aufblühen . Aber zugegeben , es ist - wie in bethlehem ,ein flüchtiges und verhaltenes Gloria . Aber die Melodie ist immer wieder herauszuhören.

Das endgültige Gloria , der endgültige Sieg der Liebe Gottes wird erst sichtbar werdne , wnen Christus wiederkommt als Allherrscher. Heute ist für uns Lebensgeschichte, Menschheitsgeschichte, Weltgeschichte wie ein aus tausend Fäden gewobener Teppich , von dem wir nur die Rückseite sehen . die wirren dunklen und hellen Fäden , die wir oft nicht zusammenordnen können . Am jüngsten tag wird der Teppich umgedreht - und dann werden wir das Muster sehen , und dieses Muster wird Goria heißen . Und wir werden sehen , daß sogar die dunklen Fäden, die uns so gestört haben , in dieses Muste rhineingewoben sind .

Heute ist es noch nicht so weit . Heute klingt das Gloria vom Hirtenfeld von bethlehem noch verhalten , aber verheißungsvoll. Und darum dürfen es die Weihnachtsglocken in dieser Nacht über alle Lande läuten: Gloria in excelsis Deo .

AT-ÖAI 1.3.1.53.74

Weihnachtsmette Sanatorium 24.12.2oo4 , 1o,oo h

In unserem Hause war im vergangenen Jahr eine Frau als Patientin , die mir von ihrer Kinderweihnacht erzählt hat . sie war in einem Seitental Tirols daheim , der Vater war Holzarbeiter in den Wäldern , in einem nicht ungefährlichen Beruf . Aber damls , Ende der Zwanziger und Anfang der dreissiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, in der wirtschaftlich schwierigsten Zeit , war der Vater auch oft arbeitslos . Zuhause , im bescheidenen Heim waren die frau und fünf kinder . Solche schöne Dinge wie Obst gab es nur , wenn der Vater im Herbst einmal den Rucksack schulterte und übers joch ins inntal ging und bei einem Bauern Fallobst bekam. Auf Weihnachten hin hütete die Mutter einen kilo Zucker iwe einen Schatz . Man kann sich das heute nicht vorstellen , aber so war sie eben , die gute alte #Zeit . Am Heiligen Abend gab es einen Christbaum , und jedes kind bekam die neuen Socken , die die mutter gestrickt hatte , und ein Spielzeug . das der Vater in den arbeitspausen im Wald geschnitzt hatte - ja , und jedes Kind bekam fünf Keks . Aber ich schildere das jetzt nicht als sozialgemälde von anno dazumal , es geht mir um etwas anderes : die alte Frau hat gesagt : Sie können sich nicht vorstellen , was wir für eine Freude gehabt haben und mit welcher freude wir dann in die Mette gingen .

Das ist es , was wir uns bewußt machen sollten - dieseDiskrepanz von äußerer Bedürftigkeit , ja Armu - und innerer Freude , seelischen Reichtum . Ich habe eben das buch eines dänischen Religionspsychologen in der Hand gehabt , der in jahrelangen Untersuchungen sich mit der Bedeutung der feste in unsere rmodernen Zeit beschäftigt hat, also vor allem mit Weihnachten und Ostern . Wir wissen ja alle, daß diese Feste einen gewaltigen Aufwand und eine unglaubliche wirtschaftliche Dominanz erfahren haben , erfreulicher weise immer noch aucheine sich in vielen formen in diesen Wochen äußernde Kultur des Gemüts und der menschlichen Hilfsbereitschaft , aber andererseits auch ein Austoben in ansprüchen , kulinarischen Raffinessen , peinlichem luxus und einer kaum mehr zu überbietenden Oberflächlichkeit in der Programmen bestimmter Fernsehsender ,in denen nur noch Schnee und Schmalz rieselt und vom Fest nicht mehr übriggbleibt als eine Rentierschlittenfahrt des Weihnachtsmanns und ein altes Märchen . Der ganannte dänische Religionspsychologe hat eindeutig festgestellt , daß Feste ohne Tiefsinn nur noch spielwiesen der konsum und Spaßgesellschaft werden , und das bis hinein in Familien , die eben auch diesem Trend verfallen sind und in denen die religiöse Tiefendimension verloren ging .

Deshalb ist die weihnachtliche Freude mit fünf Keks , den Zeichen der Liebevon Eltern , die nicht viel bieten konnten und dem aufbruch zur Christmette so bemerkenswert. Wenn die festfreude aus der Tiefe kommt , braucht sie gar nicht so viel . Und wenn sie die tiefe verliert , braucht sie immer noch mehr und verwandelt Weihnachten in gewaltige Umsätze , Lichterkaskaden , Ansprüche , breitet sichsozusagen nach Außen aus , macht Ostern zum eierfest und Reiseangeboten an ferne Strände - aber das Fest , das eigentliche Fest ist verloren .

Wir müssen es als positiv werten , daß in unserer heutigen österreichischen Advents- und Weihanchtszeit immer noch sehr viel an Gemütskultur da ist , an Wort und Weisen , die den Menschen zu sich bringen . Wir müssen es als positiv werten , daß unsere heutige österreichische Festkultur ein erfreuliches Ausmaß an Hilfsbereitschaft und menschlicher Zuwendung ausstrahlt, bis weit über die Grenzen hinaus . Das alles bereitet sozusagen den Weg und relativiert den genannten Trend zum Konsumfest . Aber damit die freuden des festes nicht nur schöneSchnittblumen sind , die rasch verwelken , damit das Fest Wurzeln hat wie ein schöner Stock , der aus sich heraus blüten treibt , müssen wir , so gut

wir können , in der Tiefendimension des Festes bleiben . Es ist sozusagen die aufgabe der gläubigen Menschen , der gläubigen familien, der gläubigen jungen udn alten Menschen , in der so verflachenden Gesellschaft diese Tiefendimension zu waren . d.h. den Glauben an das tröstliche Geheimnis , daß Gott unser Bruder geworden ist , daß diese Welt und jedes Einzelschicksal letztlich doch umarmt ist . wenn menschliche Wärme und die Ahnung vom tröstlichen Geheimnis da ist , dan verkommt Weihnachten nicht zum Boom und zum Ausgeistern in prächtigen Flittern und ein huschenden , seichten Gefühlchen .

Und mit dem Sinn behält das Fest seine eigentliche Freude, die Freude , für die vor 7o Jahren fünf Keks gereicht haben .

AT-DAI 1.3.1.5375

Zur Weihnachtsbriefmarke (14.11.2oo5 , Haus der begegnung , 16,oo h

Wie ich zur Weihnachtsbriefmarke eingeladen wurde - eine Einladung , die mich völlig überrascht und verlegen gemacht hat - hat man den Wunsch geäußert , man sollte auf ihr sehen , wie die Menschen auf die Kirche zugehn .

Nun deckt sich das natürlich grundsätzlich mit meinem Berufswunsch als Seelsorger, wobei mir bewußt ist , daß dieses Gehen heute für manche gar nicht so leicht ist - aus vielen Gründen . Und so habe ich über ein Heiligtum nachgedacht , auf das die Menschen zugehn .

Und da ist mir das Höttingerbild in den sinn gekommen . Ich bin oft dort , zu verschiednene Jahreszeiten und zu verschiedenen Tageszeiten . Aber am Höttingerbild ist man selten lange allein . Zu dieser schlichten Waldkapelle kommen Familien mitKindern , Pensionisten , Bergwanderer , Mountainbiker. Hie und da kreuzt eine Schulklasse am Wandertag auf . Studentenverbindungen halten ihre Stiftungsfestgottesdienste. ~~Das Höttinge~~ Die Hochschulpfarre wandert hinauf , wenn das Arbeitsjahr begint. Das Höttingerbild ist die Innsbrucker Intimwallfahrt .Das Kirchlein unter den Hängen der Nordkette , wo sich die leiseren religiösen Ströme in der Gesellschaft sammeln und sichtbar werden , leise wie das Blätterdach , die Wälder und der kleine Brunnen daneben .Aber das Höttingerbild ist keine Idylle . Es ist ein Rastplatz und einDepot , wo viele Lebenslasten abgeladen werden .

Und mir ist eingefallen , daß ich zweimal in der Heiligen Nacht die Mitternachtsmesse dort oben gehalten habe , mit vielen ,vielen Menschen , wie sie das Höttingerbild sonst nicht sieht . Einmal war es bei einem wunderbaren Tiefschnee , und auf dem Weg von Gramart hinüber waren alle lo m Lichter im Schnee . Es war unvergeßlich . Und wie dann um 12,oo h die hl. Mette vorbeiwar, sind von Innsbruck herauf die Weihnachtsglocken gekommen , in einer Weise, wie man sie drunten in Straßen nie hören kannn.

Und so habe ich versucht , die Weihnachtsmarke aus diesen Erinnerungen zu malen , natürlich etwas naiv und unbeholfen - aber es ist wegen dieses Hintergrundes an Erinnerung und Erleben eben kein Märchenbild . Der Weg zum Höttingerbild ist für viele ein wanderweg zum Licht geworden , auch für mich , und nicht nur in der Heiligen Nacht.

Und so will diese Marke etwas mehr sein als eine postalische Dekoration . Vielleicht doch eine kleine Einladung , auf den erhellten Horizont de sDaseins zuzugehn , auf das Licht zu , das uns in der Menschwerdung Gottes aufleuchtet .

AT-DAI 1.3.1.53.76

Heiliger Abend , Hoch-Rum , 2oo6

Weihnachten ist wie ein Bergkristall . Eine Kostbarkeit , die aus dem Dunkel ins Licht gehoben werden muß , damit sie blitzt und funkelt . wie dieser Tiroler Bergkristall hat Weihnachten viele Facetten . Man muß sie ins Licht stellen , ins Licht des Glaubens , damit man sie wahrnimmt . Und so möchte diesen Kristall im festlichen Licht ein wenig drehen , damit er seine geheimnisvolle Schönheit preisgibt .

Da ist zunächst eine recht bescheidene Facette : Weihnachten ist zunächst das Fest der Armen und der Bedrückten .Mit ihnen hat sich der Erlöser zu allererst identifiziert . Er kommt als Gottessohn aus der Herrlichkeit , als Mensch kommt er aus der Armut . Wenn man alle sänftigenden Zauber , wie Romano Guardini gesagt hat , ein wenig beiseitezieht wie Vorhänge und Stores , dann ist der Blick auf Bethlehem höchst ernüchternd . Die heilige Familie war sozial schlecht abgesicher , die Wohnsituation war ohne jeden Komfort , die Wanderhirten ,die da kommen , haben nicht den besten Ruf und werden wie Roma, also Zigeuner eingsteuft . Ihre Gaben können mit dem angebot der Supermärkte und Einkaufzentren nicht mithalten . Und die Gaben der _eisen - diewaren nur symbolisch . Man muß da nicht an Goldbarren denken . Sie haben die heilige Familie nicht sozial hinaufkatpultiert .

Und so ist Weihnacht zu allererst Lichtschien für die Armen , die Berückten , die Zukurgekommenen . In unseren Weihanchtsliedernkommt das nicht so zur geltung . wohl aber in einem Weihnachtslied der Straßenkinder in Südamerika . Da heißt es :

"Denk zum Beispiel an den kleinen Pedro ,
der sonst deine Schuhe sauber macht ,
der jetzt frierend auf den Kirchenstufen
neben seiner kleinen Schwester wacht .... "

Darum ist es ganz richtig und sicher ganz im Sinne des menschgewordenen Gottes , wenn um diese Zeit in tausend Formen die Solidarität mit denen aufbricht , die nicht auf die Butterseite gefallen sind . Diese unzähligen Initiativen , Bazare, Sammlungen , Projekte , Hilfen zur Selbsthilfen , - das formt sich alles zu einem Weihnachtsoratorium , da dem Herrn sicher gefällt .

Drehen wir den Kristall der Weihnacht ein wenig weiter und lassen wir eine weitere Facette aufleuchten , die auch zur bethlehemitischen Originalszene gehört : Weihnacht ist das Fest der Suchenden Auf der Suche sind die Hirten vom Hirtenfeld he zur kleinenSiedlung Bethlehem . Auf der Suche ist die kleine Gruppe der Weisen , die das aus dem heutigen irak nach westen aufbricht , getrieben von einer kaum durchschauboren Mischung von Prphezeihung und Ahnung , von uralter Verheißung und Naivität , von einer bewundernswerten Zähigkeit , der ein auffallende Sternkonstellation genügt.

Wie sehr Weihnachten ein Fest der Suchenden ist , ist mir gerade heurer bei der Weihnachtspost zum Bewußtsein gekommen . Ich habe viele hundert Briefe geschrieben und muß noch ein paar hundert schreiben . Und immer wieder erlebe ich dabei , daß viele nicht einfach im ruhigen gesicherten Besitz des Glaubens durchs Leben wandern , sondern durch ganz Wälder von Fragezeichen , verwirrendne Lebenssituationen ,schweren Schicksalen , Wolkenbänken der Depression , der Krankheit unserer Epoche . Und doch glimmt diese Sehnsucht , doch sind sie unterwegs und siche rvon Gott begleitet - denn er hat die Suchenden immer gepriesen und ermutigt :

Jer : "SSucht ihr mich , so findet ihr mich .
Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt , lasse ich mich von eucht finden .

Das Suchen Gottes ist deshalb so erfolgreich , weil die tröstlichste Wahrheit der Offenbarung einfach stimmt : "Gott will , daß alle Menschen gerettet werden ..."

Und Noch einmal drehen wir den Kristall der Weihnacht . Es ist das Fest der Anbetung . Es heißt doch in der Schrift von den Hirten und den weisen :"Sie fielen nieder und beteten an ". Das ist ein gewaltiges Wort . Niemand wird angebetet außer Gott . Kein Prophet , kein apostel , kein Heiliger , auch nicht Maria , Angebete wird nur der Eine . .

Vor Jahren ist das ein buch erschienen "Die verratene Anbetung" . Und dieser Buchtitel zeigt eine Defizit in unserer Zeit auf . wir bleiben heute vielfach im Vorhof des Heiligtums - diskutierend, hinterfragend , morlaisierend , problematisierens , psychologisierend , fordernd , kritisierend . aber unsere Herzen haben das Knien verlernt . Ich glaube , das meint auch unser Bischof Manfred mit der "Jesusvergessenheit " . Und doch ist der eigentliche , wesentliche und höchste Vollzug der Religiosität die Anbetung . "sie fielen nieder und beteten an . Diese Facette der Weihnacht wird heute sicher oft übersehen . Man bleibt oft bei Brauchtum , feiern , Musik , Symbolen , Schenken , Schleifen , Maschen Tannenzweigen stehn . Aber es müßte in unserem Herzen doch so etwas aufklingen wie in der letzten Strophe des liedes von Paul Gerhardt :

"Ich sehe dich mit Freuden an
und kann nicht satt mich sehen .
Und weil ich nun nicht weiter kann ,
b l e i b i c h a n b e t e n d s t e h e n .
OH, daß mein Sinn ein abgrund wäre,
und meine Seel ein weites Meer ,
daß ich dich möchte fassen .

AT-DAI 1.3.1.53.77

Weihnacht , Hoch-Rum 2oo7

G o t t w i l l u n s e r H e i l

Wenn wir im Evangelium die Botschaft hören "Friede den Menschen auf Erden " , dann ist damit nicht nur das Schweigen der Waffen und das Entschärfen von bomben und das Räumen von Minenfeldern gemeint - das auch - aber der S c h a l o m ~~der~~ Friede im Gesang der Engel schwingt viel mehr mit . Dieses Wort S c h a l o m birgt in der Hebräischen Sprache die Fülle alles Guten . "Friede den Menschen auf Erden" heißt " G o t t w i l l u n s e r H e i l ".

Und darum sollte Weihnachten unser Gottesbild vertiefen und erhellen .

Es ist für uns doch schon im alltag eine beglückende Erfahrung wenn wir erleben , daß ein Mensch unser Bestes will.

Wenn Kinder erleben , daß Mutter und Vater und Großeltern mit ihnen gut meinen , dann ist für sie diese Gewißheit des wohlwollens ein Stück Himmel auf Erden , auch wenn verantwortungsbewußte Eltern nicht einfach zu allem Ja sagen können .

Wenn wir bei Lehrerinnen oder Lehrern gespürt haben , daß sie uns wirklich fördern und etwas beibringen und mitgeben wollten , dann wahren wir ihnen ein Lebenlang dankbareit, auch wenn sie manchmal streng waren .

Und wenn wir in der Krankheit einen guten Arzt erleben , dem unsere Gesundheit wirklich ein Anliegen ist und der alles Menschenmögliche tut , um uns zu heilen oder die Schmerzen zu erleichtern , dann ist das doch etwas zu tiefst Beruhigendes und wir werden ihm nie übelnehmen , daß die eine oder andere Spritze wehgetan hat oder eine Therapie mühsam war .

Oder wenn - wie ich das vor einiger Zeit im Haus erlebt habe, ein angehöriger im Sterben liegt und die Krankenschwester alles tut, um ihm die situation zu erleichtern und gdie Angehörigen danach sagen : Es war wirklich tröstlich , wie sich diese Schwester bemüht hat und welches Verständnis sie für uns hatte - dann ist sogar noch beglückend , wenn die Schatten des Todes um uns sind . Ein Mensch , der nur das Beste will und es für uns zu tun versucht .

Bergretter

Alle diese Beispiele eint e i n hintergrund : Mutter, Vater,Oma, Opa , Lehrerin , Arzt , Pflegerin - sie wollen u n s e r H e i l - und wenn man das zu spüren bekommt , ist das eine der wertvollsten Lebenserfahrungen , dass es solche Menschen gibt.

Und diese Erfahrung , in die Unenendlichkeit und Ewigkeit projiziert - steht hinter der Botschaft der Engel auf dem Hirtenfeld : Gott will Dein und mein , willunser und aller Menschen Heil . Dazu ist Er Menschgeworden . Und deswegen hat ihm der Verkündigungsengel den Namen J e s u s gegeben , Jeschuah - das heißt "Gott rettet" . Es gibt viele Menschen , auch viele christen mit einem leicht verdüsterten , ja drohenden Gottesbild . Die Heilige Nacht der Menschwerdung korrigiert das : Gott ist so wie eine gute Mutter, wie ein guter Vater , wie ein guter Arzt , wie eine einfühlsame Pflegerin , wie ein Bergretter , der den Extremeinsatz nicht scheut . Er will das Heil aller Menschen . In der Heiligen Schrift steht der Satz : "Gott will , daß alle Menschen gerettet werden " . Dieser Satz ist ein feierliches Dogma der Kirche , das heißt eine fundamentale Wahrheitung , des christlichen Glaubens . Es gibt zwar das Geheimnis , daß der Mensch sich in seiner Freiheit Gott verweigern kann . aber es gibt keinen Menschen , den die Gnade Gottes nicht berührt. Ich gestehe auch ganz offen , daß diese Wahrheit vom allgemeinen Heilswillen Gottes für mich in der Seelsorge immer der größte Trost geblieben ist Und wir werden in der Ewigkeit erst einmal staunend erfahren , wie umfassend und weitreichende dieser Schalom , dieser Friede von Beth-

lehem ist .

Diese kleine Weihnachtspredigt , meine Lieben , war jetzt ohne Glockenklang und Tannenzweig , Hirtenlied und Harfenton , Kerzenschein und Sternenglanz , Tannenbaum und Kindertraum . Aber mit dieser Wahrheit vom gütigen Gott , der unser Heil will , haben wir eigenlich das große Geschenk der Ewigkeit aus den wunderschönen Umhüllungen und Schleifen ,Bräuchen und Melodien ausgepackt , mit denen wir zurecht dieses Fest feiern . Kind von Bethelehm - du willst unser Heil !

Wir können nun staunend stammeln: Göttliches Kind, du willst unser Heil

Und wenn man in den Bergen verunglückt ist und besonders mit gebrochenem Bein liegt, dann ist Hoch beruhigend und tröstend, wenn ich weiß, daß die Leute von der Berg alles tun werden, um mich zu holen. und so können

AT-DAI 1.3.1.53178

27. II. Johannes 2007.

Das Johannes Evangelium und die Briefe unterscheiden sich etwas von den anderen Evangelien. Es ist als letztes geschrieben. Es hat offenbar einen Christengemeinden gegeben, die ganz im Geist des Lieblingsjüngers lebten. Und diese gerieten mit den anderen mit dem christlichen Irrlehren Konflikt. Und diese Irrlehren leugneten die Gottheit Jesu. Und so ist das Joh Evangelium ein einziges Zeugnis für die Gottheit Jesu: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

Ich erinnere mich an eine Aussage eines Zeugen Jehovas: „Jesus ist zwar Gott hat er gesagt." Haben Sie die Bibel dabei? Habe ich gesagt. Nachlesen! Schlagen Sie mit Joh 1,1: Im Anfang war das Wort. Wissen Sie wer das Wort ist? Na. Natürlich: Jesus Christus. Dann setzen Sie Jesus Christus für das „Wort" ein. Lesen: Und das Wort war bei Gott. Jesus war bei Gott. Und das Wort war Gott. Jesus war Gott. Nach diesem Satz jetzt im Ev. ist Jesus Gott ist oder nicht? ——

Ja, hat er gesagt, aber wir müssen doch zugeben, dass es ein Blindsein ist, wenn die Gemeinde nicht hinaus darf.

Na, hab ich gesagt, das hat aber mit meiner Frage nichts zu tun.

Jesus ist Gott. Johannes hat mit Nachdruck das Stichwort gelassen.

AT-DAI 1.3.1.53.79

Dr. Reinhold Stecher
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

Krippengottesdienst St Jakob Defereggen: 28.11.08

Einleitung
Kenn Krippe d. Kath!

Die Krippe: Eine breite Volkskultur.

Wenn man sich die Bedeutung der Weihnachts-Krippe in Tirol anschaut, die nach wie vor von Tausenden gepflegt wird und immer wieder neue Bereicherung zeigt — dann wenn ich an die unendlichen Formen, Krippenschnitzereien, Werke der großen Künstler, Kinder-Papierkrippen und Schnitzwerke der großen Meister, dann kommt mir immer in den Sinn, daß Gott auf krummen Zeilen gerade schreibt. Gegen Ende des 18 Jhdts hat Kaiser Josef II die in der Kirche viel kritisierte, manchen zum Guten, manchen zum Schlechten. Er hat bestimmt Weihnachtsstationen im Kreuzweg haben (?), und wie viele kamen am Altar bremsen dürfen. Das geht uns einen Kaiser gar nichts an. Und er hat in der Kirche das Aufstellen von Krippen verboten. Die Folge war, daß die Krippen in die Häuser gewandert sind, und so hat das Kaiserliche Verbot die Hauskrippe gefördert. Gott schreibt auf krummen Zeilen gerade. Ich bin dankbar, daß die Krippe ein breites Brauch ist, der tief im Gemüt der Menschen verankert ist.

1) Wenn ich die Gedanken um die Krippe kreisen lasse, kommt mir noch etwas zweites in den Sinn. Wir haben heute in unserer Gesellschaft, die hinein in areligiöse und kirchlich fernstehende Kreise, Weihnachten als fest mit dem größten Festbetrieb. Weihnachtsgeschäft, Weihnachtsveranstaltungen, Weihnachtsmusik, Weihnachtliche oder adventliche Veranstaltungen, Christbaumkultur, Baumschmuck, Lichter, Weihnachtsbeleuchtungen, Reklame, Sterne, Lichtgirlanden, Weihnachtsgeschenke, Verpackungskultur, Schaufenstergestaltung. Weihnachtsbäckerei, Tischdekoration. Festessen-Weihnachts-Menüvorschläge ... Ihr Weihnachten ist das los.

Weihnachtsfeiern

Vor einigen Jahren hat ein dänischer, sicher evangelischer Prof. für Rel. Wiss. eine breite Untersuchung durchgeführt mit dem Thema: Der moderne Mensch und das Fest. Und da hat er eine bemerkenswerte Entdeckung gemacht. Die großen Feste wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten erscheinen als wahres Fest nur von denen erlebt, die dem religiösen Element erfassen, ohne also das Gläubige Hintergrund des Festes etwas bedeutet. Für die anderen degeneriert das Fest nur hin zum Konsum, zum Kriegen und Genießen, zum Essen und Trinken, vielleicht

Vor der Trend mit Weihnachten geht zur Oberfläche

5 Kreuze

garniert mit einer kindlichen Stimmung. Ein Fest, Bekommen
Gemütsfest. Am schönsten ausgedrückt im Slogan irgend
einer östlichen Großfirma: Am Weihnachten – auf
Wein achten! Da findet dann das Fest der Menschwerdung Gottes.

Verstehst ihr, was die Krippe bedeutet? Die
Krippe stellt das große, tragende, einmalige, unbegreifliche, erlösende Geheimnis mitten in die
Stube. Ich kenne Kaum einen mit. Volksbrauch,
der so tief mit den Fundamenten des Christentums
verbunden ist wie die Krippe. Das ist das
eigentliche Fest privatum. Der tiefste Grund der
Freude: Gott ist bei uns Gott wird Mensch.

Es gibt noch einen dritten Gedanken zur Krippe,
der unbedingt zu Weihnachten gehört. Unsere
Krippendarstellung phantasievoll
sind idyllisch, gemütbewegend und von sanften
Farben umgeben: Vergessen wir nie: Das Geschehen von Bethlehem war in eine harte und grausame
Welt hineingestellt. Nicht nur das Schicksal
der hl. Familie in der Höhle. Die Höhlen von Bethlehem
waren damals und als Wohnhöhlen und
Stall für Tiere benützt. Es ist auch bezeichnend,
wenn die Botschaft allerersten weitergetragen wurde.
Hirten erst kündgemacht. Nun unsere Hirten auf den Krippen sind meist brave und fromme
Leute. Die Wanderhirten – um die handelt es sich
in Bethlehem, hatten keinen guten Ruf. Man
schätzte sie so ähnlich wie Zigeuner, fahrendes Volk.
In der Skala der Gesellschaft standen
sie tiefst die Prostituierten, die Zöllner und die
Wanderhirten. Und ausgerechnet die ersten
sollen die Herrlichkeit der Weihnacht.

Und so hat auch schon die Weihnacht einen
Hauch von „den geringsten meiner Brüder", wie
Jesus später gesagt hat.

Und deshalb gehört zur Weihnachtskrippe
immer die Freude an Gott, der unser Bruder
wird, und die Hilfe für die Schwestern und
Brüder, die diese brauchen.

Wir wollen zu Weihnachten eine Krippe für
Ehre Gottes und zum Frieden auf Erden
und keine Krippe für die Katz.

Jesagen

Die Krippe als Gegensatz gegen die Materialismus, Härte und Verständnislosigkeit, wenn sie das nicht ist, ist sie für die Katz

Der Volksbrauch der die Mitte der Gläubigen, wenn eine Krippe kein frommen Gedanken, Kindgerecht, dann wird sie für die Katz

AT-DAI 1.3.1.53.80

Weihnachtskonzert, johanneskirche, 22.12. 2oo8 , 2o,oo h

1.

Ein sehr altes Adventslied hat die Gedanken eines Psalms aufgegriffen und beginnt mit den Worten :
" Macht hoch die Tür, die Tor macht weit .."
Für diese Stunde möchte ich bei diesem bild sthen bleiben .Wenn wir Weihnachten feiern wollen , müssen wir Tore durchschreiten...

Das erste ist das T o r d e s S c h ö n e n

In einem Konzert mit dieser wunderbaren Musik stehn wir ja bereits unter dem Bogen dieses Tors . Dabei soll uns doch bewußt werden , was für einen wunderbaren Rahmen Hochkultur und Volkskunst um das Geheimnis dieses festes herum geschnitzt und vergoldet haben. Im Bereich der Töne vom großen Weihnachtsoratorium , über Choral, Weihnachtsmessen , Volksweise , Wiegenlied , kinderlied bis zum Mettenjodler. Und im Torbogen der bildenden Kunst bestaunen wir Weihnacht in der Buchmalerei , im gotischen Flügelaltar , in der Barockkrippe , in den verschiedensten Malstilen bis zu albin Egger Lienz und Marc Chgall . . Und im Bogen von Sprache und Literatur treffen wir auf Weihnachtsspiel und und geistliche Dichtung . Und dann tut sich vor uns die ganze Kultur des Lichts auf , mit Adventkranz und Lichterbaum , Kerzenkultur bis zu den Lichtern auf den Friedhöfen am Heiligen Abend . Es gibt kein Fest der Welt mit einem so reichen Tor des Schönen wie Weihnachten .

Wir müssen nur aufpassen , daß wir in diesem Tor nicht stehnbleiben , daß wir uns mit einer ästhetischen Weihnacht begnügen, daß wir zum Fest nur den kostbaren , geschnitzten , vergoldeten Rahmen der weihnachtlichen Kultur an die Wand hängen , aber ohne Bild.

1.3.1.53.80

2.

Und wir gehn weiter zum T o r d e r B o t s c h a f t , zur Heiligen Schrift .

Ich weiß - die weihnachtlichen Texte des Matthäus und des Lukas bieten für den Menschen von heute ein gewisses Handicap . In ihrer schlichten, knappen , auf einige Züge des damaligen Geschehens sich beschränkenden Einfachheit , in ihrer altorientalischer Erählkunsst folgenden Art könnten sie beim heutigen Leser den Eindruck einer schönen Legende, eines Kindermärchens bekommen - und ich glaube , daß viele Menschen sie auch so hören . Aber sie bieten keine Idylle. Gerade die wachsende Erkenntnis sozialer , politische und gesellschaftlicher Hintergründe der damaligen Zeit wischen die"sänftigenden Zauber" hinweg . Die Reise Josefs nach Bethlehem entspricht genau dem , was nach der Papyrusforschung damals von den Menschen des Römischen Reichs mit sehr viel Härte und Brutalität verlangt wurde . Und Herodes ist kein böser Märchenkönig , sondern ein sehr profilierter , geschickter, erfolgreicher, machtbesessener , misstrauischer Psychopath mit Ansatz zum Verfolgungswahn und Tausenden von Opfern , wie es sie in der Weltgeschichte immer wieder gibt . Das Tor der Heiligen Schrift hat in der Weihnachtsbotschaft einen durchaus nüchternen Eingang , aber dann blitzen in den Gewölben dieser Torhalle wie kostbare Mosaiken die gewaltigen , hintergründigen Wahrheiten auf , die Hoffnungen Israels und die Schau der Propheten , und die diese unfaßbare Botschaft des Ewigen Wortes , das sich auf die erde schwingt , wie es im Buch der Weisheit heißt , und das Geheimnis der Geheimnisse , daß der Unendliche klein wird , der Herr der Welt zum wimmernden Kind.

1.3.1.53.80

3.

Das nächste Tor zur Weihnacht , das wir durchschreiten müssen, ist schon im Tor der Schrift angedeutet . Es gibt , so sagt die einhellige botschaft der Propheten , keine echte Gottesverehrung ohne Engagement für den Menschen . Der prunkvollste Tempelgottesdienst , die aufwendigsten Opfergaben sind zwecklos , sagt Jesaia , wenn es kein Bemühen um soziale Gerechtigkeit, Engagement für den Armen , Rücksicht auf Witwen , Waisen , funktionierendes Gerichtswesen , Sorge für den Fremdling gibt

Und deshalb ist das nächste Tor zur Weihnacht

d a s T o r d e r M e n s c h l i c h k e i t .

Es hat auch mehrere Bögen : Vom weihnachtlichen Grüßen über das Freudemachen und das Schenken bis zur Hilfe , der Aktion , der nüchternen Solidarität mit denen , die auf der Schattenseite leben .

Das weihnachtliche Grüßen sollte persönlich sein und über das Verschicken gedruckter Karten hinausgehn . Das Freudemachen ist immer mit Mühe verbunden - so wie die instrumentale Kunst der hier Konzertierenden oder der Darbietung der Kinder, die im Seniorenheim singen , das Schenken sollte mit Herz verbundensein , das Helfen und die Aktion mit Großzügigkeit , Hausverstand, Nachhaltigkeit und Weitblick .

Ich weiß , daß unsere Zeit viele Schatten hat . Aber ich wage das Wort , daß dieses Tor der Menschlichkeit in unseren Tagen und unserem Land restauriert und modernisiert worden ist . Ich bin seit vielen Jahren , ja Jahrzehnten , mit menschlicher Güte und offenen Händen konfrontiert . Was da geschieht , geht weit über "Alibiaktionen " hinaus , wie böse Zungenbehaupten , die damit sehr oft das eigene Manko an Zuwendung für den anderen kaschieren wollen .

Das Tor der Menschlichkeit ist nicht zu umgehn für den , der Weihanchten wirklich feiern will . Wer es durchschreitet, kommt dem göttl. Kind näher

4.

Vor dem letzten Torbogen zögert vielleicht unser Schritt . Für den Menschen von heute sind die stufen hinauf zu diesem Tor gar nicht so leicht zu bewältigen . Das Tor des Schönen oder das der Menschlichkeit waren leichter zu durchqueren . Aber dieses Tor - damit wir es betreten können - bei diesem Tor brauchen wir einen Begleiter , einen der uns über die Stufen hilft und der die schweren Flügel aufmacht :

Es ist d a s T o r d e s G l a u b e n s

Es gibt ein Weihnachtslied , das Johann Sebastian Bach wunderbar vertont hat ,ein Werk des tieffrommen evangelischen Dichters Paul Gerhardt . Ich zögere es nicht , es als das inhaltlich schönste Weihnachtslied zu bezeichnen :

"Ich steh an deiner Krippen hier ,
o Jesu , du mein Leben .
Ich komme , bring und schenke dir ,
was du mir hast gegeben .
Nimm hin , es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut , nimm alles hin
und laß dirs wohl gefallen .

Ich sehe dich mit freuden an
und kann nicht satt mich sehen ;
und weil ich nun nichts anders kann
bleib ich anbetende stehen .
O daß mein Sinn ein abgrund wäre´,
und meine Seel ein ganzes Meer ,
daß ich dich möchte fassen .."

Schöner kann man das Tor des Glaubens nicht schildern . Wenn man dieses Tor durchschritten hat , kann man nicht weitergehen. Da muß man niederknieen.

AT-DAI 1.3.1.53.81

Heilige Nacht, Hoch Rum 2oo8

Gestern noch hat man hier in der KAPELLE DAS Adventslied gesungen: Macht hoch die Tür , die Tor macht weit " . Es ist nur eine Nachdichtung des des Psalms. Es ist wie beim einzug in das Heiligtum des Tempels in Jerusalem : Bis man ins innerste kommt , muß man mehrere Tore durchschreiten . so ist es auch beim Gang in die heilige Weihnacht.

Das erste tor , das uns empfängt , ist das Tor des Schönenn
Die Jahrhunderte haben an diesem Tor für die Weihnacht gebaut . Hochkunst und Volkskultur haben es geschaffen . In dieser _Torhalle des Schönen umfängt uns die Musik dieses Festes: Vom Weihnachtsoratoirum großer Meister , dem Choral, der Pastoralmessen.bis zu Volksweise, Wiegenlied , Kinderlied und Mettenjodler. Und im Torbogen der bildenden Kunst bestaunen wir die Darstellungen der uralten Buchmalerei , der gotischen Flügelaltäre, der Barockkripprn , der Maeerei bis zu albin Egger Lienz und Marc Chagall . Und die Literatur steurt weihnachtsspiele und geistliche dichtung bei . Und dann eröffnet sich uns der reiche Bogen der Lichtkultur, der Kerzen und der Tannenbäume, des funkelnden baumschmucks bis zu den Lichtern , die jetzt auf den friedhöfe brennen . Es gibt kein Fest der Welt mit einem so reichen tor desSchönen.
Aber wir müssen weitergehn . So schön dieses Tor ist - mit einer ästheteischen weihnacht dürfen wir uns nicht begnügen .

Das zweite Tor hat sein Fundamente in der Botschaft des Heils. Schon in der der Propheten .Es gibt keine weltabgwandte Frömmigkeit , keine Gottesverhrung ohne die hinwendung zum Menschen . Die schönsten Tempelgottesdienst nützen gar nicht , sagt Jesaia , wenn sie nicht verbunden sind mit sozialer gerechtigekit , Zuwendung zu den Armen ,den Witwen , den Waisen , den Heimatlosen . Beten nützt nichts,sagt er, wenn ihr euch nicht um funktionierendes Recht und gerichtswesen und um die kümmert, die auf der Schattenseite wohnen. Darum heißt das nächste Tor zur Weihnacht : D a s T o r d e r M e n s c h l i c h k e i t . Ich wage zu sagen , daß es in unserer Zeit ausgebaut und vergrößert und modernisiert worden . Es hat auch mehrer Bögen und Gewölbe : Vom weihnachtlichen grüßen , über das Schenken und das Freude machen bis zum Helfen , zur nüchternen Aktion mit großzügigkeit, Hausverstand, Nachhaltigkeit und Weitblick . Unsere Zeit mag viele schatten haben . Dieses Tor steht - ich kann ein Lied davon singen , weil ich seit Jahrzenten mit vielen guten Menschen zu tun habe. Und an diesem Tor der Menschlichkeit kann man sich nicht vorbeischwindeln , wenn man wirklich Weihnacht feiern will .

Das dritte Tor ist an sich ein schlichtes Tor . Wenn du in dieses eingetrten bist , dann schließen sich hinter Dir die schweren Flügel leise , und alles bleibt zurück ,was in unserem Leben nun einmal zu Betrieb und Lärm und Oberfläche und lautem Bild und Ton und den Wortkaskaden moderner Information und Unterhaltung da ist . Es ist das T o r d e r S t i l l e . Auch dieses Tor auf dem Weg zum Festgeheimnis hat uralte Fundamente .Wiederum sagt der Weihnachtsprophet Jesaia : "Nur in der Stille und im Vertrauenliegt eure Kraft ...3o,15) . Und einmal geht der Aufruf zur Stille des Propheten über die über die ganze Welt : " Seid still , ihr Inseln , schweigt , ihr völker , wartet auf mich ! " Und die schönste prophetische Stelle zu dieser Nacht von Bethlehem bietet das Buch der Weisheit :
"Als alle Dinge in der Mitte des Schweigens waren , und alsdie Nacht in der Mitte hielt ihre Bahn , da schwang sich dein allmächtiges Wort vom Himmel auf die Erde ..."
Das Tor der Stille gehört einfach zum Gang des Herzens in das große Gehheimnis : Wir singen ja nicht umsonst " S t i l l e n a c h t

Und dann folgt das letzte Tor. Hier zögert unser Schritt. Für viel Menschen unserer Zeit ,junge und alte , sind die Stufen zu diesem Tor hinauf gar nicht so leicht , obwohl wir so sportlich sind. Aber da hinauf brauchen wir sozusageneinen himmlischen Begleiter , der uns sanft anschiebt, , einen hilfreichen Portier, der uns beim Betreten zur Seite steht . Es ist das T o r d e s G l a u b e n s .

Es ist das Tor , das unmittelbar vor dem seligen , tröstenden Geheimnis saufragt . Jetzt gilts "Mach hoch die Tür, !" Wer vor diesem Tor umkehrt , begreift Weihnacht nicht , auch wenn er durch die anderen Tore zu schreiten versucht hätte.

Es gibt ein Weihnachtslied , das zu den schönsten aller Festlieder gehört , und das vom tieffrommen , evangelischen Dichter Paul Gerrhardt stammt und von Johann Sebastian Bach vertont wurde :

"Ich steh an deiner Krippen hier,o Jesu , du mein Leben
Ich komme ,bring und schenke dir , was du mir hast gegeben.
Nimm hin , es ist mein geist und Sinn , Herz , Seel und Mut
nimm alles hin und laß dirs wohl gefallen.

Ich sehe dich mit Freuden an und kann nicht satt mich sehen,
Und weil ich nun nichts anders kann , bleib ich anbetend stehen .
O daß mein Sinn ein Abgrund wär´, und meine Seel ein weites Meer
daß ich dich möchte fassen .."

Das ist das Tor des Glaubens . Wenn man es durchschritten hat , ist auf dieser Welt der Weihnachtsweg zu Ende.Da kann man nicht weitergehn. Da muß man sich niederknien und anbeten . Und das tun wir jetzt in der Feier der Eucharistie.

AT-DAI 1.3.1.53.82

6. Jänner 2oo9 , Rum , Pfarrkirche (Sängergottesdienst) , 8,3o

Zur Feier der Erscheinung des Herrn , wie dieses uralte Fest heißt, das mit so viel schönem Brauchtum verbunden ist , - wollen wir ein wenig zurückwandern und dem nachgehn , was sich hinter den schlichten Worten der Schrift verbirgt , die fast an ein Märchen oder eine Kindergeschichte erinnern . Man hat ja aus den Weisen Könige gemacht und aus ihren sicher bescheidenen , symbolhaften Geschenken ganze Karawanen , die mit dem reichtum des Orients beladen waren .

Die Reise dieser "Magier" , die keine Zauberer waren , sondern Gelehrte aus dem heutigen Irak , hat zwei Wurzeln . Der ein grund dafür lag darin , daß ihr Herz sicher auf der Suche nach Erlösung , auf der Suche nach der Wahrheit , auf der Suche nach Gott war. Sie haben sicher Weissagungen gesammelt , und die Hoffnung auf einen erlöser ging damals durch viele Völker. In Babylon war außerdem eine große, angesehene und gelehrte Judengemeinde - und ihre Messiaserwartungen sind sicher über den Kreis der gemeinde hinmaus bekannt gewesen . Die Weisen habenalso ein "suchendes Herz" , so wie auch heute viele Menschen auf der Suche sind .

Die zweite Wurzel ihrer Reise liegt im Blick zu den Sternen.In Babylonien wird die sternkunde seit Jahrtausenden gepflegt , man weiß von sternbildern und vom Wandern der Planeten , man kennt den Morgenstern und den Abendstern - und die beobachtungen über die sterne werden seit Jahrhunderten aufgeschrieben . Eine Tafel in der uralten Keilschrift , die nur mehr die gelehrten lesen konnten , hat man gefuden . Diese Tafel erzählt von einer astronomischen Sensation im Jahre 7 vor Christus . In diesem Jahre geschah es , daß der Planet Jupiter und der Saturn sich innerhalb eines Jahres dreimal begeneten . Ich habe diese Begegenung dieser beiden Sterne selbst im Jahre 1941 gesehen . Ich werde sie nie mehr sehen und niemand von uns hier wird das je beobachten . Denn dazu kommt es nur alle 34o Jahre . Und hier haben wir nun den sogenannten stern der Weisen vor uns . Das war kein Komet und kein Stern , der einfach vor ihnen hergewandert ist am Himmel - sondern diese Konstellation hat die Weisen elktrisiert :Der Jupizer galt immer als Königsstern , und der Saturn war der Stern des Westlands (wo es damals nur ein Königreich gab , das des Herodes) , Und so verband sich dieses Zeichen der Sterne mit der Sehnsucht in den Herzen - und sie nahmen an , daß im westland der Erlöserkönig geboren worden sei . Das Jahr 7 v. Chr. ist tatsächlich das Geburtsjahr Jesu .

Und so sind sie losgezogen , mit der Hoffnung und Sehnsucht ihres suchenden herzens und mit dem Blick auf dieses Signal der Sterne . Kann man sagen , sie seien abergläubisch gewesen ? Das ist zu einfach. Gewiss - die Symbolik der Sterne war damalige Anschauung . Aber wenn ich das vergleiche : Im Jahre 39 wußten viele , daß Hitler auf einen Krieg zu steuert , und viele haben das mit größter Sorge erwartet, weil sie wußten , was Krieg bedeutet . Vor allem tiefgläubige Menschen haben so gedacht . Da gab es eine ganz merkwürdige Himmelserscheinung . Als sie Sonne schon untergegangen war , leuchtete auf einmal der ganze Himmel über der Nordkette blutrot auf . Es war ein nordlicht - bei uns ganz selten - in Südnorwegen kommt das öfter einmal vor . Aber die Leute haben damals bei dieser unheimlichen Himmelserscheinung gesagt : Jetzt kommt Krieg ! Und er ist bald darauf ausgebrochen,blutig rot wie das Nordlicht Waren die Leute abergläubisch - nein - ihre Angst und Sorge um Herzen hat das Zeichen am Himmel so gedeutet . So ähnlich war das auch bei den Weisen .

So begann ihre Reise - und geendet hat sie vor der Armseligkeit einer bescheidenen familie , in einer bescheidenen Unterkunft , und vor einem Kind.

Meine Lieben - wir schauen heute etwas anders zum Sternhimmel em-

por wie die Menschen damals . Wir wissen zwar über sternbilder und Plannetnlauf weniger , aber wir wissen von der Grenzenlosigkeit des Weltalls , von Lichtstraße und Spiralnebeln , von ungheuren räumen und gewaltigen strahlungen , von schwarzen Löchern und Milliarden von Sonnen. Und wir wissen , daß dieses Universum zwar grenzenlos ist , aber nicht unendlich , so wie ein Kreis grenzenlos ist und die Oberfläche einer Kugel keine grenze hat - aber wir wissen , daß uns das die Wissenschaft ausrechnet , aber das unsere Vorstellungskraft dem nicht mehr folgen kann .

Aber auch unser Herz geht auf die Suche nach dem , der hinter diesem All und in diesem All waltet und da ist , und der Gedanke an den Ewigen sagt uns natürlich , daß vor ihm ein Universum gleichwiegt wie ein Atom und Lichtjahrmilliarden gleichviel wie eine Sekunde . Aber er bleibt und unbegreiflich , unvorstellbar , dunkel , alles Denken übersteigend . Viele Menschenherzen gehn auf die Suche , manche auch gerade angesichts dieses Universums , aber diese Suche endet wie die Science-Fiction filme , in einer hilflosen Phantastik .

Gott, wo bist Du, fragen wir hinaus in unvorstellbaren Weiten, für die das Licht Millionen Jahre braucht

Aber unsere Reise der Sehnsucht , der Hoffnung , des Glaubens endet wie der Reise der Weisen bei diesem Kind, auf dessen Schultern die Weltherrschaft ruht . Ich muß nicht mit Science-Fiction-Raumschiffen auf die Suche nach Gott gehn . Er ist da , in unserer Menschheit , in unserer Geschichte , im Kinde von bethlehem. Er ist einer von uns geworden, der Unendliche über allen sternenwirbeln , unser Bruder , mein und dein freund . Und er ist da , sogar im sichtbaren Zeichen von Brot und Wein . Glücklich das Volk, dem der Herr so nahe ist !

Dieses selige wissen " Er ist da " feiern wir im fest der Erscheinung des Herrn , zusammen mit den geheimnisvollen Weisen aus dem Osten , den ersten Wallfahrern zu Christus .

AT-DAI 1.3.1.53.83

Trofana Schönwies , IPA - Advent ,28. 11. 2009

T i r o l b e i N a c h t

Es ist ein eher seltener Anblick , aber ich habe ihn genossen . Normalerweise ist man ja bei Nacht nicht auf der Seegrube oder auf dem Hafelekar . Es ist ein einmaliges Erlebnis . Der Blick über die dunklen Bergsilhouetten im schwachen Mondlicht , unten drunten das Tal und die Stadt mit den tausend Lichtern - wie die Auslage eines Spitzenjuweliers , ein Diamantenteppich . Zwischen den vielen leinen Edelsteinen gibt es große - wie kostbare Solitäre . Da leuchtet unter Patscherkofel der Nachtschihang bei Heiligwasser , und da und dort strahlen Kirchenfassaden . die Straßenbeleuchtungen bilden Perlenketten , der Flughafen mit der Pistebefeuerung bildet ein Brillantenkollier , sogar der Ziegelstadel flammt mit seinen Sicherheitsscheinwerfern wie ein Smaragd in der Nacht auf .

Aber als alter Seelsorger für Land und Stadt kann man zunächst nicht einfach bei dieser romantisch-verklärenden Sicht der Dinge stehn bleiben . Man weiß um die Dunkelheitenzwischen dem Licht, um Seitengassen , Hinterhöfe und Schattenwinkel der Gesellschaft , in die sich wenig Helle verirrt. Und an manchen Dunkelheiten rast das moderne hektische Leben vorbei , wie die hastenden Scheinwerfer unter den dunklen Wäldern des Paschberges und des Mittelgebirges .

Ich weiß um die Dunkelheiten . Da ist die Neunjährige , die mir weinend erzählt , dass sich ihre Eltern scheiden lassen wollen. "Ich möcht´sie wieder zusammenbringen..." sagt sie . Sie wird sie nicht mehr zusammenbringen , erklärt mir der Rechtsanwalt.

Und da ist der Fixer , der von der Sucht nicht loskommt und auf der Bank auf den nächsten Schuss wartet , sozusagen im Anblick der herrlich- erleuchteten Domfassade - aber in seinem Leben leuchte nichts mehr .

Und da gibt es den Depressiv-Kranken , für den die adventich erleuchteten Straßen und der ganze Vorweihnachtsrummel alles andere als einen Trost darstellen . Er kann mit dieser kommerziell fabrizierten Festesstimmung nichts anfangen - im Gegenteil , sie kann seine Belastung verstärken .

Und da sind die Dunkelheiten hinter den vielen Stockwerken der Klinikbauten , mit Byngen und Hoffen , Schmerzen und Warten , und Abschiednehmen .

Und in einer Straße da drunten weiß ich den jungen Familienvater,

der den Arbeitsplatz verloren hat und jetzt nicht weiß , wie er die eben erworbene Wohnung weiterfinanzieren soll . Nein - so schön das Licht in stadt und Tal ist ,. blenden lasse ich mich davon nicht , so daß ich die dunklen Schatten übersehn , die in unserer Heimat da sind . Und genaugenommen , wenn ich mir das ganze nächtliche Panorama vom Kellerjoch bis zum Habicht und zum Hocheder anschaue , dann scheint mehr Dunkel dazusein als Licht .

Aber nun muß ich auch bei den _Lichtern bleiben . Es gibt in unserer Welt auch viel , das Hoffnung macht . Und ich habe im Lauf der Jahrzehnte viele Lichter aufblitzen sehen , durchaus ein Lichtermeer - als Jugendseelsorger, als , als Lehrerbildner, als Bischof, als caritasbischof von Österreich , als Pensionist bis zum heutigen Tag .

Da sind die vielen Lichter der Menschlichkeit und des Miteinander Ich brauch nur die obersten Stockwerke des Sanatoriums an der Ketten - brück zu suchen - und dann bin ich überwältigt von der wunderbaren Initiative in unserer Zeit . der Hospizbewegung , die dem Sterben seine Würde geben will , die Würde , die Euthanasie-Abspritzer nicht kennen , weil sie fürs Einschläfern sind , wie bei den kranken Tieren im Zoo .

Und da sind die freiwilligen Helfer im Obdachlosenheim , in den Teestuben , im Rotkreuzdienst . Und die 6oo Mitarbeiter des Vinzenz vereins sind ein Lichtteppich für sich .

Und eben habe ich mich bei einer Frau , die Putzen geht , mit einem brief bedankt , weil sie mir 5o Euro von ihrem sauer verdienten geld für die verdurstenden Dörfer in Mali geschenkt . Und diese 5o Euro straheln genau so wie ein kostbarer Brillantsolitär, wie die 3oo.ooo Euro , die mir ein Dame durch ihren Rechtsanwalt für wohltätige Zwecke auf den Schreibtisch legen lässt.

Ich hab so viele Lichter erlebt . Nicht nur Lichter , die bei uns aufstrahlen , sondern Lichter , die wie da drunten die Scheinwerfer auf der Autobahn , die wegfahren , ins Dunkel der Welt hinein , nach Osten in der Hilfe für arme Dörfer und Kinderheime in Rumänien , für ruinenübersäte Gebiet im Kosowo , und nach süden in das verdurstende Elend der Sahelzone , oder nach Westen , über den Atlantik , in die elendssiedlungen brasiliens .

Beides ist großartig - die stehenden Lichter in der Heimat und die fahrenden Lichter in die Welt .

Und so ist der nächtliche Blick von der Seegrube gleichzetig eine ernste und eine tröstliche Meditation über unsere Heimat , unsere

Gesellschaft und unsere Welt .

Es gibt heute viele, die nur die Dunkelheiten sehen . , die Schatten , die Probleme , die ungelösten Fragen , die Skandale und negativen Schlagzeilen und sensationen , die betrüblichen Statistiken und die drohenden Gefahren .

Aber vom erhöhten Standpunkt der Nordkette aus wird man auch von der Bedeutung der Lichter bewegt . Ich wage das Bild ein bißchen weiterzudenken : Der "erhöhte Standpunkt" , die Welt zu betrachten , und und zu ahnen , was für ein Macht das Gute in der Welt hat , und daß es nicht nur eine destruktive Globalisierung des menschenvrachtenden Kapitals gibt, sondern auch eine Globalisierung der Menschlichkeit , dieser " erhöhte Standpunkt " ist der Glaube an einengütigen Gott , der alles Dunkel und alles Licht der Welt umarmt , und mit seiner Mqacht dafür sorgen wird , daß das Licht siegt.

Ich möchte euch alle einladen zur letztlich tröstenden , befreienden . letztlich verzaubernden Fahrt auf den Berg , zur Schau über

T i r o l b e i N a c h t .

AT-DAI 1.3.1.53.84

Heiliger Abend, Mitternachtsmette , 2oo9 , Hoch - Rum

Manchmal hört man zu später Stunde noch ein Flugzeug im Anflug auf Innsbruck , zu einer Zeit , in der der Flugverkehr an sich eingestellt ist Es uist ein Sonderflug , mit spezialerlaubnis . Hie und da geht es um den Transport eines lebensrettenden Organs für eine Transplantation .

Schon eine Weile ,bevor das Flugzeug am nächtlichen Himmel auftaucht , wird am Airport die Pistenbefeuererung eingeschaltet ., die beiden langen Reighemn von Lichtern , die links und rechts die Piste begrenzen , auf der dieMaschine aufsetzen wird . Die Lichterketten leuchten von weit - und die Maschine setzt setztaut und rollt aus .

Die Heilige Nacht von Bethlehem ist einer Landung , einer Landung des Ewigen Worts , das aus der Unendlichkeit kommt , das aus der Unendlichkeit kommt , , aus der Ewigkeit in die Zeit, in die Geschichte, in die Gesellschaft , in diese dunkle Welt voll Widersprüchen und ungelösten Fragen , in die Welt des Unfriedens und des millionenfachen Leids. Es ist die Landung des Heils im Unheil . , ein einmaliger Sonderflug in der Nacht .

Aber diese Ankunft , die auf den Anzeigetafeln des Alten Testaments nur undeutlich - geheimnisvoll angekündigt war , ist nicht nur ein Weltereignis .Die destination dieses Fluges ist auch der einzelne Mensch , bis bist du und bin ich . Er will mnicht nur in Universum und Weltgeschichte kommen . sondern zu dir und zu mir. Weihnachten ist mehr als die gemütvolle kulisse der Bräuche und Geschenke , mehr als die süße Musik aus dem Orchestergraben . Weihnachten ist ein geheinisvolle Kommen Jesu in den Tiefen meiner menschlichen existenz.

Paul Gerhardt , der tieffromme des 17. Jahrhunderts und Johann Sebastian Bach haben in in der zweiten Strophe des wunderbaren Liedes " Ich steh an Deiner Krippen hier" dieses Kommen des Gottessohnes besungen :

" Da ich noch nicht geboren war ,
da bist du mir geboren
und hast mich dir zu eigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren .
Eh ich von deiner Hand gemacht ,
da hast du schon bei dir bedacht ,
wie du mein wolltest werden ..."

Die Flugroute des erlösenden Gottes war von ewigkeit herfestgelegt . Und er bedient diese Linie heute noch , auch in dieser Stunde des Jahres 2oo9 , und seine Fluglinie kennt keine Krisen und Zusammenbrüche.

Aber eines braucht die Landung des Herrn doch : Eine Pistenbefeuerung des Menschenherzens ,die zwei Lichterreihen , die Landepiste empfangsbereit machten . Welches sind nun diese Lichterketten im Airport unseres Herzens ?

Auf der einen Seite ist es die Lichtkette der G l a u b e n s b e r e i t s c h a f t , mit vielen Lampeen , dem Offensein , dem Suchen ,dem Hoffen und Ringen und Überzeuugt werden , dem Jasagen zu Gott und dem Gottvertrauen -, es sind viele einzelne Lichtpunkte wie am Flugplatz ,und vielleicht sind bei uns nicht lauter strahelnde Scheinwerfer und manche Lampen etwas schwach und lückenhaft - aber sie muß da sein , sie muß i unserer Grundhaltung erkennbar sein , dieses Flutlicht der Glaubensbereitschaft .

Und die Lichterreihe auf der anderen seite ist die des g u t e n W i l l e n s . Auch sie hat viele einzelne Lichtopunkte : Eine ehrlche Demut mit dem Wissen um die eigene Fragwürdigkeit, die sensibilität für den anderen , das Spüren von fremder Not , das Helfenwollen , das Üben der Mensch-

lich keit , das Freude-machen . Auch hier ist vielleicht der eine oder andere Scheinwerfer etwas schwach , und manchmal ist eine Lücke in der Kette - die Landepiste unseres Herzens ist nie technisch perfekt, aber sie muß da sein , diese zweite Lichtreihe des guten Willen , sost kann er nicht landen .

Aber zwischen diesen beiden Lichtketten der Glaubensbereitschaft und de sguten Willens wird er aufsetzen , auch jetzt , und immer, denn er hat gesagt : Wir werdn kommen und Wohnung bei ihm nehmen . Das ist Gottes Landung auf dem notdürftig beleuchteten Airport unserer Seele .

Und Paul Gerhardt hat für den Empfang an der Gangway eine weitere Strophe gedichtet :

" Ich sehe dich mit Freuden an
und kann nicht satt mich sehen .
Und weil ich nun nichts anders kann
bleib ich anbetende stehen.
O , dass mein Sinn ein Abgrund wäre,
und meine Seel ´ein weites Meer ,
dass ich dich möchte fassen ! "

AT-DAI 1.3.1.53.85

Präsentation der Briefmarke " Weihnacht 2o1o" , Haus der Berg.
11.'11. 2o1o , 15,oo h

D a s G o l d e n e D a c h l

Der Blick aus dem Laubenbogen aufs Goldene Dachl ist für mich eine Kindheitserinnerung .Tag für Tag bin ich schon als Sechsjähriger auf dem Schulweg von der Fallmerayerstrasse nach Mühlau durch die Lauben gegangen , denn unter dem Stadtturm hatte eine alte Tante ein Geschäft , und alte Tanten auf dem Schulweg haben ihre Vorteile .Das blitzende dachl war also ein Stück , schöner , vertrauter , eingetauch in die Erzählungen des Vaters vom Kaiser Maximilian , den ein Engel als erster Bergretter Tirols aus der Martinswand holte .Das Goldene Dachl war ein stück der Märchenwelt des kindes.

Später ist mein Blick aus dem Laubenbogen nachdenklicher , hintegründiger und nüchterner geworden .

Wie ich 1945 aus dem Krieg nach Hause kam , war das Wahrzeichen der Stadt noch vom Bombenschutt umgeben.Ummauert hat es den Schrecken überstanden .Und weil das Bauwerk in Stein gehauen ist ,konnte niht einmal die Epoche der Barbarei den rotweißroten Bindeschild zerstören, der auf dem Goldenen Dachl zehnmal abgeboldet ist . Da hat der Blick aus dem Laubenbogen fürmich einen Anflug tröstlicher patriotischer Symbolik bekommen , sozusagen den eines steinernen Lächelns über den beendeten terror .

An sich geht dieser Blick ja auf ein fröhliches Bauwerk . Über seine brüstungen und Reliefs tummeln sich die Tänzer, regiert der Übermut . Es ist das Denkmal des homo ludens, des spielenden Menschen. Darin unterscheidet es sich wohltuend von den machtbewussten, imponierenden Wahrzeichen vieler Weltstädte , den Paradeplätzen , Hochburgen Palästen , Pyramiden und Triumphbögen mit Quadriga und Siegesgöttinnen

Aber des halb ist der besinnliche Blick aus dem Laubenbogen doch nicht einfach eine Aussicht auf einen provinziell -verträumten Winke Das Goldene dachl hat ein europäisches Flair.Es atmet Europa - seit

5oo Jahren .Auf ihm prangen Königs- und Kaiseradler des Reichs , die Wappenschilder von Burgund, Mailand und Sachsen, der Stiermark und des Tiroler Adlers. Im Haus , an das sich das Dachl lehnt, , dem alten Hofkammergebäude,lag die Verwaltung der vorderösterreichischen Lande über Burgau , Überlingen , Freiburg und dem Elsass bis zum Niederrhein Und auf dme Platz vor dem Goldenen dachl , auf dem sich heute Hochzeitsgesellschaften sammeln , hielt vor einemhalben Jahrtausend die erste Post Europas von Mailand nach Brüssel .Damals war dieses Europa natürlich noch ein Dynastentraum des letzten Ritters,aber der alte Erker fügt sich gut in die neue Zeit ,wenn sich zu seinen Füßen Menschen aus aller Herren Länder drängen . Das Goldene Dachl hat schon Europa gegrüßt ,lange bevor die blaue Fahne mit den goldenen Sternen aufgezogen wurde.

Aber wenn ich mich an die Wand des Laubenpfeilers lehne, und auf das nächtliche Dachl blicke ,tauchen auch dunkle Stunden auf.Der Prunkerker Kaiser Maximilians hat nicht nur glanzvolle Turniere und fröhliches Markttreiben gesehen , sondern auch den brennenden Schiterhaufen für Jakob Huter, den Wiedertäufer , der in einer aufgewühlten, verunsicherten und streckenweise verkommenen und intoleranten Zeit als Ketzer verurteilt worden war.Mit ihm verbrannten Achtung vor dem Gewissen , Menschenrecht und die christliche Liebe...
Das Goldene Dachl hat auch die Feuerzeichen der Unmenschlichkeit gesehen .

Und nun wurde mir also die Aufgabe gestellt , das Goldene dachl für eine Briefmarke zu malen , im Lichtschein des Christbaums . Ich weiß , dass meine malerischen Fähigkeiten für diese Aufgabe nicht ganz reichen . Ist es ein Zurück in die Kindheitserinnerung ,als dieser Blick aus den Lauebn der altstadt auf Innsbrucks verspielten Erker noch ein stück Märchenwelt war ? Nein , ich möchte keinen Regress in Kindertage versuchen . Ich verbinde mit dieser Briefmatrke den heißen Wunsch , dass das Goldene Dachl ,die Stadt , das Land und der Erdteil im Lichtschein einer Zivilisation der Menschlichkeit und der ~~möge~~ bleiben mögen , jener Liebe , die im Geheimnis von Bethlehem ihren tiefsten Grund hat .

AT-DAI 1.3.1.53.86

b Am 23, Dezember richtet man zu Hause den Christbaum her, verpackt noch ein paar Geschenke , schiebt ein Blech mit Keks ins Backrohr, schreibt noch schnell eine Grußkarte , . Die Schüler haben schulfrei , die Kinder fiebern , in der Luft hängen süße Melodien - und unser Sinn ist ganz auf Weihnachten eingestellt , auf Beisammensein und friedliches Feiern, auf Glückwunsch und Stille Nacht , Heilige Nacht .

Und da kommt hier in Mötz am 23 . Dezember ein Todestaggedenken , das sogar nicht recht zum weihnachtlichen festtstimmung zu passeen scheint - das Gedenken an eine Märtyrerin , Sr. Angela Autsch . Allerdings - unsere heilige Liturgie rund um die Weihnacht ist nicht gar so idyllisch . Im Evangelium haben wie eben von der Geburt Johannnes des Täufers gelesen - und dieses Kind , das hier mit so großer Freude begrüßt wird , wird einmal im Kerker der Festung Machärus enden , jenseits des Toten Meeres , auch als Märtyrer . Man hat die Kerker des Herodespalastes dort ausgegraben in den letzten Jahren , den Ort , wo Johannes wegen seines Mute gestorben ist . - Und nach Weihnachten , gleich am 26 ., kommt wieder ein Märtyrer zur Krippe , der Heilige Stephanus . Es ist fast so als stünden die Blutzeugen am nächsten neben dem Stall von Bethlehem . Und mit dem Blick auf diesen beiden wird das Gloria in Excelsis der Heiligen Nacht nicht leiser , sondern lauter, siegrecher ,, deutlicher , hoffnungsvoller , weltüberlegener ....

Ich bin hierher eingeladen worden , nicht weil ich Schwester Angela gekannt hätte - ich habe sie nicht gekannt. Aber wahrscheinlich nimmt man von mir an , dass ich noch eine erinnerung an jene Zeiten bewahre , die heute ja so fern sind - und Gott sei Dank nicht wiedergekommen sind. Ich war nicht im KZ . Aber ein wenig kann ich mich in die gute Schwester Angela hineindenken , was sie mitgemacht hat - und wie einem da zumute ist , wenn man völlig rechtlos ist , ausserhalb aller Gesetze steht , nur ein Spielball der Willkür . Wie ich 18 1/2 Jahre alt war binich im Gefängnis der Gestapo uner de ranschuldigung gesessen , eine Wallfahrt organisiert zu haben . Ich war sch on zwei Monate in Einzelhaft . Da ist die Türe aufgegangen und der der Polizeibeamte hat zu mir gesagt: "Sind Sie der Stecher ? Sie sind morgen auf der KZ- Transportliste nach Dachau ! " Ich habe gewusst , was das KZ ist - normalerweise eine Reise ohne Wiederkehr . Morgn - das war der Freitag , der gefürchtete KZ-Tag . Man wurde zu zweit zusammengefesselt und zum Bahnhof auf einen Viehwaggon gebracht . Aber ich bin am nächsten Tag im letzten Augenblick vom Kz-transport weggekommen , wie durch ein Wunder - und dann an die Front geschickt . Darum kann ich heute sagen , ich habe zwar das nicht mitgemacht , was Schwester Angela Autsch erlebt hat - aber ich kann mich in sie hineindenken. Man fühlt sich in solchen augenblicken keneswegs als Held . Man hat Angst . Es war viel leichter , in eine Panzerschlacht zu gehn als in das KZ. Es ist leichter , von einer Granate getroffen zu werden oder einer Kugel , wie ich , als zu wissen , dass man von Sadisten zu Tode gequält wird .

Und deshalb muss ichganz offen sagen , was ich an Schwester Angela Autsch hintenach aus ihrem Lebens- und Leidensbericht so bewundert habe. Ich weiß , dass der Mensch in derart äußersten Bedrängnisse und einem täglichen Überlebenskampf fast notwendig auf die zurückgeworfen wird , auch in gewisse Hinsicht unfähig , am Leiden anderer mitzufühlen. Man kann sich sozusagen keine Gefühle erlauben . Ich habe mehr als einen KZ-insassen kennengelernt , der seelsich im KZ zerbrochen wurde und sich niemmehr erholt hat .

Und in dieser Situation war diese kleine , unscheinbare Schweter ein

Engel für die anderen , eine helfende Hand , ein wandelnder Trost, eine Stütze für Verwzeifelte , eine Hilfe für Sterbende . In dieser Hlle solche Haltungen der Liebe zu entfalten - das ist wahrhaft heroisch . Ich glaube , das hätte ich nicht fertiggebracht . Das war auch bei Pfarrer Otto Neururer das Überwältigende , wie mir der Bauer , der neben ihm auf der Pritsche lag , als sie ihn in den Todesbunke rholten : "Herr Bischof, wenn der Otto keine Heiliger ist ,gibts keine ..." Ich glaube dass Sr. Angela eine Heilige im wahrsten Sinn des Wortes ist . Und ich freue mich , dass das Andenken an sie hier in Mötz , wo sie gewirkt hat , wachgehalten wird . Es gibt nichts Größeres , als wenn die Liebe aud dem tiefsten Dunkel blüht .

So wollen wir der lieben schwester Angela unsere Gemneinde , unsere Kirche , unsere Kinder - der Kindergärtnerin , unsere Welt zur Fürbitte anvertrauen .

AT-DA1 1.3.1.53.87

Heilige Nacht , Hoch Rum 2o1o

G o t t l a n d e t l e i s e

Die Heilige Nacht ist sicher nicht die Gelegenheit , strittige Probleme anzuschneiden . Aber darum geht es siche rnicht , wenn ich jetzt mit einem Problem beginne , das Hoch-Rum im vergangenen Jahr berührt hat : Ich meine die Frage der lauten Landung . Auch wenn ein Hubschrauber Verletzte bringt - er landet laut . Wenn er so leise käme , wie der Bus über die Lärchenstraße heraufschleicht - dann hätte niemand was dagegen . aber eine laute Landung - das ist für manche unerträglich Man will keine laute Landung .

Aber jetzt , in dieser Nacht in Hoch-Rum , rede ich von einer l e s e n Landung . In dieser Nacht ist der Unendliche leise in dieser Wel gelandet , so wie es schon inden dichterischen Worten des Buches der Weisheit (18,14) im Alten Testament zum Ausdruck kommt :

" Als alle Dinge in der Mitte des Schweigens waren ,
und als die Nacht in der Mitte hielt ihre Bahn ,
da schwang sich dein allmächtiges Wort vom Himmel auf dieErde...

Diese Kunde vom leisen Kommen Gottes klingt durch viele Weihanchtslieder Das Kommen des Herrn war ja so leise , dass man es nicht einmal in dem kleinen Nest Bethlehem wahrgenommen hat . Die Geburt des Kindes in der uralten Stallhöhle , die schon öfters im Lauf der Vorgeschichte für Mensch oder Vieh verwendet worden war und die etwas außerhalb der Siedlung lag , hatte keine Spour von Publicity . Auch das , was da bei den Wanderhriten auf dem Feld passiert war , berührte die Bewohner nicht. Wanderhirten waren fremde, auch wenig geachtete , fahrendes Volk , wie die Romas . Ihre Aufregung über irgendwelche Erscheinungen störte die Ruhe d Bürger in keiner Weise , so wenig wie uns irgendwelche Vorkjommnise in einem Zigeunerwagen , in einer Flüchtlingsbaracke , in einer Obdachlosen unter kunft stören würden .

G o t t l a n d e t l e i s e .

Er ist nicht mit großem Bahnhof gekommen . Für die Ankunft des Ewgen Wortes war kein roter Teppich ausgerollt , niemand stand Spalier (außer - symbolisch . Ochs und Esel , niemad klatschte Beifall den Erlösern der Welt gerüßten keine jubelnden Massen . der größte Augenblich der Welt - und Heilsgeschichte wae im Abseits aller Aufmerksamkeit und Wahrnehmung weitab von Show und strahlender Inszenierung und lärmendem Event . Der Begriff"Weihnachtsgala " ist für das , was in Bethelehm geschah ,eigentl ein widerspruch in sich .

G o t t l a n d e t l e i s e

Der Ewige hat eine bemerkenswerte Vorliebe für die Stille . In meisten Religionen der Erde ist die Stille und das Schweigen der Ort , wo man dem lichen begegnet . Das Unsagbare taucht in unserem Herzen erst auf, wenn alles Laute , Oberflächliche , Vordergründige , Belanglose , Unwichtige zurücktritt . Da wir heute eine sogenannte Zivilisation der Oberflächlikeit und des Lauten haben , und wir eine Genenration von lärmend Überschemmten und Abgelenkten und Brieselten darstellen , ist das für tiefre Religiosität eher ein Handcap .

D e n n G o t t l a n d e t l e i s e

Nicht nur damals in der Krippe , auch heute in usneren Herzen Haben wir das nicht selber schon oft gespürt ? Hat unser Herz nicht manchmal Flüge bekommen , wenn wir irgendwo mit weiter Aussicht gesessen sind , über einem wolkenmeer oder am Ufer eines tillen Sees , im leisen Ambiente der Schöpfung ? Und ist es nicht so , dass in solchen Augenblicken unsere

1.3.1.53.87

Seele sich aufmacht und glaubend zu erahnen beginnt , dass wir voner großen , geheimnisvollen Liebe umgeben sind ? Das Phänomen des Glaubens, in dem Gott bei uns landet , voöözieht sich meist in der Stille ,wenn es tief sein soll. Es kann die stille einer Parbank sein , eines Krankenzimmers , einer stillen Kirche , einer leisen Musik . Gott landet leise . Auch die Stunden , in denen uns Gottes Gnade besonders berührt , in denen eine lebenswichtige Entscheidung fällt , eine hochherziger Entschlus eine energische Wende zum Positiven - in all dem landet Gott bei uns - und all das geschieht meistenes leise , in der Intimität unseres Herzens unseres Gewissens .

G o t t l a n d e t l e i s e .

Da sgilt sogar von den größten Bewegungen der Kirchengeschichte .STill war die Wüste , in der sich Pasulus auf die Weltmission vorbereitte , still war die Einsamkeit , die Benedikt suchte und damit das Abendland gestaltete , still war es in Höhen von Umbrien , wo Franziskus seinen Herrn fand , still war die Höhle von Manresa . wo Ignatiús die Reform der Kirche begann , still die Zelle der Mutter Teresa , von der aus sie sich zum Dienst der Sterbenden aufmachte .

G o t t l a n d e t l e i s e .

Wenn wir am Schluß dieses Gottesdienstes das Lied singen , das den Lobpreis des Leisen dieser Nacht über die ganze Welt getragen hat , "Stille Nacht , Heilige Nacht , - dann ist das im Sinne dieser kleinen Betrachten über das verborgene , leise Kommen Gottes vielleicht ehr als ein bißchen Stimmungsmusik , es ist Ausdruck dafür , dass wir in der Stille des Gebebets immer wieder den Teppich in unserem Herzen ausrollen damit der Ewige Einzug halten kann .

1.3.1.53.87

Heilige Nacht , Hoch-Rum 2olo

G o t t l a n d e t l e i s e

Es ist in Rum immer wieder ein vieldiskutiertes Thema gewesen- die Frage des Hubschraubers ,der Verletzte bringen soll . Seine Landung ist einfach zu laut , meinen manche . Ja wenn er so leise käme wie der Bus , der über die Lärchenstraße heraufschleicht , oder noch besser , so leise wie der Schnee , der herunterrieselt - dann wäre alles in Ordnung . Aber eine laute Landung ist zu störend .

Meine Lieben , in dieser Nacht in Hochraum rede ich von einer leisen Landung . In der Nacht von bethlehem ist der Unendliche leise in dieser Welt gelandet , so leise , dass man es nicht einmal indiesem kleinen Nest Bethlehem wahrgenommen hat . Die altee Wohn- undStallhöhle . schon seit Jahrtausenden als solche zeitweise benützt, lag sowieso ein wenig im Out de rSiedlung . Und was da bei den Wanderhirte auf dme Feld passiert ist , das war überhaupt außerhalb der Lebenswelt von bethlehem . Denn Wanderhirten waren Fremde - und wenig Geachte in der gesellschaftlichen Hierarchie von damals . Ihre Aufregung hatte nicht mehr Bedeutung als als die Geschehnisse in einer Flüchtlingsbaracke , einer Obdachlosenunterkunft oder einem Romalagger heute Gott landete leise.
So war es schon mit den dichterischen Worten des Buches der Weisheit im Alten Testament vorhergesagt :
" Als alle dinge in der Mitte de sSchweigens waren ,
und als die Nacht in der Mitte hielt ihre Bahn,
da schwang sich dein allmächtiges Wort vom Himmel auf die Erde...'

Gott landet leise .

In allen Religionen der Erde ist Stille und Schweigen der Ort, wo man dem Göttlichen begegnet . Das Unsagbare taucht in der Seele erst auf, wenn alles Laute , Oberflächliche , Vordergründige , Belanglose,Unwichtigere , zurücktritt . Darum ist wohl eine zu lärmende , Aug, Ohr und Sinn ablenkende Welt sehr oft eine areligiöse Welt .

Gott landet leise

nicht nur in der Krippe , auch in unseren Herzen .Wir haben das vielleicht schon in der Stille der Natur gespürt . . Beim Innehalten über der Waldgrenze , vor dem Spiegel eines Sees im Schweigen eines Kars, in einem Gipfelblick - da kann es doch sein , dass wir vom Ewigen berührt werden und das Herz Flügel bekommt.

Gott landet leise .

Das könnte man auch von den großen Bewegungen der Heilsgeschichte sagen .
Leise die Wüste von Hauran , in die sich Paulus zurückzog , bevor er die Weltmission startete . Leise war die Einsamkeit des heiligen Benedikt , wo die Ordensregel reifte , die da sAbendland gestaltete. Leise waren die Wälde rund Höhen Umbriens , in denen Franziskus Christus begegenete und der Sonnengesang aufblühte. Leise war es in der Höhle von Manresa , wo Ignatius von Loyola die Reform der darniederliegenden Kirch begann .

13.1.53.87

Gott landet leise .

Selbst für das größte Ereignis der Weltgeschichte , seine Menschwerdung hat Gott sich für eine leise Landung entschieden . Aber auch bei uns selbst . In jeder echten selbsterkenntnis , in jedem ehrlichen Eingeständnis , in jedem Sinneswandel , in jedem guten Gedanken , in jedem erwachen von Liebe und Einfühlung , in jedem Entschluss zu helfen , landet Gott in unserem Herzen - fast immer - leis

Gott landet leise .

Vielleicht singen wir dann das alte "Stille Nacht , Heilige Nacht " , nicht nur als trauliche Stimmungsmusik , sondern mit einem neuen Tiefsinn und mit der Bitte , dass Gottes Sohn nicht nur in der Krippe , nicht nur im stall , sondern auch im Intimbereich unseres Herzens , unseres Gewissens unserer Überzeugung und unserer Wertvorstellungen landen möge.

AT-DAI 1.3.1.53.88

6. Jänner 2o11 , Festgottedienst Rummer Sänger , St. Georg ,

D a s ä l t e s t e W e i h n a c h t s l i e d

Liebe Schwestern und Brüder , lieber Sänger !

An der Krippe haben sich musikalisch die Jahrhunderte , praktisch ein Jahrtausend versammelt . Und Ihr als Sänger , sucht bis heute immer wieder im Reichtum dieser weihnachtlichen Weisen und nehmt Sie inEuer Repertoire auf und gebt sie weiter . Und deshalb erlaube ich mir , mit Euch im Geist durch diese Gesänge der Jahrhunderte zurückzuwandern .

Das geht an vom Spiritual "Go tell it on the mountain, overthe hill and everywhere, go tell it on teh mountain that Jesus Christ is born".. (Geh ruf es von den Bergen , über die Hügel und überall ,dass Jesus Christus geboren ist ... Und das geht weite rüber die Kinderlieder (Ih Kinderlein kommet) und über den Mettenjodler ins 19. Jahrhundert mit seiner Flut von gemütvollen Hirten - und Wiegenlieder (Still , still still " und Es wird sch glei dumpa " und "Es hat sich halt erföffnet" und die leiseren Töne wie "Maria durch ein dornwald ging an den Anfang des 19. Jhdts , wo 1818 das Lied "Stille Nacht , heilige Nacht " geboren wurde , das von Österreich aus die ganze Welt eroberte. . Und
Und im 18. Jhdt blüht gerade in Tirol rund um die Krippenkultur ud die Weihanchtsspiele eine ganzer Reichtum von Lieder , wie "Wer klopfet an "

Und je weiter man zurückgehr , umso tiefer und inniger werden die Weihnachtslieder , auf katholischer wie auf evangelischer Seite .Und die größten Komponisten wie Joghann sebastian Bach haben sich um die Vertonung bemüht . Man denke nur an " Ich steh an deiner Krippen hier , o Jesu , du mein Leben , Es ist ein Ros entsprungen Als ich bei meinen Schafen wacht . Und weiter gehts hinein ins Mittelalter -und wir kommen zu der Zeit , da neben dem Latein auch die Volkssprache zu ihrem Recht kkommen wollte - und es beginnen die Weihnachtslieder mit lateinisch-deutsch gemischtem text - Wir singens bis heute "In dulci jubilo , nun singet und seid froh " - da sind wir schon im 14. Jahrhundert oder das Lied , das man den Quempass nannte , weil es begann "Ouem pastores la davere - Lob erschallt aus Hirtenmundenb" , das in den gotischen Kathedralen aus vier ecken gesungen wurde .

Und noch weiter zurück reicht wohl das Weihnachtelied des Mystikers Tauler " Uns kommt ein schiff gefahren " das wohl auf einer Rheinbrücke gedichtet wurde , als in der Abendsonne ein schiff näher kam .

Und dann landen wir mit den Weihnachtsliedern beim Gesang dr Mönche , die schon vor tausend Jahren denGregorianischen Choral anstimmten

1.3.1.53.88

"Puer natus est nobis - Ein Kind ist uns geboren , ein Sohne ist uns geschenkt ..."

Es ist eine weite Reise zurück nach Bethlehem - und die vielen Säng gruppen und Chöre treten diese Reise immer woieder an und sorgen dafür dass diese rReichtum an tönender Schönheit rund um die Krippe nicht verweht und vergessen wird . Es ist ja nicht einfach eine musikaliche Bildungsfahrt , ein Unternehmen für Musikhistoriker , es ist einne Reise des Glaubens . Diese Lieder sind wir schimmernde Vorhänge , leuchtende Gardinen , die das Geheimns enthüllen und immer deutlicher werden lassen Weihanchtslieder lassen das Herz auf die reise nach Bethélehem gehn. Weihnachtslieder laden nicht nur zum Hören ein , sondern zum Knieen .

Aber ich muss jetzt zum Schluss das älteste Weihanchtslied in Erinnerung rufen . Es hat auch zum Wandern nach Bethlehem motiviert. Es ist das

G l o r i a

Es hatte zunächst kein großes , vor allem kein besonders gebildetess Konzertpublikum . Da waren nur diese Wanderhirten . Aber was sie in diese Nacht vernommen haben , stammte in text und Komposition vom Himmeel Das älteste weihnachtslied der Welt erklang aus der Ewigkeit : G l o r i Aber diese Gloria der Heiligen Nacht erfüllt das Weltall und die Weltgeschichte , wir singen es in jeder Sonntagsmesse , es ertötn sozusagen in der Mitte der Welt . Das Wort , das im Hebräischen hinter dem jjateinischen Wort "Gloria" steht , heißt in unserer Sprache :
D i e s i c h t b a r w e r d e n d e H e r r l i c h k e it G o t t e s . Die letzte Strophe dieses Gloria , mit vollem Orchester und dem Chor der Milliarden , wird am Ende der Welt gesungen werden . Und meine Lieben , wenn wir aus dem Kreis der gläubigen Sänger hier ausscheiden und in die ewigkeit gehn , dann haben wir schon die En tritts karten für die große Symphonie , die kein Ende hat .

Also lasst das älteste Weihnachtslied , das Gloria in euren Herzen nachklingen . Ohne Jesus Christus hätte diese Welt keine fröhliche Grundmelodie .

AT-DAI 1.3.1.53.89

8. Dezember 2o11 , 8,3o 1oo Jahre Krippenverein Thaur ,

Volksbrauch um das tiefste Geheimnis

Für die Einladung zu diesem Eurem Fest sage ich herzlichen Dank . Es ist ja so , dass über meine Großmutter , die eine geborene Deiser und Cousine des Prälaten Ambros giner war , Thaur , der Salzberg , das Mullern zu meinen Kindheitserlebnissen zählen . Und vor allem die Krippen . Ich habe mir ausgerechnet , dass ich vor 86 Jahren zum ersten mal als Vierjähriger von Mühlau zum Krippeleschaugn herübergewandert bin . Die Dörferstraße war noch nicht asphaltiert , und heimgekehrt sind wir auf einem Hornschlitten hinunter zur Straßenbahnhaltestelle Rumerhof .

Und so ist Thaur zu einem Stück Heimat geworden , und und zwar als ein stück Heimat mit einem besonderen reichtum an Tradition und Brauchtum , als ein wohlhabendes Dorf , das durch Jahrhunderte aus der Kombination der guten felder und des Salzbergwerks lebte . Wie ich die Bücher von Thaur durchsucht habe , bin ich draufgekommen , dass alle Vorfahren bis 17oo Bauzern und Bergknappen in Komb ination gewesen sind . Und so konnte in Thaur der Sinn für kostbare Schönheit wachsen , diesen Reichtum an schönheit , der eben bis in eure Stuben reicht .

Die Krippe ist nicht ein brauch wie viele andere .
Es gibt viel Brauchtum , gerade um die Advents und Weihnachtszeit , schönes Brauchtum , vom Lichterzug am Fest des Heiligen Martin , über den Adventskranz und den heiligen Nikolaus , die Barbarazweige , und den Christbaum , wunderbare Musik und Turmblasen , die Lichter auf dem Friedhof . ein brauch der sich am Heiligen Abend erst seit dem 2. Weltkrieg eingebürgert hat . Aber die Krippe hat in diesme reigen des schönen Brauchtums einen Sonderplastz .

Die Weihanchtskrippe bleibt als heiliges Spiel , als künstlerisch-liebevolleGestaltung des tiefsten geheimnisse der Welt , des Universums unseres Glauben : Der M e n s c h w e r d u n g G o t t e s .

Auf diesem geheimnis beruht unser ganzer christlicher Glaube . Das feiern wir in der Heilgen Nacht , daran hängt unsere ganze Erlösung. Ursprünglich war besonders die kirchenkrippe in de rBarockzeit aufgekommen . Kaiser Josef II , der sich neben positiven Reformen auch um Dinge gekümmert hat , die ihn gar nichts angingen , hat die Kirchenkrippen verboten . Ich glaube , man wird sich in Tirol nicht sehr viel um dieses Verbo gekümmert haben . Aber er hat damit erreicht m, dass die Krippe noch viel stärker in die Familien , in die Häuser gewandert ist - und dort ist sie noch wichtiger als die Kirchenkrippe . Es ist auch so , dass die Krippe in unserer doch stark säkularisierten Welt ihren Platz um die Weihnachtb behalten hat . Tirol ist ein Krippenland geblieben . Und Thaur eiens der bedeutendsten Krippendörfer in Österreich .

Aber darf ich jetzt bei aller Freude über diese lebendige Volkskultur asuf eines hinweisen und zum Anliegen dieses Jubiläumsgottesdienstes machen . Die Krippe muss ihre Mitte , ihren Sinn , ihr Geheimnis , ihr Mysterium behalten . Es darf nicht das passieren , was in unserer säkularisierten welt so leicht geschieht. Man pflegt und erhält ein altes Brauchtum , als kostbare Kulturgut , aber es löst nicht mehr die religiöse Tiefe , die fromme Innigkeit , die Verehrung und Anbetung aus ,. die einst diese wunderbare Gestaltung des Ereignisses von Bethlehem ausgelöst haben. Es geschieht heute so leicht , dass die schönen Bräuche so etwas werden wie kostbare , geschnitzte , vergoldete Rahmen, die in einem antiquitätengeschäft ausgestellt sind - aber nur mehr Rahmen - ohne Bild . Das wäre die Krippe ohne Glaube , der Stall, die heilige Familie , der Glorienenegel ohne Anbetung . . Lasst nicht zu , dass die Krippe nur eine Wertanlege , ein familienschatz , ein Fotoobjekt wird . Lasst sie lebendig bleiben mit dem Glauben an die Menschwerdung Gottes . Wenn wir dieses Fest am 8. Dezember feiern , feiern wir es

am Fewst jener Menschen , der dieses Geheimnis , diese unfassbare Liebe am tiefsten erlebt hat - der Mutter Gottes . Sie hat das Geheimnis der heilgen Nacht im Herzen bewahrt . Und genau das sollten die Krippenfreunde in Thaus und in der ganzen Welt auch tun : Das Geheimnis glaubend im Herzen bewahren .

Wenn man alle Mühe beim Krippenaufstellen aufgewandt hat , damit sie wieder in schönstem Glanz in der Stube prangt , dann sollte die Anbetung dazu kommen . eines der schönsten weihnachtslieder der Welt , Das Lied "ich steh an deiner Krippen hier " von Paul Gerhardt , hat das so ausgedrückt :

Ich steh an deiner Krippen heir , o Jesu , du mein Leben ,
ich komme bring und schenke dir , was du mir hast gegeben .
Nimm hin ,es ist mein Geist und Sinn ,
Herz , seel und Leib , nimm alles hin ,
und lass dirs wohl gefallen .

Ich sehe dich mit Freuden an und kannnicht satt mich sehen ,
und weil ich nun nichts weiter kann , bleib ich anbetend stehen.
O das mein S Sinn ein Abgrund wäre
und meien Seel ein weites Meer ,
dass ich dich möchte fassen .

AT-DAI 1.3.1.53.90

Christnacht 2o12, Hoch-Rum

D i e R e i s e i n d i e W e i h n a c h t

Darf ich sie zu einer Weihnachtsreise einladen . Ich meine damit natürlich nicht die angebote , mit denen Reisebüros zu dieser Jahreszeit auftrumpfen / , mit Traumstränden in fernen Länern und Bungalows unter Palmen . Ich möchte Sie zu einer Reise i n die Weihnacht hinein einladen .

Zuerst durchqueren wir die Region der l a u t e n Weihnacht . Irgendwie gehört diese Entwicklung fast unvermeidlich zu einem großen Fest dazu . Es ist die Glitzerwelt der Märkte und der angebote , die Weihnacht der Bilanzen und der Abrechnungen Umsätze , der Werbung und der Lichterketten . Aber diese Seite der Weihnacht durchfahren wir hier rasch . Wir wissen genau , dass sich Weihnacht nicht in Schaufensterglanz Glühweinbude und feinem Pastenaufschnitt erschöpft - so schön das alles sein kann . die Reise geht weiter.

Und nun betreten wir auf unserer Fahrt ein ganz anderes Gelände. Wir reisen durch das Weihnachtskinderland . Einengewisse Bedeutung ht es für uns alle, oder jedenfalls für die meisten . Die Freude, mit der man Weihnachten als Kind erlebt hat , begleitet uns unterschwellig durchs ganze Leben . Ich kann mich doch noch mit 9o Jahren an alle Details unseres christbaums zu Hause erinnern . Und ist es nicht so , , dass ich immer wiede rin der Weihnachtspost von älteren Leuten lese : Wir feiern Weihnacht mit dne kleinenEnkeln - das ist besonders schön ... Ganz von ungefähr kommt diese Kinderlandweihnacht ja nicht . Es dreht sich doch hintergründig um geheimnisvolles , wunderbares Kind . Aber diese Region einer Nostalgie mit schönen Erinnerungen ist nicht das Ziel unserer Reise in die Weihnacht . Wir fahren weiter .

Und nun betreten wir eine schöne Landschaft - ich meine das Reich der Weihnachtskultur . Wir bewegen uns durch die Welt von Harfe, Geige und Flöte , der Hirtenlieder und der anklöüfler, der Weihnachtsoratorien und Krippenspiele , der Konzerte und der Turmbläder , wir atmen Tannezweig und Weihrauchduft . Es ist ja eine unglaubliche Welt des Schönen , die im Lauf der Jahrhunderte rund umdieses Fest gebaut worden ist . Wir dürfen uns von diesen sanften Wellen aus Musik und Brauchtum schon ein wenig tragen lassen . Schließlich ist die Emotion , das Gemüt die heimliche Mitte der Persönlichkeit , und da wir ja in einer Welt der Verkopfung leben , in der bis in Bildungsdebatten hineinnur abfragbares Wissen Kopfleistung gefragt ist , da ist eine Strecke voll gemüthasfter Werte fast so etwas wie ein Therapie inmitten einer nüchternen Welt . Aber das ästhetische Erlebnis "Weihnacht " ist auch noch nicht das Ziel unserer Fahrt . Die geht weiter .

[illegible]

Wirkommen in einen Bereich , der meines Wissens in keinem Fest der Welt bis tief in die Gesellschaft hinein so ausgeprägt wurde : Es ist die Weihnacht des Grüßens und der Kontakte . Um Weihnacht hat sich, allen gegenteiligen Tendenzen zum Trotz , gegen die Dominanz der Imels und der Anrufe , der Brief erhalten , der schriftliche Gruß . Der Chef der Österreichischen Briefmarken hat mir gesagt , dass die Weihnachtsbriefmarken die Hälfte aller Sondermarken des Jahres ausmachen . Um Weihnachten schreibt man sich noch , frischt Freundschaften auf , erinnert sich an Dankesverpflichtungen belebt alte Beziehungen , hält Verbindungen aufrecht . Um Weihnachten rückt man zusammen Es ist eine schöne seite der Weihnacht . Aber wir laSSEN AUCH DAS HINTER UNS : Mit der _Erledigung der Weihnachtspost sind wir noch nicht am Ziel .

Und wir betreten nun auf unserer Weihnachtsreise eine Landschaft auf der sehr viel Aktivität ist , auf der es zugeht wie auf einer Baustelle mit Hochbetrieb : Das ist die Weihnacht des S c h e n k e n s und H e l f e n s - Es ist der Überraschungen und liebevollen Verpackungen , aber auch die Zeit der Hilfsaktionen und Initiativen , der Bazare und der Sendungen und Spenden , die bis zu Romasiedlungen in Albanien , südamerikanischen Slums, afrikanischen Wüsten nepalesichen

Bergdörfern reichen . Es ist eine menschliche , hoffnungsgebende, mut machende Festlandschaft , die wir da auf unserer Weihnachtsreise durchqu am Ziel sind wir noch nicht .

Da kommen wir also zu heiligen Nacht , zur Mette , zum Evangelium von dem , was sich vor zweitausend Jahren in Bethlehem zugetragen haat wo sich die Allmacht in den Stall niederließ , wo die unenndliche Liebe in einem Baby erschien . Wir wandern mit unseren Gedanken zurück zu dieser Wendstunde der Weltgeschichte , von der weg wir die Zeit berechnen . Und wir verweilen vor der Krippe und halten inne . Jetzt sinr dem Innersten der Weihnacht schon nahe , aber die Reise ist doch nicht zu Ende . Denn Weihnachten ist keines wegs nur eine Erinnerung , ist nicht einfach ein historisches Jubiläum der Menschwerdung Gottes , diie einmal war , ist nicht nur Rückblick und Gefächtnisfeier . Die Reisse geht weiter .

Und wir treten ein nach der Weihnacht von einst in die Weihnacht des Jetzt . Auch für Jesus Christus war die Krippe keine Endstation . Er wollte zu uns , zu dir und zu mir , und er hat das auch ganz massiv und unzweifelhaft zum Ausdruck gebracht was Menschwerdung und Erlösung von der Sünde für den glaubenden Menschen bedeutet ! . Wir -"der Vater und ich - werden kommen und Wohnung bei ihm nehmen . Und " Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt - der bleibt in mir und ich in ihm . . Und auf einmal begreifen wir , dass - für uns unfassbar die hgnaze strahlende Wirklichkeit des Unendlichen i n u n s ist Unddas ist nun nicht mehr eine Reise durch Vorfelder und verschiedene schöne Seiten udn Beglkeiterscheinungen des Festes , jetzt ist die Weihnacht bei mir . Der Theologe würde sagen , jetzt ist Weihnachten existentiell , der moderne Mensch könnte formulieren : Das ist Weihnachten live , das ist christmas now , und wir können ganz einfach stammeln : Jesus christus ist trotz meines Armseligkeit in meinem Herzen .

Und damit ist die reise in die Weihnacht zu ende.

AT-DAI 1.3.1.53.91

8. 1. 2013

Die

Ein großes Licht ist auf die Erde herabgekommen!

Mit dem Fest der Erscheinung des Herrn häufen sich die Lichtworte in der Liturgie, von Jesaja bis zum Johannesevangelium.

Es ist nicht so, dass wir unseren Glauben als Christen immer nur als Licht erleben. Wir erfahren auch Glaubensdunkel, die Nobelpreise der Zweifler, die Schalen der Resignation, das Nichtverstehen eines Schicksals. Wir sagen oftmals dem Sänger: Herr, hilf meinem Glauben!

Aber da gibt es auch das andere. Das Erlebnis des Glaubens als Licht. Da weiß man sich hineingenommen in das große Erbarmen und die Versöhnung. Da bekommt die oft so belastende Welt einen hellen Horizont. Da fühlt man den Jubel, dass er bei mir ist, in der Intimität der heiligen Eucharistie, da erlebt man Menschen, die ein authentisches, bewundernswürdiges Christsein leben. Da leuchtet hinter den Gräbern der Ostermorgen auf. Da entfaltet sich die Botschaft des Heils in den großartigsten Werken der Künstler und Musiker ... Wenn der Glaube bringt schon auch Licht. Es müsste in uns

etwas geschehen wie in jenem unvergesslichen Advent in Salzburg im Dom. Er war schon gesperrt und in Dunkel gehüllt. Ich hatte etwas in der Sakristei zu tun und traf dort einen noch dem Sakristan. Er sagte zu mir: Gehen's hinaus in den Dom und schauen Sie sich ganz hinten hin — ich möchte heute die Beleuchtung ausprobieren ...:

Ich ging in die Bank ganz hinten gesetzt, im nachtschwarzen Dom. Und dann sind die Lichter angegangen, in den Seitenschiffen und Kapellen, in den gewölbten, in den aufstrahlenden Altären, in der gewaltigen Kuppel. Der dunkle Dom wurde zu einer einzigen, gewaltigen Lichtorgie.

So etwas müsste das festliche Erscheinung in unserer Seele bewirken. Darum heißt es im Introitus dieser Messe:

„Ein heiliger Tag strahlet über uns auf. Kommet, eilet zu dem Herrn, denn ein großes Licht ist auf die Erde herabgekommen.

AT-DAI 1.3.1.53.92

Meine liebste Krippenfigur :

Der Esel

Wenn die Weihnachtszeit näherrückt, werden Journalisten einfallsreich . Sie brauchen passende Texte . Und da sie diese am liebsten von Seiten einer gewissen Prominenz bevorzugen , bedrängen sie Bischöfe mit allen möglichen Fragen . " Wie verbringen Sie den Heiligen Abend ?" ist schon etwas abgebraucht . Ich kann mir beim besten Willen nicht ausmalen , wen derartige Offenbarungen vom Sessel reißen sollten . "Welchen Wunsch haben Sie besonders auf dem Herzen ?" Der erste , der mir einfällt - den darf ich nicht laut sagen : Einmal ein Zeitlang keine Interviews zu erleben ... Auch die Fragen , welche Erwartungen man ans kommende Jahr stellt , sind langsam ermüdend und rigen nur etwas gequälte Platitüden ab . Die Anfrage einer Redaktion , welche meine liebste Krippenfigur sei , war zwar eine Neuheit , aber es fällt mir nicht leicht , sie zu beantworten . Die Frage wird ja höchst wahrscheinlich an mehrere Würdenträger gestellt . Ich kann mi also ausrechnen, daß meine Mitbrüder im Herrn die Krippe ganz schön abräumen . Die Szene von Bethlehem zeigt ja Figuren in einer Reihenfo ge objektiver Wertschätzung , angefangen vom göttlichen Kind. Und die Sammlung bischöflicher Krippenmeditationen kann ja nicht besonders spannend sein , wenn sich alle frommen Herren auf die heilige Familie beschränken . Ich muß also ausweichen . Und so weiche ich mit der Wahl der liebsten Krippenfigur in eine Ecke aus , in der ich kein Konkurrenz fürchte : Ich wähle den E s e l .

Aber diese Wahl geschieht keineswegs nur aus Verlegenheit . Ich habe vor dem Esel einen tiefen Respekt. Natürlich spielt - wie da bei uns Menschen immer sehr bestimmend ist - eine persönliche Begegnung eine bedeutende Rolle . Ich habe im vergangenen Sommer auf einer Südtiroler Schutzhütte einen so zutraulichen , liebenswürdigen Esel kennengelernt , daß ich meine Vorurteile mit einer gewissen Beschämun revidiert habe. Und so steht am Beginn meines Versuches , den Krippe esel biblisch , theologisch und moralisch zu rehabilitieren , eine Art Schuldkomplex.

Im Evangelium ist der Esel an der Krippe allerdings nicht erwähnt . Seine weihnachtliche Rolle verdankt er dem Propheten Je-

13.1.53.92

saja . Der schreibt nämlich im 1. Kapitel, Vers 3 : "Der Ochs kennt seienne Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn ..." Und damit hat de rEsel schon seine erste Funktion . Es ist sozusagen eine biblisch-didaktische .Er erinnert uns daran , daß man das Neue Testament immer mit dem Blick auf das Alte und das Alte mit dem Blick auf das Neue lesen muß . Das gilt im besonderen Fall für die Kindheitsgeschichte. Da gibt es so viele Bezüge, Vorbilder, Symbole und Anspielungen auf die Verheißungen des Alten Testaments, daß dem interessierten Leser richtige Seifensieder aufgehn , wenn er in dieser Hinsicht ein wneig Bescheid weiß . Die erste Botschaft von Meister Langohr heißt also : " Siehst du , werter Christ , wenn du keine Ahnung vom Propheten Jesaia hast , verstehst du auf der Krippe nicht einmal mich , den Esel . Tu also etwas für deine dürftige biblische Bildung . Und noch etwas : Manche Figuren hat nur die fromme Phantasie auf die Krippe gestellt - wie zum Beispiel die tratschenden Frauen am Brunnen , den störrischen Geißbock oder den Hirten mit dme Dudelsack . Vom goldbetreßten Reitelefanten der Weisen will ich gar nicht reden .Aber ich , der Esel , berufe mich auf den größten Propheten Israels . Ich bitte mir also einen gewissen Respekt aus ..."

Zum Zweiten ist die Anwesenheit des Esels auf der Krippe eine unmißverständliche Moralpredigt gegen die religiöse Gleichgültigkeit . Beim oben genannten Text des Jesaia heißt es nämlich weiter : " Aber Isarael erkennt nicht , mein Volk hat keine Einsicht ... Damit ist doch klar gesagt , wofür Jesaia einen Menschen hält , der die Krippe seines Herrn nicht kennt und nicht kennen will. Der Gleich gültige , Unbelehrbare und Indolente rangiert also beim großen Propheten weit unter dem Esel . Und so wird der Esel neben der Krippe eigentlich zum Mahnmal für alle , die am Wunder der Weihnacht mit ein paar Phrasen und einigen Gefühlchen nur vorüberhuschen und für das Wesne der Dinge kein Interesse haben , den Kopf voller Nichtigkeiten udn Eintelkeiten , trotzdem es der Herr doch so gut mit ihnen meint. Für sie alle steht der Esel mit der ihm eigenen heiligen Sturheit neben der Krippe und sagt : " Bitte, nehmt euch ein Beispiel Ich weiß wenigstens , was sich gehört..."

Die dritte Rolle des Esels hat einen höchst zeitgemäßen Beigeschmack . Der Esel steht neben seinem Schöpfer als Repräsentant der leidenden , belasteten und vom Menschen schlecht behandelten

1.3.1.53.92

Kreatur. Na, da hat er ja heute ziemlich viel zu vertreten . Er spricht aus der leidvollen Erfahrungen seiner Artgenossen durch die Jahrtausende : "Wie seid ihr bloß mit uns umgegangen ! Durch Millenien habne wir euch als Volks- und Lieferwagen gedient , wobei wir nicht einmal über ein PS verfügen , und seit ihr auf luftverpestende Autos umgestiegen seid , benutzt ihr uns überhaupt nur als Schimpfwort ...! " Wenn ich an meinen langohrigen Freund auf der Alm im Sommer denke , steigt mir richtig die Schamröte auf . Als Vertreter der ausgebeuteten und verachteten Natur hat der Esel einen sehr sinnvollen Platz auf der modenrsten Krippe . Und die Aktivisten aller Tier- und Umweltschutzbewegungen brauchen gar nicht beleidigt zu sein Er macht seine Sache mindestens so gut wie manche Politiker in der EU .

Die vierte Rolle des Esels ist etwas hintergründig . Ich will es rundweg heraussagen , auch auf die gefahr hin , daß ein lieber Leser auslacht : Ich fühle zum Esel eine gewisse existentielle Verwandschaft . Vielleicht kann ich es erklären .

Wenn ich so vor der Krippe verweile und mit Herz und Sinn in das Geheimnis der Heiligen Nacht einzudringen versuche und das erahnen möchte , was das heißt "Gott wird Mensch " , - was da an Göttlichem und Menschlichem in der Weltgeschichte und im universum bewegt wird, und wenn ich fühle , welche Wogen des Mysteriums über mir zusammenschlagen , was für eine unbegreifliche Helle und was für ein undurchschaubares Dunkel - und wie das alles meine Intelligenz übersteigt und sich aller Phantasie entzieht, - wenn ich also bei einer derartigen Krippenbetrachtung wieder aufschau und auf den Esel blicke , scheint er mir tatsächlich zuzuzwinkern und zu sagen : " Siehst du , viel gescheiter als ich bist du auch nicht ..." Und wo er recht hat , hat er recht . Da nützt weder Doktorhut noch Mitra. Vielleicht ist es ein kleiner Trost , daß meines Wissens einige sehr große Theologen und Kirchenlehrer ganz ähnlich gedacht haben- aber nur die großen . Ein paar kleinere und mittlere würden den Vergleich mit dem Esel entrüstet zurückweisen und dabei gar nicht draufkommen , daß ihnen samt ihrem akademischen standesbewußtsein bei der Krippe des Herrn ein viel schlechterer Platz zugewiesen wird als dem Esel .

Und schließlich gibt es für mich beim Krippenesel noch einen fünften Aspekt . Ich meine seinen musikalischen Beitrag zu den Gesängen von Bethlehem . Zugegeben - er ist nach Melodie udn text be-

scheiden . Vom Melodiösen her ist der Eselsgesang auch bei wohlwollender Beurteilung dürftig und bewegt sich bestenfalls auf zwei Tonstufen. Und beim Text beschränkt sich der Esel auf eine Silbe : I -ah .

Aber hier beginnt nun die Überraschung . Dieses"Jah " ist die letzte Silbe von Hallelujah . Und so zeigt der Esel , daß er mit seinen bescheidenen Möglichkeiten in die Chöre auf den Fluren von Bethlehem einstimmt . Und zwar mit der wichtigsten Silbe ."Hallelú" heißt auf hebräisch "lobet" - und "Jah" heißt"G o ẗ t " . Der unscheinbare Esel kann also auch hebräisch (was nicht alle forschen Journalisten , die derzeit kritische Werke über die Heilige Schrift schreiben , von sich behaupten können) . Und so verweist der musisch schwach begabte Esel auf das Zentrum allen Lobgesangs : Auf den Herrn . Angsichts unserer Überkonzentration auf Welt , Mensch , Diesseits und Materie trifft er eigentlich wieder den Nagel auf den Kopf: J a h - du sollst den Herrn , deinen Giott, loben ..."

Ich hoffe , daß diese Darlegungen als Erklärung ausreichen, warum ich dne Esel zu meiner liebsten Krippenfigur gewählt habe ! Und ich hoffe , daß Sie den langohrigen Multifunktionär in Zukunft mit etwas mehr Respekt betrachten !

AT-OAI 1.3.1.53.93

Christkindl
Weihnachtsmarkt.

In Österreich gibt es unglaublich viele barocke Gotteshäuser, die durch Schönheit der Aufmerksamkeit verdienen, aber in den Tagen des Advent fällt der Blick auf diese kleine Kirche, die wohl als einzige dem Kind von Bethlehem geweiht ist. Sie ist auch schön, diese Kirche, und als Tiroler registriere ich mit einem gewissen Stolz, daß Meister Pranddauer an ihr seine Spuren hinterlassen hat.

Aber wenn Kirche und Postamt und Briefmarke in dieser stillen Zeit gewissermaßen in die Mitte der Aufmerksamkeit rücken, erlaube ich mir doch zu sagen, daß dies keine Inszenierung eines Weihnachtsmarktes ist, sondern nicht einfach eine Beschwörung eines Kinderzimmertraums, nicht nur eine Atmosphäre von Lichtern und süßen Düften.

Mit Christkindl feiert man das tröstende Geheimnis, das in diese Welt hereingebrochen ist. Ein Psychotherapeut hat bei einem Interview auf die Frage, warum denn heute so viele Menschen den Boden verlieren und psychisch krank sind und an Sinnlosigkeitserfahrung leiden, spontan geantwortet: Weil der Mensch das tröstende Geheimnis verloren hat.

Das ist hinter der lieblichen Fassade von Christkindl, hinter Krippe und Lichterbäumen und köstlichen Musikkästen, hinter Schenken und Kinderfreude, hinter den weltlichen so erfreulichen sozialen und karitativen dieser Tage, hinter den Barbaren und den Weihnachtsstuben und den Sternsingern und den ganzen Willenskräften der Liebe bis in die fernsten Länder,

das ist das große, tröstende Geheimnis, daß Gott sich dem Kind v. Bethlehem zu dieser Welt ja sagt.

Eine Weihnachtsbriefmarke ist winzig, winziger, bescheidener Bekenntnis dieser gewaltigen Botschaft, die unsere menschliche Existenz verändert.

AT-DAI 1.3.1.53.94

Psychiatrie

O Heiland, reiß die Himmel

Eine Strophe mit Adventsend: Wo bleibst
Du, Trost der ganzen Welt ....?"

Darf ich bei diesem Trost stehen bleiben?
Das ist die Botschaft des christlichen Glaubens
Christus will als der große Trost in die
Welt kommen. Nicht der Richter, ~~sondern der~~
sondern als Tröster.
Und sein Trost, den er bringt, ist ein endgültiger und allen umfassender Trost, und er ist
ganz unabhängig davon, ob ich augenblicklich
Lust den Trost spüre oder nicht. Vielleicht muß
man das an einem Ort wie hier besonders betonen,
weil ich weiß, daß es psychische Zustände gibt,
wo man Trost und Frieden und Frieden der Herzen,
einfach gefühlsmäßig einfach nachvollziehen
kann. Der Schriftsteller hat das der Ap. Johannes
in seinem Brief gesagt: „Wenn unser Herz
uns verurteilt, dann ist Gott größer als
unser Herz ..... Wenn jemand sagt: Gott ist mir
schenke, so an die große Güte zu glauben, ich sehe nichts davon, aber ich weiß
Das ist der erste Gedanke beim Trost: Wo bleibst
Du, Trost der ganzen Welt?

doch an
Krisenfestigkeit-
dann ist das ein
ganz wunder-
barer
Glaube,
und einmal
wird sich
der wirkliche
Trost
verwirklichen

Aber da ist noch ein zweites.
Der Weltverlorene will, daß sein Trost weiter-
getragen wird. Und zwar in allen Formen. Nicht
nur in der Schrift, die wir gelesen haben, nicht
nur in der Predigt, in Trost durch den Glauben
durch die Hoffnung, die Verkündigung, die Nähe
Gottes. Nicht nur „Trost" in strengt religiösem
Sinn. Auch Trost durch Fürsorge, Anteil-
nahme, Diagnose, Behandlung, Medikamenten-
gabe, Analyse, Gespräch, Therapie, Aktivierung,
Zuhören, Pflege, Essen, Trinken, Wohlbefinden,
freundlichkeit, Geduld.
Das ganze Klinikprogramm ist ein Dienst
Trost einbringen, ist ein großes Trostprogramm
der Weltverlorenen.

Und an dieser Klinik, die ja mit der Heilung
der seelischen, ~~körperlichen~~ körperlichen Seil, der Psychen
befaßt ist und vom Psyche, gibt es also diese
große Schau des Trostes besonders. Eine
Der Trost ist das Weltprogramm Gottes:
Trost der ganzen Welt – so erwarten wir ihn

AT-DAI 1.3.1.53.95

Christtag
Dom., 25. Dezember, 10 Uhr

In der Heiligen Nacht hat uns die Botschaft des Weihnachtsevangeliums mit ihrer ganzen tröstenden Faszination, ihren vertrauten Worten und Bildern überfallen, die eine ganze Welt von Gebeten, Liedern, Weisen und frommen Bräuchen geprägt haben. Wir sollen diesen Trost der Menschwerdung in unserer Seele ruhig ausschwingen und nachklingen lassen.

Aber jetzt ist es Tag geworden. Und das erlaubt uns, dieses Evangelium des Lukas auch ein wenig nüchterner zu betrachten. So unbestritten ist dieses Evangelium nicht. Schon im zweiten Jahrhundert versuchte der Kirchenkritiker Markion, ein sehr gebildeter Mann, diese Weihnachtserzählung in das Reich des Mythos und des Märchenhaften abzuschieben. Der nüchterne Jurist Tertullian ist ihm energisch entgegengetreten und hat die Auflösung dieser fundamentalen Geschichtlichkeit Jesu bekämpft. Nun, die Leute wie Markion sind nie ausgestorben, und die Einweisung des Weihnachtsevangeliums in die Welt der tröstlichen Märchen ist immer wieder betrieben worden – bis heute.

Darum ist es ganz heilsam einen etwas nüchternen Blick auf das Evangelium zu werfen. Es beginnt mit dem Erlaß Augustus, den ganzen Erdkreis aufzeichnen zu lassen. Diese Aufzeichnung war die erste und geschah, als Quirinius Statthalter von Syrien war ... Und es endet mit dem Kind, das in der Futterkrippe liegt. Mit dieser Datierung und dem Hinweis auf Quirinius hatten einige kritische Geister Schwierigkeiten. Es geht nicht um die Sache, sondern um das Datum. Neuere gründliche historische Studien haben keine großen Schwierigkeiten mit den Angaben des sonst eher sorgfältigen Lukas. Wenn man sich fragt, was eigentlich der Anlaß dafür war, warum Jesus in Bethlehem geboren wurde, so ist die Antwort ernüchternd. Der Grund lag beim kaiserlichen Finanzamt. Unter Augustus begann das System des Census, das heißt die statistische Erfassung aller Bürger und Untertanen des Reichs zur Einhebung der Vermögens- und Kopfsteuer. Vor allem die letztere, die jeden Menschen zwischen 14 und 65 ohne Unterschied traf, hat größte Erbitterung ausgelöst. Die Steuer hat überall Aufstände ausgelöst – in Gallien (Frankreich), in Dalmatien, in Syrien und in Palästina. In Ägypten begannen die Bauern sogar ihr Land zu verlassen, und diese Landflucht breitete sich aus. Es war daher das Bestreben der römischen Verwaltung, die Leute in ihre Heimat zurückzuholen, „damit sie das Land bebauen" – und dazu benutzte man eben den Census. Wir haben aus dem gleichen Jahrhundert in Ägypten und in anderen Dokumenten die Weisung gefunden, daß für den Fall, daß jemand irgendwo ein Grundstück besaß, er dort zur Steuererfassung erscheinen mußte, und zwar mit angetrauter Ehefrau. Dort wurde dann in einem langwierigen Verfahren, das moderner Bürokratie alle Ehre machen könnte, der Wert geschätzt und die Steuer festgelegt. Manchmal dauerte das sechs Jahre.

Und jetzt wissen wir, warum Josef von Nazareth nach Bethlehem ziehen mußte. Er stammte von dort und hatte wahrscheinlich auch irgendein Grundstück als Erbe, und darum holte ihn die Verwaltungsbürokratie des Kaiserreichs mit seiner Frau nach Bethlehem. Er wird diese Reise mit seiner Frau nicht im letzten Stadium der Schwangerschaft angetreten haben, weil das kein vernünftiger Mensch tut. Natürlich gab es in dem Nest Bethlehem weder Gasthöfe noch Hotels und Pensionen, sondern nur eine Karawanserei, wo für eine hochschwangere Frau nun wirklich kein geeigneter Platz war. Diese Abstellräume der Kaufleute und Karawanen boten keine intimen Wohnräume. Und deshalb zog das Paar in einer der Stallhöhlen. Wir wissen, daß diese häufig als Wohnungen benutzt wurden. Das heilige Land hatte viele derartige Höhlenwohnungen.

Das Kind in der Futterkrippe ist nicht so sehr ein Symbol der Armut. Josef und Maria waren nach unseren Begriffen selbstverständlich arm. Nach dem damaligen Stand der einfachen Leute lag ein Allroundhandwerker, ein Tekton, ein Häuserbauer, wie Josef genannt wurde, wohl etwas über dem, was man Elend nennt.

Mit der Futterkrippe für den Welterlöser drückt der Evangelist etwas anderes aus. Um das zu verstehen, müssen wir an den Anfang zurückgehen. Das Evangelium beginnt beim Caesar,

dem römischen Kaiser, dem Herrn der Welt, der von Armenien bis Marokko, von Schottland bis zum Sudan herrscht. Dessen Macht überall präsent ist. Dessen Legionen an allen Brennpunkten auftauchen wenn sich Widerstand regt, und der, wie alle Machthaber aller Zeiten, tiefe und systematische Griffe in die Taschen seiner Untertanen tut.

Und auf der anderen Seite liegt der eigentliche Herr der Welt, der das Universum geschaffen hat und die Fäden der Völkergeschichte in den Händen hält, der das Heil entscheidet und das Unheil bannt, dieser König der Könige liegt in der Futterkrippe. Diesen Gegensatz wollte Lukas herausarbeiten.

Jesus kommt nicht in äußerer Macht und äußeren Gepränge. Nicht in der Art der Machthaber. Er kommt über die Straße des Dienens, des Lehrens und des Leidens. Er wählt den Weg des kleinen, im großen Weltgetriebe scheinbar verlorenen Schicksals. Das uralte Weihnachtslied, das J. S. Bach vertont hat „Lobt Gott ihr Christen allzugleich" bringt in der zweiten Strophe den Grundgedanken des Lukas zum Ausdruck:

„Er äußert sich all seiner Gwalt
wird niedrig und gering,
nimmt an sich eines Knechts Gestalt,
der Schöpfer aller Ding ...

Es ist tröstlich zu wissen, daß der Sohn Gottes genau in die gleiche Welt hineingeboren wurde, wie wir sie kennen. Sie ist heute nicht viel anders. Aber auch der Friede, den der Erlöser ins Herz bringt, ist derselbe geblieben ...

AT-DAI 1.3.1.53.96

Beitrag "Welt in Christus" (Werk der Frohbotschaft in Batschuns)

Zwischen Ohnmacht und Macht
(Eine weihnachtliche Besinnung)

Die ganze Botschaft der Weihnacht , angefangen von den ersten dunklen Verheissungen des AltenTestamentes bis zu den Ausblicken zum ~~und~~ Zeitenende , unter Einschluß der Texte und Gesänge der liturgie , steht im Spannungsfeld von Machtlosigkeit und Macht .

Da ist auf der einen Seite Gottes Ja zur Welt in einem wimmernden Kind konzentriert , und auf der anderen Seite empfängt es königliche huldigung .

Auf der einen Seite spielt die Erlösung im Außenseitermilieu eines Hirtenstalls, auf der anderen Seite öffnet sich über dne Fluren von Bethlehem de rHimmel.

Auf der einen Seite werden die Hirten zu einem Säugling gewiesen, den so gar nichts von Millionen anderen Neugeborener unterscheidet , und auf der anderen Seite ertönt es aus dem Buche der Weisheit : "Als tiefes Schweigen das All umfing , und die Nacht die Mitte hielt in ihrer Bahn, da sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel auf die Erde..." (Weish.18,14)

Auf der einen Seite verbirgt sich das ewige Heil in einem erbärmlichen flüchtlingsschicksal , und auf der anderen Seite scheitert die Macht des Tyrannen.

Und immer wieder klingt dieses Thema von der e r l e b t e n O h n m a c h t und der v e r b o r g e n e n A l l m a c h t auf, bis hinein in unsere Weihnachtslieder , die das Wiegenlied umfassen, den Singsang über der völligen Hilflosigkeit , und die Himmelschöre, das jubelnde Universum .

Und die ganze Geschichte des Heils wird sich immer wieder zwischen diesen beiden Polen bewegen . Wir erleben die Ohnmacht in unzähligen Formen , den Frust des guten Willens, das scheinbar oft übermächtige dunkle Schicksal . Und dagegen bäumt sich etwas auf , wir möchten sehr oft nicht geduldig , sondern gewaltsam verändern . Irgendwo lebt immer wieder ein Kreuzritter in uns , der die Nachfolge Christi mit dem Dreinschlagen durchsetzen möchte. Und Christus hat sie alle eingebremst , den aggressiven Dreinschlager am Ölberg genauso wie die fanatischen Jäter im Ackerfeld. Gott hat sich nun einmal für einen sehr stillen , scheinbar ohnmächtigen Weg entschlossen , als er das Heil auf die Reise sandte. Den Weg des Überzeugens, Belehrens , der Geduld und des Kreuzes - und bei allem ist ein Stück Ohnmacht dabei .

1.3.1.53.96

Nicht allzuweit von Bethlehem hat der Herr mit der Konfrontation in der Wüste Juda dieses Programm von hingenommener Ohnmacht und verborgener Allmacht wieder vorgezeichnet . Der Widersacher wollte ihn zum Machtwort gegenüber der menschlichen Not provozieren (Steine in Brot), und zum spektatkulären Auftritt statt dem Kreuz (Tempelzinne) , und zum Glanz der irdischen Macht (Vision vom Berge) . Aber der Herr hat diese Formen von Sozialwunder, Imponiergehabe und herrscherlicher Großartigkeit für den Weg seines Heils durch die Welt abgelehnt. Die Wege seiner Liebe sind nicht so billig .

Es ist uns immer schwer gefallen , dieses Modell von realer Ohnmacht und verborgener Allmacht zu akzeptieren . Die Versuchung in der Wüste Juda ist zeitlos geblieben . Zwischen dem wimmernden Kind in der Krippe und dem Kyrios,der dem Johannes auf Patmos erscheint, als der Erste und der Letzte und der Lebendige , - möchten wir uns doch immer Reviere einer recht irdischen Art von Machtausübung verschaffen . Die Kirchengeschichte weiß davon Bände zu erzählen . Und wenn die Kirche einmal in Macht etabliert war , ist ihr kein Abschied schwerer gefallen als der von dieser Macht . Und doch ist auch mitten in dieser Kirche immer wieder der ohnmächtige Christus dagewesen , Herzen gewinnend und Trost spendend, leidend in seinen Schwestern und Brüdern und die Herrlichkeit verheißend.

Wir können als Christen in dieser Welt nicht einfach die Muskeln der Macht spielen lassen . Wir können nicht zwingen , nur überzeugen. Wir können nicht indoktrinieren , nur belehren , Wir können die Menschen nicht vergattern , sondern sie nur gewinnen . Selbst im Umgang mit der Heiligen Vollmacht heißt uns der Herr behutsam zu sein , - siehe das Gleicnis von Unkraut und Weizen . Die heilende Hand Gottes ist sanft .

Und trotzdem müssen wir von der verborgenen Allmacht überwältigt sein , von jener Allmacht, für die Zeit und Geschichte, Widrigkeiten und Verirrungen nur Sandkastenspiele der unendlichen göttlichen Geduld sind , bis eben diese Allmacht Erde und Himmel neu erbaut , in der endgültigen kosmischen Weihnacht.

AT-DAI 1.3.1.53.97

Weihnachtsgottesdienst Gefangenenhaus (Ziegelstadel),Montag 18. Dez. 15,oo h .

Die Botschaft vom unendlichen Gott, der in die kalte Welt geht

Wenn ich hier, im gefangenenhaus einen Gottesdienst halte , fühle ich immer eine Schwierigkeit . Nicht, daß ihr glaubt, ich ginge hier nicht gern herein . Ich halte einen Weihanchtsgottesdienst hier lieber als irgendwo ein hochoffzielles hochamt .Abr ich hab die Schwierigkeit , daß ihr euch denken werdet : Was willuns denn der sagen? Der hat doch keine Ahnung von unserer Situation . Der ist in einem normalen Leben , kann gehn, wo er will , kann tun , was erwill, als Bischof kommt man ihm überall enteggen , er hat seine Wohnung usw. Manche von euch haben das alles nicht. Und deshalb denk ich mir, daß ohne weiteres der Gedanke aufkommen kann - Was will uns der schon sagen?

Darum möchte ich vorausschikcken : Ich weiß , wie das ist , wenn man die Welt durch Gitter sieht. Ich war als 18jähriger monatelang im Gefängnis . Immer in Einzelhaft ohne Lesestoff , mit einer Verpflegung , die schon nach einer Woche keine rasche Bewegung mehr erlaubte, weil einem vor den augen schwarz wurde vor Hunger. Es gab keinen Rechtsanwalt, keine Kontakte nach außen , nur die Verhöre der Gestapo . Man hat mir vorgeworfen , ich hätte mich an der Organisation einer Wallfahrt beteiligt . Und ständig lag die Drohung mit dem konzentrationslager in der Luft . Ich wollte euch das nur sagen , damit ihr wißt : So unbekannt ist mir das Gefangenenhaus nicht. Ich bin heute noch im Verbrecheralbum der innsbrucker Polizei . Wie ich vor 15 Jahren Bischof geworden bin hat man mir hier die Ablichtung in Leder gebunden überreicht ....

Was möchte ich euch heute, vor Weihnachten , sagen ? Was möchte eigentlich -und darauf kommt es an , Gott sagen ?

Darf ich dazu mit einer kleinen erinnerung ausholen : Vor vielen Jahren , an einem schönen Sommeratg , hab ich mit einem Bergkameraden eine Eiswand gemacht. Er war viel besser als ich , darum ist er vorausgegangen . Wir waren gerade an der steilsten Stelle , in einem Eiskamin , fast senkrecht . Tief unter uns lag die flache Gletscherzung , und am Rand des Gletschers, wo im Geröll ein paar Schneeflecken lagen , hat man eine Gruppe von Menschen gesehen . Plötzlich hören wirvon unten herauf schreien . Es waren ein paar hundert Meter , wir konnten nichts verstehen . Aber offenkundig waren die Leute sehr aufgeregt und haben immer zu uns heraufgewinkt . Mein Kamerad hat gesagt : Das ist etwas passiert - wir müssen hinunter !. Nie mehr im Leben bin ich so schnelle über einen steilen Gletsche rhinunter wie damals . Wie wir ankommen , zeigt sich , was wir gefürchtet haben : unter dem Geröll war dickes Eis , und auf einem der Schneeflecke ist von der holländischen Gruppe ein Bub mit 15 Jahren in eine verborgene Spalte gestürzt . Wir sind in die Spalte hinunter . Das balue Eis ist immer enger geworden. Und der Bub , der in Hemdärmeln war , ist im engen Eis gesteckt . Er war praktisch shcon bewußtlos . Die spalte war 15 m tief und bitter kalt. Wir haben ihm zugeredet , das Geschirr angelegt , ich bin wiede rhinauf , und dann haben wir ihn herausgezogen . Er hat einen schweren schock gehabt , Aber zwei tage später war er wieder in Ordnung .

halb erfroen und halb

Dieses kleine Erlebnis ist mir eingefallen als Bild für das , was der unendliche Gott , der Mensch wird , um Weihnachten will . Er will die Menschen aus der Kälte bergen , er will zu ihnen hinunter , um sie herauszuholen , um sie zu retten . Kälte kann töten . In diesme Fall sind wir wahrscheinlich gerade noch ein paar Minuten zu recht gekommen . Aber ich habe erlebt , daß Menschen neben mir an Kälte gestorben sind - bei minus 52 Grad. Kälte kann töten .

Wann wird's denn kalt ?

Kalt wirds um den Menschen , wnen er sich von niemandem geliebt weiß . Und da möchte Christus sagen : Auch wenn du in der Spalte der Vereinsamung steckst - ich komm zu dir hinunter .

Kalt wirds im Menschen , wenn er gegenüber anderne völlig gleichgültig wird . Wenn ihm wurscht ist , was er anderen antut . . Christus kommt in diese Kälte der Gleichgültigkeit und Rücksichtslosigkeit und de rAgggression und des Hasses und redet uns zu : Wenn man in Verbitterung eingeklemmt ist , im Eis de rLieblosigkeit - das hält man auf die Dauer nicht aus . Ich will dasPositive in dirwekken , da sja in jedme Menschen steckt .

Kalt wirds , wnen man keinen Sinn mehr im Leben vor sich sieht , weil man auch die Zukunft nicht recht planen kann . Christus kommt in die Gletscherspalte und

will uns helfen , Lebensmut zu fassen , er legt uns da sGeschirr an und sichert uns an dne Haken seiner Vorsehung , damit wir nicht weiter abstürzen - ins eisige Wasser am Grund der Spalte, das der Tod ist .
Kalt wirds wenn die Lähmung über uns kommt, wenn man keinen Finger mehr rühren kann - ich meine die Lähmung der Schwermut - an de rheute viele Menschen leiden. Christus kommt zu uns und will uns aufwärmen und an die Sonne bringen , in s Licht des Vertrauens und der Gnade .
Kalt wirds, wenn man nicht mehr glauben kann . Da sagt das kind von bethlehem : Dazu bin ich in die Welt gekommen ,und zwar in völlige rHilflosigkeit in einen Stall - am Rand de rGesellschaft , dmait ihr glaubt , wie groß´und wie gütig Gott ist .

Weihnachten ist also die Botschaft von Gott, der in die Kälte kommt. Und er will , daß uns ein wneig warm ums Herz wird , beim Klang der alten Lieder und beim Schein der Kerzen und bei der uralten Botschaft , die wir schon als Kinde rgehört haben : Siehe , heut ist euch der Heiland geboren , christus , der Herr .

AT-DAI 1.3.1.53.98

53

Die Krippe -
Kleines Werk im Schnittpunkt großer Kreise

Wenn sich am Beginn dieses Advents in Innsbruck Krippenfreunde aus aller Herren Länder versammeln, könnte ein intellektuell wacher, engagierter, die großen Probleme der Zeit und der Kirche verfolgender Christ vielleicht wirklich verwundert das Haupt neben schütteln und vor sich hinmurmeln: Na, Sorgen haben die Leute.....
Tatsächlich treibt diese Leute - zur Abwechslung einmal - nicht so sehr eine Sorge zusammen, sondern eine Freude. Eine Freude an einem alten christlichen Brauch, der, erblühend in der Nacht der Nächte, in bemerkenswerter Zähigkeit die eisigen Windstöße der Aufklärung und Vernünftigkeit überstanden hat, die immer wieder über Welt und Kirche brausen. Und so wie man auf der Bergwanderung trotz aller großen Horizonte, die sich erschließen, immer wieder bewundernd vor der kleinen violetten Soldanelle stehen bleibt, die Eis und Schnee durchbricht, so halte ich es auch für der Mühe wert, ein wenig sinnend vor der Krippe stehen zu bleiben, die immer wieder am Rande einer kalten Welt aufblüht.

Der Brauch der Krippe scheint über Wurzeln besonderer Art zu verfügen.

Zunächst muß man wohl feststellen, das die Krippe ein s c h ö p f e r i s c h e r Brauch ist. Er besteht nicht nur im Nachvollziehen gewisser Handlungen, in der Wiederholung von Worten und Gesten, wie dies beim Brauchtum oft der Fall ist. Die Krippe war immer ein Aufruf zur Gestaltung, zur Betätigung der Phantasie, der Vorstellungskraft. Und die Krippe hat nicht nur die großen Meister des Pinsels und des Schnitzmessers beschäftigt und zu immer neuen Gestaltungen inspireirt, das Motiv von Bethlehem hat sich nicht in Ateliers einsperren lassen, sondern hat den Weg gefunden in Wohnzimmer und Bastelräume, in Dachböden und Keller, in Klassenzimmer und Kindergärten. Immer wieder bauen geschickte und weniger geschickte Hände Krippen. Vielleicht ist hier eine kleine Mahnung an jene Krippenfreunde angebracht, die nur traditionlle Formen gelten lassen möchten. Die schöpferische Vielfalt ist eine Wesenszug der Krippe - nach Material und Form, nach nationalem und altersgemäßen Empfinden. In diesem Zusammenhang kommt uns im pädagogischen Bereich das vielzitierte Wort K r a t i v i t ä t in den Sinn, von dem heute so viel gesprochen werden muß, weil einem konsumierenden Zeitalter diese Kreativität abhanden kommt, da wir ja so beschäftigt sind, das Gebotene zu verdauen. Nun, die Krippe ist kreativ. Dazu muß man nur einem der Kinder über die Schulter schauen, das seine Schau der Heiligen Nacht in bunten Farben auf das Zeichenblatt wirft, dazu muß man nur in die Stube von Thaur gehn oder in den Keller der Schule von Dreiheiligen. Und das ist der erste Kreis, der diesen Brauch berührt - der Kreis des Schöpferischen.

Und dann gibt es da noch eine Wurzel, aus der weihnachtliche Brauch immer wieder neue Lebenskraft erhält: Krippe

Die Krippe ist ein Stück F a m i l i e . Die Darstellung der Heiligen Nacht und der Anbetung der Weisen ist aus gotischen Schnitzaltären und Retabeln xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx heruntergewandert in Kirchennischen , näher hin zu den Leuten und Kindern, ist weitergewandert in die Straßen und Häuser, in die Stubenecken Zimmer und auf die Kommoden , unter die Christbäume und in xxxxxxxxxxxx auf Wandregale. Und so ist die Krippe ein Stück religiöser Familienkultur geworden. Und bei diesem Wort muß man unbedingt innehalten , weil einfach einen für unsere Zeit zu akltueeln uns wichtigen Klang hat. In einer Epoche, in der die innere Armut einer pluralistischen Gesellschaft kaum mehr zur Ausprägung lebendiger Lebensformen , echten Brauchtums kommt, erhält die Familie xxxxx die Aufgabe zugewiesen , Form und Farbe in diesem Dasein zu bewahren , so etwas wie geiwsse kulturelle Formen zu pflegen . Vien Untersuchungen IIsagers (Dänemark -USA) haben erwiesen ,daß religiöse Kultur die Familie als ganze hebt und fördert , daß sie unauslöschliche Eindrücke für das fernere Leben des Kindes bringt, daß das Feiern von Festen und Zeiten ein ganz wichtiges Stück jener Lebensqualität ist , von der so viel geredet wird. Die Krippe ist ein Stück Fest, und zwar ein Stück , das aktive Vorbereitung fordert . Wie sehr haben jene vielen Freuden , die dem Konsumkind aller Alterstufen mühelos iis Haus geliefert werden , die Freudefähigkeit verdorben ! Die Krippe , die ja gebaut aufgestellt, installiert werden muß, für die man einen Wurzelstock suchen muß und grüne Zweige - die se Krippe ist Krippe ist ein Festbrauch, der noch Spannung auf ein Fest beinhaltet , also eine Hilfe zum Erleben bieten kann. Das Erleben braucht Zeit - was am Heiligen Abend über den Bildschirm huscht , braucht den Faktor Zeit nicht , es ist da, perfekt, gekonnt - und es verschwindet. Es dringt nicht ein und wirkt sich nicht aus. Krippe ist vanders. Krippe ist ein Stück Kultur.

Die Krippe verhindert den Ausverkauf des Festes. Die Säkulariasation der Feste i ist ihr Tod. Weihnachten wird zum Eß.-Trink- und Bekommfest.

Selbstverständlich gibt es auch andere Formen familiärer Festesfreude , die ihre Gültigkeit haben - wie etwa den Osterhasen. Aber gerade dieser Vergleich läßt uns die Krippe von einer neuen Seite erkennen : Während xx besagter Osterhase - mit recht von den Kindern geliebt - ziemlich unmotiviert um das leere Grab des Erlösers hoppelt - war und ist die Krippe immer ein Brauch , der dem G e h e i m n i s verpflichtet ist . Der Brauch der Krippe ist zutiefst religiös. Er zählt xxxx zu jenen Bräuchen , die im Letzten immer um das unsagbare Geheimnis kreisen . Hie und da mag es zu kitschiger Verflachung gekommen sein . der magischen Verzerrung ist die Darstellujg des Weihnachtsgeheimnisse auch in der volkstümlichen naiven Gestaltung nie zum Opfer gefallen . In der Krippe wird das zentrale Geheimnis unseres Glaubens gegenwärtig ,- Gott , der in der Dynamik seiner Liebe hereinbricht in die Welt, in unsere Leben , in unsere Zeit , in meine konkretes Schicksal und meine Zukunft, das Geheimnis des nahen Gottes, das letztlich das Christentum ausmacht . Und hier lieg nun wieder eine besondere Aktualität dieses Brauches. Die Kirche von heute ,die vielkritisierte, zerzauste , zerredete und zertage Kirche von heute braucht Menschen , die irgendwo - im guten und gesunden Sinn und ohne jede religiöse Hysterie - überwältigt sind vom Geheimnis des liebenden Gottes. Die in diesem Gott die Heimat des Herzens finden. Dazu gibt es tausend Wege - einer davon geht über die Krippe , ein verständlicher, anschaulicher , jedem Kind möglicher Weg. Krippenbauen ist irgendwo Meditation .

Der Mensch von heute braucht das tröstende Geheimnis. Das sagen nicht so sehr die Prediger ,die sagen es oft zunwenig , das sagen xxxxx Psychologne und alle jene , die das weite Land der menschlichen Seele durchfahren und heute immer wieder auf Sahel zonen der Dürre und des Todes stoßen .

AT-DAI 1.3.1.53.99

ANKÜNDIGUNG DER GEBURT DES HERRN

V o r der Mette :

Die Erde bestand bereits seit Millionen von Jahren und Menschen bewohnten sie seit Jahrtausenden. Da die Menschen in Sünden verstrickt waren, wurde ihnen ein Erlöser verheißen. Im Jahre 752 seit der Gründung Roms, im 42. Jahr der Regierung des Kaisers Augustus, als auf der ganzen Erde Frieden herrschte, ward Jesus aus der Jungfrau Maria geboren. Er, der Gott und Mensch zugleich, kam in die Welt, um ein Mensch wie alle anderen zu sein, in allem uns gleich mit Ausnahme der Sünde.

Eintausendneunhundertvierundachtzig Jahre danach, da auf der Erde über 4 Milliarden Menschen leben, von denen ein Drittel den Wohlstand genießt und der größere Teil der Menschheit nach Brot und Gerechtigkeit hungert; in einer Zeit, da dem Menschen fast nichts mehr unmöglich ist, er aber Angst vor seiner eigenen Allmacht bekommt; da alle Friedenssehnsucht und Friedensbemühungen anscheinend an ein Ende gekommen sind; wo Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit viele niederdrücken , in einem Jahr, wo wir aber auch Hoffnung empfangen haben, - in dieser Zeit, in diesem Jahr, feiern w i r , die wir an Christus glauben, dankbar die Geburt JESU CHRISTI, unseres Herrn, der da sei hochgelobt in Ewigkeit.

AT-DAI 1.3.1.53.100

53 ,16

Krippen-Arbeitstagung

„Thema, Krippe und Familie"

Ausgangspunkt:

Das Faktum des Wiedererwachens der Krippenkultur.

Warum? Ein wenig Nostalgie, ein rückwärtsgewandter Blick.

1) Die Schwierigkeit des Menschen nach dem Vertrauen in die Dynamik und Stau(un)gen der Veränderung der Welt.

Die Krippe steht am Anfang eines tiefen Bekenntnisses zum Kind.

Je dynamischer der Fortschritt, je rascher die Weltveränderung, je unübersehbarer und komplizierter die Technik, je unübersichtiger und unstabiler die Entwicklungen, umso mehr scheint sich der Mensch nach dem Bleibenden, braucht er das Vertraute, sehnt er das Immer-wieder-kommende.

Darum das Bestreben, das Alte zu pflegen, die Explosion der Riesen, die Ausbreitung des Denkmalschutzes, zum Bewahren auf Ebenbilder, Stadtteile, die Wiederholung von Tracht und Brauch, die Pflege der Feste, die Vorliebe, ja Leidenschaft zu Wiederholung nach den Rhythmen, die das Leben begleiten und ihm gewisse Gesetze geben, die Sehnsucht nach einem Stück Welt und einem Stück Leben, das nun einmal keine Rennbahn des Fortschritts, keine Teststrecke der Innovation, keine unübersichtige Baustelle ist. Dabei wird die Notwendigkeit von Entscheidung und Bewegung gar nicht verdächtigt und schließlich genannt. Aber gerade die dichte Verflechtung der Zeit erfordert auch das Bewährte, Beständige, Familiäre, Bleibende, Gültige.

die verschiedenen Lagen und Stimmungen des Kirchenjahres,

In diesem Kontext steht das Anliegen der Krippe.

2) Aber die Krippe gehört nicht zum emotionalen Sektor dieser Entscheidungen, sondern zum lebendigen, weil es da um das Zusammenleben geht.

Die Krippe hat Sitz im Leben.

Hier in Krippen und Krippe gibt. Die Krippe hat ihren Schwerpunkt ~~sondern~~ nicht in Schwangerschaft und Wochenbett, sondern in der Familie, in ihrem Leben. (Bei einer Wanderung durch den Wald eine Mutter mit 2 Kindern, auf der Suche nach etwas Moos, einem braunen Zweig, einem Zweigen für die Krippe.) In der Arbeiterfamilie genau so wie in der Wohnung des Intellektuellen, im Bergbof wie in der Villa am Stadtrand, im Hochhaus und. Und selbst wenn man keine Familie hat wie ich, dann ist die Krippe ein Stück, fast das letzte Stück, das noch an meine Familie erinnert.

Darum ist die einfache, die volkstümliche, die schlichte und doch formschöne Krippe zu fördern von Bedeutung, und nicht nur die materielle Pflege der Gemeinschaft der Krippenkultur.

3)

Heiden der Krippe strahlt das Mysterium des Ewigen.

Die Familiarität der Krippe hat eine tiefere Dimension, die über ihre Bekanntheit in der menschlichen Familie hinaus geht. Sie atmet etwas von jener wunderbaren Familiarität, in die uns der ewige Gott durch die Menschwerdung seines Sohnes hereingeholt hat. Bethlehem eröffnet ja diese neue Dimension der Verhältnisse zwischen dem sich neigenden Gott und den sich scheuenden Menschenkindern. Und dieses Verhältnis ist nach der Heiligen Schrift wiederum mit den Worten zu kennzeichnen: Er unser Vater, wir der ewige Sohn unser Bruder, wir die Kinder des einen Vaters, und Schwestern und Brüder des Sohnes. Der ~~Brauch~~ schließliche Brauch der Krippe kreist um das Geheimnis dieser tiefen Familiarität.

~~Sonst der wunderbare~~

Vielleicht müßte man auch sagen, daß der wunderbare Brauch der Krippe noch eine fascinierende Wirkung hat: Ich meine damit die Krippenfreude aus aller Welt. Hier ist kein Treffen von Experten, Hobbykünstlern, ~~Traumtänzern~~ sondern hier ist immer man des Guten zuviel. Hier ist eine familiäre Versammlung, die sich in diesem heiligen Spiel verbunden weiß. Die Krippe ist wie ein Lied, wie jenes stille Nacht, heilige Nacht, das aus Österreich in die Welt gegangen ist, in gebrochenen Linien durch Kriege und Feindschaft, Verfolgung und Freiheit, Not und Wohlstand, durch Länder, Völker, Sprachen, Kontinente. Das Lied, das die Krippen der Welt singen, kann uns verbinden.

AT-DAL 1.13.1.53.101

Bruderversammlung: Christmonat
Tirolen Weihnacht
Sandler Weihnacht
Nobel Weihnacht;
Hotel Weihnacht
Berg Weihnacht
Familien Weihnacht
Beichtvater Weihnacht.
Weihnacht des Sünders

53

Die Frage nach Christus
Gemeint und Glaube;

AT-DAI 1.3.1.53.102

Nietzsche:

Neben jeder Krippe, in der ein Gotteskind liegt, steht auch ein Ochs, der frißt.
Sonst hätte Bethlehem einsehen müssen:
„Neben jeder Krippe, worin ein Heiland ~~aber~~ der Welt erscheint, steht auch ein Ochse, der wirklich frißt."

Theodor Fontane:

Sage ein Dummkopf, die in Mode ist, kommt keine Klugheit auf.

Mit Psychologen müßt man sprechen, denn sie haben schmerzen haben.

Mark Twain

Die scharfsichtigsten Menschenkinder sind manchmal entsetzlich Ochsenköpfe (Lichtenberg)

Der ist erst ganz mein Gleichen, der die kalten Hände seinen Herrn wenigstens einmal mit Bildern der Erinnerung schmücken kann ....

Nestroy

AT-DAI 1.3.1.53.103

53

~~Die letzten Tage vor Weihn~~

Es ist wieder so weit. Die Zeit der langen Abende ist da, die Kinder schneiden die letzten Fenster des Adventskalenders auf, das ~~Geschäftsleben~~ Kaufhaus beginnt das diesjährige Weihnachtsgeschäft abzuschließen und Frauds zu hetzen ~~den hektischen Trends fest~~, zum letzten Schmuck oder zum Nachtisch, am Hauptbahnhof erwartet man die ersten Sonderzüge mit Urlaubsgästen, und im Ziegelstadl stimmen der eine oder andere Insasse, wohin er wohl gehen soll, wenn er ~~im~~ für die Weihnachtsamnestie fällt. Die alleinstehende prüft mit den zwei Kindern überschlägig noch einmal das knappe Budget, ob der neue Anzug für den Buben drin ist, und der Pfarrkirchenchor probt die Weihnachtslieder ~~Gesänge~~ für die heilige Nacht.

Und ich sitz wieder am Schreibtisch, ~~und für~~ und soll ein paar Gedanken für die erste Seite zu Papier bringen, und erlebe plötzlich, wie ein Jahr in ~~rasendem Tempo~~ seinen Kreis schließt, ~~und die~~ wie die 365 Tage vorbeige-

fest sind, und unwillkürlich denkt man sich: Das alles ist doch erst gestern gewesen! Sind wir schon wieder so weit?

Versicherung: „Das Jahr wieder" die Weihnacht.

Im Italienischen heißt „Jahr wieder": die Wiederkehr der Wochen, Monate, Feste. In allen Kulturen und Religionen der Erde gilt dieses „immer wieder".

Die Festwiederkehr ist das Band der Zeit ein Ornament, das immer wiederkehrt.

Im Tempel von Jerusalem gab es ein Opfer, das täglich dargebracht wurde, das „Tamid", das beständige, das „Immerwieder"-Opfer.

Feste - die höchsten Rhythmen.

Im Unterschied auf die einrhythmische Lebensweise der primitivsten Welt (wie gegenüber den mit der Natur verbundenen Menschen). Ein Fest sind die höchsten Rhythmen im geschichtlichen Dasein der Zeit. Und darum sind sie ein Stück Menschlichkeit, ein Stück Kultur;

Feste, Arbeitsruhe, Gleichmäßigkeit des Werktags. Urlaubs- und Feiertage sowie so viele traditionelle Gewohnheiten gründen sich darauf.

Man muß das sagen, denn manchen haben die feste des Jahres schon längst ihren (wie die Sonntage) auf die Schreibmaschine gelegt wie den Briefbogen die Adresse, und Bücher und Coiffeure stellen Besuchspapier, und man kann alle Aufzählungen, die

denn ~~sie~~ der letzte Zipfel übrigbleibt — für den Hund oder die Katze.

Fest- und Alltag

Es gibt in unserem Fest viele entbehrende, aber wenigere vergängliche Kräfte.

Die festen geben der vergehenden Zeit immer wieder das Bild des Verbrauchten, es wiederzuerkennen. Es geht zuerst um ins dunkle Unbekannte. Es kommen Stationen, an denen wir schon gewesen sind, wo der Blick aus dem festen des heiligen Erinnerungen aufzeigen soll, die denen man durch das Land führt, in denen man heute mit Jugend verbracht hat.

Der Leitsatz der Feste ist ein Dienst am geschehenen Menschen, ganz gleich, ob es sich das Leben nahm in der Familie, das Leben nahm in dem Land Baum vor dem goldenen Sand oder die Vorbereitung der Sandkastenmonat in der Altenstube geht. Die Leitsätze der einzelnen Feste ~~ist~~ entspricht einem tiefen Bedürfnis der Menschheit, das jeder kirchliche Gemeinschaft oder Religionsgemeinschaft leicht entbehren kann. Vor das alles als Tatsache besteht, verwechselt die Nation mit dem Kirchenjahr, den Kalender mit dem Schulwerk.

1.3.1.53.103

~~Aber das Abenteuer~~
~~Band der Zeit~~

Das Element der Verbräu-
in einer front verbundener Welt-
Es gab eine Zeit, in der ~~sobot~~
Leute, die ~~mit~~ in einigen Dingen
fortschrittlich ---.

Ich weiß, „Heimat" – ein unter
Begriff aus Jodlerschmalz
~~Kommerzpla~~ und Schützplatten-
Kommerz, Edelmann königsgrün und
Liebeslust hinter Fensterjalousien.
Pistolendampf und ~~Schlachtfeld~~ Waldes-
rooc.

AT-DAI 1.3.1.53.104

Weihnachtsgedanken:

Einleitung:

Für die meisten Menschen ist Weihnachten in dieser Situation kaum zu verbringen. Es erwachen alte Wunden hier, die wir Lebenden erst gerade verheilen lassen haben.

Eigentlich ist Weihnachten ein Fest der Stille

Trauer schmückt, Sehnsucht lässt grüßen, Wir bitten um Weihnachten im Alltag zu sein

Es ist vielleicht nicht leicht Weihnachten zu finden. Es scheint, als ob das Finden eines Lichtes im Innen, einen weiten Weg geht. Hier geht auch ein weiter Weg der Lebens:

Vor ein paar Tagen: Frage des Journalisten. Schönstes Weihnachtserlebnis: Bewusstsein, dass es auch schöne Erlebnisse, aber für die Antwort nicht geeignet.

Ein Weihnachtsabend vor 40 Jahren. Eine Skihütte, eine ~~wahre Gemütlichkeit~~ der kameradschaftlichen und den, arbeitsreichen Wochen. Eine Stimmung. Sie denken an die Kameraden, Briefe, die nächste Siedlung 150 km weit weg, der Feind 300 m weiter im Osten. Einer hat mir Schnaps erwärmt

Postsparkassenkonto Wien 7178.540, Sparkasse Innsbruck Konto 0000-010140

und in seinem Innern sollst
er aus den Banden heraus.
Ein Freund aber wirkt Leben
Selbst dem Nahe und schlägt
Ihm das Gewehr aus der Hand,
er haftet gerade wieder hinein
Er schießt an Leben.
Es ist eine
Lange Entwicklung; kein
Rede von „Sieg Heil, Heil Sieg!“

Aber die Nacht ist noch
nicht zu Ende. Wir spüren
ahnen erst, daß jenseits der
zugefrorenen See, ein weiterer
Schritt ~~[illegible]~~ weit weg,
und ob. Dann wird sein. Eine
2 Bekommen die Erlaubnis; und
wir nehmen die Schi und wünschen
uns Glück los. Eine klare Nacht.
Der Schnee ist hart, daß man kein
Loch mehr macht. Nur wir rasen
und die andern ~~[illegible]~~ erste Spuren
und dahinter der arbeitende Hirsch.
Die Nacht hat ja schon ein Teil Helligkeit
bekommen. ~~[illegible]~~
und auf einmal beginnt sie
mit einem Schlag den Vordergrund.
Wie ein Vorhang, ein Segel, ein
Strahl, Wogende Gestalten. Und sie
zerrt.

Es ist doch eine herrliche
Ich werde nie vergessen. Vom Schnee
Warum erinnert sich heute
und hier?

Nicht in der meisten Situation,
und in der traurigsten Lage, in allen
Depressionen und allem Jammer, und
bis zum Selbstmord gedanken —
trotzdem kann uns das Licht auf.
Jeder, der Glauben an uns soll, kann
sich uns meist und der sie uns

1.3.1.53.104

kannst.

Ich weiss, dass der Glauben ein Gnade ist. Ich kann ihm auch nicht einreden, dass er ein Verbrecher einen ganz starken Strafkampf aufzuschreiben. Aber wenn irgendwo in der Seele, in seiner Seele, so etwas wie ein Schmerz, ist, eine finstere Leere, Verzweiflung, ein Heimweh.

Nach oben gibt kein Licht, kein Schlösser, kein Sperren. Der Himmel wölbt sich über uns alle. Aber jeden Winkel, auch den dunkelsten mit seinem Strahl durchdringt das Licht.

Schmerz, Selbstmord, Krieg und himmlisches Licht.

Damals war er noch klein. Dann schon. Jetzt kann er den Glauben. Das ~~hat~~ ändert nichts an ihm: Er ist die gleiche Frau, der gleiche Haar, derselbe Sinn, der Leben, der damals. Bitten wir Gott, dass Er uns den Licht der Glauben schenken möge.

Postsparkassenkonto Wien 7178.540, Sparkasse Innsbruck Konto 0000-010140

AT-DAI 1.3.1.53.105

Wie das erlebt, am spreche ORF

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Sie kennen sicherlich das eine oder andere von Ihnen in den letzten Tagen schon wieder Stromausfälle erlebt und gehabt, und schon Kerze oder sonstige Lichtquelle gesucht und gefunden. Die Stromausfälle waren kurz und schmerzlos, manchmal vielleicht gerade so lange, so daß alles gemütlich war.

Allerdings habe ich gerade am Samstag die ganze Nacht Kopfschmerzen von einem anderen Stromausfall in unserem Haus kennengelernt, der oft sehr schon in der Früh der Dezember oder dann Krankenhaus der Pflegeheime oder in der Pflegestation ~~mit der stationären Station~~ sich hatten, deren Akte Strom für sie wieder machen zu beschäftigen ist. ~~Und Ihnen geht~~ Ihr kleines Transistorradio am Nachttischchen oder am Küchenkredenz, neben dem Lehnsessel oder am Fensterbrett ist oft die einzige Verbindung mit Licht. Und diese Hörerinnen und Hörer möchte ich ganz besonders ~~ganz~~ begrüßen. ~~an erster~~ Stelle grüßen.

Die Mitarbeiterinnen im Christkindlmarkt sind den Einsamen, den "Stillen im Lande", die sie an den Kerzenständen, wenn sie Schirm einmal zusammen erleben. Eigentlich waren alle im Krippe versammelten, Stille im Lande", Kinder, Leute vom Rand der Gesellschaft und der Gesellschaft "Klinge". Christus hat seinen Blick für die Kleinen und Schwachen.

Aber dann auch ~~dann~~ der Christenheit.
Sind es ~~die allein, die~~ Sie, liebe
Hörer, die Sie tatsächlich jetzt an jedem
Sonntag; aber keineswegs an irgendeinem
Konzertsaal oder Theater sind Sänger
oder, Sie, die sie sprechen und
singen sollen. Es sollen die Zuhörer dem Sänger
Es soll für uns ein echtes Konzert,
Konzert sein, wenn der ausübende Künstler
der uns so Ernst verloren soll, und
wenn der ein uns doch so Ernst werden
kann der Konzert mit dem, der uns Ver-
wandlung von der Tür stehen: Christus,
der auferstandene Sohn.

Was ist Ihnen Christentum, wenn
wir mit Ihnen einen Sonntagsgang der
Herzen tun? Ein Etui ohne
~~Inhalt~~ Schmuck, ein Rahmen ohne Bild,
ein schönes Paket ohne Inhalt, ein
leeres Glas, eine Flasche ohne Kloppel.

Darum, meine lieben Hörerinnen und
Hörer, darum ich Ihnen ein Sonntagsgang
soll ~~mitbringen~~ in unsere Osterfeier
Heimat: Daß Sie mit Herzen in Ihrem
Ohr den wirklichen Gott hören,
der auferstanden ist.

AT-DAI 1.31.53.106

Schallplatte "Jetzt kommt die Heilige Weihnachtszeit "
(Osttiroler Viergesang)

1) Advemt ist jene Zeit im Jahr ,
in der man das Neonlicht lieber mit der Kerze vertauscht.
Advent ist die Zeit im Jahr , die mitten in einer lauten
Welt leise Töne am besten verträgt.
Advent ist jene Zeit im Jahr , in der wir am ehesten dazu neigen,
zusammenzurücken :
Hinter dem Tisch im Wohnzimmer, im Klassenraum , im Veranstaltungs-
saal des Vereins , in der Gemeinde , in der Kirche , - manchmal
gibt es ein Zusammenrücken über alle Grenzen hinaus ,
und eine Hand sucht die andere,
um sie zu drücken - oder um zu helfen -
denn am Horizont dieser Tage steht ein Geheimnis , das unser
Dasein verändert...

2) Das Bild des Menschen , das durch Fernsehfilme huscht , aus
Gedichten oder Romanen unserer Tage aufsteigt , in den ∅ Zeitungs-
berichten über die täglichen Skandale geschildert wird, dieses
Bild des Menschen in unserer Zeit hat sehr oft düstere Züge. Wie
der entnervende Schatten - und Lichtertanz einer Diskothek huscht
über dieses Menschenantlitz die Ausweglosigkeit und die Depression,
Die Isolation und der Verlust des Sinns , das Aufgeben von Hoff-
nung und Lebensfreude , die Verfallenheit an die Gier bis zur
Perversion , die Angst in ihren tausend Formen . Manchmal ist die
Szene rund um den Menschen bedrückend.
Im Advent taucht ein ~~XXEEXXES~~ anderes Menschenbild ~~xxxXxxxxx~~
~~xxxxx~~ aus dem Dunkel der Erde auf : Das Bild Mariens , des erlö-
sten Menschen . Und darum singen und sagen die alten Marienlieder
immer wieder , was der erlösende Gott mit ihr und mit uns allen
vorhat . Mit Maria taucht die große Chance des Menschen aus dem
Dunkel auf , wenn er sich nur Gott anvertraut .

3) Wenn in Weihnachtsliedern von Hirten die Rede ist, dann haben
wohl manche das Gefühl , daß wir damit endgültig in der religiösen
Idylle , in einer Welt des frommen Märchens gelandet sind. Aber
die E wähnung der Hirten in der Heiligen Schrift ist gar nicht so
harmlos und idyllisch gemeint. Die Wanderhirten , von denen hier
gesprochen wird , zählten im Palästina der Zeit Jesu ~~xxxxxxxxxx~~
zu den untersten sozialen Schichten . Dirnen , Zöllner und Hirten
bildeten die letzte Gruppe in der sozialen Achtung .
Daß also die Botschaft der Erlösun g die Hirten zuerst er-
reicht , ist also alles andere als ein idyllischer Zug der Heili-
gen Schrift . Mit dieser Geste stellt Gott die Weichen des Heils
etwas anders , als wir Menschen meinen . Es liegt dies genau in
der Linie des Wortes :"Die Letzten werden die Ersten sein " und
jenes anderen Ausspruchs " Vater , ich danke Dir , daß Du es den
Weisen und Klugen verborgen , den Kleinen aber geoffenbart hast".
Darum sollten wir über die sänftigenden Zauber der Hirten-
lieder nicht vergessen , daß Advent und Weihnacht auch immer die
Stunde des sozialen Gewissens sein muß, die Stunde der Besinnung
darüber , daß vor Gott das Große klein und das Kleine groß ist .

4) Das Geschehen in Bethlehem hat sehr viele Weisen der Dar-
stellung gefunden , von den Weihnachtsbildern der großen Meister
bis zur selbstgebastelten Papierkrippe des Schulanfängers. Aber

1.31.53.106

alle Krippendarstellungen münden in eine Geste , die so unmodern ist und doch so wesentlich : in die Anbetung .

Mag auf den Krippenbergen des Volkes sich buntes Leben bis zur verwirrenden Fülle entfalten , in der Mitte , vor der Krippe , beugen sich die Knie . Und in dieser Haltung des Knieens kommt Religion zur tiefsten Schicht ihres Wesens . Und der Blick der Anbetenden vor der Krippe wendet sich nicht nach oben , in die ~~Unendl~~ Unendlichkeit , - nein , hier in Bethlehem richtet er sich nach unten , zu einem Kind. "Und das Wort ist Fleisch geworden.." Und darum schwingt durch jedes Lied der Weihnacht die Anbetung , ob im mächtigen Oratorium , im Wiegenlied oder im leisen Jodler...

5) Es gibt verschiedene Grundstimmungen der Seele , die den Menschen in allem Wechselspiel des Lebens begleiten können . Bei manchen ist es die Grundstimmung der Aufgebrachtheit , der Empörung gegen Zustände und Gesellschaft , gegen Machtstrukturen und Autoritäten , gegen die anderen im weitesten Sinn des Wortes.

Manchmal findet man auch die Grundstimmung der Resignation und der Flucht aus dieser Welt , des Verzichts auf das Sein , das ~~Aufgehn-wollens im Nirwana~~ Aufgehn-wollens im Nirwana .

Für den , der die Botschaft der Weihancht nur in etwa ahnend begreift - und mehr können wir ja sowieso nicht - müßte die Grundstimmung eigentlich die Haltung des "J a " sein , des "Ja's" zu sich selbst , zu den anderen , zu dieser Erde . Es ist kein Zufall daß der Name des großen Franz von Assisi mit Weihnachten und dem Brauch der Krippe si tief verbunden ist . ~~Er ist im Kirchen~~ Er ist im Orchsetser der Kirche einer der großartigsten Solisten dieses "Ja's " ! Dieses Ja klingt durch die Musik von Weihnachten , weil der ewige Gott in seiner Menschwerdung zu uns allen Ja gesagt hat .

AT-DAI 1.3.1.53.107

Lk 2, 9.10.

„Da trat der Engel des
Herrn zu ihnen, und der
Glanz des Herrn umS-
trahlte sie. Und es er-
fiel sie große Furcht.
Der Engel aber sprach
zu ihnen: Fürchtet euch
nicht, denn ich verkün-
de euch große Freude.... "

1.3.1.53.107

Freude

Stammel 1

(1)

Das heilsame Kommen des Gottessohnes wird den Hirten von Bethlehem, wird mit dem Satz angekündigt: Siehe, ich verkünde euch eine große Freude. Das ist fast wie ein Wortspiel ja heißen: DIE große Freude... Das Wort Freude ist in der Weihnachtsbotschaft, das ja nicht mit anderen Worten ausgedrückt werden kann, noch mehr als das Wort Freude:

Es ist also notwendig, in der Linie von Weihnachten, über Freude nachzudenken. Vielleicht müssen wir über Freude, über Freude nachdenken.

1.3.1.53.107

(2)

Statement 2

Vielleicht könnte jemand fragen, ich wollte so ein ernstes wissenschaftliches Buch mit dem Thema „Freude" mit einem rosaroten Zuckerüberguß über die unabweisbaren Schattenseiten des Daseins, – das Böse, das Verbrechen, die Sünde, die Not, die Plage, die Tragik, die Problematik der Welt zudecken oder doch abdecken.

Die Freude, die ich meine, – oder besser, die Freude, die die Schrift meint, ist kein billiger Überguß, sondern eher ein Grundstrom. Jeder Kalkberg, den ein Bach unter sich hat, weiß von verschwindet, und dann steigt irgendwo wieder heraus kommt. So ist das auch mit der Freude, die als Strom in der Tiefe unserer Seele da sein sollte. Sie kann schon entweder zugedeckt werden von den Schlacken der Trauer, des realistischen Ernstes, der Verzweiflung oder der Enttäuschung. Aber ganz tief unten sollte sie doch weiterfließen, und dann wieder zum Vorschein kommen bei Erfahrung und Bewährung.

Das weiß auch die Alte Schrift. Darum heißt es: „die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten ...

1.3.1.53.107

3

Statement 3

Der oberflächliche Beobachter würde sagen, das Vergnügen, das Amüsement. Aber der ist damit einfach gleichzusetzen weil. Freude:
Amüsement kostet (das wir auch hie und da brauchen) hat mit Befriedigung zu tun, die Freude aber mit Glück. Sie wissen, was der wirklich bedeutet ist.
Amüsement kann man sich kaufen, mit barem Geld, Freude erlebt man als Geschenk.
Amüsement setzt Begeisterung sich mit dem Augenblick. Freude strahlt über das Heute und das Morgen.
Wenn das Amüsement aufhört, sucht sich rasch die Langeweile auf den Sessel. Wenn die Freude aufhört, bleibt eine die Sehnsucht nach wieder.
Das Amüsement lebt der Mensch, wie Psychologen gesagt haben, so wie sich hinaus.
Ich die Freude, über sich hinaus.

Man könnte wahrscheinlich viele Bemerkungen zu diesem Thema erfinden, und könnte viele finden — aus der Lebenserfahrung, wie aus der Weltliteratur, wie aus der Botschaft der Schrift.

1.3.1.53.107

4

Statement 4

Manchmal kann man den Vorwurf hören, dass mit dieser Betonung der Freude, der Positivität der christlichen Botschaft, die Seite andere Seite, die der Forderungen, die Seite des moralischen Handelns einfach bewusst verdrängt werde, wie bei einem Reklame suggeriert, die nur die Glanzseite seines Produktes verschweigt.

Da kann schon etwas dran sein, wenn man in einer gesellschaftlichen und theologischen Weise über die Freude spricht und redet.

Aber ich muss in Zusammenhang mit der Überschrift der Bibel, den Evangelien von Leid oder Entsagung etwas sagen.

Freude hat eine gewaltige Motivationskraft. Ohne Freude geht nichts. Die Freude verleiht der Seele Flügel. Die Freude ist die Schwungkraft der Seele.

Wenn ein junger Mensch gefährdet ist, und Sucht Absacken, und es gelänge, ihm zum Beispiel die Freude am Beruf nahe zu bringen, dann ist er schon halb gerettet.

Und ein Kind kann eigentlich nur einen Anlauf zum Laufen machen, wenn es der jemanden lieb hat. Wenn es Kind also Freude macht, der Mutter, der Lehrerin, oder sonst einer Bezugsperson Freude zu machen. Mit Paragraphen allein wird kein Mensch leben.

Darum soll man Freude nicht gegen moralischen Ernst ausspielen. Die beiden gehören zusammen.

Die Grundlage der Freude befähigt jede Leistung, ist jeder Schulklasse. Sie ist auch Freude die moralische Leistung. Was für das Kind gut und das gefährdete Jugendlichen gilt für uns alle. Darum ist es gut, dass wir aus der Freude leben.

1.3.1.53.107

(5)

5. Statement

Die Freude kann die Welt verändern. Jetzt darf ich doch den alten Schiller zitieren. Und die sinfonische Poesie Beethovens dazu in Erinnerung rufen.

Freude, schöner Götterfunken.
Tochter aus Elysium.
Alle Menschen werden Brüder.
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Das darf uns jetzt die Freude wichtig einmal hier einhalten, wo die ohnmächtige Kakophonie von Aggression, Hörigkeit, Unfriedenheit, Hass, kriegerisch, Radikalismus, Boshaft Terror ...

Die Freude stimmt die Instrumente des Menschheitsorchesters neu.

1.3.1.53.107

6. Statement.

Die Freude ist das Sicherste Gebet. Man hat's zwar oft gesagt, aber es scheint für uns alle immer wieder schwer zu realisieren sein: Mit dem besagten Statement des Engels auf dem Felsen von Bethlehem, für den die himmlische Philharmonie mit vollem Orchester auf Erden die Verkündigung "deklariert" als frohe Botschaft in die Welt gesandt.

Und das soll so bleiben.

Manche – wenn vergleiche mir den Vergleich, wähnen die Kirche am Ufer stehen als Rettungshäuschen direkt am Meer der Weltgeschichte, pflegen, der nach allen Seiten auf auf allen Rohren nach dem Böse schießt.

Ich möchte aber, trotz des Grauens um das Böse, die Kirche als ein Schiff, das fröhliche Wimpel auf den Masten trägt.

Etwa wie jenes Schiff, das der fromme Dichter und Mystiker am Abend mit geschwellten Segeln den Hafen verlassen sah, und das ihn dann zu einem der innigsten Weihnachtsliedern anregte:

„Ein Schiff kommt übers Meer gefahren,
es bringt uns süße Last.
Da stehn viel Engel an den Masten
und singen mit hellem Schall.

Das Schiff kommt übers Meer geladen,
Gott Vater hat's gesandt;
es bringt uns seine liebe Gnaden
Christ, unsern Heiland ..."

AT-DAI 1.3.1.53.108

Reinhold Stecher

W e i h n a c h t e n - D a s F e s t m i t W e l l e n - k r e i s e n

Ob es einem gefällt oder nicht - man muß mit einer gewissen Nüchternheit feststellen , daß die Sache Jesu in unserer vordergründigen, lauten , gewinn- und sensationsgeprägten Gesellschaft normalerweise keine großen Wellen schlägt . Inhaltsschweren , bedeutsameren Botschaften ergeht es wie den Kirchenglocken neben der Autobahn . Im ununterbrochenenlärm der schweren laster , in den ständig anschwellen den und abschwellen den Geräuschen , die sich überschlagen und dem Ohr keine Pause gönnen , geht jedes Geläute mit seiner Harmonie unter. Glocken bräuchten ein menschlicheres Umfeld , mit Fluren und Wäldern hinter den Dächern .In den Straßenschluchten der Großstädte regiert nur Reifenquietschen und Bremsen und Starten aus dem Stau - da hat der Glockenklang keine Chance . Es ist wie mit dem Licht in nächtlichen Einkaufsstraßen : leuchtreklame und grelles Neon geben keinen Blick frei zu den Sternen , die über den Himmel wandern . So ist unsere Welt . Religiöse Impulse , Feste und tiefe , leise, tragende Wahrheiten dringen nur schwer durch den lärmenden Jahrmarkt der Welt . Die Sache Jesu hat sehr oft kein Echo .

Mit Weihnachten scheint es aber eine Ausnahme zu geben . Weihnachten zieht immer noch Wellenkreise durch die Gesellschaft , und mögen auch manche Wellen und Wellchen , die am Schluß ans Ufer plätschern , von ihrem Ursprung , von dem Stein ,der vor zweitausend Jahren ins Meer der Weltgeschichte gefallen ist , nicht mehr allzuviel wissen - es bleibt doch dabei : Er bewegt zumindest die Oberfläche unseres Iebensgefühls . Man kann natürlich jetzt sofort abwinken und mit einer gewissen Berechtigung sagen : Ach hören Sie doch auf ! Das ist doch alles sinnentleertes Nur-Noch-Brauchtum ! Weihnachten ist ein K.u.K.-Fest , was in diesem Falle nicht"kaiserlich -königlich"heißt , sondern "Kommerz und Kitsch"....

Ich will nicht widersprechen , daß die Wellenkreise des Weihnachtsfestes sehr oft verflachen und verplätschern . Aber ich möchte hier nicht einfach bei der ~~sehr~~ oft beschworenen Weihnachtskritik stehn bleiben . ~~Ich~~ , Ich finde , man sollte auch das Positive an diesen Wellen sehen , die allmählich schwächer werdend über über den See unserer Gesellschaft wandern . Denn manchmal bieten diese Bewegungen doch auch Chancen hin zu mehr Menschlichkeit , zu Ansätzen von mehr Zuwendung ,

Hilfsbereitschaft und friedensliebe - und hie und da auch zu einer Neuentdeckung des Geheimnisses von Bethlehem . Weihnachten ist trotz aller Verluste in der Tiefendimension immer noch ein menschliches Fest . Das sollten wir nicht vergessen - in einer Zeit , in der loveparaden über die Strassen gröhlen und "Feste" erfunden werden , in denen Massenhysterie und Rauschgift den mangelnden Sinn ersetzen , oder Hunderttausende Feierstimmung erleben , wenn man Stiere durch Gassen und Strassen zu Tode jagt .

Wenn man den Gründen nachgeht , warum Weihnachten sich als Fest in einer so säkularisierten Epoche gehalten hat , dann hat sicher eine Tatsache eine ganz wichtige Rolle gespielt : Weihnachten wurde in unseren Ländern ein Fest der K i n d e r und des G e m ü t s Und ich glaube , daß es sich immer wieder m diesem positiven Erleben der Kinder erneuert . Es ist immer so - wir wissen das aus der Seelsorge: Wenn Kinder angesprochen sind , mobilisiert das auch Eltern , Großeltern , Patinnen und Paten , Onkel und Tanten ... Irgendwo lebt ja auch im Erwachsenen ein Stück Kind weiter . Und eines müßte uns bei der Reflexion über Weihnachten auch klar sein : Wenn im Menschen nicht das Gemüt angesprochen wird, gehen alle "Informationfluten" , auch religiöse , an ihm vorbei . Ohne Gemüt gibt es kein Werterfassen , ohne Werterfassen kein Glaubenkönnen . Darum bleibt Weihnachten eine Zeit, in der für eine Neubesinnung - trotz aller Ausuferung in oberflächliche Gefühlsduselei - ein gewisses Klima bleibt. Ich rede hier nicht ohne Erfahrung. Die meisten Jahre meines Lebens als Priester habe ich um Weihnachten in Beichtstühlen , Gesprächen und einem sehr intensiven Briefwechsel verbracht . Und bei diesen Begegnungen handelte es sich oft um Menschen , die weit , weit vom Glauben entfernt waren .

Eine weitere Weihnachtswelle , in der manchmal ein Stück Himmel aufblitzt, sehe ich darin , daß Weihnachten ein Fest des " S c h e n k e n s " ist . Auch das sollten wir positiv vermerken , weil wir schließlich genug Feste erfunden haben , die sich in Pfropfenknall und verpuffenden Raketen , in überladenen Buffettischen und immer neuen Konsum- Raffinements erschöpfen . Grundsätzlich muß man sagen , daß Schenkenwollen , Schenken und Überraschtwerden sowie Emotionen der Dankbarkeit einem Fest so etwas wie einen Zug zum D u geben , abseits vom üblichen Egotrip der Spaßgesellschaft .

Auch der schöne Brauch des Schenkens ist nicht gegen Entartungen gefeit , die in die Richtung der Entpersönlichung und der lästigen Verpflichtung gehn . Und in gewisser Hinsicht ist die große Welle

1.3.1.52.108

des Schenkens auch mit der Kommerzialisierung des Weihnachtsfestes verbunden . Denn irgendwo muß man ja auch Geschenke kaufen , wenn auch das selbstgebastelte Kindergeschenk den höchsten Wert besitzt . Aber man sollte nicht nur gewisse Exzesse des Geschäftsinteresses im Auge haben - man müßte auch daran denken , daß diese Woge des Schenkens motivationsmäßig irgendwo hinter der bemerkenswerten Grundwelle der H i l f s b e r e i t s c h a f t steht : Ich habe diese Woge in vielfacher Weise erlebt , mit Millionenspenden und Großprojekten, mit Hilfe von Mensch zu Mensch , von Land zu Land und von Erdteil zu Erdteil . Der Vorgang des Helfens und Schenkens , das Erlebnis der Hilfe und des Beschenktseins rückt uns dem Mysterium der Weihnacht schon sehr nahe . Das Kind von Bethlehem ist schließlich Gottes großes Geschenk an die Menschheit .

Ein weiterer Wellenkreis der Weihnacht ist die K u l t u r dieses Festes . Sie spannt sich vom volkstümlichen Hirtenlied bis zu den Werken der größten Meistern der Musikgeschichte , von der selbstgebauten Papierkrippe des Volksschülers bis zum barocken Wunderwerk in einer heimatlichen Bauernstube , von den Turmbläsern bis zum Stern der Könige . Ich kann mich erinnern , wie schwer sich sogar die Kulturkämpfer der NS- Zeit getan haben , die deutsche Weihnachtskultur mit Wintersonnenwendenmummenschanz und Liedern wie "Hohe Nacht der klaren Sterne" auszutricksen . Es ist nicht gelungen - am wenigsten in den ärmlichen Weihnachtsfeiern in den Schützengräben . "Hörts auf mit dem Germanenschmarr´n " , hat der Posten gesagt , der aus der Kälte in den Bunker zurückgekehrt ist . Diese ganze weihnachtliche Kultur ist bis heute zu tiefst christlich und nur vom christlichen Glauben her zu verstehen . das gilt von Bach bis in die Moderne. Diese Kultur lebt aus dem Mysterium und wurde aus der Ergriffenheit vom Geheimnis heraus geschaffen . Und so gibt es eine unübersehbare Verbundenheit dieser Kultur zur Menschwerdung - bis hinein in die Konzertsäle der Weltstädte und die Weihnachtsprogramme sonst wenig frommer Sender .

Müßte man nicht auch noch , wenn wir schon bei den Wellenkreisen der Weihnacht sind , die Welle des G r ü ß e n s erwähnen ? Gewiß ist die Weihnachtspost eine Last , wenn sie viele Tage am Schreibtisch verlangt . Und der gedruckte Gruß mit der Faksimile-Unterschrift , an dem nicht ein Hauch von personaler Begegnung hängt , ist selbstverständlich eine ziemlich sinnlose Entartung. Aber

1.3.1.53.108

an sich ist das Grüßen und Wieder-Aufnehmen von Beziehungen ein zu tiefst humaner und christlicher Akt - und dies vor allem in einer Zeit , die von Isolation und Vereinsamung so oft heimgesucht ist ,ob-ganze Sturzwellen von Kommunikationstechnik über die Menschheit hinweg-gehn . Der Gruß aus echter Zuwendung muß sich gegenüber dem entleerten Formalitätsgruß behaupten . Aber der Gruß mit persönlicher Wärme ist doch ein gültiges Echo des Gloria-Grußes , der in der Heiligen Nacht vom Himmel über die Erde ging .

Noch einmal : Ich weiß daß alle diese Wellenkreise der Weihnacht auch sinnverloren verplätschern können - an den Ufersteinen der Gleich-gültigkeit und dem Sandstrand der Plattheit . Aber in allen diesen Wogen zeigt sich auch ein Hinweis , ein Impuls "Zurück zum Wesentli-chen " , ein Aufforderung an das Herz , dorthin zu wandern , wo einst der gewaltige Meteor ins Meer der Weltgeschichte eingetaucht ist , der nicht verzischt ist , sondern unser ganzes Dasein verändert hat . Stimmung und Gemüt, Schenken und Helfen , Grüßen und Kultur - dasalles sind grundsätzlich begrüßenswerte Phämomene der Weihnacht in unserem gesellschaftlichen Umfeld - und in jedem Wellenkreis steckt eine Ein-ladung hin zum Tiefensinn des Festes - zum Glauben an die Menschwer-dung Gottes.

AT-DAI 1.3.1.53.109

D e r S t e r n

Darf ich in der Besinnung zur Heiligen Nacht bei einem Zeichen verweilen , das uns alle auf schritt und tritt begleitet?Ich meine den Stern der Weihnacht . Er findet sich nicht nur über den Krippen um Dreikönig . Wenn Sie jetzt mit dem Auto hergefahren sind , hat er Sie drunten auf der Hauptstraße Rums als strahlendes Lichtsymbol begleitet. Er grüßt aus den Licht girlanden aller Strassen der Welt . Ein vier Meter hoher Stern aus tausenden Swarovskikristallen funkelt auf dem größten Weihnachtsbaum NewYorks genaus so wie in Moskau . Der Stern findet sich Geschenkpapieren und Weihanchtskarten , mit goldenen Sternchen werden briefe verklebt , Kinder zeichnen Weihnachtssterne in leuchtenden farben , ja er verirrt sich bis in die Küche zum Weihnachtsgebäck . Er ist so säkularisiert und multipliziert un kommerzialisiert , daß es Zeit wird, seinem Ursprung nachzugehn .

Als Zeichen des Erlösers taucht er in grauester Vorzeit auf, mehr als tausend Jahre vor Christus . Da gab es einen geheimnisvollen , heidnischen seher im Orient , Bileam von dem übrigens auch außerbiblische Quellen berichten , und dieser Seher und Wahrsager bekam von seinem König den Auftrag , das Volk Israel zu verfluchen . Das entsprach den damals üblichen Formen der Kriegspropaganda . Aber Bileam kam diesem Wunsch nicht nach . Er schloß die Augen und weissagte ;"Ich sehe einen Stern aufsteigen aus Jakob , ein Szepter erhebt sich über Israel ...."

Das ist das erste Funkeln des Sterns der Weihnacht .

In der Welt,in der Bileam lebte , bediente man sich der Keilschrift . Ich kann diese schwierige Schrift, die in feuchten Lehm mit einem kleinen dreieckigen keil geschlagen wurde, nicht lesen . Aber ich weiß , wie in dieser Schrift das Zeichen für "Gott" ausschaut : Es ist ein S t e r n . Der altorientalische Mensch war ungeheuer beeindrckt von der Schönheit de sgestirnten Himmels . Und so bekammen bei ihm die Gestirne eine göttliche Würde . Sie wurden _Götter . Das wurden die Sterne in Israel nicht . Aber Zeichen gottes und seiner Heiligkeit blieben sie immer . Wenn Bileam sagt , er sähe einen stern über Jakob aufgehn ,dann heißt das in der Sprache des Heiden , daß in diesem Volk sich ein göttliches Wunder vorbereitet .

Das Symbol des Sterns ist offenkundig durch die Jahrhunderte des Alten Orients heraufgewandert . Es war immer verbunden mit der rätselhaften botschaft von einem Erlöserkönig . Die deutung der Sterne, ihre sinnende Betrachtung war für Babylonien und die nachkommenden Völker eine Selbstverständlichkeit , in die sich sicher auch viel Aber - glaube , aber auch Ehrfurcht vor dem Geheimnis der Welt und der Geschichte eingebracht wurde . Geheimes Wissen wurde in Kreisen der Weisen, der Seher udn Wahrsager durch die Generationen weitergegeben , und als im Jahre sieben v. Chr. es zu einer Konjunktion der beiden Planeten Jupiter und Merkur kam , bewegte dieses Ereignis Sterndeuter im Zweistromland. Jupiter galt in der orientalischen Astrologie als Stern des großen Königs , Merkur aber war der Stern des Westlandes , also Palästinas. In diesem Jahr kamen diese beiden Planeten einander dreimal ganz nahe - und das geschieht nur alle 258 Jahre . Ich habe selbst im Jahre 194o/41 diese konjunktion der beiden Planten gesehen . Darum heißt es im Bericht über die Weisen : Wir haben seinen Stern im Aufgang gesehen, d.h. in der damaligen sprache unmittelbar vor dem aufsteigen der Sonne. Und als sie diese konjunktion wieder sahen , freuten sie sich sehr . das war eben das zweite - oder drittemal in diesme Jahr . Und so ist die

Erzählung von den weisen und ihrem Stern nicht einfach ein nettes Weihnachtsmärchen mit einem Riesenkometen und Königen mit vielen Kamelen und Perden , sondern wirklich ein Stück Erlsöungshoffnung der Menschheit , diedurch die Jahrtausend blitzt und funkelt , und die im Symbol des Sterns ein göttliches Geheimnis verbirgt .

Und wenn wir in der Heiligen Nacht mit dem Auto nach Hause fahren und die Leuchtsterne über den Straßen sehen , oder wenn wir auf den christbaumstern schauen , oder sogar , wenn wir in einen Zimtstern beißen -vielleicht erinnern wir uns daran , daß der stern , das leuchtende Geilde inmitten des nächtlichen Weltalls , ein Zeichen aller Sehnsucht der und aller Hoffnung der Menschheit nach Erlösung und Heil ist , einer Sehnsucht , die sich in oft rätselhaften Bildern , Gedanken , Träumen und gebetn weiterspinnt , und die in dieser Heiligen Nacht ihre Erfullung finder im Sohne Gottes , der da kommt .

Der fünkelnde Stern von Bet ist das Zeichen, daß die Erlösung der Welt nicht von selbst kommt, nicht einfach von dieser fortschritt und Prosperität, durch hinaufschnellende Aktienkurse, und steigendes Durchschnittsalter, und erfolgreiche Konzepte — so wichtig das alles ist für ein erträgliches menschliches Leben, und so verdienstvoll es ist, daran zu arbeiten,

der Stern steht als ewiges Zeichen dafür, daß unsere Erlösung von oben kommt, aus der Unendlichkeit seines Lichts, und daß diese Erlösung Liebe die aus der Ewigkeit, uns ergreift, uns trägt und in die Ewigkeit geleitet. Weihnachten hat gar kein Interesse als Reklame beansprucht, für sein Programm, für seine Service für seine Botschaft und diese Botschaft heißt: Heil!

Der Stern hat dann nicht sich selbst zu spiegeln: Geschäfte und Autokarawanen,

AT-DAI 1.3.1.53.110

Reinhold Stecher

W e i h n a c h t e n - D a s F e s t m i t W e l l e n k r e i s e n

Ob es einem gefällt oder nicht - man muß mit einer gewissen Nüchternheit feststellen , daß die Sache Jesu in unserer vordergründigen, lauten , gewinn- und sensationsgeprägten Gesellschaft normalerweise keine großen Wellen schlägt . Inhaltsschweren , bedeutsameren Botschaften ergeht es wie den Kirchenglocken neben der Autobahn . Im ununterbrochenen Lärm der schweren Laster , in den ständig anschwellenden und abschwellenden Geräuschen , die sich überschlagen und dem Ohr keine Pause gönnen , geht jedes Geläute mit seiner Harmonie unter. Glocken bräuchten ein menschlicheres Umfeld , mit Fluren und Wäldern hinter den Dächern .In den Straßenschluchten der Großstädte regiert nur Reifenquietschen und Bremsen und Starten aus dem Stau - da hat der Glockenklang keine Chance . Es ist wie mit dem Licht in nächtlichen Einkaufsstraßen : Leuchtreklame und grelles Neon geben keinen Blick frei zu den Sternen , die über den Himmel wandern . So ist unsere Welt . Religiöse Impulse , Feste und tiefe , leise, tragende Wahrheiten dringen nur schwer durch den lärmenden Jahrmarkt der Welt . Die Sache Jesu hat sehr oft kein Echo .

Mit Weihnachten scheint es aber eine Ausnahme zu geben . Weihnachten zieht immer noch Wellenkreise durch die Gesellschaft , und mögen auch manche Wellen und Wellchen , die am Schluß ans Ufer plätschern , von ihrem Ursprung , von dem Stein ,der vor zweitausend Jahren ins Meer der Weltgeschichte gefallen ist , nicht mehr allzuviel wissen - es bleibt doch dabei : ~~Er~~ Weihnacht bewegt zumindest die Oberfläche unseres Lebensgefühls . Man kann natürlich jetzt sofort abwinken und mit einer gewissen Berechtigung sagen : Ach hören Sie doch auf ! Das ist doch alles sinnentleertes Nur-Noch-Brauchtum ! Weihnachten ist ein K.u.K.-Fest , was in diesem Falle nicht"kaiserlich -königlich"heißt , sondern "Kommerz und Kitsch"....

Ich will nicht widersprechen , daß die Wellenkreise des Weihnachtsfestes sehr oft verflachen und verplätschern . Aber ich möchte hier nicht einfach bei der ~~sehr~~ oft beschworenen Weihnachtskritik stehn bleiben . ~~Ich~~ , Ich finde , man sollte auch das Positive an diesen Wellen sehen , die allmählich schwächer werdend über über den See unserer Gesellschaft wandern . Denn manchmal bieten diese Bewegungen doch auch Chancen hin zu mehr Menschlichkeit , zu Ansätzen von mehr Zuwendung ,

1.3.1.53.110

Hilfsbereitschaft und friedensliebe - und hie und da auch zu einer Neuentdeckung des Geheimnisses von Bethlehem . Weihnachten ist trotz aller Verluste in der Tiefendimension immer noch ein menschliches Fest . Das sollten wir nicht vergessen - in einer Zeit , in der Loveparaden über die Strassen gröhlen und "Feste" erfunden werden , in denen Massenhysterie und Rauschgift den mangelnden Sinn ersetzen , oder Hunderttausende Feierstimmung erleben , wenn man Stiere durch Gassen und Strassen zu Tode jagt .

Wenn man den Gründen nachgeht , warum Weihnachten sich als Fest in einer so säkularisierten Epoche gehalten hat , dann hat sicher eine Tatsache eine ganz wichtige Rolle gespielt : Weihnachten wurde in unseren Ländern ein Fest der K i n d e r und des G e m ü t s Und ich glaube , daß es sich immer wieder m diesem positiven Erleben der Kinder erneuert . Es ist immer so - wir wissen das aus der Seelsorge: Wenn Kinder angesprochen sind , mobilisiert das auch Eltern , Großeltern , Patinnen und Paten , Onkel und Tanten ... Irgendwo lebt ja auch im Erwachsenen ein Stück Kind weiter . Und eines müßte uns bei der Reflexion über Weihnachten auch klar sein : Wenn im Menschen nicht das Gemüt angesprochen wird, gehen alle "Informationfluten" , auch religiöse , an ihm vorbei . Ohne Gemüt gibt es kein Werterfassen , ohne Werterfassen kein Glaubenkönnen . Darum bleibt Weihnachten eine Zeit, in der für eine Neubesinnung - trotz aller Ausuferung in oberflächliche Gefühlsduselei - ein gewisses Klima bleibt. Ich rede hier nicht ohne Erfahrung. Die meisten Jahre meines Lebens als Priester habe ich um Weihnachten in Beichtstühlen , Gesprächen und einem sehr intensiven Briefwechsel verbracht . Und bei diesen Begegnungen handelte es sich oft um Menschen , die weit , weit vom Glauben entfernt waren .

Eine weitere Weihnachtswelle , in der manchmal ein Stück Himmel aufblitzt, sehe ich darin , daß Weihnachten ein Fest des " S c h e n k e n s " ist . Auch das sollten wir positiv vermerken , weil wir schließlich genug Feste erfunden haben , die sich in Pfropfenknall und verpuffenden Raketen , in überladenen Buffettischen und immer neuen Konsum- Raffinements erschöpfen . Grundsätzlich muß man sagen , daß Schenkenwollen , Schenken und Überraschtwerden sowie Emotionen der Dankbarkeit einem Fest so etwas wie einen Zug zum D u geben , abseits vom üblichen Egotrip der Spaßgesellschaft .

Auch der schöne Brauch des Schenkens ist nicht gegen Entartungen gefeit , die in die Richtung der Entpersönlichung und der lästigen Verpflichtung gehn . Und in gewisser Hinsicht ist die große Welle

1.3.1.53.110

des Schenkens auch mit der Kommerzialisierung des Weihnachtsfestes verbunden . Denn irgendwo muß man ja auch Geschenke kaufen , wenn auch das selbstgebastelte Kindergeschenk den höchsten Wert besitzt . Aber man sollte nicht nur gewisse Exzesse des Geschäftsinteresses im Auge haben - man müßte auch daran denken , daß diese Woge des Schenkens motivationsmäßig irgendwo hinter der bemerkenswerten Grundwelle der H i l f s b e r e i t s c h a f t steht : Ich habe diese Woge in vielfacher Weise erlebt , mit Millionenspenden und Großprojekten, mit Hilfe von Mensch zu Mensch , von Land zu Land und von Erdteil zu Erdteil . Der Vorgang des Helfens und Schenkens , das Erlebnis der Hilfe und des Beschenktseins rückt uns dem Mysterium der Weihnacht schon sehr nahe . Das Kind von Bethlehem ist schließlich Gottes großes Geschenk an die Menschheit .

Ein weiterer Wellenkreis der Weihnacht ist die K u l t u r dieses Festes . Sie spannt sich vom volkstümlichen Hirtenlied bis zu den Werken der größten Meistern der Musikgeschichte , von der selbstgebauten Papierkrippe des Volksschülers bis zum barocken Wunderwerk in einer heimatlichen Bauernstube , von den Turmbläsern bis zum Stern der Könige . Ich kann mich erinnern , wie schwer sich sogar die Kulturkämpfer der NS- Zeit getan haben , die deutsche Weihnachtskultur mit Wintersonnenwendenmummenschanz und Liedern wie "Hohe Nacht der klaren Sterne" auszutricksen . Es ist nicht gelungen - am wenigsten in den ärmlichen Weihnachtsfeiern in den Schützengräben . "Hörts auf mit dem Germanenschmarr´n " , hat der Posten gesagt , der aus der Kälte in den Bunker zurückgekehrt ist . Diese ganze weihnachtliche Kultur ist bis heute zu tiefst christlich und nur vom christlichen Glauben her zu verstehen . das gilt von Bach bis in die Moderne. Diese Kultur lebt aus dem Mysterium und wurde aus der Ergriffenheit vom Geheimnis heraus geschaffen . Und so gibt es eine unübersehbare Verbundenheit dieser Kultur zur Menschwerdung - bis hinein in die Konzertsäle der Weltstädte und die Weihnachtsprogramme sonst wenig frommer Sender .

Müßte man nicht auch noch , wenn wir schon bei den Wellenkreisen der Weihnacht sind , die Welle des G r ü ß e n s erwähnen ? Gewiß ist die Weihnachtspost eine Last , wenn sie viele Tage am Schreibtisch verlangt . Und der gedruckte Gruß mit der Faksimile-Unterschrift , an dem nicht ein Hauch von personaler Begegnung hängt , ist selbstverständlich eine ziemlich sinnlose Entartung. Aber

1.3.1.53.110

an sich ist das Grüßen und Wieder-Aufnehmen von Beziehungen ein zu tiefst humaner und christlicher Akt - und dies vor allem in einer Zeit , die von Isolation und Vereinsamung so oft heimgesucht ist ,ob-ganze Sturzwellen von Kommunikationstechnik über die Menschheit hinweg-gehn . Der Gruß aus echter Zuwendung muß sich gegenüber dem entleerten Formalitätsgruß behaupten . Aber der Gruß mit persönlicher Wärme ist doch ein gültiges Echo des Gloria-Grußes , der in der Heiligen Nacht vom Himmel über die Erde ging .

Noch einmal : Ich weiß daß alle diese Wellenkreise der Weihnacht auch sinnverloren verplätschern können - an den Ufersteinen der Gleich-gültigkeit und dem Sandstrand der Plattheit . Aber in allen diesen Wogen zeigt sich auch ein Hinweis , ein Impuls "Zurück zum Wesentli-chen " , ein Aufforderung an das Herz , dorthin zu wandern , wo einst der gewaltige Meteor ins Meer der Weltgeschichte eingetaucht ist , der nicht verzischt ist , sondern unser ganzes Dasein verändert hat . Stimmung und Gemüt, Schenken und Helfen , Grüßen und Kultur - dasalles sind grundsätzlich begrüßenswerte Phämomene der Weihnacht in unserem gesellschaftlichen Umfeld - und in jedem Wellenkreis steckt eine Ein-ladung hin zum Tiefensinn des Festes - zum Glauben an die Menschwer-dung Gottes.

AT-DAI 1.3.1.53.111

Dr. Reinhold Stecher
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

Weihnachten ist ein schönes Fest ,
ab er es ist auch ein gefährdetes Fest .

Weihnachten ist ein schönes Fest . Rund um Weihnachten hat sich eine Festkultur entwickelt , wie um kein anderes Fest in unseren Ländern . Das beginnt bei Kunst , Malerei und Krippen , setzt sich fort mit Musik , Weihnachtsoratorien , Wiegenliedern , Volksmusik und Kinderliedern bis zum "Ihr kinderlein kommet," bis zum globalisierten Weihnachtslied "Stille Nacht, Heilige Nacht . Und dann gibt es die ganze Kultur um den Lichterbaum ,die heute oft durchaus geschmackvollen Lichtreklamen , die unzähligen festlichen Kerzen bis zu den Lichtern auf den friedhöfen . Und es gibt die von so vielen geliebten Märkte, die Turmbläser und die Weihnachtsglocken .
Und es gibt eine Kultur der Weihnachtsgrüße mit Weihnachtsmarken und Weihnachtskarten und unzähligen Formen des Austausches von guten Wünschen , wiederaufgefrischten Begegnungen , Pflege von sonst verschwindenden Kontakten . Und dann ist da die Kultur der Geschenke. Grundsätzlich ist es ja etwas Schönes , wenn man sich zu einem Fest beschenkt . Wenn man bedenkt , wie oft man sich in den Zeitungen übers Jahr in Politik und Gesellschaft beschimpft, ist ein Fest des Schenkens ein wohltuendes Gegengewicht . Und auch das Schenken um Weihnachten hat seine Kultur - in schönem Papier und attraktiven Schleifen und Bändern , Tannenzweigen und Strohsternen.
Ja - und Weihnacht ist das Fest des Friedens . Mit dem Weltfrieden hapert es immer. Aber ein gewisser Weihnachtsfriede breitet sich sogar in Parlamenten aus ,in denen es sonst scharf zugeht .Am 23. bringt niemand einen Misstrauensantrag ein , und keiner hält eine Kampfrede übers Budget .Man würde ihn sonst für einen Barbaren halten und er könnte es bei der nächsten Wahl zu spüren bekommen . Weihnachten erzwingt sanftere und versöhnlichere Töne.
Weihnachten ist ein schönes Fest , zweifellos , es ist ein Pluspunkt in unserer Lebensqualität .

Drahtzaun ohne Bild

Aber gleichzeitig ist es auch ein bedrohtes fest .
Es ist schon gefährdet , wenn es zu lange auf dem Programm steht und die Werbung sich im Geschmack verirrt. Es ist gefährdet , wenn aus der wunderbaren musikalischen Kultur nur ein paar sentimentale Anfälle

1.3.1.53.111

übrigbleiben . Es ist gefährdet , wenn über den frieden nur große Sprüche für einen Abend produziert werden . Es ist gefährdet , wenn Schenken und festliches Essen in einer Woge von Konsum untergehn . Es ist gefährdet , wenn Festlichkeit in Rummel ausgleitet. Weihnachten ist auch bedroht , wenn es in den vorstellungen der Masse in ein Kindermärchen abgleitet, in einen Winterwald-Schlitten- Englein -Rehlein -klingeling-Kitsch .

Die fundamentale Bedrohung des Weihnachtsfestes hat ein dänischer Religionswissenschaftler namens Iisager vor Jahren durch Untersuchungen aufgedeckt . Die großen Feste sind in einer säkularisierten Gesellschaft dadurch gefährdet , d a ß s i e i h r e n e i g e n t l i c h e n S i n n v e r l i e r e n . Wenn Weihnachten nicht mehr ein Fest des G l a u b e n s ist , daß der gütige Gott sich in der Nacht von Bethlehem zu uns neigt und in Jesus Christus unser Bruder wird , dann verliert Weihnachten sein Fundament . Dann kann es mit der Zeit nichts anderes werden als ein Konsumfest , von der Küche bis zum kinderzimmer und - von der Übernachtungsstatistik bis bis zur Festrede . Das eigentliche tröstliche Geheimnis von Weihnacht wird dann in einer säkularisierten Gesellschaft abgeräumt und entsorgt wie die Geschenkpapiere und Schleifen in den überbordendenden Müllton-nen . x Der Psychotherapeut in Interview . Hrsg. v. Dürck Barabasch.

Es gibt noch eine Seite der Weihnacht , die unbedingt zum Programmm Gottes gehört, der in Christus zu uns kommt - und das ist die s o z i a l e Seite der Weihnacht .Sie gehört zum Wesen des Festes , weil es nach der alttestamentlicuen wie nach der neutestamentlichen Botschaft keine Gottesverehrung ohne Zuwendung zum Menschen , ohne Hilfsbereitschaft und Achtung der Menschenwürde , ohne weites Herz,und ohne offene Hand geben kann . Das Helfen und Freude-machen über alle Grenzen hinweg gehört wesentlich zur Weihnacht . Und wer das um Weihnachten tut , der ist nie weit von der Krippe und kann das Geheimnis der Weihnacht finden , auch wenner es vielleicht zeitweise verloren hat . Und in dieser Hinsicht , in der Weihancht der Hilfe , stehn die zeichen in unserem Land nicht schlecht. Und deshalb bin ich voll Hoffnung , daß Weihanchten ein schönes Fest bleibt.

AT-DAI 1.3.1.53.112

Dr. Reinhold Stecher
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

Heiliger Abend. Mitternachtsmette
Hötting-Rum.

Manchmal hört man zu später Stunde noch ein Flugzeug mit Anflug auf Innsbruck, ein einziges, das die Flugroute noch nicht verlassen hat. Ein Sonderflug. Hie und da kann mit einem Krankenrettungsorgan eine Transplantation schon eine Weile bevor das Flugzeug sichtbar wird, anfliegen die Bodenfeuerung eingeschaltet, die langen Lichtkolonnen, zwischen denen die Maschine die Landungspiste erreicht hat. Und zwischen den Lichtreihen setzt sie auf.

Die heilige Nacht von Bethlehem ist das Ereignis einer Landung, einer Landung des Ewigen Wortes aus der Ewigkeit in die Zeit, in die Geschichte, in die menschliche Gesellschaft, in eine dunkle Welt der Verlorenheit und der Widersprüche, der ungelösten Fragen und des Leids. Es ist die Landung des Heils und Heiles.

Aber ich möchte daran erinnern, daß es auch eine Landung auf der Piste unseres Herzens. Er will nicht nur Gast kommen, sondern zu Dir und zu mir. Weihnacht ist nicht nur Stressumbelastung, Geschenke, Musik, Schenken und Beschenktwerden. Weihnachten ist ein geheimnisvolles Kommen Jesu in unsere Tiefen unserer menschlichen Existenz.

Paul Gerhardt, der tieffromme Dichter und Johann Sebastian Bach mit seiner Musik haben wie kaum sie die 2. Strophe des Liedes „Ich steh an deiner Krippen hier" diesen kommenden Gottessohnes zum Ausdruck gebracht:

„Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast mich dir zu eigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich von deiner Hand gemacht
da hast du schon an mich gedacht
wie du mein wollest werden.

Die Flugroute des kommenden Gottes war von Ewigkeit her festgelegt. Und er bedient diese Linie heute noch, im Jahr 2009, und sein Flug kann keine Krisen.

Aber einen muß ich uns da vor: die Pistenbefeuerung, die Lichter rechts und links zwischen denen die Maschine aufsetzt. Und was sind diese Pistenlichterketten in unserem Herrn, die seine Landung ermöglichen?

Auf der einen Seite ist es die Glaubensgemeinschaft, das Offensein, und Fürbitten sind ~~sagen~~ dringlich werden und so vages und Vertrauen gewinnen — diese Lichterkette der Glaubensgemeinschaft und des Vertrauens hat viele einzelne Lichtpunkte.

Und auf der anderen Seite ist die Pistenbefeuerung gebildet von guten Willen, durch die vielen einzelnen Lampen, die ihr Licht auf die Piste werfen: Ein Dienst und Ehrenamt da eigene Fragwürdigkeit, und Dinge zurechtmachen, und Not sehen, und helfen in Menschlichkeit üben — die Pistenbefeuerung dieser Seite ist auch eine Kette von Lichtpunkten.

Vielleicht brennen nicht alle Lampen, nicht alle links und nicht alle rechts. Darum sollten wir uns darum etwas kümmern.

Denn zwischen der Glaubensgemeinschaft und dem guten Willen wird ER landen. Er will uns sicher mitnehmen in die Nacht.

Und wieder können wir den gelandeten Herrn in unserem Herzen mit einer Strophe Paul Gerhardts begrüßen:

> Ich sehe dich mit Freuden an
> und kann nicht satt werden sehen,
> und weil ich nun nichts weiter kann
> bleib ich anbetend stehen:
> O daß mein Sinn ein Abgrund wär,
> und meine Seel ein weites Meer,
> daß ich dich möchte fassen.

AT-DAI 1.3.1.53.113

Dreikönig

Bruckner
für den ersten Gottesdienst, wie es ihm gefällt

Die Weisen haben als Symbole der Verehrung und Anbetung Gold, Weihrauch und Myrrhe gebracht. Ihr bringt das Lied

Zunächst freude an der Musik, d. h. singe, spiele
Dann Erlebnis und Mitfreude, 3) Miteinander singen.
Dann ~~freude~~ anderen freude machen.
3) Füreinander singen
4) Für Gott singen, d. h. loben

Meine Lieben!
Die Weisen haben eine weite Reise angetreten, die sicher nicht ihr damaligen Zeitgenossen Vergnügen war und große Mühen, bis sie in Bethlehem ihr Ziel kannen.
Auch ihr habt als Sänger eine Reise hinter euch, eine Reise auf dem Pfade der Musik, eine Reise, die auf diesem Gottesdienst vor der Krippe endet.

1) Angefangen hat es mit der Freude an der Musik. Sie ist ein Urphänomen. Sowie wir Menschen, Kulturen zurückverfolgen können, ist sie da. Sie bereichert das Leben, kultiviert das Gefühl, verhindert die heute so drohende Verkrampfung des Menschen, erschwingt, hilft Grenzen zu überschreiten, kann lösen, ja sie kann sogar heilende Wirkung haben. So hat es bei euch angefangen: mit der Freude an der Musik.

2) Und dann seid ihr zum Chor gestoßen. Und da hat die Musik eine weitere Kraft entfaltet. Sie bindet, sie schafft Gemeinschaft, sie integriert, sie hält die verschiedensten Stände und Berufsgruppen zusammen. Es ist nicht auszudenken, was in unserer Gesellschaft Chöre, Musikkapellen, Instrumentalgruppen, singende Kirchengemeinden bedeuten. Musik schafft Gemeinschaft. Ihr habt das erlebt

3) Und nun kommt etwas weiteres dazu. Man erlebt das Bedürfnis, mit Musik andere zu erfreuen, Feste zu gestalten, aufzutreten; ich muß doch ein Lied singen können. Ich sage immer – wenn's geht, macht zwischendurch Musik, eine Harfe, eine Gitarre, ein Violinspiel, ein Klavierstück. Viele allein sind so traurig. Wenn Musik dabei ist, das macht auch Freude. Und das ist ein weiterer Schritt unserer Singerreise, Mit Musik andern Freude machen.

4) Und nun kommen wir zum letzten, zum höchsten Dienst der Musik. So wie die Weisen ihre Gaben brachten, bringen die Sänger ihr Lied vor Gott, vor das

Altar, vor der Krippe.
Ich glaube, dass Anton Bruckner einer der frömmsten und demütigsten Musiker Österreichs. Über eine seiner grossen Symphonien hat er als Widmung geschrieben: „für den lieben Gott, wenn es ihm gefällt". Wenn Ihr hier im heiligen Raum singt, dann könnte das auch Euer Motto sein: „für den lieben Gott, wenn es ihm gefällt".

Und damit hat Euer Präses als Musikerin und Sänger ebenso ihren Höhepunkt erreicht, wie die erste Reise der Wiener, die das gekrönte Haupt anbeten. Sie haben Gott und Unsterblichkeit gebracht, Ihr bringt Eure Lieder.

Und wenn Ihr anstimmt, soll das Wort an Bruckner durch den Sinn gehen:

für den lieben Gott, wenn es ihm gefällt.

Amen

AT-DAI 1.3.1.53.114

Dr. Reinhold Stecher
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

Ich habe Ihnen die Rumer Sänger
mit dem Chorsatz aus dem Morgenland
am 6. Januar zur Krippe.

Wir verbindet die Sängerrunde eigentlich
mit diesem etwas geheimnisvollen Gestalten,
die da mit Evangelium auftauchen, anonym,
strahlen hinüber zum Jordan, zum kurzen Traum-
vordanica einbekennen. Es waren Angehörige
der hellenistischen, traditionsreichen Zunft
der Astronomen und Astrologen des Zweistrom-
lands, die damals noch wie die ur-
alten Kulturen ihre Erkenntnisse entsprechend
hatten und die Sternkonstellation, die nur alle
278 Jahre vorkam, hat ihnen die Erlösungsbot-
schaft angezeigt: Im Westland, d. h. in Palästina
ist ein Erlöserkönig geboren. Und so sind sie
losgezogen, sozusagen als Vorboten der ahnen-
den und hoffenden Menschheit außerhalb Isra-
els und sie haben das Kind gefunden, in einer
Atmosphäre höchster Einfachheit, im Milieu der
primitiven völlig Bedürftigkeit, aber sie ver-
neigen überzeugt, und haben das Kind verehrt, an-
gebetet, sich vor ihm verneigt, und ihren Gaben
drücken höchste Ehrfurchtsakte: Gold eben das
Metall der Könige und der Tempel, Weihrauch
gar ein jüdisch-Bereich gottesdienstlich, Myrrhe
haben sich mit Todesvorahnung gestreift,
vor dem Kaiserthron Weihrauch zu streuen.
Die Weisen haben im fernen den Gesamten Sinn
erkannt: sie fielen nieder und beteten es an.

Und hier möchte ich jetzt zu Euch, liebe
Rumer Sänger sprechen. Ihr singt und
musiziert, übt und probt und trachtet auf zur Freu-
de der Menschen. Die Musik ist ein Gottes-
geschenk, und sie trägt ungemein viel zur
Freude, zum Wohlbefinden, zum Trost, ja
sogar in der Musiktherapie zur seelischen
Heilung bei. Ein gesang gibt den Menschen

Aber Eure Musizieren hat auch noch
eine andere Richtung. Ihr wißt, daß

Bankverbindung: Raiffeisenbank Rum, BLZ 36000, Konto-Nr. 1.000.000.000

und durch sichtbare Vorsorge in Verbindung
mit den Weisen aus dem Osten.

Brücken
Dem
lieben
Gott,
wenn es
ihm gefällt

Unser singen ist auch Anbetung, Gottesverehrung,
Lobgesang. Ihr habt nicht nur das Publikum als
unsren Adressaten, sondern auch den Unsichtbaren.
Durch unser Programm geht nicht nur der Dienst
~~und die~~ an der Mitmenschen, hinter unseren
Ihr da stehen denken. ~~Unser Singen~~ Durch Eure
Gesang bat auch das Wort Fleisch geworden:
Venite, adoremus — Kommt, lasst uns an-
beten.

Auch unsre Lieder für Mann und Frau
kennzeichnen diese doppelte Richtung — die
Menschen und Gott. Und da dieses Gott Mensch
geworden ist, ~~gilt das~~ wichtig geworden
ist, gilt der Satz der grossen Dichterin
Gertrud von Le Fort:

Lobgesang ist Ihm ein Wohlgefallen!

AT-DAI 1.3.1.53.115

Weihnacht.
Mitternacht Hoorn.

Die Botschaft der Engel:
Ehre sei Gott
und Friede den Menschen.

Der Schalom:

Friedensappelle in Spannungsgebieten
an Hl. Nacht Truppenbesuche
Truppen oder Spaltungsgefahr
Schützengraben Grenzen
Weihnacht Konferenzen
Konferenzen Stimmung
Am 24. Dez. wird nicht über Skandale
Spitzen. Demonstrationen Gemeinde
richten auf den Schlagzeilen.
Protest und Protestmärsche
und Streiks Arbeit
Konsumprodukten.
Nicht einmal die Weltpolitik
streikt am 25. 12.

Aber der Schalom ist etwas viel Größeres als Weltfriede

AT-DAI 1.3.1.53.116

100 Jahre Krippenverein Axams

~~Es gibt nicht mehr mit Ausnahme des Kirchen~~
~~Jahres viele schöne Br~~
~~Es gibt viele~~

Liebe Krippenfreunde von Axams!

Wenn ich an Axams denke, fällt mir
viel an religiösem Brauchtum ein: Da
~~Weihnachtsspiel~~ ist die uralte Hilfbergskapelle, die
~~Passionsspiel~~ auf eine Legende zurückgeht und zum
viele

AT-DAI 1.3.1.53.117

Ein Wort wie ein Glocke.

Der verunglückte Glockengießermeister hat mir einmal gesagt, bei einem gelungenen großen Glocken wir dem bis zu fünfzig Töne mitschwingen, wenn sie anschlägt — und das gäbe ihr den vollen, edlen Klang.
Es gibt auch Worte, bei denen viele Töne mitschwingen, und ein solches ~~Weihnachts~~-Glockenwort ist das Wort des Engel: und Friede den Menschen seines Gnade ....

Das Weihnachtsglockenwort ist „Friede", in der Muttersprache Jesu das „Schalom". Und in diesem Wort schwingt viel mit, helle und tiefe Töne. Es ist so, daß man häufig nur einen Ton heraushört, gerade in den heutigen Weihnachtsbotschaften, die das Fest begehen: man denkt an den Frieden, in dem die Kanonen schweigen, die Atomtests aufhören, der Terror verstummt, dem Morden ein Ende gesetzt wird. Auch das schwingt im Weihnachtsglockenwort „Schalom" mit. Aber es ist nicht alles.

Zunächst ist „Schalom" der alltägliche Gruß, mit dem man sich im Alten Bund und in der Welt Jesu begrüßt. Und wenn man sagt: „Der Friede sei mit dir" dann hat das wohl so viel gehalten, wie wenn wir sagen „Alles Gute". Vielmehr denken wir uns meist in einem derartigen Alltagswort nicht. Allerdings — wenn der ewige Gott mit diesem Wort die Menschen grüßt, dann ist das keine höfliche Floskel.

Schalom bedeutet zunächst: Wohlsein, ein Gemütszustand des Wohlbefindens, der Zufriedenheit, das Glücklichsein. Zwischen diesen Ton im Weihnachtsgruß Gott die Menschheit und an den einzelnen an: Gott will unser Glück. Mit einer Sehnsucht nach Glück hat er den Menschen geschaffen.
Damit ist sicher auch im A. T. sehr oft vorgegenwärtigen Glück in dieser Welt, materielles Glücklichsein von Not und Leid und Schmerz und Hunger und Elend gemeint. Und es gehört zum Weihnachtsglockenklang, daß wir diesen Ton überhören und so gut wir können, die Not, die Armut, das Elend, die Sünde, die Katastrophe in der Welt entgegentreten. Es ist der Glockenton, den die Christen und alle Helfer und Sorgenden, Lehrer und Pfleger und Sammler und Organisatoren aus dem Schalom der Heiligen Nacht heraushören müssen.

Und dann heißt „Schalom" auch friedliches Verhalten, Auskommen mit den anderen Menschen, Vermeiden von Vorurteil und Haß und Rache, Verstehen und Mitfühlen und kompromißbereit und gewaltdistanziert sein. Auch das schwingt in diesem Wort mit: Der Friede unter einander, zwischen Menschen und Völkern. Und wir sollten auch diesen Ton heraushören und uns prüfen, ob wir in dieser Hinsicht nicht einen störenden Mißklang in unserem Herzen haben.

Und dann schwingt der so oft zitierte Friede in der Welt mit, der ein so großes Geschenk ist, dessen wir uns in unserem Land jahrzehntelang erfreuen, und der in der großen Welt immer wieder ein Wunschtraum bleibt, wenn Konflikte und Kriege, Brutalität und Haß aufflackert — und so bleibt dieser Friede in den Völkern ein Klang im großen Schalom, bei dem immer eine kleine Bitte mitbebt und zittert.

Aber wenn die großen Propheten des Alten Bundes vom Schalom sprechen, das da kommen wird, vom Friedensfürst, vom Heil, das über alle Welt strömen soll, dann geht das weit über den politischen und militärischen und sozialen Frieden hinaus. Dann schwingt in der großen Schalomglocke jenes Heil dröhnend mit, das unsere ganze Existenz betrifft, unser Versöhntsein mit Gott, die Geborgenheit in Ihm und die Ewigkeit. Da kann ein Schalom, mit dem uns Gottes Sohn umarmt und dieser wunderbare Klang verhallt nicht in Dorf und Stadt und Tal und Hügel. Nacht, diese gewaltige Glocke der Erlösung schallt über das Universum bis zum Ende der Welt. Und so steht in der Hl. Schrift des N. T.: Er, der Christus ist DER Schalom, der große Friede in Vollendung.

So also sollen wir die Botschaft der Heiligen Nacht mit dem Glockenwort „Schalom, Friede" hören. Und wenn diese Glocke verhallt, dann soll in unserem Herzen als letztes leises Echo noch ein Ton nachschwingen — der Seelenfriede, so wie Paulus R 15,13 schreibt: So erfülle euch der Gott der Hoffnung mit aller Freude und allem Frieden im Glauben...

Es klingt also viel zusammen in der Weihnachtsglocke vom großen Schalom: Ein Gruß Gottes an die Menschheit, ein Stück gleichbleibendes Wohlergehen, und Bewahrung vor Not und Schrecken, der Friede untereinander und die friedliche Gesinnung, die Mahnung zum Frieden in der Welt, der Seelenfrieden, vor allem aber das mächtig über alle Welt und Zeit verkündete Heil Gottes, das uns Jesus Christus schenkt

1.3.1.53.117

שָׁלוֹם in der prophetischen Verkündigung.

Auseinandersetzung mit den falschen Propheten die einen trügerischen Schalom verkündigen (Micha, Jeremia: Jer 7,4.13, 6,14: Sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes auf leichte Weise und reden Heil, Heil, und ist doch kein Heil (Heil-Heiler-geschrei) Jer 28
Ezechiel 13,16: Sie heilen Heilsgeschichte שָׁלוֹם וְאֵין שָׁלוֹם geschaut, wo doch kein Heil war.
Der falsche Schalom ist politisch sikular und hat kaum moralischen und sozialen Konditionen. Der falsche Schalom ignoriert die Sünde des Volkes.
Darum bei Jer. und Ezechiel die Losung שָׁלוֹם אַיֵּה ,wo ist Friede?'
mit den Niederlagen von 597 und 586 erhält שָׁלוֹם einen Verheißungscharakter: Jer 29,11: Gott hegt Gedanken des Heils, nicht des Unheils. Ez 34,25ff. 37,26ff.. Das Wort wird zum Inbegriff der proph. Verkündigung:
Is 48,18 "Hätte Israel auf Jahwe gehört, so wäre sein Schalom wie ein Strom und seine Gerechtigkeit wie Meereswellen geworden."
Is 60,17: Ich setze dir Frieden als deine Obrigkeit und Heil (צְדָקָה) als Zwingherren...
Is 57,19: Heil, Heil dem Fernen und dem Nahen!

שָׁלוֹם als Bestandteil der eschatologischen Erwartung. Is 9,5 der friedensfürst.

Im A.T. ist שָׁלוֹם als psychologischer, als innerer Friede kaum zu finden. Schalom ist wesentlich ein soziale Begriff.

LXX: Der Begriff εἰρήνη wird mit dem hebr. שָׁלוֹם identifiziert. εἰρήνη ist das Gute, das von Gott kommt.

Rabbinen: Das Gute, das von Gott kommt, schon im Grund ist Sinn von Wohlergehen. Sehr bedeutsam: "Frieden stiften" kommt dem NTl. Liebesgedanken am nächsten.

שָׁלוֹם Einheit wie eine 1 große Glocke, mit 50 Tönen, die zusammen

εἰρήνη = der friedliche ZUSTAND, gegensatz zu πόλεμος
γαλήνη = Reichtum spendende
" Amme der Stätte
" fruchtbarhaltende
dargestellt mit dem kleinen Christus-Knaben, wie ihr Kindl alles

pax = wechselseitigen Segen.
Rechtsverhältnis
Lorbeer, geordnetes Verhältnis
zwischen zwei Parteien

εἰρήνη friedliches Verhalten, Ruhe, Gemütsruhe
εἰρήνη seit d. Zeit des Augustus: starke Erlösungsvorstellung wird laut, Goldmünz-Inschriften.
pax Romana: Rechtssicherheit.

שָׁלוֹם „Alltagsbegriff", aber immer wieder mit religiösem Inhalt gefüllt

Grundbedeutung nicht „Friede", sondern „Wohlsein". Stark materiell!
שָׁלוֹם וְטוֹב: Zeichen der vollkommenen Unversehrtheit, gesundheit. Daher Achtung der Unversehrtheit.
שָׁלוֹם drückt aber auch das Wohlsein des Kollektivs aus. שָׁלוֹם und שָׁלֵם = Stabilität der Verhältnisse. Daher friedl. Grenzen auch f. d. politischen Frieden verwendet (Salomo - Hiram)
שָׁלוֹם בְּרִית
Hier eine Beziehung mit בְּרִית deren größte Dimension der שָׁלוֹם ist.
„Bund des Heils" (Is 54,10)

שָׁלוֹם als Gabe Jahwes. Diese rel. Sicht ist die ursprüngliche. Gideon baut dem Altar שָׁלוֹם יהוה. D.h. dass die materiellen Güter des Schalom werden als Gottesgabe gesehen. So in der ganzen Gebetsliteratur
Ps 122,6 ; 35,27 ; 147,14.
Ps 85 Das Herrlichkeit in unserem Lande wohne, dass Güte und Treue sich begegnen, Gerechtigkeit und Heil sich küssen.

1.3.1.53.117

שָׁלוֹם im N.T.

als Grußformel → Rabbinen.

Anschreibung: Frieden untereinander, Friede mit (Ag 24,2) Gott, Friedensstörung Mt 10,34. Apk. 5,4.

Dantus: Auch „Seelenfrieden" R 15,13

Friedensstifter: Jk 3,16, Mt 10,34;

Also

a) psychologisch Seelenfrieden

b) Lossöhnung mit Gott

c) Heilsgut im eschatologischen Sinn

→ Grundlage für alles

εἰρήνη als eschatologisches Heil des ganzen Menschen

So Lied des Zacharias εἰς ὁδὸν εἰρήνης

Lobgesang der Engel LK 2,14

(Der Heiland mit dem Kind auf die Erde gekommen) (Das geht also über den bloßen Weihnachtsfriedens appell hinaus)

Auch den Himmel umfaßt der Schalom (LK 19,38)

Joh 14,27; Damit ist nicht nur „Seelenfriede" gemeint.

εἰρήνη als Friede mit Gott.

Eph 2,14-17;

R 5,1

Menschen untereinander

Als Seelenfriede

R 15,13 es ist der θεὸς τῆς εἰρήνης, der die vom Frieden erfüllen schenkt

Lehnübersetzung die εἰρήνη der Stoiker.

AT-DAI 1.3.1.53.118

Liebe Mitarbeiter!

Es ist einmal Gesetz, dass Dunkelheit zu Tage kommt. Die Dunkelheit durch Stöße von Briefen, Flut von Telegrammen, die packende und die öffentliche Paket durch ganze Wellen von Liebe und freundlichkeit eines neuen Ausdruck gebrachte Jahr eingenommen hat - und ein paar Mißtöne... Es ist schöner, dem Dunkelheit zu betrachten für Einen und für mich, auf das Gesamtbild der Erinnerung.

Erinnerung hat viele Facetten.

Da ist die Erinnerung der Bedrückten.

Wenn ich sie als erste nenne, dann deshalb, weil die, die sie als Erinnerung genommen hat, sie auch als erste im Auge hatte. Die Erinnerung der Fassette mit Todesfall, die Erinnerung die von einem scheidet. Operation abgeschlossen wird, die Erinnerung des Soldaten, der Stein in seiner Hausmauer verbindet, die Hartige Nacht, die über End- bis Bergebiete wandert, und Elendsviertel, und angehende Erkrankungen, und Tennesvar. Die Blumen der Erinnerung hat immer auf Trümmern, den Schutthaufen der Heimgesuchte, über den Abgründen der Traurigkeit und der Bedrängnis gedeiht. Der Anfang an. Erinnerung ist kein Märchenidyll gewesen, sondern eine Konfrontationsstunde, ein Abenteuer ereignis

Und dann ist da die Erinnerung der Seiden

Die von irgendwoher durch die Dunkelheit kommen. durch ihre halbverstandene Verkündigung ein Ohr. Sie sind ja meist nicht die Vorgabe, die Mächtigen mit einem ganz festen Glauben unter den Füßen, wie der große Simeon, oder Anna, die Prophetin. Die Weisen zögern, zaudern, zweifeln, schwanken, scheitern zuweilen, fragen, irren. Für sie alle bricht die Hartige Nacht herein. Und wenn Optimismus über die Berichte wird auf einen großartigen Verkündigung, die eine menschenfreundliche Kirche, die einen glänzenden Stand ihrer Repräsentanten und Akteure - das ist die alle nicht so - trotz viel guten Willens. Mein Optimismus berührt auf einen Satz der Hartigen Schrift, der auch Dogma wurde: Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Darum bricht immer wieder Erinnerung für die Suchenden an.

Und dann ist da die Erinnerung der Anbetenden

Das schönste Weihnachtslied wird:

Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu du mein Leben.
Ich komme Bring und Opfer dir, was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Herz und Sinn, Herz Seel und Leib,
nimm alles hin und laß mir dir wohlgefallen.
Ich will dich mit Freuden an und kann nicht satt
werden sehen.
und weil ich mein Nichts nachher
Allein ich anbetend stehen
O Hirt mein Sinn ein Abgrund war,
und meine Seel ein tiefes Meer,
dass ich dich nicht fassen.

Ich weiß nicht, wo du dich hineinverhüllst, bei den Bedrückten, den Suchenden oder den Anbetenden, vielleicht bei allen dreien. Alle ziehen zur Krippe hin zu Jesus Christ, dem Amen

O selige Diese.

AT-DAI 1.3.1.53.119

53

Weihnachtsansprache Rundfunk.

Liebe Hörerinnen und Hörer!

~~Der heilige Abend ist eine Zeit, in~~

Es gibt wahrscheinlich keine Stunde des Jahres, in der viele Menschen in unserem Land mehr angespannt sind als am Heiligen Abend. Es ist ein Abend, an dem das Herz mehr zu seinem Recht kommt als sonst.

Für die einen ist es ein festlicher, strahlender, glücklicher Abend, für die anderen ein Abend, an dem ein Schatten, ein Leid, ein Verlust schmerzlicher zu Tage tritt als sonst. An diesem Abend freuen Kinder auf Geschenke, an diesem Abend ~~fü~~ schmerzt aber auch andere ein leergewordener Platz am Tisch besonders. An diesem Abend tönt aus allen Wohnungen ~~und~~ die vertraute, ängstigende Musik, an diesem Abend fürchtet sich aber auch so mancher vor der Einsamkeit. An diesem Abend freut man sich – mit Recht – des Friedens und des Wohlstands, an diesem Abend wandern aber auch die Gedanken so manches unserer Mitbürger hinaus in ~~jene~~ Elendsviertel, Hungergebiete und Kriegsschauplätze der Welt, und so mancher hat das Gefühl, daß ~~wir~~ ~~beinahe~~ die Friedensbotschaft von Bethlehem von falschen Tönen gestört wird.

Der heilige Abend ist eine Stunde, ~~an~~ ~~dem~~ in der das Herz ~~aus dem Alltag~~ ~~heraus~~ ~~Alltag aufsteht~~ die Hektik und die Hast

Und wenn heute das Glauben auch für viele Menschen nicht leicht ist, vielleicht sind wir an diesem Abend doch mehr für die Botschaft der Weihnacht offen, in der ~~uns gesagt~~ Gott uns sagt, daß Er in unseren Herzen ein Heimat haben möchte, eine Ruhe in der Unruhe, eine Sicherheit in der Bedrohung, eine Vergebung in der Schuld, ein Stück Ewigkeit in der Zeit.

In diesem Sinne möchte ich allen, die zuhören, was immer ihnen für Gedanken durch den Sinn gehen, und wo immer sie mit ihren Problemen und Schwierigkeiten stehen, eine gesegnete Weihnacht wünschen.

mich man auch an die sammle ~~Kranken, die~~ unter die Brücke;

und weil es ein Stück der Ferne ist /

AT-DAI 1.3.1.53.120

Radio ORF N.Oe. Landl

Liebe Hörerinnen und Hörer!

~~Es ist die stille Nacht der kleinen Freuden~~
~~Die Nacht der Melodien;~~

Es ist die stille Nacht, in der auch Träume
allen aufsteigen können:
Da ist die Nacht, die ~~uns die Liebe~~ fremde Ufer
leer bleibt, ~~sie~~ weil uns ein Liebe Hände
verlassen hat und wir Einsamkeit gegangen
sind.

Es ist eine stille Nacht, wo unser Herz auf
die Reise geht zu fremden Ländern, wo ein
lieber Mensch lebt, und zu fernen Straßen
wo dann ein lieber Mensch wohnt.

Es ist die Nacht der ~~Erinnerung~~

Es ist die Nacht, in der die Einsamkeit, [~~traurigen~~] Leid, das Alleinsein,
~~Heimatlosigkeit~~ [illegible]; In der es besonders schwer ist, ohne Heimat zu sein.
Es ist die Nacht der Besinnlichkeit,

Es ist die Nacht der Gedanken und der fremden Orten, und der lieben Menschen, der [~~traurigen~~] Leid;

Ich wünsche es einer [~~und~~] stillen Nacht der Versöhnung

Es ist die Nacht, in der das göttliche Kind von Bethlehem,

Es sollte sein, eine Nacht der Freude und des Vertrauens,

Eine Nacht, in der alle das Herz vom Geheimnis der Liebe Gottes gefangen nehmen lassen oder sich durch dieses Geheimnis der Liebe reichen.

Gesegnete Weihnachten. ---

AT-DAI 1.3.1.53.121

53

Kind von Bethlehem –
Kindsein.

Jehovistische Verteidigung

1) Eine Einschränkung:

Von Nirgendwo kann mit Weite
machen;
Kein Inkarnationsverständnis
kann. Jesuanisch-frühjüdisch ist
kein vorweihnachtlicher Stoff.
~~Kann im Hinblick~~ Kein W-Märchen-Buch
und wenn man von der Weihe be-
deutungsvollen Tatsache überhaupt,
dass Gott ein Kind wird, und
über den Kind nachdenkt, kann sie-
dennoch: Kein romantisches Idyll-
sierung des Kindes; sie steht vom
„mit-heiligen Kindsein".
Kein falsche Übertragung vom
Kind nicht auf den Erwachsenen:
Religiöser Inkarnationsmus, Gelern-
Nachvollziehung Christ. Gelassen,
Kann kindsein nicht ganz falsch ver-
standen werden, so wie gegen alle
Verkindlichung gegenüber dem
Erwachsenen Persönlichkeit.

1.3.1.53.121

Die Tatsache, daß der Herr
der Welt ein Kind wurde.
Der A. Orient kannte nichts
vergleichbares. Denken wir an Kind-sein.
Aber selbst verständlich waren das
„Kind-dem-schoß" genau so
herabwürdigend; Bilder wie A.T.;
Wenn Vater selbst mit Mutter...
Wie ein Kind unter Armen der Mutter...
Mütterlicher wie Jahwe ...

Das N.T. selbst einige kontro-
versielle Aspekte. Die Beschäft-
igung eines Rabbi mit Kindern
war ungewöhnlich (Kinderwagen)
Ein Satz gegen die Härte des Vat.
Herr Vater, verbirgst Du diese Kinder
nicht..... Und Christus stellt
das Kind als Modell hin, als
Modell des Glaubenden: Wenn
ihr nicht werdet wie die Kinder...
Kind: Die Warnung vor der Verführung
Einer der schärfsten Jesusworte
Das Wort vom Mühlstein (Kinder-
wahrscheinlich Original, wie die
Kraftsprüche, die paränetischen Aus-
sagen überhaupt).
Wächst den Kindern: Ihre Engel
schauen das Antlitz meines Vaters, der im Himmel
ist.

1.3.1.53.121

Kindsein als Modell für
den Gläubigen

Mt 18,1 Wer ist der Größte im Himmel-
reich

Der Name „kleine Rolle", die man
spielt, ziemlich abstoßend.
Umkehren → Grundlegend!
Wieder werden wie die Kinder ...
3–4:
Das Augenmerk nicht
Das Kind traurig
Ähnlich: Arm wie Jesus:
Der Mensch, der seine Grenze
kennt und sie nicht ständig überschreitet,
er kennt die Selbstreflexion.
Also zusammen: Die Machen, die
Rollen übernehmen, die überlegen
– Intellektuelle, die
manchmal Angeklagte, die für
das Reich Gottes
sondern die Demütigen und Ver-
krümmten.
Wer sich klein macht; –
Gerichtsaussage
Das ist der Typ, den Gott
begnaden kann ...

1.3.1.53.121

Jesus und die Kinder:

Segnung.

Unmittelbar nach Rabbi
für solche ist das Himmelreich
die beste Bestätigung des Kindes.
Erkennt sie später werden
oder sie jetzt entbehren können —
das ist ihre Chance.
Die Stelle war ein Grund für d. Ausbreitung
des Christentums.

5

Die Grundbedingungen,
welche heute:

~~Das Erwachen, das~~ die Bejahung:
die Erfahrung der Bedeutsamkeit,
die Erfahrung der Konzentration,
die Erfahrung: schnell-Einfühlung
-Verständigung bekommen.

Es ist so einfach
Kind - Mutter oder Kind - Vater
entscheidend
für später: Mensch selbst;

AT-DAI 1.3.1.53.122

Eine unheimliche
Kriminalgeschichte
Hochverrat und Komplott

Der erste Anblick ist erfreulich, als in Österreich vor einigen Tagen regelmäßig die Barbarazeige im Advent erschien und die Schalke über den 8. Dezember aufblühte, mit allen Registern des Lichts durch diesen Feiertag hervorgerufen. Wirtschaftsschaden und den finanziellen Folgen für Umsatz und Arbeitsplätze — haben Tirol Investitionen von Wirtschaft, Gewerbe und Land erheblich rasch und klar reagiert. Es bleibt ein Fest, das sich gesetzlichen Schutzes erfreut. Ganz selbstverständlich ist eine derartige Reaktion von allen Betroffenen berechtigt. Die Zeiten sind nicht ganz so, wie sie sein sollen, und geschlossene Balladen sind nun einmal mit Stillegung von Kassen verbunden. Darum danke ich öffentlich für diese Aktion der Hoffnung vor der Kulisse des Feiertags.

DIENEN UND VERTRAUEN
DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Bei denen, die vielleicht weniger Verständnis haben, und von denen ich natürlich nicht erwarten kann, daß sie alle von religiös-christlichen Motiven durchdrungen sind, möchte ich einmal einen Gedanken ins Spiel bringen, den ich hier auch Hickhack über das S. Ser. vernehme.

~~Das Fest~~ Es wird doch jedem klar sein, daß die Mutter Maria, die am 8. 12. feiern, ~~wir~~ die wir am Donnerstag den 24. 12. verdanken. Das könnte der allerletzte Atheist nicht bestreiten. Natürlich am 24. ~~12.~~ hat aber die Mutter Maria am 25. 12.

Das Schenken → 2
und das kaufen ist einmal ein Problem miteinander verbunden. Und ich möchte einmal gegen eine alte schnell vorgetragene Verunglimpfung der Weihnachtsgeschäfte ein Wort sagen. Nun Materialismus ist das nicht. Denn Eltern darüber nachdenken, womit sie Kinder eine Freude machen können, oder wenn das Kind die vielleicht nicht allzuvolle Sparbüchse stürzt, um für Vater und Mutter etwas zu kaufen.

nicht nur für das Heil der Welt eine unabsehbare Bedeutung, sondern auch für den geschäftsmäßigen Verkehr von diesem Datum an Euch das 20. Jhdts, 2000 Jahre nach der Nacht von Bethlehem. Es wäre eigentlich ein auch für Geschäftsleute interessanter Kreis einmal angemessene Contrasirie, statt dem fest jenen Frauenbekümmern nachzugehen, der man den geistigen Baum des Jahres verdankt.

Aber ich will mich gar nicht über das von ~~Kirch~~ frommer Warte so oft abfällig beurteilte Weihnachtsgeschäft so negativ äußern.

Es gehört auch für mich zum festlichen Schauspiel, wie in einem Schaufenster ein Kaufhaus, das Freude macht, und warum soll die Geschäftswelt an diesem großen Tage des Freude-machens-Wollens nicht verdienen? Es gibt bedeutend sinnlosere Verschwendungen von Eigentum.

Natürlich müssen alle in den Grenzen der Vernunft und des rechten Proportionen bleiben. Natürlich ist es eine Lüge und unanständige blöde Imponiergeschmeiße alles an-

dere als erbauerlich.
Aber das Liebevolle
und mit Herz ausge-
dachte Geschenk —
das ist der große Plus-
punkt für die
manchmal etwas bedroh-
ten menschlichen Be-
ziehungen. Und wenn
die soziale gesellschaft-
liche Ordnung unter
anderem auch den kauf-
lustigen einen gütigen Ver-
stand bringt, sei ihnen das
gewünscht gegönnt, wie
sich die Hilfsorganisa-
tionen der Kirche und
hundertfältiges Arme
freuen, wenn der Advent
für Brüder-in-Not ein
schönes Ergebnis bringt.
Wir schließen bei
festes Läuten und Glocken-
klang beide ein bißchen
nach dem Bilanzen, und
das soll man im Ehrlich-
keit zugeben, Er tut
dem fest bestimmt kei-
nen Eintrag.

Es ist tatsächlich etwas
Verwunderliches, daß
eine so armselige Szene
wie eine Niederkunft in
einem Stall, die nur bei
ein paar gesellschaftlich
völlig unbedeutenden
Wandervölkern Aufsehen
erregte, so weltverändernde
Kräfte genommen in Bewegung
von Werbung und Wirt-
schaft. S
Steuerleistung und

Aber einer ist vielen:
Schon über der Krippe walltet

die Geste des Schenkens. Das Schenken die Hirten dem heiligen Paar und dem Kind, und die Weisen schenken der Kleinfamilie (was vielleicht ihre Flucht nach Ägypten erleichtert hat).

Vor allem aber schenkt sich in diesem Nacht Gott der Menschheit, und der göttliche Kind schenkt sich der ~~[illegible]~~ Menschheit und einer belasteten Welt.

Und damit sind unsere Gedanken, die beim Kasperlspiel begonnen haben, doch beim Glockenklang gelandet, der in dieser heiligen Nacht über allen irdischen Krimskrams hinweg eine erlöste Welt einläutet ....

AT-DAI 1.3.1.53.123

Gleichnisse im Dom

Brainstorming

11–12 h

Alle Enden der Erde schauen das Heil unseres Gottes.

Die Heilsgeschichte als Chance und die Heilsgeschichte als Heil.

Das Heil "schauen" – was heißt das?
Einen erlösenden Durchblick haben?
Eine Horizonterweiterung
Hier und da
Der Durchblick
und der Durchblick;
Hier und da
die

Alle Enden der Erde schauen das Heil unseres Gottes?

Ist das nicht ein wenig übertrieben? Viele schauen es überhaupt nicht. Man kann diesen Heil ja nur schauen, wenn man die Gnade des Glaubens hat.

Wie ist denn die Stelle gemeint?

1) Alle "Enden der Erde". Es gibt für diese "Schauer des Heils" keine rassische, noch kulturelle, noch politische, noch kirchliche, noch ritualistische Vorbedingung. Das Heil ist unverfügbar. Das ist die Provokation, die die große Verheißung mit sich bringt. Darum darf die Kirche nie einfach national, europäisch oder sonstwie sprachlich eingegrenzt werden. Manche haben geglaubt, die Kirche sei wie das Latein ähnlich gebunden wie etwa der Islam an das Arabische. Das 2. Vat. hat diese Einengung revidiert.

2) Das Heil schauen ?

Ist das nicht auch ein Bild. dem zu optimistische? Was auf dem Vordergrund des großen Welttheaters gespielt wird, ist doch chaotisch, wirr, kriminell, sinnlos, brutal, verbrecherisch, tragisch.... Schauen wir das Heil ?

Antw. Zurück zur Bibel.
Man kann ruhig sagen, daß ein guter Teil dessen, was im Vordergrund gespielt wird so ist. Und trotzdem steht die Schrift erfüllt von Zuversicht, Trost, sagen auf diese belastenden Dinge gerichtet. (Darum braucht das demokratische System bei uns zwar nicht notwendig, aber praktisch eine Opposition, aber auch gar alles schlecht gemacht werden muß.) Die Zeitungen haben Medien so etwas wie ein Radar für den Skandal eingebaut. Und es ist gar nicht so leicht zu unterscheiden, wo die berechtigte Kritik aufhört und die Lust am Negativen anfängt. Wie sollen wir in einer so ausgerichteten Informationsgesellschaft das HEIL SCHAUEN ?

Beginnen wir beim Bild der Bibel.
Der Glaube muß uns helfen, den Horizont unseres geistigen Auges auszuweiten.
z.B. auf das Gute hinter dem Skandalösen, Hoffnung hinter Schaltern, Erlösung hinter Verbrechen. Auf der Weltbühne wird nicht nur Böses gespielt. Auf jeder Nacht ist nun mal Dämmerung, nicht nur Schwärze.

DER BISCHOF VON INNSBRUCK

1.3.1.53.123

Es ist ein sehr gutes Zeugnis für unser lebendiges Gläubigsein, wenn man sich schämt, ein Bekenntnis, ein Staunen vor dem Gehörten bekommt. Bedenklich ist schon, daß die Caritas bis zum heutigen Tag 95% ihrer Bestimmungsorte erreicht? Das ist in einem solchen Chaos nicht selbstverständlich. Daß junge Leute von Tirol nach Albanien und Rumänien aufbrechen und dort eine Samaritertat leisten, die bewundernswert ist?

Da schaut man schon ein wenig weit über den Gartenzaun bis hin zu den Enden der Erde.

Aber dabei darf der Blick des Glaubens vorhin nicht ~~durch~~ den großen Rundhorizont, der alle Schattenspiele der Geschichte hinter sich läßt, verlieren. Der große Rundhorizont ist die Verheißung des Heils, das das Kind in der Krippe garantiert. Der verheißene Gott wird siegen. Was das Tragische betrifft und das Böse stabilisiert sich der Rundhorizont der Barmherzigkeit, für jeden, der dorthin zugeht.

Man wird den großen Rundblick nicht immer haben. Aber hie und da ist die Stunde dafür, und Weihnachten ist eine solche Stunde. In den großen Festen soll für uns der Rundhorizont der Erlösung aufstrahlen, der unter Daunen und Bedrängnissen Barmherzigkeit verheißt.

Es ist also keine falsche Übersetzung oder Illusion mit dem Wort, das durch die Liturgie der Gläubigen geht, wenn wir den Psalm 98:

Alle Enden der Erde
schauen das Heil
unseres Gottes. Amen

DER BISCHOF VON INNSBRUCK

AT-DAI 1.3.1.53.124

24.11. Christkindl

Diesmal war das Thema eine Kirchenfassade. Ich bin sicher kein Architekturmaler, wie ich sie in den Kunstbüchern in allen Epochen bewundere. Aber dies ist eben die Fassade einer einmaligen Kirche mit einem einmaligen Patrozinium, mit einer einmaligen BGK samkeit und einer einmaligen Bedeutung für die Wallfahrtsorte und darüber hinaus in Österreich und auch über seine Grenzen hinaus. Ja – und heilig gesprochen hat sie ihr Erbauer, unser Landsmann, der große Jakob Prandtauer aus Stanz im Tirol.

Aber wenn ich an Weihnachten denke, kommt mir die Beschäftigung mit dieser Fassade fast lächerlich vor. Weihnachten ist in unseren Breitengraden das Fest mit der schönsten Fassade aller Feste. Da ist Brauchtum und Kunst am Werk gewesen, Krippe und Baum, Lichterzauber und bunter Schmuck, Weihnachtsmarkt und Hirtenspiel, Lebkuchen und Geschenk, Lichterglanz und Glockenklang. Und die großen Meister der Malerei haben ihren Beitrag geleistet, von der Gotik bis zur Moderne. Und die Musik hat eine ganze Welt von Weihnachtsmusik geschaffen, Volkslieder, Hirtengesänge, Harfen- und Gitarrenkompositionen, Turmbläserstücke, Oratorien und Messen.

nicht nur in ästhetischen. soziale Aktionen

Caritativen Werken Hoffnung, Versöhnung, Frieden. Nun weiß man manchen Stellen Pork. die eigtl. Para. Chen ein

Das alles hat für diesen fast die schönste Fassade alle feste aufgebaut und ich habe mir die Christkindlfassade ein wenig Beitrag geleistet.

Aber es gehört natürlich nicht nur die Fassade. Die ist nur Einladung. Einladung zum Hineingehen, Hinein in das große tröstende Geheimnis, das der Weihnachtliche sich zu uns neigt und mit uns will und ist in einem Kind.

Ein Psychotherapeut hat vor einiger Zeit ein Fernsehinterview auf die Frage, warum denn heute so viele Menschen seelisch den Boden unter den Füßen, mitten in einer Welt des Wohlstands und der Sicherheit ganz spontan geantwortet: weil sie das tröstende Geheimnis verlorene, das nun einmal Technik und Wirtschaftswachstum und Wissenschaft und Raumfahrt nicht bieten.

Und darum kann ich mit dem Malen einer Fassade nicht zufrieden sein. Ich möchte mir wünschen, daß die Menschen um Weihnachten hineingehen, eintreten in das große Geheimnis der Liebe.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

AT-DAI 1.3.1.53.125

Einleitung: Wenn ich das Thema: "Krippe und Familie" das heute mein Thema ist, genauer anschaue, dann ist das ein Beispiel dafür, daß GOTT auf krummen Zeilen gerade schreibt. Ursprünglich waren die Weihnachtskrippen in den Kirchen. Das beginnt schon bei den gotischen Flügelaltären, wo dann sehr viele Weihnachtsdarstellungen zu sehen sind. In der Barockzeit blühen dann die kostbaren Kirchenkrippen auf, mit gekleideten Figuren, mit einem prächtigen Zug der Könige, mit Kamelen und Figuren. Und dann kam Josef II. Er war ein Aufklärer, so manches, was er gemacht hat, war gut. Aber in die Liturgie hat er sich massiv eingeschaltet. Er hat die Zahl der Kerzen vorgeschrieben, eine Menge frommer Bräuche wurden abgeschafft, der Kreuzweg durfte nur mehr 7 Stationen haben, nicht 14, und zu Zeiten dieser Aufräumungsarbeiten hat er auch die Krippe aus der Kirche verbannt. — Und damit hat er, ohne es zu wollen, der Krippe einen Dienst getan: Von jetzt ab wanderte sie aus der Kirche in die Höfe, Häuser, Wohnungen, Familien. Und seitdem ist die Krippe dort geblieben, wenn sie auch wieder in die Kirchen zurückgekehrt ist. Darum ist die Krippe in der Familie ein Zeichen dafür, daß GOTT auf krummen Wegen gerade schreibt.

Manchmal denke ich mir, daß diese etwas belastende Tatsache, daß der Christkindlmarkt in Innsbruck keinen Platz für das Christkind mehr hat, weil die Standeln nun einmal jeden Platz brauchen, auch den um den Baum, die Tatsache, daß ~~durch~~ die Stadtkrippe vor den Würstln, den Glühweinbuden und den Krapfen Reißaus nehmen mußte — diese Tatsache hat manchem vielleicht die Augen für den Wert dieses schönen Brauches neu geöffnet. Ich bin überzeugt, die Krippe wird schon einen Platz wiederfinden. Aber der wichtigste Platz ist der in den Herzen und in den Familien.

Die Krippe gehört in die Familie,
weil sie dort begonnen hat. Die ersten Mitglieder des Krippenvereins waren Maria, die das Kind in die Krippe legte, und Josef, der sich um die Stallhöhle gekümmert hat. Darum ist das heutige Marienfest gerade recht für Ihren Anliegen. Die erste Krippe haben Maria und Josef hergerichtet, die heilige Familie

Die Krippe gehört in die Familie,
denn sie ist so ein lebendiger Brauch. Krippen legt man nicht auf die Platte mit Weihnachtsmusik, und man schaltet sie nicht ein wie eine Sendung im Fernsehen. Krippen wollen liebevoll aufgestellt werden. Und rechte Krippen verlangen Vorbereitung. Moos sammeln, Straßen, Häuschen basteln, Zweige stecken, Figuren gruppieren. Darum ist die Krippe etwas Lebendiges, es ist ein Familienspiel mit Hingabe.

Die Krippe gehört in die Familie,
weil sie gerade für Kinder so ein schöpferischer Brauch ist. Es ist ein Stück fromme Kreativität. Die schönsten Krippen, die bekommen

habe, war die Papierkrippe eines 5jährigen aus dem Kindergarten, und die Tonkrippe, die ein Volksschüler gebastelt hat. Ein Gang durchs Volkskunstmuseum zeigt, wieviel schöpferische Gestaltung, wieviel Phantasie rund um die Krippe durch 100 Jahrhunderte aufgeblüht ist. In vielen Höfen Tirols ist die Krippe der Schatz des Hauses. Einmal habe ich erlebt, daß ein alter Bauer einfach gestorben ist, weil man die Krippe weg hat. Die Krippe gehört in die Familie weil mit ihr das Schöne im Hause bleibt.

Die Krippe gehört in die Familie,
weil sie ein ganz kostbares Stück Hauskirche ist. Die Krippe unterscheidet sich nämlich von anderen religiösen Bräuchen. Sie gleitet nie ins Magische oder Abergläubische ab, sie dient nie irgendwelchem Seltsamen und Sonderfrömmigkeiten. Sie zielt in die Mitte des Glaubens. Sie erinnert nämlich in der Familie an das Geheimnis der Geheimnisse, die Menschwerdung Gottes. Die Krippe erinnert nicht an irgendetwas, sie erinnert an das Wesentliche: Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Die Krippe ist beschaulich, lebendig, schöpferisch, schon tiefsinnig, sie ist ein Stück Theologie im Wohnzimmer. Und weil die Mütter gute, die wir heute verehren, die erste war, die eine Krippe in dieser Welt hergerichtet hat, wollen wir sie bitten, daß wir mit der Krippe in den Familien, jene Ehrfurcht und Anbetung in uns üben, die Maria in jener ersten Krippennacht geübt hat, damals, als die Krippe in der Heiligen Familie aufgestellt wurde.

AT-DAI 1.3.1.53.126

Liebe Gläubige!

In heiligen Nacht, die erst feiern könnte man auch sagen: Es ist die Nacht des Beschenktseins. Ich meine jetzt nicht nur den an sich schönen Brauch des Schenkens und Beschenktwerdens rund um Christbaum und Krippe. Ich meine nicht nur die natürlich so liebevoll umhüllten Päckchen und Pakete, die Goldstaub, bunten Maschen und Tannenzweige, die da von Hand zu Hand gehen. Das alles ist ja nur das Signal eines viel, viel größeren Beschenktwerdens.

In dieser heiligen Nacht bricht das große Schenken aus der Ewigkeit auf. Die Schenkende Liebe Gottes erfaßt Universum und Sternenzelte, umfaßt den Kosmos und die Schöpfung, die Räume und [illegible] Lichtjahrmilliarden sind ja vor Gott ein Nichts — das Sich-Verschenken Gottes betrifft diese einzige Welt, die Menschheit, die Menschheit — und uns persönlich. Gott wird Mensch. Er wird einer von uns, einer von nebenan, eine Mitmenschlichkeit und Mitbruder unter Mitmenschen. Gott schenkt sich uns nicht mit großen Botschaften, Deklarationen oder symbolischen Gesten, Gott schenkt sich dir und mir. Die Absicht des Schenkens erreicht unser Herz.

Damit ist das Leitmotiv der Schöpfung gesprochen: Immanuel, Gott mit uns.

Und jetzt wird's an der Zeit, daß wir vor Gottes Geschenke uns Dabei nicht zu wenig nachdenken. Ich meine nicht nur die mit festlichem Schleifen und Bändern.

Hat nicht jeder von uns schon Menschen geschenkt bekommen: Mutter, Vater, Geschwister, Freunde, Partner, Kinder, Enkel, gütige Menschen, da und dort ein Verstehen, ein Entgegenkommen, eine Freundlichkeit, eine Großzügigkeit, ein Stück Geduld und Gutgesinntsein ...

Und hat nicht jeder von uns hier geschenkte Schicksale erlebt: Eine überstandene Gefahr, glückliche Fügungen, eine überwundene Krankheit. Ist's nicht ein Geschenk, wenn man aus der Klinik herauskommt? Sogar dann, wenn man nur Besucher und nicht Patient war, und sich sagen: Jetzt kannst du wieder deine Probleme und Problemchen leichter zufrieden sein, nachdem du das gesehen hast? Ist nicht jeder Stück geistiger und körperlicher Gesundheit ein Geschenk, genau so wie die Kraft, mit vielen Leidenserfahrungen fertig zu werden? Familiäres Glück, Berufliches Erfolg, Freude am Schönen, Erlebnis Können von Natur und Musik, eine Reise, kommen sie uns in den Sinn, die endlosen Reihen der Geschenkpakete Gottes?

und haben wir nicht schon in dieser Zeit schon erlebt, daß manche Sendung, die nicht mit Goldband verschnürt war, und die wir zunächst nicht als Geschenk erkannt haben, später sich doch als ein solches entpuppt hat? Haben wir nicht erlebt, daß Entbehrung und Not, Bedrohung und Schrecken uns später, viel später, wenn die vorbei sind, viel zufriedener machen kann. Und daß man an einem Handicap, einer Benachteiligung, einer Zurücksetzung auch wachsen kann?

In diesen Tagen des großen Schenkens sollte uns das bewußt werden.

Ich stehe an Deiner Krippe hier, o Jesu, Du mein Leben. Ich komme, bringe und schenke Dir, was Du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz Seel und Leib zu einem Opfer hier und laß Dir's wohl gefallen

AT-DAI 1.3.1.53.127

Verbrauch der Vorsicht
Verbrauch der Touristen
Verbrauch der Einsamen
Verbrauch der guten Willen
Verbrauch der Wanderer
Verbrauch der Musik
Verbrauch der Lustbarkeiten
Verbrauch der Gesellschaft
Verbrauch des Mysteriums.
Verbrauch der schwangeren Arbeiterinnen;

Das fliegende Rhinozeros am heiligen Abend.

Verbrauch über den Genuß
Verbrauch der Armut;
der Schönen;
Verbrauch, das ist Sirup
Verbrauch - proves. wird!

Verbrauch im Ziegel-
stadel;
Verbrauch wird bei uns irgendwo
im Stadl gefeiert. Aber dem
Verbrauch feiere ich im Stadel,
im Ziegelstadel.

Die kleine Trilogie des jüngsten Mörders.

1.3.1.53.127

53

Das vanste fem

1) In der Gesellschaft

2) Die Appelle zum Frieden

3) Pfiffatsichung in Sachen Frieden?

4) Zurück zum versöhnenden Mysterium
Friede der Christenheit ist nicht

5) ~~Und es kann sonst~~ fehl.

6) Friede konkret:
Ein Gespür haben für den guten Augenblick, wann er aus weiter ferne kommt.

~~Ein Kampf für die~~
In der Gesellschaft: Jene Kreise und Persönlichkeiten bis ~~hinein~~ die Spanne von ~~mitgebildeten~~ Wandelbaren bis zum Schwerfälligsten ~~Gleichgültigkeit keine Ruhe gönnen~~, aber auf
Auf das soziale Miteinander sehen, und in gesellschaftliche klassenkampfmentalitäten drüben werfen wo sie hineinkommen: Auf den Mißbrauch der Vergangenheit als ideologische Waffe
~~Appell an die Armeen~~
~~Den~~
In unserer Gesellschaft
so gut es geht: für Behinderte, Kranke, Arbeitslose, Sanitäter, Gefangene, Gefangene

1.3.1.53.127

TT Weihnacht

TT 85

53

Das göttliche Kind ist
eine Demonstration der
GEDULD gottes. (Berichtigung
Toleranz - gedicht)

Das göttliche kind ist
eine Demonstration relativierender
Harmonisierung:
Es will niemand sagen: Ich bin
der, die Wahrheit und das Leben....

Die ersten ~~Christen~~ Christen
konnten diese kinder in der Welt
~~schlagen~~ ~~lassen~~ anfangen eine
weltliche ernst: Manche hatten schon
auch innerhalb der damaligen jüdischen
Etablishment, sie leben ~~auch~~ - ernst-
haft tolerieren - am Rand der ge-
sellschaft.

Die weisen kommen aus dem
Bereich, gegen den sich das strenggläu-
bige Judentum zur Wahrung seiner
Identität sorgfältig abgegrenzt
hatte: aus dem Heidentum.

~~Das kind~~ In beiden fällen ~~akzeptiert~~
Bekennen die menschlichen Schran-
ken. ~~Es gibt vorbehaltlos~~
für ~~es~~ es gilt zunächst nur einsi-
der gute Wille, ~~der~~ die suchende Offen-
heit, die ~~ihm entgegen~~ tiefe Sehn-
sucht, die ihm entgegenschlägt.

Die moralische Fragwürdigkeit der
Weisen vom, die ein wenig als das
angesehen werden, was man in
Tirol a Kaaner nannte, oder die
aus dem kranken gemischen von Astrologie
und magischen Vorstellungen, das
mit den Weisen mitwanderte -
das alles trat ~~zurück~~. für das
Kind von Bethlehem zurück.

AT-DAI 1.3.1.53.128

fürchtet Euch nicht, ich verkünde Euch eine große Freude! Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch.

Dear listeners!
You have nothing to fear! I proclaim to you news of great joy. This day a Saviour has been to you..
The grace of our Lord Jesus Christ, the love of God, and the fellowship of the Holy Spirit be with you all ....

Chers frères!
Ne craignez pas, car voici que je vous annonce une grande joie. Aujourd'hui vous est né un sauveur.
La grace de notre Seigneur Jesus Christ, l'amour de Dieu le Père et la communion de l'Esprit Saint soit toujours avec vous.

Carissimi fedeli!
Non temete, ecco vi annuncio una grande gioia; oggi vi è nato un salvatore
La grazia del nostro Signore Gesù Cristo, l'amore di Dio Padre e la comunione dello Spirito Santo sia con tutti voi...

NATALE DEL SIGNORE MESSA DELLA NOTTE

NO TEMETE, ECCO VI ANNUNZIO UNA GRANDE GIOIA;
OGGI VI È NATO UN SALVATORE (Lc 2,10.11)

PRIMA LETTURA Is 9,1-3.5-6

Il popolo che camminava nelle tenebre vide una grande luce; su coloro che abitavano in terra tenebrosa una luce rifulse.
Hai moltiplicato la gioia, hai aumentato la letizia. Gioiscono davanti a te come si gioisce quando si miete e come si esulta quando si divide la preda. Poiché tu, come al tempo di Madian, hai spezzato il giogo che l'opprimeva, la sbarra sulle sue spalle e il bastone dell'aguzzino.
Poiché un bambino è nato per noi, ci è stato dato un figlio. Sulle sue spalle è il segno della sovranità ed è chiamato: "Consigliere ammirabile, Dio potente, Padre per sempre, Principe della pace"; grande sarà il suo dominio e la pace non avrà fine sul trono di Davide e sul regno, che egli viene a consolidare e rafforzare con il diritto e la giustizia, ora e sempre; questo farà lo zelo del Signore.

SECONDA LETTURA Tt 2,11-14

Carissimo, è apparsa la grazia di Dio, apportatrice di salvezza per tutti gli uomini, che ci insegna a rinnegare l'empietà e i desideri mondani e a vivere con sobrietà, giustizia e pietà in questo mondo, nell'attesa della beata speranza e della manifestazione della gloria del nostro grande Dio e salvatore Gesù Cristo. Egli ha dato se stesso per noi, per riscattarci da ogni iniquità e formarsi un popolo puro che gli appartenga, zelante nelle opere buone.

VANGELO Lc 2,1-14

In quei giorni, un decreto di Cesare Augusto ordinò che si facesse il censimento di tutta la terra. Questo primo censimento fu fatto quando era governatore della Siria Quirinio. Andavano tutti a farsi registrare, ciascuno nella sua città. Anche Giuseppe, che era della casa e della famiglia di Davide, dalla città di Nàzaret e dalla Galilea salì in Giudea alla città di Davide, chiamata Betlemme, per farsi registrare insieme con Maria sua sposa, che era incinta. Ora, mentre si trovavano in quel luogo, si compirono per lei i giorni del parto. Diede alla luce il suo figlio primogenito, lo avvolse in fasce e lo depose in una mangiatoia, perché non c'era posto per loro nell'albergo. C'erano in quella regione alcuni pastori che vegliavano di notte facendo la guardia al loro gregge. Un angelo del Signore si presentò davanti a loro e la gloria del Signore li

avvolse di luce. Essi furono presi da grande spavento, ma l'angelo disse loro: "Non temete, ecco vi annunzio una grande gioia, che sarà di tutto il popolo: oggi vi è nato nella città di Davide un salvatore, che è il Cristo Signore. Questo per voi il segno:troverete un bambino avvolto in fasce, che giace in una mangiatoia"
E subito apparve con l'angelo una moltitudine dell'esercito celeste che lodava Dio e diceva: "Gloria a Dio nel più alto dei cieli e pace in terra agli uomini che egli ama".

RIFLESSIONI

Mentre tutto è immerso in un profondo silenzio, nel cuore della notte, il Verbo, "rivolto verso Dio e che è Dio", si è fatto carne. A tutti coloro che l'accolgono, "dà il potere di diventare figli di Dio"(Gv 1,12). È il centro del mistero che si celebra a natale.

Non si tratta di un mito, e neppure di un'ideologia: il messia, Signore e salvatore, è nato in un dato giorno, in un determinato luogo. Nulla viene detto della sua nascita, ma si vede Maria, la sposa verginale di Giuseppe, occuparsi lei stessa del bambino. "Madre e levatrice!", esclamerà san Gerolamo. Viene così custodito il mistero della manifestazione di questo primogenito unico al mondo, perchè uomo e Dio.

Subito si palesa la delicatezza di Dio verso i piccoli e gli umili, oggetto della sua benevolenza:l'annuncio della nascita del buon pastore viene recato prima di tutto a un gruppetto di poveri pastori. È il segno che viene loro dato è quello della povertà in persona (2Cor 8,9).Un similè messaggio non può che avere una profonda eco nel loro cuore. Per essi, la parola che il Signore ha fatto loro conoscere è sicuramente qualcosa di reale, un "avvenimento"(Lc 2,15). Accorrono quindi senza indugio e trovano ciò che il loro desiderio cercava: non la ricchezza e la potenza, ma il bambino, la realtà del segno che era stato loro dato. È questo basta. Sono in sintonia con Lui, e subito diventano i primi missionari del vangelo, diffondendo nei dintorni la buona notizia.

E noi? Sapremo unirci ai pastori nel rendimento di grazie? Non basta chinarsi con stupore sulla mangiatoia: bisogna credere e vivere la propria fede. Come Maria, che serba tutte queste cose nel suo cuore per continuare a meditarle, testimone per eccellenza del mistero.

NATALE DEL SIGNORE MESSA DEL GIORNO

NEL PRINCIPIO ERA LA PAROLA, E LA PAROLA ERA CON DIO,
E LA PAROLA ERA DIO. (Gv 1,1)

PRIMA LETTURA Is 52,7-10

Come sono belli sui monti i piedi del messaggero di lieti annunzi che annunzia la pace, messaggero di bene che annunzia la salvezza, che dice a Sion: "Regna il tuo Dio". Senti? Le tue sentinelle alzano la voce, insieme gridano di gioia, poiché vedono con i loro occhi il ritorno del Signore in Sion. Prorompete insieme in canti di gioia, rovine di Gerusalemme, perché il Signore ha consolato il suo popolo, ha riscattato Gerusalemme.Il Signore ha snudato il suo santo braccio davanti a tutti i popoli; tutti i confini della terra vedranno la salvezza del nostro Dio.

SECONDA LETTURA Eb 1,1-6

Dio, che aveva già parlato nei tempi antichi molte volte e in diversi modi ai padri per mezzo dei profeti, ultimamente, in questi giorni, ha parlato a noi per mezzo del Figlio, che ha costituito erede di tutte le cose e per mezzo del quale ha fatto anche il mondo. Questo Figlio, che è irradiazione della sua gloria e impronta della sua sostanza e sostiene tutto con la potenza della sua parola, dopo aver compiuto la purificazione dei peccati si è assiso alla destra della maestà nell'alto dei cieli, ed è diventato tanto superiore agli angeli quanto più eccellente del loro è il nome che ha ereditato.
Infatti a quale degli angeli Dio ha mai detto: "Tu sei mio figlio; oggi ti ho generato"? E ancora: "Io sarò per lui padre ed egli sarà per me figlio"? E di nuovo, quando introduce il primogenito nel mondo, dice: "Lo adorino tutti gli angeli di Dio".

VANGELO Gv 1,1-5.9-14

In principio era il Verbo, e il Verbo era presso Dio e il Verbo era Dio. Egli era in principio presso Dio: tutto è stato fatto per mezzo di lui, e senza di lui niente è stato fatto di tutto ciò che esiste. In lui era la vita e la vita era la luce degli uomini; la luce splende nelle tenebre, ma le tenebre non l'hanno accolta.
Veniva nel mondo la luce vera, quella che illumina ogni uomo. Egli era nel mondo, e il mondo fu fatto per mezzo di lui, eppure il mondo non lo riconobbe. Venne fra la sua gente, ma i suoi non l'hanno

accolto. A quanti però l'hanno accolto, ha dato potere di diventare figli di Dio: a quelli che credono nel suo nome, i quali non da sangue, né da volere di carne, né da volere di uomo, ma da Dio sono stati generati.
E il Verbo si fece carne e venne ad abitare in mezzo a noi; e noi vedemmo la sua gloria, gloria come di unigenito dal Padre, pieno di grazia e di verità.

RIFLESSIONI

Mentre tutto è immerso in un profondo silenzio, nel cuore della notte, il Verbo, "rivolto verso Dio e che è Dio", si è fatto carne. A tutti coloro che l'accolgono, "dà il potere di diventare figli di Dio"[Gv 1,12]. È il centro del mistero che si celebra a natale.

Non si tratta di un mito, e neppure di un'ideologia: il messia, Signore e salvatore, è nato in un dato giorno, in un determinato luogo. Nulla viene detto della sua nascita, ma si vede Maria, la sposa verginale di Giuseppe, occuparsi lei stessa del bambino. "Madre e levatrice!", esclamerà san Gerolamo. Viene così custodito il mistero della manifestazione di questo primogenito unico al mondo, perchè uomo e Dio.

Subito si palesa la delicatezza di Dio verso i piccoli e gli umili, oggetto della sua benevolenza: l'annuncio della nascita del buon pastore viene recato prima di tutto a un gruppetto di poveri pastori. E il segno che viene loro dato è quello della povertà in persona [2Cor 8,9]. Un simile messaggio non può che avere una profonda eco nel loro cuore. Per essi, la parola che il Signore ha fatto loro conoscere è sicuramente qualcosa di reale, un "avvenimento"[Lc 2,15]. Accorrono quindi senza indugio e trovano ciò che il loro desiderio cercava: non la ricchezza e la potenza, ma il bambino, la realtà del segno che era stato loro dato. E questo basta. Sono in sintonia con lui, e subito diventano i primi missionari del vangelo, diffondendo nei dintorni la buona notizia.

E noi? Sapremo unirci ai pastori nel rendimento di grazie? Non basta chinarsi con stupore sulla mangiatoia: bisogna credere e vivere la propria fede. Come Maria, che serba tutte queste cose nel suo cuore per continuare a meditarle, testimone per eccellenza del mistero.

NATIVITÉ DU SEIGNEUR (JOUR)

AU COMMENCEMENT ÉTAIT LA PAROLE, ET LA PAROLE ETAIT AVEC DIEU, ET LA PAROLE ÉTAIT DIEU. (Jn 1,1)

PREMIÈRE LECTURE Is 52,7-10

Comme il est beau de voir courir sur les montagnes le messager qui annonce la paix, le messager de la bonne nouvelle, qui annonce le salut, celui qui vient dire á la cité sainte: "Il est roi, ton Dieu!" Écoutez la voix des guetteurs, leur appel retentit, c'est un seul cri de joie: ils voient de leurs yeux le Seigneur qui revient á Sion. Éclatez en cris de joie, ruines de Jérusalem, car le Seigneur a consolé son peuple, il rachète Jérusalem!

Le Seigneur a montré la force divine de son bras aux yeux de toutes les nations. Et, d'un bout á l'autre de la terre, elles verront le salut de notre Dieu.

DEUXIÈME LECTURE He 1,1-6

Souvent, dans le passé, Dieu a parlé á nos péres par les prophétes sous des formes fragmentaires et variées; mais, dans les derniers temps, dans ces jours où nous sommes, il nous a parlé par ce Fils qu'il a établi héritier de toutes choses et par qui il a créé les mondes. Reflet resplendissant de la gloire du Pére, expression parfaite de son être, ce Fils qui porte toutes choses par sa parole puissante, aprés avoir accompli la purification des péchés, s'est assis á la droite de la Majesté divine au plus haut des cieux; et il est placé bien audessus des anges, car il possède par héritage un nom bien plus grand que les leurs. En effet, Dieu n'a jamais dit á un ange: "Tu es mon Fils, aujourd'hui je t'ai engendré." Ou bien encore:"Je serai pout lui un pére, il sera pour moi un fils." Au contraire, au moment d'introduire le Premier-né dans le monde á venir, il dit: "Que tous les anges de Dieu se prosternent devant lui."

ÉVANGILE Jn 1,1-5.9-14

Au commencement était le Verbe, la Parole de Dieu, et le Verbe était auprés de Dieu, et le Verbe était Dieu. Il était au commencement auprés de Dieu. Par lui, tout s'est fait, et rien de ce qui s'est fait ne s'est fait sans lui. En lui était la vie, et la vie était la lumiére des hommes; la lumiére brille dans les ténébres, et les ténébres ne l'ont pas arrêtée.

NATIVITÉ DU SEIGNEUR (JOUR)

Le Verbe était la vraie Lumière, qui éclaire tout homme en venant dans ce monde. Il était dans le monde, lui par qui le monde s'était fait, mais le monde ne l'a pas reconnu. Il est venu chez les siens, et les siens ne l'ont pas reçu. Mais tous ceux qui l'ont reçu, ceux qui croient en son nom, il leur a donné de pouvoir devenir enfants de Dieu. Ils ne sont pas nés de la chair et du sang, ni d'une volonté charnelle, ni d'une volonté d'homme: ils sont nés de Dieu. Et le Verbe s'est fait chair, il a habité parmi nous, et nous avons vu sa gloire, la gloire qu'il tient de son Père comme Fils unique, plein de grâce et de vérité.

REFLÉXIONS

Au milieu du silence, au milieu de la nuit, le Verbe, "tourné vers Dieu et qui est Dieu", s'est fait chair. A tous ceux qui le reçoivent, "il donne de pouvoir devenir enfants de Dieu" (Jn 1,12). C'est le coeur du mystère célébré à Noël.

Il ne s'agit nullement d'un mythe ni d'une idéologie: le Messie, Seigneur et Sauveur, est né dans un temps et un lieu donnés. Rien n'est dit de sa naissance, mais on voit Marie, l'épouse virginale de Joseph, s'occuper elle-même de son enfant. "Elle est mère et sage-femme!" (S. Jérôme). Ainsi est préservé le mystère de la manifestation de ce premier-né unique entre tous, puisqu'il est homme et Dieu.

Délicatesse de Dieu envers les petits et les humbles, objets de sa bienveillance: c'est à de pauvres bergers qu'est d'abord annoncée la naissance du Bon Pasteur. Le "signe" qui leur est donné n'est-il pas la pauvreté en personne (2Co 8,9)? Pareil message ne peut que trouver un écho profond dans leur coeur. Pour eux, la parole que le Seigneur leur a fait connaître ne peut être que "quelque chose qui est arrivé" (Lc 2,15), quelque chose de vrai. Déjà ils accourent en hâte et trouvent ce que leur désir cherchait: non la richesse et la puissance, mais l'Enfant, la réalité du signe qui leur est proposé. Il suffit: ne lui sont-ils pas accordés? Les voilà devenus aussitôt les premiers missionnaires de l'Evangile, racontant aux alentours cette bonne nouvelle!

Et nous, nous joindrons-nous à ces bergers qui rendent grâce? Ce n'est pas assez de s'étonner devant la crèche: il faut croire et vivre de sa foi. Comme Marie, témoin par excellence de ce mystère, qui garde toutes ces choses en son coeur pour les méditer.

NATIVITÉ DU SEIGNEUR (NUIT)

NE CRAIGNEZ PAS, CAR VOICI QUE JE VIENS VOUS ANNONCER UNE GRANDE JOIE. AUJOURD'HUI VOUS EST NÉ UN SAUVEUR.

PREMIÈRE LECTURE Is 9,1-6

Le peuple qui marchait dans les ténèbres a vu se lever une grande lumière; sur ceux qui habitaient le pays de l'ombre une lumière a resplendi. Tu as prodigué l'allégresse, tu as fait grandir la joie: ils se réjouissent devant toi comme on se réjouit en faisant la moisson, comme on exulte en partageant les dépouilles des vaincus. Car le joug qui pesait sur eux, le bâton qui meurtrissait leurs épaules, le fouet du chef de corvée, tu les as brisés comme au jour de la victoire sur Madiane. Toutes les chaussures des soldats qui piétinaient bruyamment le sol, tous leurs manteaux couverts de sang, les voilà brûlés: le feu les a dévorés.

Oui! un enfant nous est né, un fils nous a été donné; l'insigne du pouvoir est sur son épaule; on proclame son nom: "Merveilleux-Conseiller, Dieu-Fort, Père-à-jamais, Prince-de-la-Paix". Ainsi le pouvoir s'étendra, la paix sera sans fin pour David et pour son royaume. Il sera solidement établi sur le droit et la justice dès maintenant et pour toujours. Voilà ce que fait l'amour invincible du Seigneur de l'univers.

DEUXIÈME LECTURE Tt 2,11-14

La grâce de Dieu s'est manifestée pour le salut de tous les hommes. C'est elle qui nous apprend à rejeter le péché et les passions d'ici-bas, pour vivre dans le monde présent en hommes raisonnables, justes et religieux, et pour attendre le bonheur que nous espérons avoir quand se manifestera la gloire de Jésus Christ, notre grand Dieu et notre Sauveur. Car il s'est donné pour nous afin de nous racheter de toutes nos fautes, et de nous purifier pour faire de nous son peuple, un peuple ardent à faire le bien.

ÉVANGILE Lc 2,1-14

En ces jours-là, parut un édit de l'empereur Auguste, ordonnant de recenser toute la terre. - Ce premier recensement eut lieu lorsque Quirinius était gouverneur de Syrie. - Et chacun allait se faire inscrire dans sa ville d'origine. Joseph, lui aussi, quitta la ville de Nazareth en Galilée, pour monter en Judée, à la ville de David appelée Bethléem car il était de la maison et de la descendance de David. Il venait se faire inscrire avec Marie, son épouse, qui était enceinte. Or, pendant qu'ils étaient là, arrivèrent les jours où elle devait enfanter. Et elle mit au monde son fils premier-né; elle l'emmaillota et le coucha dans une mangeoire, car il n'y avait pas de place pour eux dans la salle commune. Dans les environs se trouvaient des bergers qui passaient la nuit dans les champs pour garder leurs troupeaux. L'Ange du Seigneur s'approcha, et la gloire du Seigneur les enveloppa de sa lumière. Ils furent saisis d'une grande crainte, mais l'ange leur dit:" Ne craignez pas, car voici que je viens vous annoncer une bonne

NATIVITE DU SEIGNEUR

nouvelle, une grande joie pour tout le peuple: Aujourd'hui vous est né un Sauveur,dans la ville de David. Il est le Messie, le Seigneur. Et voilà le signe qui vous est donné: vous trouverez un nouveau-né emmailloté et couché dans une mangeoire." Et soudain, il y eut avec l'ange une troupe céleste innombrable, qui louait Dieu en disant: " Gloire à Dieu au plus haut des cieux , et paix sur la terre aux hommes qu'il aime."

REFLEXIONS

Au milieu du silence, au milieu de la nuit, le Verbe, "tourné vers Dieu et qui est Dieu",s'est fait chair. A tous ceux qui le reçoivent, "il donne de pouvoir devenir enfants de Dieu"(Jn 1,12). C'est le coeur du mystère célébré à Noël.

Il ne s'agit nullement d'un mythe né d'une idéologie! Le Messie, Seigneur et Sauveur, est né dans un temps et un lieu donnés. Rien n'est dit de sa naissance, mais on voit Marie, l'épouse virginale de Joseph, s'occuper elle-même de son enfant. "Elle est mère et sage-femme!" (S. Jérôme). Ainsi est préservé le mystère de la manifestation de ce premier-né unique entre tous, puisqu'il est homme et Dieu.

Délicatesse de Dieu envers les petits et les humbles, objets de sa bienveillance: c'est à de pauvres bergers qu'est d'abord annoncée la naissance du Bon Pasteur. Le "signe" qui leur est donné n'est-il-pas la pauvreté en personne (2Co 8,9)? Pareil message ne peut que trouver un écho profond dans leur coeur. Pour eux, la parole que le Seigneur leur a fait connaître ne peut être que "quelque chose qui est arrivé" (Lc 2,15), quelque chose de vrai. Déjà ils accourent en hâte et trouvent ce que leur désir cherchait: non la richesse et la puissance, mais l'Enfant, la réalité du signe qui leur est proposé. Il suffit: ne lui sont-ils pas accordés? Les voilà devenus aussitôt les premiers missionnaires de l'Évangile, racontant aux alentours cette bonne nouvelle!

Et nous, nous joindrons-nous à ces bergers qui rendent grâce? Ce n'est pas assez de s'étonner devant la crèche: il faut croire et vivre de sa foi. Comme Marie, témoin par excellence de ce mystère, qui garde toutes ces choses en son coeur pour les méditer.

CHRISTMAS DAY MASS AT MIDNIGHT

YOU HAVE NOTHING TO FEAR! I PROCLAIM TO YOU NEWS OF GREAT JOY. THIS DAY A SAVIOUR HAS BEEN BORN TO YOU. (Lk 2:10-11)

FIRST READING Isaiah 9:2-7

The people that walked in darkness has seen a great light; on those who live in a land of deep shadow a light has shone. You have made their gladness greater, you have made their joy increase; they rejoice in your presence as men rejoice at harvest time, as men are happy when they are dividing the spoils.

For the yoke that was weighing on him, the bar across his shoulders, the rod of his oppressor, these you break as on the day of Midian. For all the footgear of battle, every cloak rolled in blood, is burnt, and consumed by fire.

For there is a child born for us, a son given to us and dominion is laid on his shoulders; and this is the name they give him: Wonder-Counsellor, Mighty-God, Eternal-Father, Prince-of-Peace. Wide is his dominion in a peacethat has no end, for the throne of David and for his royal power, which he establishes and makes secure in justice and integrity.

From this time onwards and for ever, the jealous love of the Lord of hosts will do this.

SECOND READING Titus 2:11-14

God's grace has been revealed, and it has made salvation possible for the whole human race and taught us that what we have to do is to give up everything that does not lead to God, and all our wordly ambitions; we must be self-restrained and live good and religious lives here in this present world, while we are waiting in hope for the blessing which will come with the Appearing of the glory of our great God and saviour Christ Jesus. He sacrificed himself for us in order to set us free from all wickedness and to purify a people so that it could be his very own and would have no ambition except to do good.

GOSPEL Luke 2:1-14

Now at this time Caesar Augustus issued a decree for a census of the whole world to be taken. This census - the first - took place while Quirinius was governor of Syria, and everyone went to his own town to be registered. So Joseph set out from the town of Nazareth in Galilee and travelled up to Judaea, to the town of David called Bethlehem, since he was of David's House and line, in order to be registered together with Mary, his betrothed, who was with child. While they were there the time came for her to have her child, and she gave birth to a son, her first-born. She wrapped him in swaddling clothes, and laid him in a manger because there was no room for them at the inn. In the country-side close by there were shepherds who lived in the fields and took it in turns to watch their flocks during the night. The angel of the Lord appeared to them and the glory of the Lord shone round them. They were

terrified, but the angel said, "Do not be afraid. Listen, I bring you news of great joy, a joy to be shared by the whole people. Today in the town of David a saviour has been born to you; he is Christ the Lord. And here is a sign for you: you will find a baby wrapped in swaddling clothes and lying in a manger." And suddenly with the angel there was a great throng of the heavenly host, praising God and singing:

"Glory to God in the highest heaven, and peace to men who enjoy his favour".

MEDITATION

The eyes of faith see human history as salvation history. God's actions are discerned in the mundane and dramatic events that we live.

Israelites saw God's call in the migration of their ancestor Abraham. Their later escape from Egypt was not just a natural phenomenon of low tide in the Reed Sea. It was the hand of God acting through Moses. David, son of Jesse, was the brave leader and king, exercising power from God in new ways for new historical and sociological circumstances. Israel's later exile was still another meeting of God's power, a judgement on their infidelity. Even in such dark times, indeed especially in darkness, the light of God shines in history. The people were able to say: "You shall be called 'My Delight' and your land 'Espoused.'For the Lord delights in you." Those who walked in darkness were able to see a great light.

This is the heart of the Christmas mystery. God always takes the initiative. We are ever in awe before the hope enfleshed in history.

The Christmas Midnight gospel is by far the most popular passage for this day. The other selections are rich in history, theology, and poetry, but we keep returning to Luke 2. The details are simple: Caesar Augustus ordering a census, Joseph and Mary travelling to David's town of Bethlehem, a first-born son wrapped in swaddling clothes. Yet the mystery and power they evoke are beyond telling. We might remember school plays and blankets used as costumes. We might thrill at brilliant musical tributes to this babe. And then we might feel a tug at the conscience. Jesus did appear first to the poor shepherds. His presence calls us to live "temperately, justly, and devoutly." Through all these emotions and nostalgia the simple truth is opened for our assent: God has visited us.

AT-DA1 1.3.1.53.129

WEIHNACHTEN - METTE

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie; und es befiel sie große Furcht. Der Engel aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch der Retter geboren in der Stadt Davids; er ist der Christus, der Herr. Und dies soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel eine große himmlische Schar; sie lobte Gott und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und Friede ist auf der Erde bei den Menschen seiner Huld.

ZUM NACHDENKEN

Mitten in der Nacht, während alles in tiefem Schlaf liegt, wird das Wort,"das bei Gott war und das Gott ist", Mensch.
Allen, die Ihn,dieses menschgewordene Wort, aufnehmen, "gibt Er die Macht, Kinder Gottes zu werden." (vgl. Joh 1,12) Dies ist der Mittelpunkt des Geheimnisses, das wir zu Weihnachten feiern.

Bei dieser Kernaussage handelt es sich weder um einen Mythos, noch um einen ideologischen Ausdruck. Wir wissen, daß der Messias, der Retter und Herr, an einem bestimmten Tag und an einem bestimmten Ort geboren wurde. Von der Geburt selbst wird uns nichts erzählt, wir sehen nur Maria, wie sie sich um das Kind kümmert. Das Geheimnis rund um die Geburt bleibt unangetastet und ebenso die Einzigartigkeit dieses Erstgeborenen, der Gott und Mensch zugleich ist.

Eines wird jedoch sichtbar: die Zuneigung, die Gott zu den Kleinen und Gedemütigten empfindet. Sie sind das Ziel seiner Güte. In Gestalt der armen Hirten auf dem Feld waren sie die ersten, denen die Nachricht von der Geburt des wahren und Guten Hirten überbracht wurde.
Das Zeichen, das ihnen gegeben wurde, war eindeutig: das Kind und die Umstände seiner Geburt verkörperten die Armut schlechthin. Eine Botschaft wie die des Engels mußte in ihren Herzen ein tiefes Echo hervorrufen. In aller Eile laufen sie, um die Wahrheit dieser Ankündigung zu überprüfen. Und tatsächlich finden sie, was sie in ihrem Innersten suchen und erhoffen: das Kind, die Verkörperung dieses Zeichen Gottes. Für sie ist dieses Zeichen stark genug. Sie nehmen den Retter an und werden sofort die ersten Verkünder der Frohbotschaft, indem sie ihr beglückendes Erlebnis in ihrer Umgebung weitererzählen.

Wie wirklich ist Gottes Zeichen für uns heute? Es genügt nicht, wenn wir uns ergriffen über die Krippe beugen. Wir sind - wie die Hirten- gerufen, aus tiefstem Herzen dankbar zu sein, zu glauben und aus diesem Glauben zu leben. Maria kann für uns zum Vorbild werden. Sie ließ sich von Gott führen und bewahrte alle Geschehnisse in ihrem Herzen, um sie immer wieder mit ihrem Schöpfer durchzubeten.

AT-DA/ 1.3.1.53.130

Signore e Signori, cari presepisti (amici, entusiasti del presepe (presepio)

È per noi un grande piacere poter dare il benvenuto ai rappresentanti dell'Italia ~~chemham~~ a questo congresso nella nostra città. È una bella occasione di considerare e rendere visibile la profonda comunanza culturale e religiosa che lega i nostri paesi (prezioso legame tra i nostri paesi.)

Chi fra noi pensa all'Italia e al presepe si ricorda spontaneamente della Notte Santa ~~(Vigilia ?)~~ di Greccio dell'anno 1223.

La sincerità della fede e l'amore di povertà e di semplicità quali il Poverello ce li insegna attraverso la sua vita (il suo esempio) rappresentano il dono più bello che l'Italia credente abbia fatto al mondo. Sarebbe una gran bella cosa, se potessimo recare un soffio ~~(ua particella)~~ di questo spirito alla nostra era e alla Chiesa di oggi.

Ho cercato di rispondere in breve alla domanda, se, ai tempi che corrono, il presepe sia ancora attuale, e vorrei indicare i punti seguenti :

1) Oggigiorno, dovunque si tende, nel campo dell'educazione, a ~~promuovere~~ favorire lo svilupparsi della ~~capacità creative~~ creatività nel giovane, visto che la civilizzazione moderna lo spinge al consumo, lo abbandona alla noia e (degrada il suo animo) ~~(hamsuaanima)~~ lo riduce all'impoverimento interiore . Il presepe è un costume che richiede e promuove le facoltà creative.

2) Ricerche scientifiche, fatte negli Stati Uniti, hanno dimostrato che ai tempi nostri la cultura, specie quella religiosa, in seno alla famiglia, è di massima importanza. Il presepe fa parte di questa cultura familiare e ~~conservam~~ serba ricchezze che minacciano di perire nella nostra società.

13.1.53.130

3) Assistiamo oggigiorno, nel mondo e nella Chiesa, a una insurrezione del cuore contro l'intellettualismo. Si riscoprono i valori del sentimento, della contemplazione e della meditazione. Il presepe è, nella sua essenza, un costume meditativo.

4) Anche il Papa ha fatto notare e insiste che nella cura delle anime e nella predicazione si metta l'accento sulle verità decisive (fondamentali) del cristianesimo. Contrariamente ad altri costumi religiosi diffusi nei popoli, il presepe è un'espressione del mistero centrale della (nostra) fede cristiana: L'avvento (~~la venuta~~) del nostro Signore e la redenzione del mondo.

5) Negli ultimi due decenni si è fatto e rifatto il tentativo di stemperare la fede cristiana, cambiandola in mero umanesimo. Ma ~~(il)~~ razionalismo falsa la religione e la riduce a morale. Nel presepe, sì, c'è l'elemento sociale (se pensiamo alla poca considerazione di cui godettero i pastori) però, prima di tutto, il presepe è un dolce ma insistente invito all'adorazione, questa attività umana più alta.

Considerato così, il presepe si inserisce in correnti positive e salutari del nostro tempo e coltiva valori umani, sociali e religiosi.

Speriamo che questo congresso abbia fatto apparire il significato e l'importanza del presepe in una luce nuova, e che voi, cari presepisti, riportiate a casa un ricordo gradevole di queste giornate ad Innsbruck.

AT-DAI 1.3.1.53.131

53

DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Aujourdhui , sur nous , la lumiere va resplendir ,
car le Seigneur nous est né
Chers amis ,
La grace de notre Seigneur Jesus Crist
lámour de Dieu le Pere
et la communion de lÉsprit Saint
soient toujours avec vous

This day new light ~~is~~ ~~h~~ xx will shine upon the earth
The Lord is born for us.
The grace of our Lord Jesus Christ
and the love of God
an the fellowship of the holy Spirit be with you all.

1.3.1.53.131

53

Tous ensemble , réjouissont-nous :
dans le monde un enfant est né: Dieu , notre Sauveur.
Aujourd'hui la paix veritable
vient du ciel sur notre terre !
La grace de notre Seigneur Jésus Christ

Let us all rejoice in the Lord ,
for our saviour is born to the world .
True peace has descended from heaven .
The grace of our Lord Jesus Christ....

Rallegriamoci tutti nel Signore,
perché è nato nel mondo il Salvatore .
Oggi la vera pace è scesa a noi dal cielo .
La grazia del nostro Signore Gesucristo ..,.